Hallische Nachrichten

HN-Land-Werbe-Woche

Verlagsgebäude: Häuserblock Gr. Ulrichstr. 16 und 18, Ecke Dachrigstr. 11/14 und Bildergasse 1/2. Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: Gr. Ulrichstraße 16. Sammelrufnummer: 27981. Zweigstellen in Halle, Leipziger Straße 34 (Fernruf 27981), Große Brunnenstr. 49 (Fernruf 23388), Vor dem Hamftertor 1 (Fernruf 33956), „Steintor", Ludwig-Wucherer-Straße 87 (Fernruf 25517). Einsendungen sind nur an Verlag oder Redaktion zu richten, nicht an persönliche Adressen. Versichert sind jeder Abonnent der hallischen Nachrichten und dessen Ehefrau bei der Nürnberger Lebensversich.-Bank mit je 500 Mk. bzw. 1000 Mk. gegen tödlichen Unfall bzw. Ganzinvalidität.

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen

Beilagen: Für Unterhaltg. u. Wissen / Literarische Rundschau / Hochschulstimmen / Gesundheitspflege / Aus Gesellschaft und Vereinen / Frauenzeitung / Der junge Mensch / Hallische Kinderzeitung / Reisen u. Wandern / Heimatkiste / Landwirtschaft u. Gartenbau / Bauen u. Wohnen / Wiederbeginn / Industrie, Technik, Handwerk / Film und Funk / Auto und Kraftrad / Berufs- und Standesfragen

Mitteldeutsche Wirtschafts-Zeitung / Hallische Sport-Nachrichten

Bezug u. Anzeigen: Bei tägl. Erscheinen (außer Sonn- und Feiertag) Bezug frei Haus in Halle und Filial-Orten monatlich 1.90 Mk. ausschl. Zustellgebühr, durch die Post 2.30 Mk. ausschl. Zustellgebühr. Einzelpreis 15 Pfg. Anzeigenpreise: 1 mm hoch und 25 mm breit im Anzeigenteil 17 Pfg., 1 mm hoch und 78 mm breit im Reklameteil 100 Pfg. Für Familienanzeigen und Stellengesuche Vorzugspreise. Rabatt nach Tarif. Gerichts- u. Erfüllungsort Halle (S.). Postscheckkonto Leipzig 26450. Bei gleichzeitigem Bezug der jeweils Sonnabends erscheinenden Sonderbeilage „Zuverlässige Hallische Nachrichten" für monatlich 20 Pfennig wird doppelter Versicherungsschutz gewährt.

Nummer 272 — Sonnabend, den 19. November 1932 — 44. Jahrgang

Der Besuch Hitlers bei Hindenburg.

Einstündige Unterredung in der Reichskanzlei. — Eine zweite Zusammenkunft in Aussicht genommen.

Der Empfang beim Reichspräsidenten.

Berlin, 19. November.

Wie wir erfahren, hat der Reichspräsident heute vormittag um ½12 Uhr Adolf Hitler empfangen. Obwohl man den Zeitpunkt der Besprechung geheimgehalten hatte, sammelten sich schon in den ersten Vormittagsstunden Schaulustige vor der Reichskanzlei und vor dem Hotel Kaiserhof an. Die Polizei hatte keine größeren Absperrungen vorgenommen, sondern sorgte nur dafür, daß der Fahrdamm und die Einfahrt zur Reichskanzlei freigehalten und der Verkehr nicht gestört wurde. Kurz vor 11 Uhr fuhr dann der Wagen des Reichstagspräsidenten Göring vor der Reichskanzlei vor. Göring hielt sich jedoch nur eine knappe Viertelstunde beim Staatssekretär Meißner auf und fuhr dann in den Kaiserhof zurück, um Adolf Hitler abzuholen.

Kurz darauf kehrte der Wagen mit Adolf Hitler, Strasser und Frick zurück. Die Menschenmenge, die sich zum größten Teil aus Nationalsozialisten, unter denen sich viele SS.- und SA.-Leute befanden, zusammensetzte, durchbrach die nicht sehr starke Polizeikette, strömte auf das Auto zu und bereitete Hitler stürmische Ovationen. Hitler dankte mit dem römischen Gruß. Die Polizei war nicht in der Lage, die Menge zurückzuhalten, so daß eine Zeitlang erhebliche Verwirrung herrschte. Dann verschwand das Auto hinter den Gittern des Vorhofes. Die Masse, die nacheilen wollte, wurde zurückgedrängt und die Tür geschlossen. Erst nachdem neue Mannschaften eingetroffen waren, gelang es der Polizei, wieder Ordnung zu schaffen.

Die Aussprache beendet.

Die Unterredung Hitlers mit dem Reichspräsidenten war etwas nach ½1 Uhr beendet. Als das offene Auto mit dem nationalsozialistischen Führer im Portal wieder sichtbar wurde, wiederholten sich die Kundgebungen in gesteigerem Maße. Das Auto war im Nu von der riesigen Menschenmenge umringt und konnte sich nur langsam vorwärts bewegen. Die Polizei vermochte kaum, ihm die Bahn freizumachen. Der Wagen fuhr langsam die Wilhelmstraße entlang. An der Ecke der Voßstraße entstand eine Stockung. Immer wieder brachte die Menge Hitler Ovationen dar. Die Fahrt vom Präsidentenpalais bis zum nahe gelegenen Kaiserhof dauerte 20 Minuten. Die Demonstrationen erreichten den Höhepunkt, als Hitler das Auto verließ und sich in den Kaiserhof begab. Vor dem Kaiserhof sammelte sich eine immer stärker anschwellende Menge an, die Heilrufe ausbrachte und „Deutschland erwache!" rief. Sie verlangte stürmisch, daß Hitler auf dem Balkon erscheinen sollte.

Die Aussprache zwischen Hitler und Hindenburg hat genau 1 Stunde 10 Min. gedauert. Sie fand, wie wir hören, zunächst unter vier Augen statt. Erst nach einiger Zeit wurde Staatssekretär Meißner hinzugezogen. Man hat dann die gegenseitige Auffassung über die politische Lage ausgetauscht. Die Besprechungen sind noch nicht abgeschlossen, sie werden, wie wir hören, in der nächsten Woche fortgesetzt werden.

Die amtliche Verlautbarung.

WTB. Berlin, 19. November.

Der Reichspräsident empfing heute vormittag Adolf Hitler zu einer Besprechung über die politische Lage. Die Aussprache dauerte über eine Stunde. Es wurde in Aussicht genommen, in den nächsten Tagen die Aussprache fortzusetzen.

Wer wird Reichskanzler?

Im Zusammenhang mit dem Empfang Hitlers durch den Reichspräsidenten waren in Berlin bereits Gerüchte verbreitet, wonach auf Grund einer Unterredung zwischen dem General von Schleicher und Hitler dieser bereit sein würde, zugunsten Schleichers auf das Kanzleramt zu verzichten. Diese Gerüchte sind reine Kombination. Eine Einigung in der Frage der Neubildung der Regierung ist noch nicht erfolgt und wird auch erst in einigen Tagen zu erwarten sein. Kommt eine Einigung zwischen Hitler und dem Reichspräsidenten zustande, müßte im Übrigen erst noch eine Einigung mit den anderen Parteien erfolgen. Außerdem verlautet aus nationalsozialistischer Quelle, daß Hitler nach wie vor zunächst darauf drängen wird, selbst mit dem Kanzleramt betraut zu werden.

*

Nachdem die Empfänge beim Reichspräsidenten beendet sind, sollen bekanntlich die Verhandlungen der Parteiführer untereinander beginnen. Der „Berliner Börsencourier" meint, daß Zentrum und Nationalsozialisten, da Herr Hugenberg sich uninteressiert zeigen dürfte, zunächst unter sich eine Verständigung suchen werden. Die Aussprache soll sich auch auf die Regierungsbildung in Preußen erstrecken. Man hoffe beim Zentrum wie bei den Nationalsozialisten, noch am 24. oder 25. November im Landtag die Neuwahl des Ministerpräsidenten vornehmen zu können. Die beiden Parteien seien anscheinend durchaus optimistisch und hätten die Absicht, wenn sie zu der erwarteten Einigung gelangten, Deutschnationale, Volkspartei und die kleineren Rechtsgruppen zu fragen, ob sie das Einigungsprogramm als „gemeinsame Grundlage der nationalen Konzentration" ansehen wollten.

*

Hitler weilt seit gestern mittag in Berlin. Er traf im Flugzeug aus München ein, und zwar in Begleitung seines engeren Mitarbeiterstabs, des Pressechefs Dietrich, des Stabschefs Röhm und der Abgeordneten Strasser und Frick. Im Laufe des Nachmittags langte, gleichfalls im Flugzeug, auch der Reichstagspräsident Goering, von Rom kommend, in Berlin an. Goebbels holte die führenden Nationalsozialisten vom Tempelhofer Feld ab und begleitete sie in das Parteihaus in der Voßstraße. Von einer „an der weiteren Entwicklung besonders beteiligten Seite" wird dem „Berliner Börsen-Courier" mitgeteilt, daß man in nationalsozialistischen Kreisen große Erwartungen auf die „psychologisch sorgsam vorbereitete heutige

Unterredung Hitlers mit dem Reichspräsidenten

setze. Die Unterredung habe nicht den Zweck, schon jetzt auf eine Betrauung Hitlers, mit der man offenbar rechne, hinzuwirken, sondern das Vertrauen des Reichspräsidenten, der gegen die Person Hitlers nach wie vor sachliche Bedenken hege, zu gewinnen. Und zwar in dem Sinne, daß die nationale Bewegung sich der Führung des Generalfeldmarschalls des Krieges für die Zwecke des Friedens unterordnen wolle. Aus derselben Quelle verlautet, daß auch eine Reihe angesehener Industrieller, im Gegensatz zu dem Standpunkt, den sie noch vor kurzem einnahmen, in einem Memorandum die Betrauung Hitlers empfohlen habe. Die Haltung der diesen Kreisen nahestehenden „DAZ.", die neuerdings die gleiche Forderung vertritt, scheint diese Angaben zu bestätigen.

Vielfach hörte man in den letzten Tagen, daß auch der Reichswehrminister Schleicher eindringlich den Versuch befürworte, die Nationalsozialisten in die Verantwortung einzubeziehen und Hitler zum Kanzler zu ernennen.

Solchen Gerüchten tritt jetzt die „Deutsche Zeitung" mit auffallender Schärfe entgegen. Sie behauptet, daß gerade vom General Schleicher aus den letzten Wochen Aeußerungen vorlägen, die eine derartige Annahme als ausgeschlossen erscheinen ließen. Das Blatt betont gleichzeitig die Schlüsselstellung der Deutschnationalen und versichert, sie seien nicht gewillt, sich an einem „Rückfall in das parlamentarische System" zu beteiligen. Ueberhaupt ist die gesamte Hugenbergpresse bemüht, die gegenwärtigen Verhandlungen als ein aussichtsloses Bemühen zu kennzeichnen. Der „Angriff" dagegen ist der Auffassung, daß es sich diesmal um einen durchaus ernsthaften Versuch handle, zu einer wirklichen Einigung zu kommen. „Wir hoffen daher", fügt das nationalsozialistische Organ bedeutsam hinzu, „daß die Worte des Generals von Hammerstein, Deutschland gehe sehr ernsten Zeiten entgegen, in denen der militärische Geist notwendiger sei denn je, nicht, wie manche Leute wollen, eine Ankündigung der Militärdiktatur, sondern nur ein harmloser Hinweis auf den Ernst der heutigen Zeit gewesen sind". Viel bemerkt wird, daß der „Angriff" in den letzten Tagen immer wieder den

Trennungsstrich zwischen Nationalsozialismus und Kommunismus

zieht und die nationalsozialistische Bewegung als den gefährlichsten Feind des Bolschewismus bezeichnet. Die „Berliner Börsenzeitung" drückt die Hoffnung aus, daß es sich dabei nicht um ein bloßes Lippenbekenntnis handeln möge, sondern um ein grundsätzliches Abrücken von jener „peinlichen Episode des nationalsozialistischen Wahlkampfes, in der die Nationalsozialisten Seite an Seite mit den Kommunisten den Berliner Verkehrsstreik durchgeführt haben.

Burgfrieden bis zum 2. Januar.

Die Geltungsdauer der Verordnung des Reichspräsidenten zur Sicherung des inneren Friedens vom 2. November d. J., die bis zum 19. November befristet war, ist durch eine Verordnung des Reichspräsidenten vom gestrigen Tage bis zum Ablauf des 2. Januar 1933 verlängert worden. Gleichzeitig ist auch die in der ergänzenden Verordnung vom 3. November d. J. enthaltene Ermächtigung verlängert worden, wonach Ausnahmen für Wahlversammlungen zugelassen werden, sofern diese Wahlen bis zum 15. Januar 1933 einschließlich stattfinden.

*

Durch diese Verlängerung der sogenannten Burgfriedensverordnung sind also alle politischen Versammlungen, soweit es sich nicht um Veranstaltungen im Rahmen einer Wahlbewegung handelt, bis nach dem Weihnachtsfest verboten. Man wird diese Verordnung des Reichspräsidenten, die in ihrer zeitlichen Ausdehnung etwas Neues ist, nur begrüßen können. Die „Rote Fahne" allerdings ist, wie sich denken läßt, darüber aufs äußerste empört und spricht von der Verlängerung des kleinen Belagerungszustandes. Aber auch der „Vorwärts" erklärt entrüstet, daß die Verordnung „durchaus dem Geiste der reaktionären Verfassungspläne zur Entrechtung des Volkes" entspreche.

Dazu ist zu sagen, daß man, so wenig man einer unnötigen Beschränkung der politischen Meinungsfreiheit das Wort reden wird, die Maßnahme des Reichspräsidenten doch vor allem schon wegen der zweifellos dringender werdenden kommunistischen Gefahr als begründet ansehen muß. Aus diesem Grunde ist wohl auch die ungewöhnliche Länge der diesmal für den Burgfrieden gesetzten Frist zu erklären. Sie pflegte sonst in der Regel nur zwei Wochen zu umfassen.

Der Preußenkonflikt vor dem Reichsrat.

Reichsrat und Reichsreform.

Der Reichsrat nahm in seiner Vollsitzung am Freitag abend die Entschließung zum Konflikt Preußen—Reich und zur Verfassungsreform an, die die Vereinigten Ausschüsse am vorigen Sonnabend vorbereitet hatten. Die Entschließung lautet:

1. Die Maßnahmen des Reiches vom 29. und 30. Oktober 1932 gehen über die Maßnahmen, die auf Grund der Notverordnung vom 20. Juli 1932 getroffen wurden, weit hinaus. Ohne bei diesem Anlaß die Frage der Rechtsbeständigkeit dieser Anordnungen weiter zu berühren, stellt der Reichsrat fest, daß durch diese Maßnahmen eine grundlegende und tiefgreifende Veränderung im bisherigen verfassungsmäßig festgelegten Kräfteverhältnis zwischen dem Reich und Preußen, zwischen dem Reich und den Ländern und zwischen den Ländern untereinander herbeigeführt worden ist. Die obersten Reichsorgane haben wiederholt die Zusage gegeben, daß an dem grundsätzlichen Verhältnis zwischen dem Reich und den Ländern nichts geändert werden soll. Der Reichsrat erwartet daher, daß die Reichsregierung im Hinblick auf diese Zusage so rasch wie möglich die zur Behebung der eingetretenen Gleichgewichtsveränderung erforderlichen Maßnahmen trifft.

2. Bei der großen Bedeutung einer Reichsreform für das Schicksal für Volk und Reich stellt der Reichsrat an die Reichsregierung das dringende Ersuchen, unter Vermeidung überstürzter Maßnahmen und einer übereilten Behandlung, die deutschen Länder bei der Gestaltung der Entwürfe noch vor ihrer Verabschiedung im Reichskabinett und vor einer öffentlichen Bekanntgabe maßgebend zu beteiligen.

Vor der Abstimmung hatte Reichsinnenminister Freiherr v. Gayl die schon vor den Ausschüssen abgegebene Erklärung der Reichsregierung wiederholt, daß diese bereit sei, dem in Teil II der Entschließung vorgebrachten Verlangen stattzugeben und bei den weiteren Arbeiten in engstem Einvernehmen mit den Ländern vorzugehen. Er setzte noch hinzu, er werde auch mit den preußischen Provinzen Fühlung nehmen.

Min.-Dir. Dr. Brecht hatte erklärt, die preußische Staatsregierung erwarte an Stelle ungeordneter und gewaltsamer Experimente, wie sie zurzeit mit Preußen angestellt würden, eine organische Reform des Verhältnisses von Reich und Ländern auf dem ordentlichen verfassungsmäßigen Wege. Da noch immer kein Entwurf den Ländern vorliege, so verlange die preußische Regierung auch aus diesem Grunde die sofortige Aufhebung aller Sondermaßnahmen in Preußen. Weiter protestiert die Erklärung dagegen, daß trotz der Entscheidung des Staatsgerichtshof die Verordnung vom 20. Juli noch unverändert bestehe, und auch gegen die neue Verordnung, die nach ihrer Ansicht der Entscheidung des Staatsgerichtshofs nicht gerecht werde und eine weitere Erschwerung der Lage schaffe.

Politische Wochenschau.

Von Konrad Pohl.

Szenenwechsel in der Innenpolitik.

Auf der politischen Bühne zeigt sich die ragende Gestalt Hindenburgs. Vor ihn tritt heute der Führer der nationalsozialistischen Partei. Wird das Schauspiel vom 13. August sich wiederholen? Wird Adolf Hitler, unbekehrt durch die Warnungen der letzten Wahlen, vom Reichspräsidenten auch diesmal wieder die Ueberantwortung der Macht verlangen? Oder wird er bereit sein, sich und seine Partei der Notwendigkeit einer überparteilichen Staatsführung unterzuordnen, worauf Herr von Hindenburg zweifellos bestehen wird? Von der Beantwortung, die diese Frage bei der Begegnung zwischen Hindenburg und Hitler findet, hängt die weitere Entwicklung ab. Bei den Parteien liegt, nachdem der Reichskanzler von Papen an der Aufgabe gescheitert ist, in den Verhandlungen mit ihnen die für eine verfassungsmäßige Regierung auf die Dauer unentbehrliche Vertrauensbasis herzustellen, die Verantwortung für das Kommende. Es handelt sich um einen letzten Versuch, den Weg zur Mitarbeit der Parlamente an den Aufgaben des Staates freizumachen. Im andern Falle droht die Diktatur in der Form einer rein autoritären Präsidialregierung unter Ausschaltung der Volksvertretung. Die Wichtigkeit der zu treffenden Entscheidung liegt also auf der Hand. Sie zeigt sich schon darin, daß der Reichspräsident diesmal selbst auf offener Szene erscheint, um seinen ganzen Einfluß und das Gewicht seiner historischen Persönlichkeit für die verfassungsmäßige Lösung dieser schweren inneren Krise einzusetzen. Wird es ihm gelingen, sein Ziel zu verwirklichen, wird eine von den Parteien unbeeinflußte, autoritäre Regierung seines Vertrauens wenigstens solange eine ungestörte Arbeitsmöglichkeit erhalten, bis die dringendsten Aufgaben gelöst sind? Das ist die Frage. Noch besteht kein Grund daran zu zweifeln, daß sie in positivem Sinne beantwortet werden wird. Die Entscheidung hängt zunächst von Adolf Hitler ab, als dem Führer der größten Partei im Reiche und in Preußen.

Die Verantwortung der Parteien.

Der Reichspräsident und die Reichsregierung haben wiederholt bewiesen, daß sie den Reichstag keineswegs ausschalten wollen. Dieser Beweis ist erst in den letzten Tagen wieder dadurch geführt worden, daß das Reichskabinett durch seinen Rücktritt dem Reichspräsidenten die Bahn für neue Verhandlungen mit den Parteien freigemacht hat. Auf der andern Seite hat der Reichspräsident niemals einen Zweifel darüber bestehen lassen, daß der Reichskanzler und das Reichskabinett bei der Führung der Regierungsgeschäfte von den Parteien unabhängig bleiben müssen. Die Lage des Reiches, innen- wie außenpolitisch, ist so ernst, die Not des deutschen Volkes so groß, daß nur eine einheitliche straffe politische Führung alle die ungeheuren Schwierigkeiten zu bewältigen vermag, die der Staatsführung aus dieser Lage erwachsen. Die Parteien werden sich daher darüber klar werden müssen, daß die nächsten Tage ihnen eine überaus schwere Verantwortung auferlegen. Sie müssen um ihrer selbst und um des Parlamentarismus willen, den sie doch erhalten wollen, Opfer bringen. Sie müssen dazu aber vor allem für das Vaterland bereit sein und um das wahrlich schwer genug geprüfte Volk endlich von diesen fortgesetzten Krisen zu erlösen. Die Parteiführer müssen endlich den Weg zur praktischen Mitarbeit an den Aufgaben des Staates finden oder doch wenigstens soviel Selbstentsagung aufbringen, um dem von dem Vertrauen des Reichspräsidenten getragenen Kabinett die ungestörte Arbeit zu ermöglichen, solange es sich in den verfassungsmäßigen Grenzen hält. Die Parteien und ihre Führer werden dieser Aufgabe nur dann gerecht werden können, wenn sie sich von der gleichen Staatsklugheit leiten lassen wie das greise Oberhaupt des Reiches, sie werden zugleich aber auch die gleiche hohe Liebe zum Vaterlande bewähren müssen wie Hindenburg. So wird die Entscheidung dieser nächsten Tage der Prüfstein werden, an dem sich echt und unecht scheidet. Wie immer aber der Ausgang sein wird, es wird eine entscheidende Wendung sein!

Die Doppelregierung in Preußen.

Daß die Dinge wie bisher nicht weiter gehen konnten, lehrt auch der Konflikt um Preußen. Was wir hier in dem Nebeneinander zweier Regierungen erlebten, war eines großen Volkes unwürdig. Es war ein Spiel mit staatsrechtlichen Begriffen, bei dem die Achtung vor dem Staat unmöglich gewinnen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193211193/fragment/page=0001

konnte; die Formen dieses Gegensatzes wurden schließlich so grotesk, daß sie das Gespött der Welt erregten. Ob diesen unhaltbaren Zuständen durch die neue, auf Grund des Artikels 48 von der Reichsregierung erlassene Verordnung über die Ausübung der Regierungsgewalt in Preußen wirklich ein Ende gemacht wird, erscheint zweifelhaft. Unseres Erachtens wird auch diese Frage in die jetzt schwebenden Verhandlungen einbezogen werden müssen. Durch die neue Verordnung wird die Regierung Braun-Hirtsiefer so gut wie kaltgestellt, es bleibt ihr kaum noch ein Schatten der Regierungsmacht. Der Erlaß beweist, daß die Preußenfrage durch den Rücktritt des Kabinetts Papen nicht berührt wird. Der Konflikt selbst bleibt unverändert, ebenso das äußerliche Fortbestehen der Doppelregierung. Ein solcher Zustand kann natürlich nicht in alle Ewigkeit fortdauern. Ebenso wie zwischen Preußen und dem Reich muß Klarheit auch in dem Verhältnis des Reiches zu den Ländern überhaupt geschaffen werden. Es geht nicht an, daß der Welt immer nur das Schauspiel innerer Zerrissenheit, von Rissen und Spaltungen im Reichsgefüge geboten wird, die in Wirklichkeit gar nicht immer so tief gehen mögen, die aber im Auslande doch nur den Eindruck der Schwäche erwecken, statt den eines geschlossenen, aus nationaler Einigkeit erwachsenen Staatswillens.

Herriots Plan und sein Echo.

Schon aus diesem Grunde muß die Krise so rasch als möglich ihre Lösung finden. Denn die Außenpolitik erfordert gerade jetzt die höchste Wachsamkeit und zielbewußtes Handeln. Im Anfang dieser Woche ist der französische Konstruktivplan zur Abrüstung endlich an das Licht der Oeffentlichkeit gelangt. Er verleugnet seine Väter nicht. Der französische Generalstab, der einst sozialistische Kriegsminister Paul-Boncour, Herriot selbst und andere Friedensfreunde haben wacker daran gearbeitet mit dem Ziel, von der jetzigen Machtstellung Frankreichs und seiner ungeheuren Rüstung möglichst wenig preiszugeben, dafür aber der Welt kräftig Sand in die Augen zu streuen. Vor allem Herriot hat sich wieder als Mann von Gemüt gezeigt. Er spielt vor der Welt Beethovensche Sonaten, während im Hintergrunde die Stahlhämmer der Rüstungsfabriken dröhnen. Wie gerne sähe der tüchtige Bürgermeister der Seidenstadt Lyon, der heute Frankreichs Geschick leitet, alle diese Rüstungsfabriken im Höllenschlund versinken. Aber ach, da ist Frankreichs ewig bedrohte Sicherheit! Der Welt ist selten ein so verzwicktes, mit so viel Scharfsinn und Fleiß gefertigtes und zugleich so heuchlerisches Dokument vorgelegt worden, wie dieser Herriotsche Plan mit seinen mystischen drei Kreisen, in denen Deutschland noch einmal eingeschlossen werden soll wie in Versailles. Das Echo, das dieser Plan im Auslande gefunden hat, wird Herriot jedoch darüber belehrt haben, daß die Welt den französischen Tiraden heute nicht mehr mit der gleichen Leichtgläubigkeit zuhört, wie einst. Es war eine große Enttäuschung für die Wölfe im Schafspelz in Paris. Sie mußten sehen, daß sie sich die Mühe dieses papiernen Kulissenbaues, hinter dem der Imperialismus Frankreichs sich versteckt, umsonst gemacht haben. Sir John Simon, der Außenminister Englands, hat ihnen darauf eine recht deutliche Antwort gegeben. Auch der Engländer ist nicht geneigt, uns die Gleichberechtigung ohne weiteres zuzugestehen. Er will sie, vorsichtig, wie der Jurist nun einmal ist, in Etappen gewähren, vermutlich, damit die ungewohnte Freiheit das deutsche Volk nicht berauscht. Im ganzen aber ist die Rede des englischen Außenministers doch ein neues Zeichen dafür, daß die Gleichberechtigung marschiert. Ebenso wie der mühsam ausgeklügelte Plan Herriots ein deutliches Zeichen der moralischen Schwäche der Stellung Frankreichs ist. Auch der Kampf in Genf, der dieser Tage wieder anhebt, wird nur eine Etappe in dem Ringen um die Gleichberechtigung sein. Im ganzen aber geht es, wenn auch langsam, vorwärts. Ist das eine Zeit für den Streit der Parteien? Sollte sich nicht alle Kraft vielmehr auf das große Ziel der Außenpolitik vereinen?

Die gestrigen Parteiführer-Empfänge.

Ueber die gestrigen Empfänge der Parteiführer beim Reichspräsidenten wird folgende amtliche Verlautbarung veröffentlicht: Der Reichspräsident empfing gestern vormittag den Führer der Deutschnationalen Volkspartei, Geheimrat Hugenberg, und nachmittags den Führer der Zentrumspartei, Prälat Kaas, sowie den Führer der Deutschen Volkspartei, Dingeldey, zu Einzelbesprechungen über die politische Lage.

Die Gewaltenteilung in Preußen.

Notverordnung Hindenburgs.

Nach Erlaß des Urteils des Staatsgerichtshofes in der Streitsache über die am 20. Juli 1932 erfolgte Einsetzung eines Reichskommissars für das Land Preußen haben zwischen der Regierung Braun und den Kommissaren des Reiches Verhandlungen über die praktische Durchführung der in dem Urteil zum Ausdruck gebrachten Gewaltenteilung in Preußen stattgefunden. Diese Verhandlungen haben nicht zu einer Einigung geführt. Das preußische Staatsministerium glaubte zur Wahrnehmung der ihm im Urteil des Staatsgerichtshofes vorbehaltenen Befugnisse zur Vertretung des Landes Preußen Rechte in Anspruch nehmen zu sollen, die einen ordnungsmäßigen Ablauf der Dienstgeschäfte in den preußischen Ministerien und eine einheitliche Führung der Exekutive in Preußen in Frage stellen würden. Die daraus entstandenen Schwierigkeiten stellen eine erhebliche Gefährdung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung dar. Der Reichspräsident hat sich deshalb entschlossen, auf Grund des Artikels 48, 2 der Reichsverfassung die danach nötigen Maßnahmen zu treffen. Er hat nachstehenden Erlaß dem Reichskanzler in seiner Eigenschaft als Reichskommissar und mit einem besonderen Begleitschreiben dem preußischen Ministerpräsidenten zugestellt:

1. Um Mißverständnisse im amtlichen Verkehr auszuschließen, haben die Kommissare des Reiches innerhalb des ihnen zugewiesenen Geschäftsbereichs die mit dem Kopf „Der preußische Ministerpräsident“ ..... „Der preußische Minister“ ..... zu versehenden Schreiben zu zeichnen: „Der Kommissar des Reichs“. Die zur abschließenden Zeichnung durch die Kommissare des Reichs in den Ministerien ermächtigten Beamten haben zu zeichnen: „Der Kommissar des Reichs: in Vertretung bzw. im Auftrag“. Beschlüsse und Verordnungen, die die Kommissare des Reiches gemeinsam fassen oder erlassen, sind zu zeichnen: „Das preußische Staatsministerium: Die Kommissare des Reichs:“

2. Verordnungen, deren Erlaß nach Reichsrecht oder preußischem Recht der preußischen Landesregierung, dem preußischen Staatsministerium oder einzelnen preußischen Staatsministerien zusteht, haben ausschließlich die Kommissare des Reichs oder der nach seinem Geschäftsbereich zuständige Kommissar des Reichs zu erlassen.

3. Die Zustimmung zu Haushaltsüberschreitungen und außerplanmäßigen Ausgaben gemäß Artikel 67 Absatz 2 der preußischen Verfassung steht dem für den Geschäftsbereich des Finanzministers bestellten Kommissar des Reichs zu.

4. Die Beschaffung von Geldmitteln im Wege des Kredits steht dem für den Geschäftsbereich des Finanzministers bestellten Kommissar des Reichs zu, soweit eine Ermächtigung zur Kreditaufnahme in einem Gesetz oder einer Verordnung mit Gesetzeskraft vorliegt. Das gleiche gilt für die Uebernahme einer Sicherheitsleistung. (Garantien und Bürgschaften.)

5. Die Kommissare des Reiches sind zur Durchführung ihrer Aufgaben befugt, mit den Reichsbehörden in Verhandlung zu treten und an den von diesen einberufenen Sitzungen und Besprechungen teilzunehmen.

6. Das Recht der Begnadigung gemäß Artikel 54 der preußischen Verfassung haben die Kommissare des Reichs auszuüben.

7. Zur Ausübung der dem Ministerpräsidenten und den Staatsministern auf Grund des Urteils des Staatsgerichtshofes zustehenden Befugnisse werden die aus der Anlage ersichtlichen Amtsräume im Hause des preußischen Ministeriums für Volkswohlfahrt bereitgestellt. Soweit zwischen einzelnen Staatsministern und den Kommissaren des Reichs bereits eine Einigung über die Bereitstellung anderer Amtsräume erzielt ist, behält es dabei sein Bewenden. Im übrigen stehen die Amtsgebäude des preußischen Staatsministeriums und der preußischen Ministerien mit allem Zubehör ausschließlich zur Verfügung der Kommissare des Reiches.

Dem Ministerpräsidenten und den Staatsministern stehen die Ministerialdirektoren Dr. Badt, Dr. Brecht und Coßmann als stellvertretende Bevollmächtigte zum Reichsrat im Hauptamt ständig zur Verfügung; sie erhalten im Hause des preußischen Ministeriums für Volkswohlfahrt Amtsräume zugewiesen. Geschäftsbedürfnisse und das erforderliche Hilfspersonal sind zur Verfügung zu stellen.

8. Die im Haushaltsplan für die preußischen Staatsminister vorgesehenen Dienstwohnungen stehen, soweit sie von ihnen bisher Gebrauch gemacht haben, auch weiter zur Verfügung.

9. Die Kommissare des Reichs nehmen in dieser Eigenschaft an den Sitzungen des Reichstags, des Reichsrats, des Landtags und Staatsrats sowie ihrer Ausschüsse nicht teil. Sie leiten diesen Körperschaften keine Vorlagen zu.

Soweit im Staatsrat förmliche Anfragen, im Landtag Große oder Kleine Anfragen an das Staatsministerium gerichtet werden, die sich auf zeitliche und rechtliche in den Aufgabenkreis der Kommissare des Reichs fallende Angelegenheiten beziehen, wird der Reichskanzler als Reichskommissar für das Land Preußen dem Ministerpräsidenten oder der nach seinem Geschäftsbereich zuständige Kommissar des Reichs dem zuständigen Staatsminister die erforderlichen Unterlagen, die zur Abgabe einer Erklärung oder Antwort in der in Frage kommenden Körperschaft in Stand setzen, zur Verfügung stellen.

Auf sonstige Mitteilungen an den Reichstag, den Reichsrat, den Landtag und den Staatsrat finden Absatz 2 und 3 entsprechende Anwendung.

10. Dem Ministerpräsidenten und den Staatsministern sind zur Bearbeitung der ihnen verbliebenen Aufgaben der Vertretung Preußens im Reichstag, im Reichsrat oder sonst gegenüber dem Reich oder gegenüber dem Landtag, dem Staatsrat oder gegenüber anderen Ländern

a) die mit der vorbereitenden Bearbeitung dieser Aufgaben betrauten Beamten der Ministerien, denen die Bearbeitung der Angelegenheiten übertragen ist, die mit bevorstehenden Beratungen des Reichstags, des Reichsrats, des Landtags oder des Staatsrats oder ihrer Ausschüsse in Zusammenhang stehen oder sich auf den Abschluß von Verträgen mit anderen Ländern oder dem Reich beziehen, zum Vortrag zur Verfügung zu stellen;

b) die Akten, die sich auf die genannten Aufgaben beziehen, auf Verlangen vorzulegen.

Zur Aufrechterhaltung des geordneten Dienstbetriebes in den Ministerien erfolgen die Anforderungen zu a und b durch Vermittlung des zuständigen Staatssekretärs (im Ministerium für Handel und Gewerbe bis zur Ernennung des Staatssekretärs durch den zuständigen Kommissar des Reichs).

11. Mit der Ausführung dieser Maßnahmen beauftrage ich den Reichskanzler in seiner Eigenschaft als Reichskommissar für das Land Preußen.

(gez.) v. Hindenburg.

Terrorpläne der Kommunisten.

B. Berlin, 19. November.

Die „Kreuzzeitung“ ist in der Lage, das Protokoll der Sitzung des Moskauer Politbüros vom 14. Aug. zu veröffentlichen. Die darin enthaltenen Anweisungen der russischen Machthaber für die kommunistische Taktik in Deutschland sind einigermaßen alarmierend. Den deutschen Kommunisten wird empfohlen, die günstige Situation „mit den Methoden des Genossen Hölz und Skoblewskys“ auszunutzen: „In dem Moment, wo der administrative Apparat des deutschen bourgeoisen Staates schwach wird, müssen wir sofort die Verwirrung und den Verfall durch die Organisation von Streiks, Sabotage und Anwendung der Methoden des Massen- und individuellen Terrors verstärken.“ In gleichem Sinne hat sich am Schluß der Verhandlungen Stalin selbst ausgesprochen. Er soll, immer nach dem Bericht der „Kreuzzeitung“, erklärt haben: „Ich habe das Projekt der Liste für den individuellen Terror gesehen und war über die leichtsinnige Weichheit der deutschen Genossen erstaunt. In dieser Liste fehlen mehrere Dutzend Leute, die als erste den Beginn der revolutionären Kämpfe spüren müssen und zu deren erfolgreicher Durchführung rechtzeitig von der Bildfläche verschwinden müssen. In der Liste ist wieder einmal nicht genügend Aufmerksamkeit den Führenden des Zentrums und den süddeutschen Führern, die, es kann nicht oft genug gesagt werden, unsere gefährlichsten Feinde sind, gewidmet worden.“ Aus dem gleichen hohen und berufenen Munde folgen dann noch Anweisungen für den individuellen Terror, die Verstärkung der Waffen- und Sprengstofflager, den Spitzeldienst und die parlamentarische Betätigung der KPD. in allen Einzelheiten. Die Taktik der Kommunisten in der letzten Zeit läßt das Vorhandensein derartiger kommunistischer Befehle durchaus glaubhaft erscheinen. Es wird die Aufgabe der verantwortlichen Stellen sein, der auf die Entfesselung von Bürgerkrieg und Revolution gerichteten kommunistischen Tätigkeit, ebenfalls ohne „leichtsinnige Weichheit“ sich entgegenzustellen.

Die Hindenburglinie.

Drahtung unseres Korrespondenten.

fr. London, 19. November.

Die englische Presse ist in ihren Aeußerungen über die deutsche Regierungskrise sehr vorsichtig. Man scheint es hier, wie schon gestern gemeldet, für durchaus möglich zu halten, daß der Rücktritt des Reichskabinetts nur ein taktischer Schachzug war, der dem Reichspräsidenten die Unfähigkeit der Parteien zur positiven Zusammenarbeit bestätigen sollte. Man rechnet daher vielfach mit der Wiederkehr des Präsidialkabinetts, das nach dieser Auffassung denn auch gegenüber dem Reichspräsidenten das moralische Recht beanspruchen könnte, ohne den Reichstag zu regieren. Allerdings nehmen die meisten Zeitungen an, daß der Kanzlerposten mit einer anderen Persönlichkeit besetzt werden wird. Man spricht in diesem Zusammenhang von Bracht oder Geßler und äußert sich freundlich gegenüber diesen Kandidaten.

Der „Daily Telegraph“ glaubt aus der Reise des Reichsaußenministers nach Genf zu entnehmen, daß Herr von Neurath in jedem Falle auf seinem Posten bleiben wird. Die „Times“ unterstreichen wiederum, daß das Reichswehrministerium in den Händen des Generals von Schleicher bleiben wird. Die „Morningpost“ spricht von der Hindenburg-Linie, die Deutschland wieder einmal vom Chaos rette und erklärt, der Reichspräsident kämpfe darum, die Einigkeit der Nation wieder herzustellen

Der Stahlhelm an den Reichspräsidenten.

Die Reichspressestelle des Stahlhelm Bund der Frontsoldaten teilt mit, daß die Bundesleiter Seldte und Duesterberg ein Schreiben an den Reichspräsidenten gerichtet hätten, in dem sie sich für die Erhaltung der autoritären Form der Staatsführung aussprechen. Die Unmöglichkeit einer in sich ehrlich zusammenhaltenden Parlamentspolitik, heißt es, sei durch das Ergebnis der Reichstagswahl vom 6. November erneut festgestellt worden.

Der neue deutsche Botschafter Dr. Roland Köster, der gestern mittag dem Ministerpräsidenten Herriot am Quai d'Orsay einen ersten Besuch abstattete, hat auf die Pariser Beobachter einen sehr guten Eindruck gemacht.

*

Die Beschwerde gegen das Verbot der Tageszeitung „Volksblatt“ in Halle-Saale wurde laut Beschluß des V. Strafsenats des Reichsgerichts als unbegründet auf Kosten des Beschwerdeführers verworfen.

Stadt und Land Hand in Hand.

Dr. Warmbold von der Weltwirtschaftlichen Gesellschaft.

Reichswirtschaftsminister Dr. Warmbold hielt gestern abend in der Deutschen Weltwirtschaftlichen Gesellschaft einen Vortrag über den Charakter der gegenwärtigen Krise und über Abhilfsmaßnahmen. Die Frage, ob sich Deutschland ohne schwere Schäden für den Lebensstandard des deutschen Volkes aus der Weltwirtschaft herauslösen könne, beantwortete der Minister dahin, daß als berechtigter Kern des sogenannten Autarkiebestrebens lediglich die Forderung übrig bleibe, die natürlichen Kräfte des heimischen Bodens voll auszunützen. Diesem Ziele habe sich Deutschland in den letzten Jahren weitgehend genähert, was besonders die starke Zunahme der landwirtschaftlichen Produktion beweise. Die Entwicklung in Richtung auf völlige Selbstversorgung werde weiter gehen. Ernährungsnöte drohten Deutschland daher heute im Gegensatz zu der Zeit von 1918/24 nicht.

Die Landwirtschaft ist, da ihr der Weltmarkt verschlossen ist, mit der städtischen Industriebevölkerung auf Gedeih und Verderb verbunden. Während die Landwirtschaft ihre Produktion vermehrt hat, hat sich die industrielle Werteproduktion von 1928 bis 1931 um rund 40 Prozent vermindert. Da die Landwirtschaft nur etwa 20 Prozent der industriellen Nettoproduktion abnimmt, die übrigen 80 Prozent an die städtische Wirtschaft und das Ausland gehen, so ist der industrielle Absatz durch Stärkung der landwirtschaftlichen Kaufkraft nicht wesentlich zu verbessern. Entscheidend für den industriellen Absatz ist neben der öffentlichen Hand vor allem die Industrie selbst und das Ausland. Für die Entwicklung des Binnenmarktes ist bedeutsam eine liberale Kreditgewährung. Eine Lockerung der Devisenzwangswirtschaft kann erst erwogen werden, wenn die internationalen Schuldverpflichtungen auf eine neue Basis gestellt sind und der Gold- und Devisenbestand der Reichsbank gleichzeitig eine Erhöhung erfahren hat. Bei strenger und lückenloser Devisenbewirtschaftung kann unsere Währung von innen heraus kaum bedroht werden.

Der Redner schloß mit dem Satz: Freiheit der Wirtschaft, vor allem aber Beschäftigung und Brot dem deutschen Arbeiter.

Zwischen Leben, Tod und Ewigkeit

Stimmen zum Totensonntag.

Gesichter der Toten sprechen zu mir.

Von Professor Dr. h. c. **Hugo Lederer**, dem berühmten Bildhauer.

Der Maler, der Dichter, der Schauspieler empfängt die Vision des Todes, er legt sie aus wie seine Seele das „Erleben“ des Todes empfindet. Er wird das Geschehen des Todes kaum jemals sachlich, um nicht zu sagen „naturalistisch“ darstellen, weil der Sinn seiner Darstellung nie der Tod allein, sondern immer die Wirkung des Todes im Kreise des Lebenden ist. Er wird ihn verklären oder verhimmeln, begrüßen oder verdammen, aber er wird mit seiner Darstellung auf jeden Fall eine Tendenz verfolgen.

Der Bildhauer ist natürlich imstande, dem Problem des Todes in gleicher Weise gerecht zu werden. Aber ihm steht noch ein zweiter Weg offen, der den anderen verschlossen bleibt. Das ist die Schöpfung oder — wie der Fachausdruck lautet, die Abnahme der Totenmaske.

Der Künstler selbst tritt hier in den Hintergrund, denn er hat kaum mehr zu geben als sein „handwerkliches“ Können, er kann den Tod weder auslegen noch glorifizieren noch sonstwie mit Tendenzen verfolgen, er ist ein durchaus nüchterner Berichterstatter, der der Nachwelt eine Totenmaske mit dem einzig möglichen Kommentar überliefert: So und nicht anders sah dieser Mensch in seinem Tode aus.

Ich bin dem Tod auf diesem Wege unzählige Male begegnet. Ich habe ihn unzählige Male „erlebt“, als Mensch erlebt. Und wenn ich ihn als Künstler erlebte, geschah dies so, daß ein Bildhauer das Werk eines Fremden in seinen Händen hielt. Dieser Fremde war — der Tod.

Es ist klar, daß diese Erlebnisse nicht gleichförmig sein konnten. Verschieden wie die Menschen, die er dahinraffte, war auch der Tod, verschieden waren die Stempel, die er auf menschliche Züge prägte.

Ich sah in den meisten Fällen Ruhe und Frieden auf den Gesichtern der Toten, und das hat mich belehrt, den Tod nicht als furchtbare Katastrophe, sondern als Erlösung zu betrachten. Davon bringt mich auch der Gedanke an die Totenmaske einer schönen Frau nicht ab, die ich formen mußte.

Ihr Tod entbehrte nicht einer gewissen Dramatik. Sie war die abgöttisch geliebte Frau eines Großindustriellen und hatte soeben ihren Mann in ihrem herrlichen Vierergespann zur Bahn gebracht. Noch unterwegs ereilte ihn die Nachricht von einem Unglücksfall: die Pferde waren durchgegangen — — —

Als ich an das Totenlager der Frau trat, war ich von der Tragik dieses Geschickes erschüttert. Ich kannte sie von früher und sah nun dieses wunderschöne Gesicht in beinahe grauenhaft-grotesker Verzerrung mit tiefer Bewegung. Aber trotzdem empfand ich auch in diesem dramatischen Falle den Tod nicht als grausam . . .

Todesnähe — ein Alltagsgefühl.

Von **Artur Silbergleit**, dem bekannten Lyriker.

Hermann Stehr hat einmal zu mir gesagt: Angst vor dem Tode sei nur eine Denkunfähigkeit. Gewiß, es gibt Zusammenhänge, gegen die der Mensch, auch als Geist genommen, nicht ankommt. Aber in Wirklichkeit gibt es nur eine immerwährende Verwandlung.

Wie heißt es bei Friedrich Schiller in seiner „Braut von Messina?“ Der Tod ist eine heil'ge Macht. Das ist wahr und zeitlos: Der Tod ist das einzig wirklich tragische Moment in der Welt. Aber trotzdem haben wir moderne Menschen nicht mehr diesen „Respekt“ vor dem Tode, wir sagen nicht mehr „Sie“ zu ihm. Wir duzen den Tod. Wir sehen ihm über die Schulter. Der Tod hat es heute nicht mehr so leicht. Er hat nicht mehr das große Mittel der Volksepidemien, wie sie im Mittelalter herrschten, zur Verfügung. Die moderne Wissenschaft besitzt Abwehrmöglichkeiten gegen Pest und Seuchen.

Andererseits ist ihm gerade durch den Fortschritt von Technik und Wissenschaft eine furchtbare Waffe in die Hand gegeben: Giftgas, Flugzeuge, Tanks, Minen sind eine grauenvolle Hilfe des Todes.

Ich persönlich habe keine Angst vor dem Tode. Jeder Mensch stirbt täglich tausend Tode. Immer wieder legt man den alten Adam ab. „Panta rhei“ — alles fließt — sagt der griechische Philosoph. Alles ist ewige Metamorphose.

Der Tod ist aber auch ein Freund für den heutigen hastigen, von Mechanisierung und Nationalisierung besessenen Menschen: er ist ein Mahner, und als solcher fördert er die Wieder-Verinnerlichung gerade dieses Menschentyps.

Freund Hein hat noch keinen vergessen . . .

Von Prof. Dr. **Max Liebermann**, dem Nestor der deutschen Maler.

Die farbenprächtige Symphonie des Lebens mit allen ihren Zaubermitteln hat mich stets viel zu sehr in ihrem Bann gehalten, als daß ich den Tod hätte erleben können. Aber geahnt habe ich ihn oft genug; zumal, wenn es sich um den Tod neuer Kunstrichtungen handelte, die nicht lebensfähig waren, weil sie von vornherein den Keim des Todes in sich trugen.

Einmal habe ich auch vom Tode geträumt. Es war in der Nacht nach dem Begräbnis eines großen Mannes, durch dessen Tod ein ganzes Volk erschüttert war. Ich verglich sein Wirken mit dem meinigen und war aufrichtig bewegt von der Trauer des Volkes um einen seiner Großen. Im Traume begann ich darüber nachzudenken, wodurch wir Erfolgreichen eigentlich die Anteilnahme der ganzen Welt verdient haben. Nur weil wir das Glück hatten, in den Vordergrund zu gelangen und — einmal entdeckt — bahnbrechend und maßgebend weiter zu wirken? Wie viele große Künstler sind in Armut und tiefstem Elend, in Wahnsinn oder durch Hunger gestorben! Keinem von ihnen folgte eine trauernde Menge zum Grabe, obwohl sie nicht minder groß waren als andere, denen Glück und Erfolg beschieden waren. Und doch sind viele von ihnen, als sie längst nicht mehr unter den Lebenden weilten — dank ihrer Werke, die zu ihren Lebzeiten nur wertlosen Plunder und Makulatur bedeuteten — in die Unsterblichkeit eingegangen . . .

Ich konnte diesen Traum nicht zu Ende träumen: ich begann Zweifel zu hegen an der Gerechtigkeit dieser Welt, und seither habe ich nicht mehr über den Tod nachgedacht, weil ich, obgleich an seiner Schwelle, ein Lebensfähiger aus einer lebensfähigen Generation bin.

Nicht umsonst sage ich: Ihr werdet alles noch erleben! Die Vervollkommnung der Technik, Wissenschaft und Kunst. Ich nicht. Ich habe nicht mehr viel zu sagen. Freund Hein hat noch keinen vergessen . . .

Konzert der Robert Franz-Singakademie.

Mahler: Kindertotenlieder. — Bruckner: F-Moll-Messe.

Leitung: Prof. Dr. Alfred Rahlwes.

Die Robert Franz-Singakademie tritt bekanntlich mit diesem Konzert in das 100. Jahr ihres Bestehens ein, welche Tatsache den Anlaß zu einer möglichst glanzvollen Ausgestaltung des Winterprogramms gegeben hat. Auf die erschienene Festschrift wurde bereits gestern an dieser Stelle empfehlend hingewiesen. Wenn nun auch die folgenden Abende in so grandiosen Vollakkorden ausklingen, wie es Bruckners erhabene Messenmusik diesmal mit sich brachte — und daran ist kaum zu zweifeln —, so dürfte sich das Jubiläumsjahr zu einem Geschmeide weithin leuchtender Spitzenleistungen weiten.

*

Den „Kindertotenliedern“ von Gustav Mahler blieb es gestern vorbehalten, an Stelle des sonst üblichen Requiems — an welcher schönen Gepflogenheit übrigens die Singakademie seit der Dirigentschaft von S. G. Schmidt 1833/1841 festgehalten hat — den Sinn auf das Totenfest mit seinen Gedanken von der Vergänglichkeit des Erdendaseins und von der Hoffnung auf das Jenseits hinzulenken. Mahler hat hier in intensiver Nachfühlung der Rückertschen Verse so tiefergreifende, in der Stimmung wundersam verdichtete Töne gefunden, daß man ganz unwiderstehlich in ihren Bann gerät und am Schluß sich kaum in die

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193211193/fragment/page=0002

Den Dolch im Gewande . . .

Zwischenfall in der Reichskanzlei.

Wie sich erst jetzt durch eine Verhandlung vor dem Schnellrichter im Polizeipräsidium herausstellte, hat sich am Dienstag ein aufregender Vorfall in der Reichskanzlei abgespielt. Als gegen 2 Uhr der Portier gerade die Pförtnerloge verlassen hatte, um dem Staatssekretär Planck bei der Ausfahrt behilflich zu sein, stürzte plötzlich eine Frau in die Reichskanzlei und lief die Treppen hinauf. Der Pförtner eilte ihr nach und konnte sie im zweiten Stockwerk aufhalten. Als die Frau von dem Portier und einem Kriminalbeamten durchsucht wurde, fand man bei ihr einen 28 Zentimeter langen Dolch. Die Frau wurde sofort festgenommen.

Deshalb hatte sie sich nun wegen unbefugten Waffentragens vor dem Schnellrichter zu verantworten. Die Angeklagte, die verheiratet ist und Buddo heißt, gab an, Mitglied der SPD. und ehemalige Funktionärin dieser Partei zu sein. Auf die Frage des Vorsitzenden nach dem Motiv ihres eigenartigen Eindringens in die Reichskanzlei erklärte die Angeklagte, sie wollte unbedingt zum Reichskanzler v. Papen, um ihn zur Aenderung seiner Politik zu zwingen.

Vors.: „Wozu brauchten Sie denn aber den Dolch?"

Angekl.: „Entweder sollte mir der Reichskanzler erklären, daß er seine Politik jetzt ändern würde, oder ich hätte irgend etwas mit dem Dolch angestellt."

Trotz eindringlicher Fragen des Staatsanwalts und des Vorsitzenden, was sie mit dieser dunklen Andeutung eigentlich meine, weigerte sich Frau Buddo, nähere Angaben zu machen.

Der Staatsanwalt beantragte gegen die Angeklagte unter Zubilligung mildernder Umstände wegen ihrer bisherigen Unbestraftheit und wegen ihrer politischen Leidenschaft drei Monate Gefängnis. Frau Buddo erklärte, daß sie nur im Interesse der Allgemeinheit in die Reichskanzlei eingedrungen sei. Der Schnellrichter erkannte auf drei Monate Gefängnis wegen verbotenen Waffentragens.

Geisteskranker will Reg.-Präsidenten verhaften.

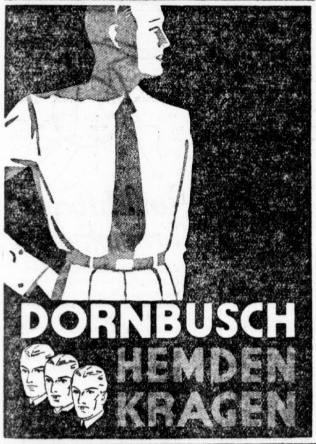
In der Privatwohnung des Kösliner Regierungspräsidenten von Cronau erschien gestern vormittag, wie bereits in einem Teil der gestrigen Auflage gemeldet, ein Mann, der angab, den Regierungspräsidentn wegen Spritschmuggels verhaften zu müssen. Der Regierungspräsident hatte den Eindruck, daß es sich um einen Geisteskranken handeln müsse, drängte ihn in ein Nebenzimmer und ließ ihn festnehmen. Es stellte sich heraus, daß es sich um einen früheren Kriminal-Assistenten Jandresky aus Köslin handelt, der vor etwa 1½ Jahren entlassen wurde. Der Festgenommene wurde in das Provinzialkrankenhaus in Lauenburg (Pommern) gebracht.

Verhaftung des Britzer Attentäters.

Der verwegene Mordüberfall, dem, wie berichtet, vor einigen Tagen der Holzhändler Paul Schubert in Beritz zum Opfer fallen sollte, als er spät abends in seinem Holzlagerbüro arbeitete, konnte gestern restlos aufgeklärt werden. Als Täter wurde der 20jährige Erwin Schulz festgestellt, der in der Wohnung seiner Geliebten überrascht wurde. Er gestand, den Holzhändler unter dem Vorwand, bei ihm etwas Holz kaufen zu wollen, hinterrücks überfallen zu haben. Schubert hatte es nur einem außerordentlichen Zufall zu verdanken, daß er mit dem Leben davonkam. Als nämlich Schulz die Pistole gegen den Hinterkopf des Holzhändlers anlegte und abdrückte, ging der Schuß nicht los; darauf gelang es Schubert, den Mörder zu verscheuchen. Die Untersuchung der Waffe ergab dann, daß ein Schnürsenkel sich zwischen Hahn und Trommel der Waffe eingeklemmt hatte.

100 000-Markgewinn gezogen.

In der Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie entfiel auf das Los 11 830 ein Gewinn von 100 000 M.



Nächtliche Bärenjagd.

Ein in Mainz-Zahlbach wohnendes Ehepaar hält dort in einem Zwinger seit geraumer Zeit einen Bären. Diesem gelang es abends, das am Fenster des Zwingers angebrachte Eisengitter loszureißen und ins Freie zu kommen. Da der Tierhalter abwesend war und seine Frau fürchtete, das Tier könnte aus dem Hof hinausgelangen und Unheil anrichten, setzte sie sich mit der Polizei in Verbindung. Als ein Polizeikommando erschien, war der Bär bereits in ein fremdes Anwesen gelangt und konnte erst mit Hilfe von Scheinwerfern aufgefunden werden. Als er Miene machte, die Polizeibeamten anzugreifen, wurde er durch einen Karabinerschuß getötet.

Muttermörder Thielecke wieder im Zuchthaus.

Der Muttermörder Calistros Neuhaus-Thielecke, dessen Tat seinerzeit so großes Aufsehen erregt hatte, war, wie gemeldet wurde, vor einigen Monaten aus der Irrenabteilung der Strafanstalt Plötzensee geflüchtet und später in der Tschechoslowakei wieder ergriffen worden. Er ist jetzt, nachdem er wieder den deutschen Justizbehörden ausgeliefert wurde, ins Zuchthaus Luckau zur Verbüßung seiner Strafe eingeliefert worden.

Rätselhafter Mord bei Dresden.

Der 56jährige Gutsbesitzer Artur Müller aus Doberzeit wurde mit einer klaffenden Kopfwunde vor seinem Grundstück tot aufgefunden. Nach den bisherigen Feststellungen der Mordkommission des Kriminalamts Dresden muß angenommen werden, daß Müller einem Verbrechen zum Opfer gefallen ist. Es besteht der Verdacht, daß die Tat von einem Mann ausgeführt wurde, mit dem Müller heimlich Geschäfte machte, nachdem er sein Gut verkauft hatte. Ein Raubmord liegt aber, soweit sich bis jetzt erkennen ließ, nicht vor.

Zunahme der Eisenbahndiebstähle.

Vom Sicherheitsdienst der Reichsbahn wurden im dritten Vierteljahr 1932 4241 Diebstähle gegenüber 3883 im vorhergehenden Vierteljahr und 4233 im gleichen Zeitraum des Vorjahres festgestellt. Der Sicherheitsdienst beschäftigte 94 Fahndungsbeamte, 2009 Streifdienstkräfte, 177 örtliche Wächter, insgesamt also 2280 Kräfte. Zur Unterstützung des Sicherheitsdienstes wurden 668 ausgebildete Diensthunde verwendet. 1138 Diebe sind festgenommen worden.

1½ Millionen RM. Geldstrafe.

Vor dem Schöffengericht Gladbach-Rheydt kam eine 12köpfige Schmugglerbande zur Aburteilung, gegen die insgesamt 1½ Millionen RM. Geldstrafe und Gefängnisstrafen von 1 bis 7 Monaten verhängt wurden. Die Verhandlung verlief äußerst erregt.

Hitlers Ankunft in Berlin zu den Verhandlungen mit dem Reichspräsidenten

Adolf Hitler nach der Landung auf dem Flugplatz Tempelhof. Im Vordergrund Dr. Goebbels.

Zusammenstöße im Bullerjahn-Prozeß.

Nochmalige Zeugenvernehmung des Herrn v. Gontard.

Im Bullerjahn-Prozeß wurde am Freitag die Zeugenvernehmung des Herrn v. Gontard fortgesetzt. Der Zeuge bestritt, daß er irgend einen persönlichen Anlaß gehabt habe, gegen Bullerjahn aufgebracht zu sein. Als der Angeklagte Bullerjahn behauptete, in einer dreistündigen Unterredung im Jahre 1922 habe ihm v. Gontard den Auftrag gegeben, sich gewissermaßen als Spitzel gegenüber den Werksdirektoren zu betätigen, erklärte der Zeuge in großer Erregung: „Ich bestreite das absolut. Wie komme ich dazu, einem Artillerieunteroffizier, einem Feuerwerker, den ich noch gar nicht kenne und der keine kaufmännische Erfahrung hatte, derartige Aufträge gegenüber langjährigen Beamten zu erteilen, die mein Vertrauen hatten. Die ganzen Angaben sind erlogen!" — Der Vorsitzende forderte den Zeugen auf, sich zu mäßigen. — Dann wurde der Prokurist Demmer über die Frage der Entschädigung für die beschlagnahmten Materialien vernommen. Der Zeuge erklärte auf Fragen, es sei ihm nichts davon bekannt, daß Bullerjahn dreimal seiner Meinung nach verbotenes Material von sich aus dem Zugriff der Kommission entziehen wollte. — RA. Dr. Rosenfeld: „Der Angeklagte will zwischen Weihnachten und Neujahr Sie darauf aufmerksam gemacht haben, daß die Kommission verbotene Kugellager finden könnte. Er habe daher den Antrag gestellt, dieses Lager umzulagern." — Zeuge: „Es kann sein, daß darüber gesprochen worden ist." — In einem anderen Falle hat der Zeuge Demmer auf Vorschlag Bullerjahns Material, das in der Kantine lagerte, in die Garage bringen lassen. Es habe sich aber um Material gehandelt, das nicht unter den Versailler Vertrag fiel. — RA. Dr. Rosenfeld übergab dem Gericht dann einen Brief aus Holland, in dem die von RA. Cohn mitgeteilte Angabe des Schweizer Staatsangehörigen Bientz bestätigt wird, daß dasselbe Waffenlager bereits vorher verraten worden sei, und zwar durch eine Anzeige beim Büro der Besatzungstruppen im Rheinland. Der Brief wurde der Reichsanwaltschaft zur weiteren Prüfung übergeben. Sodann überreichte der Verteidiger eine große Zahl von Beweisanträgen. Die Verteidigung stehe auf dem Standpunkt, daß die Aussage des Zeugen v. Gontard, der sich in viele Widersprüche verwickelt habe, nicht mehr als glaubwürdig angesehen werden könne. Zur weiteren Beleuchtung der Glaubwürdigkeit werden in den Anträgen eine ganze Reihe weiterer Zeugen benannt, u. a. Universitätsprofessor Kohlrausch zum Beweis dafür, daß die Engländer niemals Zuträger von Nachrichten verraten hätten. Auch der Schweizer Eduard Bientz soll geladen werden. Vorsorglich beantragt die Verteidigung, ihm freies Geleit zu geben. Auch Bankdirektor v. Stauß, der schwere Vorwürfe gegen v. Gontrad erhoben habe, und Geheimrat Schanner, der von einer Verletzung der Treuhänderpflichten durch v. Gontrad Kenntnis habe, sollen gehört werden.

Weltflieger Gronau im Klub der Deutschen Presse

Der Weltflieger Wolfgang v. Gronau war am Freitag mit seinen Kameraden Gast des Klubs der Deutschen Presse in Berlin. Gronau berichtete besonders, wie stürmisch das deutsche Flugzeug überall, vor allem auch in Chikago, begrüßt worden sei. In Japan hatte man Gronau dadurch besonders ehren wollen, daß man ihm und seiner Besatzung die Zimmer einräumte, in denen der populäre amerikanische Ozeanflieger Lindbergh mit seiner Gattin gewohnt hatte. — Mit den Journalisten waren auch zahlreiche Vertreter der Behörden, darunter Admiral Raeder für das Reichswehrministerium, erschienen sowie außerdem u. a. der Konstrukteur des Flugbootes, Dr. Dornier.

Der Sieg der Fliegerin.

Drahtung unseres Korrespondenten.

fr. London, 19. November.

Die englische Fliegerin Amy Johnson, die gestern nach einem Flug über 10 000 Kilometer in der Rekordzeit von 4 Tagen, 6 Stunden, 56 Minuten in Kapstadt landete, beschreibt heute in den englischen Zeitungen ihren Flug. Die junge Fliegerin, die erst vor einigen Monaten den australischen Flieger Mollison geheiratet hat, wollte mit ihrem Soloflug von London nach Kapstadt vor allem den Rekord brechen, den ihr Gatte im Frühjahr d. J. aufgestellt hat. Sie hat tatsächlich diese Zeit um 10½ Stunde verbessern können. Während des ganzen Fluges hat die junge Dame nur fünf Stunden Schlaf gehabt. Zweimal mußte sie wegen Motordefekt notlanden, doch da sie eine erfahrene Ingenieurin ist, konnte sie jedesmal die Reparatur selbst durchführen. Ueber der Sahara herrschte zunächst Nebel und dann die ganze Nacht hindurch schweres Gewitter.

reale Umgebung zurückversetzen kann. Woran auch die auffallenden Anklänge an die sehnsuchtsvoll schwermütigen Tristan-Akkordfolgen im zweiten und an die weichen Sextengänge Brahmsscher Prägung im vierten Liede nichts zu ändern vermögen. In der Orchesterbegleitung herrschen die gedämpften Farben vor, über dem ganzen Kolorit liegt etwas unsagbar Zurückhaltendes und kammermusikalisch Feines. Oboe, Waldhorn, Englisch Horn, Harfe, Celesta haben Wichtiges zu sagen und häufig in solistischer Behandlung. Paul Lohmann gab den fünf Gesängen in wundervoller Einfühlung und in geschmackvoller Abtönung ihr vom Komponisten beabsichtigtes Gepräge, ließ auch nirgends Wärme und kantabilen Vortrag vermissen. Es war schon ein Erlebnis, an dem die von reichster Empfindung gestützte Orchesterbegleitung von Prof. Rahlwes wesentlichen Anteil hatte.

*

Ueber die Große Messe in F-Moll von Bruckner brachte ein Vorbericht schon allerhand Wissenswertes. Der Meister von St. Florian gestaltete den Messetext dreimal, doch nie kam er zu einer so gewaltigen Ausdruckskraft, zu einer so tiefen religiösen Inbrunst, zu einer so bezwingenden Innigkeit, zu einer so grandiosen Gedankenpracht wie in diesem Werk, das er aus einer furchtbaren seelischen Erschütterung heraus schrieb. Wenn Bach und Beethoven ihre Messen auf der Höhe des Lebens schufen und wenn sich dieselben bestimmend in ihr Gesamtwerk eingliedern, so bedeuten die Messen Bruckners Ausgangspunkt und Ausgangswelt seines Schaffens. Seine christliche Kraft und sein gläubiges Empfinden kommen hier zur reinsten Gebärde und künden von seinem hohen Ethos.

Die F-Moll-Messe verlangt von einem Dirigenten jedes und alles an rhythmischer Energie, an konzentriertem Willen, an geistiger Durchdringung, an hinreißender Steigerungskraft. Andererseits soll es bei den freundlicheren Bildern und bei den Miserere-Stimmungen auch nicht an inniger Vertiefung fehlen, um so Kontraste zu gewinnen. Prof. Dr. Rahlwes gab in allen diesen Punkten sein Letztes, sein Höchstes. Seine Interpretation zeigte den großen, mitreißenden Zug und wurde auch da von starkem Miterleben getragen, wo es mehr auf das Herauskehren und Betonen kleiner Nebenzüge ankommt. Mit einem Wort: eine grandiose Leistung! Das Stadttheater-Orchester gab die instrumentale Stütze mit aller erdenklichen Sorgfalt im Technischen und aller wünschenswerten Schönheit des Klanges. In allen Gruppen beobachtete man volle Hingabe an den Stoff, was auch für Oskar Rebling am Harmonium zutrifft. Für den Chor bietet die Messe hohe, ja höchste Aufgaben. Man konnte nur immer wieder staunen, mit welcher sieghaften Kraft und unermüdlichen Energie die durch Tenöre und Bässe des Lehrer-Gesangvereines verstärkten Stimmen das Klangbild formten und in Abtönung brachten. Die großen Chorfugen des Gloria und Credo kamen mit einer Präzision und mit einer Tonfülle heraus, daß man einfach mitgerissen wurde. Ein Sonderlob den Sopranen, die in weichem Ansatz und geschmeidiger Tonführung wohl nicht zu übertreffen sind.

*

Das Solisten-Quartett, dem die Messe weniger solistische Aufgaben als vielmehr ein Wirken im Ensemble zuerteilt, war mit Gertrud Heber-Mie (Sopran), Ebba Münzing (Alt), Prof. Dr. Hans Hoffmann (Tenor) und Paul Lohmann (Baß) im großen ganzen gut besetzt. Im Zusammenklang kam es allerdings zu keiner idealen Verschmelzung, weil Sopran und Tenor vielfach zu offen färbten, wo gedeckte Vokalisation entschieden angebrachter gewesen wäre. Ganz ausgezeichnet fügten sich Alt und Baß ein. Ebba Münzing bewegte sich hier auf einem Gebiet, das ihrem Stimmtimbre glänzend liegt. Gertrud Heber-Mie verfügt über ein Organ von leuchtender Höhe, nur fehlt noch öfter der Ausgleich im Klang. Bedeutendes Material eignet auch Prof. Hoffmann, das z. B. im „Et incarnatus est" des Credo ganz ungewöhnliche Wirkungen erzielte.

Die Zuhörerschaft stand so stark im Banne der Aufführungen, daß sich die Ergriffenheit erst allmählich löste. So ging es nach Mahler und auch nach Bruckner. Dann aber entwickelte sich ein Beifall, der je länger je mehr enthusiastische Formen annahm und den Dirigenten als die Seele des Ganzen immer wieder hervorrief.

Paul Klanert.

* **Wochenspielplan des Stadttheaters.** Sonntag, 19½ Uhr: „Der fliegende Holländer"; Montag: I. Sinfoniekonzert des Stadttheater-Orchesters; Leitung: Johannes Schüler, Solist: Prof. Eduard Erdmann (Klavier); Dienstag: „Hoffmanns Erzählungen"; Mittwoch: „Vor Sonnenuntergang"; Donnerstag: „Liselott"; Freitag: „Für eine schöne Frau"; Sonnabend: „Vor Sonnenuntergang"; Sonntag, 27. November, 15 Uhr: Fremdenvorstellung „Zar und Zimmermann"; 19½ Uhr: „Für eine schöne Frau". — Im Thalia-Theater geht am kommenden Sonntag das Drama: „Flieger über Flandern" zum letzten Mal in Szene.

* **Atelierausstellung von Franz R. Wildenhain.** In der Burg Giebichenstein zeigt Franz R. Wildenhain, der übrigens Meister der Töpferei der Burg ist, eine Reihe Bilder als Ueberblick über sein malerisches Schaffen. Denn es drängt ihn, den Keramiker, immer wieder zur Palette und er geht hierbei seinen eigenen Weg. Seine Oelbilder — einige aus Frankreich und Spanien, die meisten aus Halles nächster Umgebung — zeigen ihn als geborenen Landschafter. Es ist erfreulich, zu sehen, wie er ganz unbefangen vor einer Landschaft steht, sie rein mit den Augen des Malers erschaut und auf seiner Leinwand farbliche Phänomene einfängt. Da steht am Ende eine Stadt auf dem Bild, die so nur in Frankreich stehen kann; es ist Rouen, es könnte vielleicht Paris sein, nie aber wird man glauben können, diese Stadt könne in Deutschland liegen. Man betrachte daraufhin Bilder wie „Fécamp" oder „Morl", „Kreuzvorwerk", „Seeben" u. a., stets wird man verblüfft sein, wie hier einfach aus Atmosphärischem und einem Stückchen Ackerland oder einer Straße, die so doch auch überall in Europa da sein könnten, etwas entsteht, was eben so nur einmalig und unwiderruflich an seinen Ort gebunden ist: Das ist nicht einfach mit malerischem Sehen abzutun (geographisches kommt schon gar nicht in Frage), es ist eben schlechthin das Phänomen, das uns bei wirklichen Malern begegnet und entzückt Es ist hier weit schwieriger als etwa beim Porträt, das Typische, Persönliche, die Seele zu erfassen und zu gestalten, und dieser Künstler versteht es. Dabei ist er als Maler durchaus kein Ausgelernter, nicht mal ein „gelernter", aber wie die Landschaften da hineingebannt sind in diese kleinen Flächen, mit ihren endlosen Weiten, ihrem Duft, das ist überzeugend. Was Wildenhain noch fehlt, ist durchaus technischer Art und erlernbar. Wir dürfen von ihm noch einiges erwarten. Bedauerlich, daß auch hier die leidige Raumfrage nur eine kurze Schau (nur noch bis Sonntag mittag) gestattet.

Dannehl.

* **Museumsvortrag.** Im zweiten seiner Vorträge über deutsche Kunst sprach Museumsdirektor Prof. Dr. Schardt über die frühmittelalterliche Epoche, in der sich die germanische Kunst mehr und mehr mit der römisch-byzantinischen verschmolz und die Gestalt des Menschen in ihr in Erscheinung trat. Es war außerordentlich fesselnd, in der Fülle der in Abbildungen gezeigten Werke malerischer und plastischer Art die Durchdringung der grundverschiedenen Kunstströmungen zu verfolgen, die auch in der Architektur erkenntlich blieb (Gernroder Stiftskirche). Im 11. Jahrhundert tauchte dann die erste Steinplastik auf, die den Menschen noch ganz dumpf und blockartig darstellt. Sehr bald aber sollte die Entwicklung bis zu der Höhe der Christusfigur im Braunschweiger Dom führen, die, eine Schöpfung ersten Ranges, ganz aus einem starken völkischen Gemeinschaftsgefühl erwuchs. Um jene Zeit entstanden auch die großen romanischen Dome (Mainz, Speyer, Worms usw.), bis dann die Schicksalsstunde schlug, in der das individualistische Prinzip durchbrach, in der sich der Mensch als ein auf sich gestelltes Einzelwesen zu empfinden begann. Die großartigsten Schöpfungen jener Epoche: die Gestalten im Naumburger Dom wie der Bamberger Reiter. Von hier an datiert eigentlich schon die neue Zeit. Die Gotik dämmert auf.... Ihr wird der nächste Vortrag Prof. Schardts gewidmet sein, der nicht, wie angekündigt, am 9. Dezember, sondern erst am 15. Dezember stattfinden wird.

—tt—

* **Der neue bayerische Akademiepräsident.** Als Nachfolger des verstorbenen Geheimen Rats Prof. Dr. Karl v. Goebel ist der ordentliche Professor für römisches und deutsches bürgerliches Recht, Papyrusforschung und antike Rechtsgeschichte an der Münchener Universität, ordentl. Mitglied der Akademie Geh. Justizrat Dr. jur. et phil. Leopold Wenger zum Präsidenten der Bayerischen Akademie der Wissenschaften gewählt worden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193211193/fragment/page=0003
DFG

DANKSAGUNG.

Es ist uns beim Heimgange unserer lieben

Elfriede

soviel aufrichtige Teilnahme entgegen gebracht worden, daß es uns nur auf diesem Wege möglich ist, herzlichst für alles zu danken. Besonders danken wir Herrn Oberpfarrer Jeschke für seine Trostesworte. Dank ihren Mitschülern und Mitschülerinnen für den schönen Palmenzweig. Dank allen Bekannten und Verwandten für den herrlichen Blumenschmuck und das letzte Geleit. Alles hat unseren wunden Herzen wohl getan.

Döblitz, im November 1932. (*

Karl Raap und Frau Olga geb. Bruder u. Großeltern.

Beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen sind uns soviel Beweise wohltuenden Mitempfindens zuteil geworden, daß es nur auf diesem Wege möglich ist, allen unseren herzlichsten Dank auszusprechen. a

Ammendorf, den 16. November 1932.

Bertha Sommer und Kinder.

Familien-Anzeigen in die „Hallischen Nachrichten“

Bestattungs-Institut (gegr. 1874) **Adolf Brauer** Fernruf 22151, Gr. Märkerstr. 25. Versicherungsscheine **aller** Versicherungen und Sterbekassen nehme in Zahlung.

Kunst-stopferei für Garderobe und Teppiche. Fachgem. u. bill. i. Spezialgesch. nur A. Schmidt **Alter Markt 25**

Wäscherei **O. Sachse**, Franckeplatz 1. Telefon 297 18. Familienwäsche, Roll- u. Naßwäsche, sowie Herrenwäsche zu billigen Preisen

Dr. v. Lippmann Frauenarzt **verzogen** nach **Gr. Steinstr. 57**

Zurück! Dr. med. Ettinger Leipzigerstraße 56, I Telefon 240 16 (h

Frau L. Knothe Hebammenschwester wohnt jetzt **Delitzscherstr. 23 a, I** (Ecke Freiimfelderstraße) Tel. 24043.

Photographie Pieperhoff Preußenring 15 (Z **2 Kinder-Photos nur 5.– RM.**

Puppenstuben-Tapeten große Auswahl, billigste Preise Farben-Tapeten-**Kramer** Mittelwache 9–10

Pelzwar. all. Art Mänt., Kn.-Gard. w. geänd. u. prsw. angef. L. Wuchererst. 58, IIIr

Brennholz, Räucherspäne, Streuspäne auch an Wiederverk. Hoffmann, Ruf 298 01, Güterbahnhof. (b

Wer liefert Speisezimmer auf Gegenrechnung für Maurerarbeit? Off. u. P. 8435 Exp.

Lieferwagen-Fuhren bis 400 kg, km 9 Pf. **Tel. 350 29.**

Fußpflege schmerzl. Abon. 1 M. Lindenst. 7, a. Ran. Pl.

Aufträge für **Weihnachten** auf **Eßbestecke** erbitte ich möglichst bald, damit rechtzeitige Lieferung möglich ist. Juwelier **Tittel** Schmeerstraße 12 Altbewährtes Besteckhaus. Goldene Medaillen 1921, 1922 und 1931

Verlobungsringe

Eigene Fabrikation, daher billigste Bezugsquelle. Werkst. mit elektr. Betrieb. **R. Voss** Juwelen-Fabrikant, **Leipzigerstr. 1** Laubengang.

Zeugnisabschriften Vervielfältigungen Dissertationen schnell, preiswert **Knabe.** Breite Str. 19, II

Gefütterte **Pferdedecken** Regen-**Pferdedecken** Wasserdichte **Planen** **Segeltuch-Schürzen** **Regen-Pelerinen** **M. Wehr** Leipziger Str. 81

Wäscherei Meyer wäscht gut u. preiswert Famil.- u. Berufswäsche naß . . Pfd. 18 Pf. gerollt Pfd. 25 Pf. geplättet Pfd. 30 Pf. Taubenstr. 1, Ruf 29666 Fr. Reuterstr. 5 Abhol. und Zustellung kostenlos.

Stamm-Weihn.-Bäume und Spitzen in kleinen u. größ. Post. gibt ab Forstverwalt. Morungen, Sangerhaus., Land. Tel. Sangerh. 321.

Musik-Saiten für alle Instrumente. **Musik-Müller** Gr. Märkerstr. 3 (am Markt)

Echt Silber Bestecke Brotkörbe Schalen Tabletts Leuchter in bester Ausführung u. allerbilligster Preislage Spezialgeschäft für Silberwaren u. Bestecke **St. Lindner** Große Ulrichstraße 29.

Erfinder Vorwärtsstrebende! Auch heute noch: **Ueber Nacht z. Reichtum?** Kostenlose Aufklärg. sofort fordern von F. Erdmann & Co., Berlin SW 11.

Filmtalente! Kostenlose schriftl. Fachberatung für d. Filmlaufbahn durch Filmmanager Fell, Bln.-Schöneberg 1/9, Meininger Str. 12.

Verloren Gefunden

Jg. br.-schw. Katze zugelaufen Ludwig Wuchererstr. 26, I. r.

Gestohlen 500er DKW, schw., Mot. 102931, Rahm. 53848. Angaben an Kriminalpolizei erbeten. *

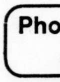
Gute Belohnung dem, der mir den Verbleib meiner vor 14 Tagen entlaufen. großen weißen **Dogge (Rolf)** nachw. An d. Brust Operationsnarbe. Ang. ftr. vertraul. Inspektor Schoch, Teicha. Tel. 30.

Ein Fernglas gefunden. Auskunft Amtsv. Schreiber, Hohenthurm.

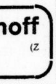
Werbetage bis 25. Nov. Nur auf diese Anzeige **Dauerwellen 3.95** ganz. Kopf, ob 20 od. 50 Wickel. Ab 3 Uhr 1 RM mehr. **Wasserwellen, Waschen und Schneiden 1.25** **Dauerwell-Salon Spezial** Geiststraße 23

Danksagung.

Atmungsbeschwerden. Ich habe lange Jahre an Atmungsbeschwerden (Asthma) gelitten. Da wurde ich von bekannterseite auf Ihr Indisches Kräuter-Pulver aufmerksam gemacht. Denn trotz aller verschiedenen Arzneien hatten meine Beschwerden keine Linderung. Seitdem ich Ihr vorgenanntes Pulver nehme, und ich habe jetzt bereits 6 Schachteln verbraucht, sind jegliche Beschwerden fort und ich fühle mich jetzt stets wohlauf. So schreibt Martha Krause, Kötzschen bei Merseburg, Feldstr. 7, 1. Nov. 1932. Hilbert's Indisches Kräuter-Pulver besteht aus 19 verschied. meist indischen Kräutern. Absolut unschädlich. Es hat sich schon tausendfach bewährt bei Adernverkalkung, Asthma, Herzbeschwerden, Hämorrhoiden, Leber- u. Gallenbeschwerden, Verdauungsstörungen, rheumat. Kopf- und Rückenschmerzen, Blutreinigung, Hautausschlag, Stoffwechselerkrankungen, Rheuma, Gicht. Schachtel 3.– Mark reicht 15 Tage, das sind pro Tag nur 20 Pfg. Vorrätig in den Apotheken in Halle und in allen Apotheken in den umliegenden Städten. (Ifd



Vorher



Nachher

Lyon Modejournale **Lyon-Filiale, Große Steinstraße 9.**

Die bekannt kostbarsten „Drei-Zack“ **Maß-Oberhemden zu Netto-Fabrik-Preisen** von Mk. 4.10 ab. Panama-Sporthemd nach Maß Mk. 2.90. Allerhöchste Anerkennungen aus den Kreisen der deutschen Diplomatie, Kunst, Wirtschaft usw. Was müssen Sie sonst schon für einfache Oberhemden zahlen. Verlangen Sie heute noch Musterabschnitte gratis und franko! **Mech. Wäschefabrik Drei-Zack, Oberkotzau 99 (Oberfranken).** Modernste Großfabrikation. Direkt ab Fabrik zum Verbraucher. (ma29

Pantoffel-Fricke verkauft nur noch **Große Ulrichstraße 50** direkt neben C. T.-Kino

Holzpantoffeln für	Männer	0.75 ℳ
„ „	Frauen	0.65 ℳ
„ „	Kinder	0.20 ℳ an

NEU NEU Strickkleidung **STRIWA** Qualitätswaren

Ich eröffne Montag, den 21. November 1932, 3 Uhr nachm. einen Weihnachtsverkauf in nur **Spezial-Strickkleidung** biete noch nie Dagewesenes. Beispiele: **Damen-Pullover,** Römerstreifen, eigenes Fabrikat Mk. 1.95 **Damen-Pullover,** reine Wolle, Diagonal, eig. Fabr. Mk. 3.95 Ferner was ganz Besonderes: **Rodel-Garnituren,** reine Wolle, 4 u. 5 teil., Gr. 0 bis 4 Mk. 7.50 **„Striwa“** Große Ulrichstraße 54 (früher Mäntel-Sernau) †)

Weihnachts-Angebot:

Blumenkrippen	von 12.– an
Flurgarderoben	33.–
Polstersessel	17.–
Nähtische	30.–
Rauchtische	19.–
Bücherschränke	80.–
Schreibschränke	78.–
Küchen komplett	138.–
Schlafzimmer	320.–

Haake Rannischestraße 2 — Sternstraße 2 (h Gegründet 1905.

Neu aufgenommen! elektrische Tischlampen elektrische Nachttischlampen elektrische Kronen nur neue schöne Modelle zu sehr billigen Preisen **Halle-Saale Ritter im Ritterhaus**

Tausche Mende 138 N, fabrikn., geg. Mende 169 geg. geringe Zuzahlg. Off. u. B. 8402 a. d. Exp.

Bess. Beamtenwwe., Anf. 40er, w. bess., geb. Freund f. z. l. zw. ev. gem. Haush. Off. u. L. 7094 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34. †

Filiale zu übernehmen ges. gegen Kaution. Off. u. J. 8349 a. d. Exp.

Vorzugs-Nettopreise!

Gewürze, gemahlen		
Pfeffer	½ Pfd	58 ₰
dto. weiß	¼ Pfd.	58 ₰
Ia. Piement	½ Pfd.	55 ₰
Ia. Kümmel	¼ Pfd.	16 ₰
Ia. Mandeln	½ Pfd.	53 ₰
Neue Sultanin.	1 Pfd.	42 ₰
Vollreis	1 Pfd.	12 ₰
Neue Bohnen	1 Pfd	12 ₰
Ia. Salatöl	1 Pfd	32 ₰
Kakao rein	1 Pfd.	55 ₰
Hallorenkaff.	1 Pfd.	50 ₰
Röstkaffee rein	¼ Pfd.	50 ₰
dto. Guatemala		60 ₰
allerbester	¼ Pfd.	75 ₰
Sie staunen		
Mohn gemahlen	1 Pfund	60 ₰
Weizenmehl	1 Pfd.	17 ₰
Kartoffelmehl	1 Pfd	18 ₰

Kaufen Sie nur bei Otto **Bornschein** Mittelstraße 21.

Wäschefabrik liefert **an Händler** Bettg., 2 Bez., 2 Kissen mit Seidenstr. **Mk. 4.60.** Wiesenfeld Köln, (ma Venloerstr. 24.

Hochf. Tafelbutter frisch in 9–6-Pfd.-Postpak., gepfundet 1 M. pro Pfund, Tilsiter Vollfettkäse 65 Pf., Bratgänse 70 Pf. a Pfd., Fettgänse 90 Pf. a Pfd. gegen Nachnahme. P. Gugai, Obolin bei Gr.-Friedrichsdorf, Ostpr. (a0

Kunst-Stopfen preiswert u. schnell **Lundenberg** Leipzigerstr. 17, I.

Student ert. gründl. Nachh. i. all. Fäch. u. für alle Klassen. Große Unterrichts-Erfahr. Std. 1 RM. Ang. u. H. 8348 Exp.

Nordhäuser von Adam

Weinbrand von Adam

Richard Adam Halle-Saale, Brüderstr. 2

Das bekannte Spezialgeschäft

für Weine und Spirituosen.

Rum von Adam

Arrac von Adam

Nur prima prima Qualität! Montag billiger! **Eisbein** Reklame-Tag 1 Pfund nur **62** ₰ Prima prima **Sauerkohl** 1 Pfund nur **5** ₰ **A. Knäusel** Butter, Wurst Fleischwaren

Wachstuche p. Mtr. 1.40 1.30 1.10 0.90 **0.70** große Auswahl Hugo **Nehab** Nachf. Große Ulrichstraße 3, Marktnähe

Vogelbauer Vogelfutter billigst bei **Max Krug** Markt 16 Samenhandlung L)

Wir schlagen alles! In unerreichter Auswahl bildschöne **PELZ-Jäckchen** a 39.–, 45.– 55.–, 59.–, 69.– usw bis über 100 – RM **Auf Pelzmäntel 20 % Rabatt** Seltene Gelegenheiten! **Dresner & Co. Leipzig, Reichsstr. 19** Pelzhaus größten Stils. / Gegr. 1910.

Spielwaren kaufen Sie jetzt am günstigsten wegen **Räumung des Lagers** **Curt Linke Inh. Paul Dietze** Halle-S. Ruf 34697 Steinweg 33. Eisenwaren, Haus- und Küchengeräte. Vorzeiger dieses erhält 10 % Rabatt.

Schleuderpreise für Dauerwellen? nein! Aber für **4.50** eine sorgfältige Dauerwelle mit Waschen, Schneiden u. Wasserwelle m. modernst. Apparaten u. bestgeschultem Personal, kein Bolzensystem. Wasserwelle 1.–, m. Waschen 1.25, Frisieren 0.60, Kopfwäsche 0.50 **im Salon Albrecht** Merseburger Straße 14 gegenüb. d. Hall. Mfbr.

Heiraten

Katholische **Ehe**anbahnung erfolgreich seit 12 Jahr. Kirchl. Gutheißung **Einheiraten** Neuland-Bund 5 Leipzig C. 1, Schließfach 241

Wirtschafterin, 30 J., 35 J., f. besch. Hsh. m. 3 K. f. ges. Ersp. erw. B. Zuneig. bald. Heirat. Ausf. Off. u. S. 8396 a. d. Exp. *

Beamtenwitwe sucht die Bekfsch. ein. geb. Herrn i. Alt. v. 45–55 J. zw. Heir. Off. u. L. 7097 Fil. Leipzigerstr. 34. (†

Dame, 28 J., wtsch. u. häusl., w. geb. gutsit. Hrn. (ev. Witw. m. K.) treue liebev. Lebensgef. zu sein. Off. u. B. 8482 a. d. Exp. *

Blondine, Ende 20, 1,70 groß, schlank, ev., aus gut. Familie, mit kompl. Ausst., sol. u. wirtschaftl., w. Bek. m. nur geb. Hrn. i. gt. Pos., ev. a. Witw. Angen. Aeuß. Bed. Off. u. M. 8472 Exp.

Inh. ein. Fabrikat.-Betr. (Feingebäck), 40 J., wünscht die Bekfsch. ein. Dame m. etw. Verm. zw. Unterstützg. u. spät. Ehe. Bild erwünscht (ehrenwörtl. zurück). Off. u. O. 8214 Exp.

Zwanzigerin, bildhübsch, erb. ca. 250 000 M., zurückgezog. leb., wünscht **baldige Heirat.** Zuschriften unter L. N. 15084 bef. die Geschäftsstelle dieses Blattes. (ma

Jg. Mädch., 24 J., aus kl. Landwirtsch., mittl. Stat., dklbld., häusl. u. wirtschaftlich erz., Ausst. vorhand., sp. ein paar tausend M. Vermög., f. a. d. W. anständ. Herrn (Handw. od. Einh. angen.) zw. sp. Heir. kennenzul. Off. u. T. 1737 Exp.

Bess., strebs. Herr, 27 J., evang., nicht unverm., s. Freundschaft m. entspr. D. b. 24 J. zw. Gedankenaust., Spazg. u. Theaterbes. Sp. Heir. n. ausgeschl. Off. u. O. 8434 Exp.

Handwerksm. m. sch. Anw. s. Lebensgef. bis 50 J. Mitteld. Bund, Halle a. S., Magdeburgerstr. 7, I.

Akad., Dipl.-Landw., s. verm. Lebensgef. bis 30 J. Mitteld. Bund, Halle a. S., Magdeburgerstr. 7, I

Wer sehnt s. gl. mir nach ein. harm. Ehe? Bin 38 J., v. L., bes. tadell. Wohn.-Einr. u. Ausst. Herren in sich. Stell. send. Off. u. T. 1557 a. d. Exp.

57j. Handw. s. Frau v. 45–55 Jahren z. Führg. gemeinsam. Haush. evtl. Heirat. Off. u. D. 8384 a. d. Exped. dies. Bl. *

Beamtentochter, 28 J., erf. in Haushalt u. Schneiderei, w. Bekfsch. ein. sol. Herrn zwecks Heirat. Möbel- u. Wäscheausstattg. vorhand. Off. erbeten unter M. L. 100 postlag. Aschersleben (H.). (a

Selbstinserent. Geb., wirtsch. D. m. Verm., M. 30, g. Ersch., w. Bek. m. sol., geb. H. i. f. St. (m. Beamt. erw.); sp. Heirat n. ausgeschl. Ernstgem. Briefe m. Volladr. u. T. 1897 a. d. Exp.

Dame, Mitte 20, mit gut., kompl. Ausst., w. Heirat mit Beamt. od. Lehrer. Off. u. D. 8204 a. d. Exp. *

Handw., 41 J., sol. u. anst., mittl. Fig., sucht a. d. Wege ein ebens. Fräulein zw. bald. Heirat. Off. u. L. 7092 an die Fil. Leipzigerstr. 34. (†

Ich suche die Bek. e. häusl., jung. Mädch. von 22–28 J. zw. späterer Heirat. Bin 29 Jahre, 1,60 groß, u. habe ein neues leerst. Einf.-Wohnh. m. Gart. Off. b. m. Bild, w. zurückg. w., u. A. 8341 a. d. Exp.

Jung. Handwerker, 27 J., sucht aufr. Freundin zwecks sp. Heirat. Off. unter E. 8365 a. d. Exp. (†

Alleinsteh. Dame, 35 J., von angen. Aeuß., sucht Freund (eventl. Heirat) od. Freundin. Off. unt. E. 8425 a. d. Exp. *

Witwer, Anf. 40, sucht tücht. Frau und Mutter f. zwei Kinder. Etwas Vermög. vorh. Einheirat eventl. erw. Offerten mit Bild unter T. 1837 a. d. Expedition ds. Bl.

Witwe, 42 J., ohne Anhg., sehr solid, ansehnl., jugendl. Erscheing., sucht die Bek. eines sol. Herrn in sicher. Stellung zw. baldig. Heirat. Offerten u. P. 8415 a. d. Exp. *

35j. Herr, 1,80 groß, raucht u. trinkt nicht, sucht solides Mädel zwecks Heirat. Off. u. N. 8293 a. d. Exp.

Junger Mann, Anf. 30, wünscht d. Bekfsch. eines netten Mädels zw. Heirat. Witwe mit Kind u. Eigenh. angen. Off. u. M. 8292 a. d. Exp.

Jg. Fr., 34 J., mit kl. Mädel, schuldlos gesch., m. nett., sol. Herrn kennenlernen zw. spät. Heir. Off. u. D. 8304 a. d. Exp.

Selbst. Handw. v. L. s. eine anst. Frau i. Alt. v. 40–50 J. zw. Heir. Gr. 1,68, ob. Anh., etw. Vermög. erw. Werte Off. u. U. 8298 a. d. Exp. *

Prakt. Arzt, 38 J., schlk., bld., eig. Prax., ca. 1000 RM. Monatseink., 25 000 RM. Verm. sowie schuldenfr. Villa, w. sich zu verheiraten. Meine Zukünft. m. gesund, wirtsch. u. häusl. sein. Ausschlaggebend ist nur pers. Zuneig. Eins., jed. nur geb. Dam. schreiben mir (nicht anon. 2c.) vorerst o. Lichtbild u. T. 1577 a. d. Exp. d. Bl. (Ex

Arzt, Dr. med., m. umfangr. Privat- und Kassenpraxis, evangel., 45 Jahre, kinderlos, wünscht **Wiederheirat.** Nichtanon. Zuschrift. erbitte unter 573 an Annoncenbüro Gerstmann, Berlin, Potsdamerstr. 8.

Weihnachtswunsch! Ein. lb. Manne m. ich rechte Lebenskam. s. Bin 33 J., mittelgroß, h. bl. Haar u. blaue Augen. Einheirat möglich. Zuschrift. v. Herr. nicht unter 35 J. erb. u. T. 1697 a. d. Exped. (Anonym, Verm., postl. unerwünscht.)

Ideale Eheanbahnungen Frau Margarete Garbe, Mühlweg 14 p Anfr. Rückp. Persönl. Sprechzeit 11–5 Uhr.

Es wird besser für Sie, wenn Sie einen treuen Lebenskameraden finden durch unsere Organisation. Existenz-Aufbau bezw. -Ausbau wird durch Finanzhilfe gesichert. Viele Einheiraten. Vorschußfrei, nur kleine monatliche Beiträge. Bundesschrift 16 unverbdl., verschloss., diskret geg. 25 Pfg. Rückporto. Tausende hatten Erfolg. Viele Anerkennungen notariell beglaubigt. „Der Bund“ Zentrale in Kiel. Gegründet 1914 Zweigstellen überall.

Weihnachtswunsch! Einsam lebender Arzt, Sportsmann, Mitte 50, Dr. med., weitgereist, bisher ledig, wünscht bald. Neigungsehe mit kultiv., feingeb. Kameradin aus Akad. od. gut. Kreis. Praxis, Eigenheim vorhand. Off. u. T. 1817 Exp. d. Bl. (a

Verschiedenes

Honigkuchen in wieder altbewährter bester Qualität empfiehlt **Bernh. Booch** jetzt Geiststr. 55 Telefon 26994 (h

Inserieren bringt Gewinn!

Jagdverpachtung. Die zur Gemeinde Naundorf b. Eil. gehörige Jagd (653 ha groß) soll Sonnabend, den 3. Dezember 1932, nachmittags 3 Uhr, auf 6 Jahre öffentlich meistbietend im Gasthofe daselbst verpachtet werden. Bedingungen im Termin. Das Revier liegt unmittelbar am Bahnhof Kämmereiforst der Bahnstrecke Halle—Sorau. (a0 Naundorf b. Eil., den 14. Nov. 1932. Der Jagdvorsteher.

Sehr gute **Rotwildjagd** (z 1400 Morgen, nahe Bahn Berlin-Wittenberg, mit Wohnungsgelegenheit **zu verpachten.** Anfrag unt. H. O 610 an Rudolf Mosse, Halle-S., Brüderstr. 4

Belohnung bis zu 30.– RM erhält derjenige, der die Täter, die in der Nacht vom Sonntag zum Montag, den 6. zum 7. November 1932, auf der Provinzialstraße Halle-Bernburg zwischen km 26,8—27,2 rechts, das ist zwischen Könnern und Trebitz, von 31 Kirschbäumen die Kronen abgebrochen haben, so namhaft macht, daß ihre Bestrafung erfolgen kann. Halle (S.), den 18. November 1932. Der Vorstand des Landesbauamtes.

Brummers 1. **6 Tage ANGEBOT** kommt aus der Abteilung für Innendekoration. 1 Posten **Teppiche und Läuferstoffe** vorzüglicher Beschaffenheit zu Preisen, wie man sie noch kaum je hörte.

Haargarn-Teppiche in riesiger Auswahl, nur letzte Muster, 200×300 . von **24.50**

Tournay-Teppiche der Teppich des Tages, farbenschön und unverwüstlich, in den wunderbaren alten Perserzeichnungen, 200×300 von **75.00**

Auch in den übrigen Größen u. Beschaffenheiten unterhalten wir ein großes Lager in entspr. Preisverhältnis!

Haargarn-Läufer reine Ware, in den neuesten modernen Pastellstreifen 65 cm breit . . . . . von **1.85**

Ein großer Posten moderner **Dekorations-Stoffe** in wunderbaren neuen Mustern und Effekten von **1.35** an

BRUMMER u BENJAMIN Halle Gr. Ulrichstr. 22-25

Unsichtbare Krampfadern d. h. krampfaderähnliche Beinbeschwerden ohne äußere Merkmale sind sehr verbreitet, die Leidenden wissen nicht, daß es eine einfache sichere Hilfe gibt. Der gummilose Kompreß-Strumpf **„GRAZIANA“** beseitigt alle Beinbeschwerden, wie bleierne Schwere, Müdigkeit, Schwellungen usw. und macht die Beine wieder jung. Er ist leicht, porös und unsichtbar. Wer Beinschmerzen hat, mache gleich einen Versuch. Unverbindliche Erklärung und Anprobe dieses vollendeten Hilfsmittels durch geschulte Bedienung. Nur zu haben im Hygiene-Reformhaus **THALYSIA** Paul Garms G.m.b.H. **Halle (Saale)** Leipziger Straße 73.

In unser Handelsregister B ist bei der unter Nr. 4 eingetragenen Firma Gas- und Elektrizitätswerke Zörbig, Aktiengesellschaft in Zörbig, heute folgendes eingetragen worden: Durch bereits durchgeführten Beschluß der Generalversammlung vom 22. September 1932 ist das Grundkapital auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten vom 6. Oktober 1931 um 150 080 RM. auf 225 120 RM. in erleichterter Form herabgesetzt und der Gesellschaftsvertrag in den §§ 17, Abs. 2, Stimmrecht, 10, 11, 12, 13, 14, 23 Abs. 1 Ziffer c, Aufsichtsrat, und 6, 16 Abs. 1 und 2 gemäß der Verordnung über Aktienrecht vom 19. September 1931 abgeändert bzw. erneut beschlossen worden. Zörbig, den 15. November 1932. (a0 Amtsgericht.

Die Stundenpläne der Gewerbl. und der Kaufm. Berufsschule für das Winterhalbjahr 1932/33 liegen vom 21. bis einschl. 3. Dezember 1932 im Büro der hiesigen Gewerbl. Berufsschule, Gutjahrstraße 1, Zimmer 16, bzw. der Kaufm. Berufsschule, Sophienstraße, Eing. Luisenstraße (Turnhallenanbau) zu jedermanns Einsicht aus. (e5 Halle, am 5. 11. 1932. Der Magistrat.

Durch Beschluß des Oberversicherungsamtes wird die Betriebskrankenkasse der Firma Otto Thiele, Halle, Franckestr. 11, zum 31. Dezember 1932 geschlossen. Forderungen gegen die Kasse sind binnen drei Monaten nach dieser Bekanntmachung anzumelden. Verspätete Anmeldung kann Verweigerung der Befriedigung nach sich ziehen. (b6271 Halle, den 19. November 1932. Betriebskrankenkasse der Firma Otto Thiele. Der Vorstand: Ebelt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193211193/fragment/page=0004

Stadt-Zeitung

Halle, den 19. November.

Vom Leben und Sterben.

Ich möchte dies Jahr zum Totensonntage nichts Allgemeines hier schreiben. Man soll ja überhaupt vom Tode nicht viel reden. Er ist unser aller Los, früher oder später, und ein jeder muß sich zu ihm stellen und mit ihm abfinden, wie er es vor seinem Gewissen und vor der Ewigkeit verantworten kann. Ich möchte einen jungen Sohn meiner früheren Gemeinde reden lassen, der Lüttich mit gestürmt hat, in der Marneschlacht mitkämpfte, mit dem IV. Korps an der Lorettohöhe lag und an der Somme 1916 fiel. Er hat mir einst kurz vor seinem Tode aus dem Felde ein Stimmungsbild gesandt, dem er die Ueberschrift „Lorettonacht" gab. Wir blicken da in ein tapferes und frommes deutsches Soldatenherz, und solch ein Blick kann uns Trost und Kraft spenden in unserer todtraurigen Zeit. Der Brief lautete:

Ein Herbsttag geht zur Neige. Die Sonne ist untergetaucht und ein kühler Wind streicht über die dürren Grashalme der Höhe. Nicht lange dauert es, dann steigt der Mond empor, höher und höher. Licht um Licht steckt der Himmel an. Sein Glanz liegt auf dem weiten Felde und zeichnet die aufgeworfenen weißen Kalkgräben auf dem grauen Boden. Nur rechts im Tale vermögen die Strahlen nicht den Nebel zu verscheuchen. Es ist, als wehre er sich, denn er deckt viele Heldengräber. Der Posten hat den Mantel angezogen, es fröstelt ihn. „Kalt ist der Abendhauch."

Im Graben ist es lebendig geworden. Einige Kameraden sind damit beschäftigt, eine eingeschossene Stelle auszubessern, andere schleichen über die Deckung nach vorn, um Stacheldraht zu ziehen. Drüben steigt eine Leuchtkugel auf, ihr Schirm entfaltet sich und ein grelles Licht ergießt sich über das Vorgelände. Hat man die Unsrigen bemerkt? Ich ersteige einen Postenstand. Nichts Lebendes da vorn. Die Unseren haben sich hingeworfen, ihr graues Kleid verschwindet im dürren Gras. Langsam schwankt der Leuchtkörper weiter, dann erlischt er. Ein paar Schüsse aus dem eingespannten Gewehr sind von unserer Seite gefallen. Drüben über den Sandsäcken der vorgetriebenen französischen Sappe war ein Kopf erschienen....

Im Graben schreitet die Arbeit rüstig vorwärts, plötzlich ruft der Posten: „Es hat geblitzt!" Jeder weiß, was das bedeutet. In sieben Sekunden sind die Granaten da, die drüben unter Aufblitzen das Geschützrohr verlassen. Wir rutschen von der Deckung in den Graben. Dann ein Krach, Splitter sausen durch die Luft. Rauchwolken lösen sich auf. Noch mehrere Male stören sie unsere Arbeit. Fauchend schlagen die Geschosse ein, der Boden bäumt sich und wirft glühend heiße, gezackte Eisenstücke zurück. Es ist, als stoße er Schmerzensschreie aus. Die Soldaten sagen dann immer: Die Lorettobraut klagt! — Geraume Zeit vergeht, dann hasten schwere Schritte durch den Graben. „Platz, Kameraden, wir tragen einen Toten!" Behutsam wird der leblose Körper im Zelttuch durch die Windungen des Grabens getragen, als scheuten sich die Träger, mit ihrer teuren Last anzustoßen. Für Augenblicke dämpft sich die Unterhaltung der Arbeitenden, sie trägt auch noch in den nächsten Minuten den Stempel des Ernstes, um dann ganz zu erlöschen. Ich kannte jenen Toten. Es war ein junger, fröhlicher Kriegsfreiwilliger gewesen, immer einer der ersten, wenn es galt, besonders gefahrvolle Arbeiten auszuführen. Und nun hatte er sein junges Leben dem Vaterland geopfert. In einem angefangenen Brief in seiner Brusttasche stand: Ich fühle mich so weit entfernt von Euch... Sollte er seinen Tod geahnt haben? Gedanken schweifen nach Hause zu den Seinen. Werden sie stark genug sein, den Tod zu überwinden?.. Und dann blicke ich auf zum prächtig gestirnten Nachthimmel. Gedanken kommen und gehen. Das Sinnen wird zur Andacht. Ungewollt kommt mir des schwäbischen Dichters Gebet ins Gedächtnis:

Herr, schicke, was du willst, ein Liebes oder Leides.
Ich bin vergnügt, daß beides aus deinen Händen quillt.

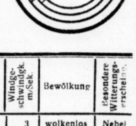
Wollest mit Freuden, wollest mit Leiden
mich nicht überschütten, doch in der mitten
liegt holdes Bescheiden...
Das sei auch unser Sinnen und Gebet! J. Fr.

Straßenbahnfragen werden in Halle beraten

Wieder einmal ist Halle als Konferenzstadt von einer größeren Organisation gewählt worden. Das in diesem Jahre fällig gewesene Jubiläum der hallischen Straßenbahn gab Veranlassung, die Herbsttagung der Vereinigung von Straßenbahn-Betriebsleitern Ost- und Mitteldeutschlands, des Forschungsinstitutes für Straßenbahnwesen, Sitz Hannover, und der Gruppe Mitteldeutschland des Arbeitgeberverbandes Berlin in Halle stattfinden zu lassen. — Es werden wichtige, auch die Allgemeinheit interessierende Tagesfragen behandelt, die die Notlage der deutschen Verkehrsunternehmen und ihre Behebung betreffen. Die Bedeutung der Zusammenkunft wird auch durch die große Zahl Delegierter, selbst aus den Grenzorten, unterstrichen. Neben Betriebsleitern aus Berlin und Umgebung, Dresden, Leipzig, Plauen, Gotha, Magdeburg, Halberstadt, Braunschweig, Hannover, Kassel sind Flensburg, Rostock, Lübeck, Stettin, Danzig, Gleiwitz, Beuthen, Liegnitz, Waldenburg, Frankfurt a. O. und Cottbus vertreten. Ferner sind zu nennen Vertreter der Straßen- und Kleinbahn-Berufsgenossenschaft und Gäste der befreundeten Vereinigung Rheinland-Westfalen aus Aachen und Düsseldorf. — Die Vereinigung Ost- und Mitteldeutschland legte gestern auf dem Stadtgottesacker am Grabe des früheren Leiters der Stadtbahn Halle, Direktor Seumnich, und am Denkmal der gefallenen Straßenbahner in der Freiimfelder Straße Kränze zum ehrenden Gedächtnis nieder.

Wetter-Beobachtungen des Landwirtschaftlichen Institutes der Univ. Halle

Barometerstand* heute morgen 7 Uhr
kleiner Zeiger gestern morgen 7 Uhr



Sonnabend 19. Novemb. 1932, morg. 7 Uhr

Sonnenaufgang	7³⁸	Mondaufgang	21¹³
Sonnenuntergang	16¹⁶	Monduntergang	12⁵⁹
Dauer der Dämmerung	43 Mi.	Mondphase	abnehmend

Niederschlag der letzten 24 Std. — —

Nov.		Lufttemp Celsius	Luftdruck mm	Luftfeuchtigkeit Proz	Windricht.	Windgeschwindigk. m/Sek.	Bewölkung	Besondere Witterungserscheinungen
18	14	+ 2.1	758.2	73	O	3	wolkenlos	Nebel
18	21	— 0,3	757.2	96	O	1	•	•
19	7	— 0.4	755,0	81	S	1	•	Reif

*) Zum Vergleich mit den Angaben der Wetterkarte sind für Halle ca. 10,0 mm hinzuzurechnen.

Die große Luftschutzübung in Halle.

Einzelübung im Strafgefängnis. — Werkluftschutz bei Gebauer-Schwetschke. — Planspiel mit ziviler Luftschutzübung kombiniert. Angenommen: 45 feindliche Flugzeuge führen einen Terrorangriff aus. — Die voraussichtliche Auswirkung einer solchen Aktion.

Wie bereits berichtet, fand gestern in Halle eine Luftschutzübung größeren Ausmaßes statt. Ihr Zweck war die Ueberprüfung der Führung und der Organisation des hallischen Luftschutzes. In ihrem Rahmen fanden folgende Einzelübungen statt: eine Luftschutzübung im Strafgefängnis Halle, eine Werkluftschutzübung (industrieller Luftschutz) bei der Firma Gebauer-Schwetschke und eine mit einem Planspiel kombinierte Luftschutzübung des Sicherheits- und Hilfsdienstes im Luftschutzort Halle. Eine Besprechung schloß die gesamten Uebungen ab, von denen, wie angekündigt, die Bevölkerung selbst nichts bemerkte, soweit sie nicht unmittelbar beteiligt war.

*

Völlig unter Ausschluß der Oeffentlichkeit ging die 10.30 Uhr beginnende Uebung im Strafgefängnis Halle vor sich. Das Problem war hier, eine größere Anzahl von Menschen, die keinesfalls zerstreut werden durften, umgehend in die Schutzräume überführen. Tatsächlich gelang es, innerhalb von zehn Minuten sämtliche Gefangene in einen Flügel des Gebäudes zusammenzuführen und sie dann in die im Keller gelegenen Schutzräume hinunterzubringen. In der gleichen Zeit hatte man auch die im Lazarett befindlichen Gefangenen in die für sie besonders hergerichteten Schutzräume gebracht. Ebenso ruhig und reibungslos, wie dies alles vor sich ging, erfolgte auch die Zurückführung der Gefangenen. Bereits hier gewann die Kommission, in der sich u. a. Präsident Paetsch vom Polizeiinstitut für Technik und Verkehr, der Leiter der Gesamtübung, sowie Generalleutnant von Mittelberger befanden, einen überaus günstigen Eindruck von der geleisteten Organisationsarbeit.

Im Anschluß an diese erste Uebung fand die Werkluftschutzübung bei der Druckereifirma Gebauer-Schwetschke statt. Diese Uebung hat deshalb besondere Bedeutung, weil die genannte Firma in Halle als erste im Rahmen des industriellen Luftschutzes ihren eigenen Werkluftschutz organisiert hat. Diese Organisation ist durchaus unabhängig von den Behörden erfolgt. Es handelt sich dabei um einen Betrieb, der rund 100 Personen beschäftigt. Dieser Betrieb, durch den zunächst die Kommission von Verlagsdirektor Jäger und dem Werkmeister der Druckereibetriebe geführt wurde, dehnt sich über drei Stockwerke aus; er ist übrigens nicht unmittelbar an die sog. Warnvermittlung angeschlossen, erhält also die Warnungen lediglich durch die bekannten Radfahrerstreifen. Voraus zu bemerken ist noch, daß der gestrige Probealarm ohne Einsatz von Entgiftungs-, Sanitäts- und Feuerwehrtrupps stattfand. Es entwickelten sich folgende Vorgänge:

An den Maschinen steht die Belegschaft, vielfältige Geräusche erfüllen die große Halle. Plötzlich schrillt mehrfach hintereinander ein Glockenzeichen. Der Werkmeister eilt zur Schalttafel, bringt mit einem Handgriff sämtliche Maschinen zum Stehen. Zugleich verläßt die Belegschaft auf schnellstem Wege die Hallen und läuft über verschiedene Treppen nach den Schutzräumen im Keller hinunter. Dort werden sofort von den dazu vorbestimmten Lehrlingen des Maschinensaals sämtliche Fenster mit eigens dazu angefertigten Vorhängen abgedichtet, die vorher in aufgestellten Wasserbehältern gründlich durchnäßt werden. Die Aufsicht im Kellerraum hat ein Sanitätsmann. Die Organisation des Werkluftschutzes liegt in den Händen verschiedener Werkangehöriger, die einmal die Telephone bedienen, zum anderen die Werkspolizei bilden, die das Haus während der Zeit des Luftangriffes vor fremden Eindringlingen schützt.

Die Werksfeuerwehr würde sich bei einem Vollalarm auf schnellstem Wege an die Feuerlöschapparate begeben, um bei Feuersgefahr sofort eingreifen zu können. Auch würde ein mit einer Tragbahre

Die Belegschaft sucht Schutz in den Kellerräumen.

Die Kommission auf dem Hofe der Druckereifirma Gebauer-Schwetschke bei der Besprechung.

ausgerüsteter Sanitätstrupp zur Verfügung stehen. Desgleichen ein Entgiftungstrupp, der nach dem Gasangriff, ausgerüstet mit Clorkalk, Sand, Besen und Wasser, die Entgiftung durchführen würde.

Bei der gestrigen Uebung wurde Vorbildliches geleistet. Es steht zu erwarten, daß bald auch andere Großbetriebe ihren Luftschutz ausbauen, der ja, wie immer wieder von den zuständigen Stellen betont wird, lediglich eine Schutzmaßnahme für die Bevölkerung ist und keinesfalls irgendwie aggressiven Charakter trägt.

Das Planspiel.

Besonders interessant war das Planspiel, das mit einer zivilen Luftschutzübung kombiniert war. Es fand nachmittags gegen drei Uhr statt. An ihm waren folgende Stellen beteiligt: die Luftschutzleitung (bestehend aus Polizeipräsident Oerle, Polizeioberst Calov, Pol.-Oberstleutnant Graßhoff, Stadtbaurat Prof. Dr. Heilmann, Stadtmedizinalrat Dr. Schnell, Branddirektor Rohr, Major a. D. Künstler und Chemiker Dr. Herrmann), ferner die Warnzentrale, die Warnvermittlung, die Luftschutzabschnitte Süd und Nord sowie die Luftschutzreviere, die bekanntlich mit den Polizeirevieren identisch sind. Die Oberpostdirektion hat in dankenswerter Weise eine große Anzahl von Leitungen zwischen den einzelnen Stellen legen lassen, zu deren Bedienung sich Schülerinnen des Seydlitz-Lyzeums zur Verfügung gestellt haben.

Angenommen war folgende Lage:

Die politische Lage zwischen Deutschland und dem südostwärts gelegenen gelben Nachbarstaat ist seit etwa 14 Tagen aufs Höchste gespannt. Ein Schiedsgerichtsverfahren beim Völkerbund ist im Gange. Durch Agentennachrichten ist bekannt geworden, daß seit einigen Tagen auf den Flughäfen des gelben Staates Bombengeschwader zusammengezogen worden sind. Die Reichsregierung hat deshalb in Befürchtung überraschender Luftangriffe am 16. November den Reichsluftschutz aufgerufen.

Unter Zugrundelegung dieser Lage spielte sich die Uebung folgendermaßen ab:

In der dritten Nachmittagsstunde kam von der Warnzentrale an die Luftschutzleitung der Warnruf: „Luftgefahr 30"; d. h. in etwa 30 Minuten war ein Angriff zu erwarten. 20 Minuten später gab die gleiche Zentrale die Parole „Fliegeralarm", die nun sofort durch die Warnvermittlung an die angeschlossenen Reviere und Betriebe weitergegeben wurde. Zehn Minuten später meldete der Beobachtungsposten der örtlichen Luftschutzleitung: „Geschwaderangriff auf Halle, etwa 18 gelbe Flugzeuge, schwere Explosionen in der Innenstadt." Dies war 3.17 Uhr. Der angenommene Angriff wurde in drei Wellen auf Halle vorgetragen, d. h. nach weiteren zehn Minuten kamen erneut neun Flugzeuge, und nach nochmals zehn Minuten weitere achtzehn Flugzeuge. Es waren also an diesem fiktiven Angriff, der nicht einmal durch Zivilflugzeuge markiert wurde, insgesamt 45 Flugzeuge beteiligt.

Auf die Parole „Fliegeralarm" hin waren in der bekannten Weise sofort die Warntrupps in Bewegung gesetzt worden, deren Tätigkeit sich auch diesmal in aller Stille vollzog. Weiter wurden auf den Revieren vorher übergebene Briefe mit der Angabe, wie viele Minuten nach dem Angriff sie zu öffnen seien, geöffnet; die Briefe enthielten An-

Der Lebende hat unrecht ...

Begabter junger Maler wird aus Not zum Fälscher. — Gemälde nach Leistikow, Menzel, Defregger, Pissaro und anderen. — Die gefälschte Signatur.

Mark Twain hat einmal ein hübsches Geschichtchen geschrieben von einem jungen Bildhauer, der eine wunderschöne Statue anfertigte, die jedoch ihm, dem Unbekannten, niemand abnahm. Da brachte ihn ein Freund auf den guten Gedanken, der Statue Nase und Arme abzuschlagen und sie zu vergraben. Als sie dann einige Zeit später „zufällig" ausgegraben wurde, da war alle Welt von dem antiken Wunderwerk begeistert...

Unwillkürlich wurde man an diese Erzählung in einer Verhandlung vor dem hallischen Großen Schöffengericht erinnert. Hier war es ein junger Maler, der wirklich prächtige Bilder aller Art gemalt hatte. Es ging ihm aber genau wie seinem Bildhauerkollegen, — er wurde sie nicht los!

„Ja", sagten ihm die Kunsthändler, „wenn Sie uns einen Leistikow brächten oder einen Menzel, den könnten wir schon an den Mann bringen. Aber Bilder eines Unbekannten?!"

Der Maler, der daheim Frau und Kinder hat, besaß ein ganzes Zimmer voll Gemälde, aber sonst nichts. Bittere Not kehrte bei ihm ein. Da wurde er trotzig und dachte sich: „Was nützt mir der Ruhm, wenn ich tot bin? Zunächst brauche ich einmal Geld zum Leben! Sie wollen einen Leistikow, einen Menzel, einen Defregger, — gut, sollen sie ihn haben! Was die konnten, das kann ich auch!"

Und der Maler malte. Aber er malte nicht mehr in seinem eigenen Stil, sondern fertigte von da an Landschaftsbilder in Leistikows Art, Aquarelle nach Trübner und Bartels, eine Winterlandschaft im Stile von Skarbina, eine Menzelsche Handzeichnung, Bilder nach Defregger und Pissaro an. Und die Hauptsache: er signierte sie als solche! — Und siehe: jetzt nahm man ihm die Bilder ab! Die Kunsthandlungen, die an diese Bilder glaubten, sollen hier nicht genannt werden. Man munkelt sogar, daß ein großer deutscher Kunstkenner die Echtheit bestätigt habe... Aber schließlich kam der Schwindel natürlich doch heraus.

Wir wollen die Handlungsweise des Malers keineswegs beschönigen. Gewiß, es ist schwere Privaturkundenfälschung; es ist auch Betrug.

Aber — ist es nicht beschämend, daß die gleichen Bilder Abnehmer finden, wenn sie von — Toten stammen, während der lebende Meister, der doch sein Können durch sie bewiesen hat, verhungern darf? Ist das noch echte Kunstliebhaberei, oder ist es nicht vielmehr — sagen wir es frei heraus — ein gewisser Kunstsnobismus, dem es weniger um das Werk als um den Namen zu tun ist? Oder betrachtet man vielleicht derartige Gemälde lediglich als eine günstige Kapitalanlage, wie Wertpapiere oder Aktien, von denen man hofft, daß sie einmal im Preise steigen werden?

Der Künstler mußte natürlich bestraft werden. Er erhielt seine neun Monate Gefängnis (mit Bewährungsfrist, da er unbestraft war und aus Not handelte) zu Recht. Aber der Fall ist doch geeignet, diejenigen einmal aufzurütteln, denen die Kunst als solche noch Herzenssache ist. Mancher wird, den schweren Zeiten zum Trotz, auch heute noch ein paar Scheine für ein gutes Bild übrig haben. Mußte es wirklich erst so weit kommen?

Nebenbei: ein Amerikaner würde einen derartigen Prozeß als Riesenreklame ausnützen...

—hau—

Neue feste Rundreisekarten der Reichsbahn.

Mit 25 Prozent Fahrpreisermäßigung.

Der in diesem Jahre in Baden, Bayern und Ostpreußen unternommene Versuch mit festen Rundreisekarten mit 25 Prozent Fahrpreisermäßigung, die für bestimmte, gern befahrene Rundverbindungen ausgegeben werden, soll — wie „Die Reichsbahn" mitteilt — nunmehr auf den gesamten Bereich der Reichsbahn ausgedehnt werden, soweit ein Bedürfnis hierzu besteht. Einzelne der neuen Rundreisekarten werden voraussichtlich schon in der Winterreisezeit 1932/33 ausgegeben. Die Karten haben eine Geltungsdauer von 15 Tagen bei Entfernungen bis 299 Kilometer und von 30 Tagen bei größeren Entfernungen. Die Rundfahrt kann auf einem beliebigen Bahnhof des Reiseweges in der einen oder anderen Richtung angetreten und innerhalb der Geltungsdauer beliebig oft und beliebig lange unterbrochen werden. Schnell- und Eilzugbenutzung ist gegen Zahlung des einmaligen Zuschlages für die gesamte Rundreisestrecke zugelassen. Im Versuchsbereich Karlsruhe sind bisher über 8000 Karten, in den Bezirken München und Augsburg über 5700 Rundreisekarten verkauft worden.

Wieder Reichserziehungswoche.

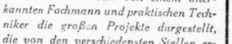
Schon jetzt wird darauf hingewiesen, daß die Evangelischen Elternbünde in der Zeit vom 5. bis 11. Februar 1933 wieder, wie in früheren Jahren, eine Reichserziehungswoche durchführen. Es werden überall Veranstaltungen verschiedener Art stattfinden, deren Aufgabe es ist, auf die Bedeutung evangelischer Erziehung hinzuweisen. Weitere Mitteilungen über das Thema der Reichserziehungswoche werden noch folgen.

* **Der Bilderaushang** unserer Hauptgeschäftsstelle zeigt in dieser Woche u. a.: Der Weltflieger von Gronau und seine tapfere Mannschaft in Berlin. Tagung des Olympischen Ausschusses in Berlin. Eröffnung des ersten deutschen Luftfahrt-Museums in Berlin-Johannisthal. Gerhart Hauptmann während einer Ansprache in der Festhalle am Kaiserdamm in Berlin. Einweihung des Mussolini-Forums in Rom. Gustav-Adolf-Feier in Stockholm. Chicagoer Weltausstellung — Aufbau des Vergnügungsparkes. Grönland-Eskimos filmen. Brand des holländischen Indiendampfers „P. C. Hooft" im Hafen von Amsterdam. — An Sportbildern: Samson Körner gegen Breitensträter beim Sportpressefest in Berlin. Deutsche Meisterschaften im Geräteturnen. Die Sieger des 28. Berliner Sechstagerennens. Die Wiener Wasserballmannschaft zu den Schwimmwettkämpfen im Berliner Wellenbad.

Heute beginnt unsere neue Artikelserie:

In hundert Jahren

Die künftige Energieversorgung der Welt
von H. Günther



In allgemeinverständlicher, ungemein anschaulicher Weise werden in der neuen Artikelreihe der HN von einem anerkannten Fachmann und praktischen Techniker die großen Projekte dargestellt, die von den verschiedensten Stellen ersonnen wurden zur Gewinnung von Energien — aus Meeren, Winden, aus der Sonnenwärme und aus der Kälte der Arktis. — Ein selten fesselndes Thema, das sicherlich großen Beifall bei unserer gesamten Leserschaft finden wird

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193211193/fragment/page=0005

gaben über anzunehmende Schäden durch Fliegerbomben, also beispielsweise Zerstörung der Hindenburgbrücke und der Giebichensteinbrücke, Bombenabwurf auf die Universität usw. Nach diesen Angaben waren die Dispositionen über die einzelnen Hilfstrupps durch die Reviervorsteher zu treffen. War das bei den Revieren befindliche Hilfspersonal erschöpft, so mußten die Reviervorsteher um Hilfe bei ihren Abteilungen anrufen, letzte Dispositionen hatte die Luftschutzleitung zu treffen. **Angenommen wurde, daß durch Bombenabwürfe achtundzwanzig Einstürze, fünfzehn größere Brände und fünf Gassümpfe (vergaste Stellen) entstanden seien. Diese Zahl ist nach den Erfahrungen des Auslandes als das wahrscheinliche Ergebnis eines Angriffs von 45 Flugzeugen mit je einer Tonne Bombenlast berechnet. Angenommen wurde dabei ein sogenannter Terrorangriff, der also keine Zielabwürfe bringt, sondern Abwürfe aus etwa 5000 Meter Höhe, die die Bevölkerung terrorisieren sollen.**

Mit der Entgasung fand die Uebung ihren Abschluß.

*

In einer anschließenden Versammlung sprach Präsident **Paetsch** allen Beteiligten seine hohe Anerkennung aus. Insbesondere wurde die organisatorische Tätigkeit des Branddirektors **Rohr** gerühmt. Generalleutnant **von Mittelberger** wies darauf hin, daß es unbedingt notwendig sei, daß jeder einzelne sich mit dem Gedanken des Luftschutzes befasse. Sonst wurden noch bei dieser Gelegenheit wie auch bei den früheren Einzelkritiken der Uebungen verschiedene kleine Mängel richtiggestellt.

Drei Hallenser als Tramps unterwegs.

„Mit Schmalfilmkamera und Auto durch USA."

Glück muß der Mensch haben, vor allem, wenn er jung ist!

Drei junge Hallensern hatten Glück; ihnen war Fortuna in seltener Weise hold: Alle drei hatten sie hier in frohen Jahren gemeinsamen Schulganges das Reformrealgymasium absolviert, alle drei wurden sie dann, ohne daß einer es vom andern wußte, für den Studenten-Austausch mit Amerika ausgewählt, und als sie sich die Lage der ihnen zugeteilten drei amerikanischen Universitäten auf der Landkarte ansahen, stellten sie mit freudiger Ueberraschung fest, daß ein glücklicher Zufall sie auch „drüben" zu Nachbarn gemacht hatte; jedenfalls nach amerikanischen Verhältnissen, bei denen 150 Kilometer ja keine nennenswerte Entfernung darstellen. Grund genug, daß die drei jungen Hallenser sich auch jenseits des Ozeans öfters trafen, und daß man als Abschluß des amerikanischen Studienjahres einen gemeinsamen Bummel quer durch die Vereinigten Staaten verabredete.

Es wurde keine „Reise" im üblichen Sinne, mit Pullmannzug, Hotels und so, sondern als echte, rechte „Tramps" machten die drei sich auf den Weg, mit einem irgendwo aufgetanen alten Auto, mit Zelt und — Kamera. Dieser kleinen Schmalfilmkamera vertraute man dann die überreiche Fülle der Eindrücke an, alles, was sich an Schönem und Interessantem dem Auge auf vierwöchiger Fahrt durch fremdes Land bot: Washington mit seinem hellleuchtenden Kapitol, das Industriegebiet um Pittsburg (das amerikanische „Ruhrgebiet), Besuch bei Henri Ford in Detroit, den vielbesungenen Michigansee und die Wolkenkratzer Chikagos, die weite Prärie und die berühmten, weit abseits der Bahnlinien gelegenen Nationalparks mit ihren unwirklich schönen Naturschutzgebieten, endlich das sonnige Paradies Kalifornien — um nur einen kleinen Ausschnitt aus der reichen Kamerabeute zu nennen.

Zwei des Terzetts nahmen dann den Heimweg über den Stillen Ozean, Japan und China, und auch **hier wieder surrte die kleine Kamera, um die bizarre Schönheit japanischer Bauten, rätselhafter jahrtausendealter, chinesischer Kultur auf das Filmband zu bannen.**

Auf einem Vortragsabend des Deutsch-Englischen Kulturaustausches im Auditorium Maximum gewannen diese vielgestaltigen Erinnerungsbilder wieder anschaulichstes Leben. In technisch überraschend gut gelungener, klarer Wiedergabe zeigte der Filmstreifen eine bunte Szenenfolge aus der Entdeckungsfahrt der drei Austauschstudenten, die es sich jetzt nicht nehmen ließen, ihrem Reisefilm wertvolle mündliche Erläuterungen zu geben. Das Schönste an diesem auch künstlerisch recht beachtlichen Film ist zweifellos die natürliche Frische **und Aufgeschlossenheit, mit der stets das jeweils Charakteristische im Bilde festgehalten wurde, verschiedentlich auch von freundlichem Humor gewürzt. Dr. Erich Hoffmann, Dipl.-Ing. Wolfgang Steinbrück und Dipl.-Ing. Heinz Vorländer, die drei Austauschstudenten von damals, ernteten bei der zahlreichen interessierten Zuhörerschaft herzlichen, wohlverdienten Beifall.**

Den Dank der Anwesenden brachte Frau Dr. Lore **Liebemann**, die zuvor die Vortragenden im Namen des Deutsch-Englischen Kulturaustausches begrüßt hatte, mit dem Wunsche zum Ausdruck, daß auch diese Studienfahrt deutscher Austauschstudenten zum besseren Verstehen der Völker untereinander beigetragen habe.

Die Groteske der Schäferschen Millionenerbschaft.

Johann Heinrich Schäfers Testament. — Das Riesenvermögen in Surinam verschwunden. — 1800 Erben streiten sich um restliche 6000 Gulden.

Die Geschichte von der sogenannten Schäferschen Millionenerbschaft ist unseren Lesern nicht neu. Nicht weniger als neun zum Teil recht umfangreiche Artikel brachten allein innerhalb der letzten zwei Jahre die „Hallischen Nachrichten" über diese groteske Angelegenheit, die nun seit über anderthalb Jahrhunderten eine ständig wachsende Anzahl mitteldeutscher Familien erregt und enttäuscht und sogar viele Staatsmänner bis hinauf zu Napoleon und Bismarck beschäftigt hat.

Trotzdem war es sehr interessant, dem aufschlußreichen und humorvollen Vortrag zu lauschen, den Dr. **Wentscher** (Berlin) jetzt im „**Hallischen Genealogischen Abend**" über diesen, wie er sich ausdrückte, tollen Erbschaftskomplex hielt.

Wie meist in solchen Fällen hat die Sache einen wahren Kern. Im Jahre 1714 wanderte ein gewisser **Kaspar Schäfer**, ein Nordhäuser Zimmermann, nach **Surinam** (Niederländisch-Guayana) aus, wo er es bald zu großem Reichtum brachte. 1721 ließ er seinen damals vierzehnjährigen Sohn **Johann Heinrich Schäfer** nachkommen, der sein Universalerbe wurde und das Vermögen stark vermehrte. Das Testament dieses Johann Heinrich, am 20. Oktober 1764 zu Paramaribo, der Hauptstadt von Surinam, aufgesetzt, bildet die Ursache des noch heute andauernden Erbstreites. Denn Johann Heinrich, der als Junggeselle starb und wohl mit keinem Verwandten persönlich mehr in Verbindung stand, bestimmte neben verschiedenen Legaten summarisch:

„Erben meines Gesamtvermögens werden meine nächsten Blutsverwandten in und um Nordhausen."

Es war ein stattliches Erbe: zahlreiche Häuser und Plantagen, über 1100 Sklaven und Sklavinnen, Gold, Silber und Edelsteine im Gesamtwerte von rund sieben Millionen Gulden! Aber — wie sollten die braven Nordhäuser Landleute, die kaum wußten, wo Surinam lag, es beheben?! So begann eine Tragikomödie, in der schurkische Nachlaßverwalter, Vermittlungsschwindler, streitende Erbengruppen, radierte Kirchenbücher und Regierungserklärungen eine an Irrungen und Wirrungen reiche Rolle spielen, wie sie keines Romanschreibers Phantasie ersinnen könnte.

Und das Ergebnis?

Nach Dr. Wentschers Angaben steht einwandfrei fest, daß von der gesamten Erbschaft (etwa um 1820 waren zum ersten- und letztenmal etwa 28 000 Gulden verteilt worden) noch etwa **6000 Gulden** vorhanden sind, auf die — **1800 Erben** Anspruch erheben!! Und dennoch geht der Streit weiter. Es gibt einen „E. V. der Schäferschen Erben" mit dem Sitz in Erfurt und zahlreichen Ortsgruppen; ja, der Vortragende behauptete allen Ernstes (**nicht** im Scherz!), daß diese Erbengemeinschaft bei der letzten Wahl eine eigene Reichstagswahlliste aufgestellt habe, deren Namen wir verschweigen wollen. In einem humorvollen Ausblick prophezeite Dr. Wentscher, daß nach zwei bis drei Generationen wahrscheinlich 100 000 Erben um 60 Pfennig streiten werden, — aber: sie werden einen Sitz im Reichstage haben!

Doch auch eine ernste Seite hat diese wirtschaftliche und genealogische Groteske: zahlreiche Existenzen, ja sogar Menschenleben hat dieser „verfluchte Hunger nach Gold" bereits vernichtet. Wäre es nicht an der Zeit, Schluß zu machen?

Der Vortrag wurde mit außerordentlichem Beifall aufgenommen.

Fördererkreis für mitteldeutsche Volkslager

Uns wird geschrieben:

In enger Anlehnung an Dozent- und Assistentenkreise unserer Universität besteht seit längerer Zeit ein Fördererkreis für mitteldeutsche Volkslager, der es sich zur Aufgabe gemacht hat, dem Arbeitsdienst Ausbau und sinnvolle Gestaltung zu sichern. Der Fördererkreis ist in der glücklichen Lage, sich auf Mitarbeiter stützen zu können, die zu den ersten Verfechtern der Idee des Arbeitsdienstes gehören und die zu einem Teile auch an den ersten Lagern der Arbeiter, Bauern und Studenten, die nun bald ein volles Jahrzehnt zurückliegen, teilgenommen haben.

Wie der Arbeitsdienst eine Ausdrucksform des Kampfeswillen der gesamten jungen Generation ist, so haben sich im Fördererkreis für mitteldeutsche Volkslager junge Männer zusammengefunden, die **keinem privaten Interesse, keinen parteipolitischen Bestrebungen und keinen weltanschaulichen Bindungen verpflichtet** sind, sondern die ihre jungen Kräfte **in den Dienst des gesamten deutschen Volkes** stellen. Der Fördererkreis steht mit seinem Rat und seiner Hilfe bei Einrichtungen von Arbeitslagern zur Verfügung; er stellt darüber hinaus einen Stab von Mitarbeitern bereit, die in der Lage sind, sich der Freizeitgestaltung in den Arbeitslagern zu widmen.

Dabei ist es das Bestreben des Fördererkreises, **keine theoretischen, lebensfremden Vorträge zu veranstalten, sondern durch lebensvolle Berichte eine enge Zusammenarbeit mit der Lagermannschaft zu gewährleisten** Dieses Streben findet sinnfälligen Ausdruck darin, daß die Referenten eines Aussprache-Abends in der Regel nicht erst nach Schluß des Dienstes vor der Lagermannschaft erscheinen, **sondern vom frühen Morgen an sich an der Arbeit mit Schippe und Spaten beteiligen. Auch das Gebiet des Künstlerischen (z. B. Laienspiel, Sing- und Musik-Abende) finden gebührende Berücksichtigung. Verantwortlich für den Fördererkreis für mitteldeutsche Volkslager ist der Privatdozent an der Universität Halle Dr. Kurt Mothes, Am Kirchtor 1. Die Mitarbeit des Helferkreises vermittelt Walter Boden, Halle (Saale), Kaulenberg 5.**

Handtaschenräuber.

Ecke Frieden/Richard-Wagner-Straße wurde gestern aben einer Frau von zwei unerkannt entkommenen Personen die Handtasche gewaltsam entrissen. Die Täter flüchteten in Richtung Friedenstraße/Bürgerpark. Sachdienliche Mitteilungen nimmt die Kriminalpolizei im Polizeipräsidium, Zimmer 100, entgegen.

* **Hohes Alter.** Frau **Karoline Pfeiffer**, Petersberg, feiert am 20. November ihren 86. Geburtstag in körperlicher und geistiger Frische. Sie ist Leserin der „Hallischen Nachrichten" seit deren Bestehen.

* **Bruckdorf.** Am 20. November kann der Invalide **Gäbert** seinen 75. Geburtstag feiern.

Toten-Gedenkfeiern.

Außer den bereits in den letzten Tagen angekündigten Totengedenkfeiern am Totensonntag finden folgende Feiern statt: Wie alljährlich hält der Männergesangverein Halle 1911, zusammen mit der Riegenvereinigung Friesen im hallischen TSV., am Totensonntag, 10 Uhr, eine Totengedächtnisfeier auf dem Heidefriedhof. Die Gedenkrede hält der Vorsitzende des hallischen TSV., Klinz. Die Sänger werden die Feier durch einige Lieder umrahmen. — Der Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten (Stadtgau Halle), hat am Sonntag, abends 8.30 Uhr, in der Schloß- und Domkirche eine Gefallenengedächtnisfeier, bei der Pfarrer Wachter-Deterstedt die Gedenkrede hält. Außerdem wirkt der Stadtsingechor mit. Der Eintritt ist frei. — Um 2 Uhr nachmittags werden auf dem Nordfriedhof mehrere Gesangvereine unter Leitung von Lehrer Schüßler dem Tage entsprechende Gesänge zu Gehör bringen.

Jetzt wirds aber höchste Zeit,

Kinder, an die Einsendung eurer Tiergeschichten zu denken. Der Mittwoch, der Einsendeschlußtag, kommt mit Sieben-Meilen-Stiefeln angerannt. Wer den Mittwoch verbummelt, hat das Nachsehen. Na, der morgige Sonntag liegt ja noch dazwischen. Diese gute Gelegenheit — in aller Ruhe noch eine ganz feine Geschichte schreiben zu können — nutzt gut aus. Preise im Gesamtwert von 1000 Mark winken den besten Arbeiten.

* **Wohnungswesen und Arbeitsbeschaffung.** Im Rahmen einer Veranstaltung des Hallischen Bürgervereins spricht am Montag, 21. November, abends 8 Uhr, im Saale des Hauses Broskowski, Waisenhausring 16, Regierungsbaumeister **Kallmeyer** über das Thema: „Der Stand unseres Wohnungswesens im Zusammenhange mit der Arbeitsbeschaffung".

* **Die Jugendwerkstätten Halle** weisen darauf hin, daß am 1. Dez. neue Näh- und Kochkurse beginnen für weibliche, jugendliche Erwerbslose von 16 bis 23 Jahren. Die Anmeldungen hierzu werden entgegengenommen: am Montag, 21., und Dienstag, 22. November, von 2 bis 4 Uhr, in der gewerblichen Berufsschule (Eingang durch den Hof der Talamtschule), Zimmer 56. Meldekarte ist mitzubringen.

* **Schulungskurs für Erwerbslose abgeschlossen.** Der seit zwölf Wochen laufende Schulungskurs für jugendliche erwerbslose Elektriker, der 18 Teilnehmer umfaßte, findet heute in einer Abschlußprüfung sein Ende. Die Prüfung, die in Gegenwart von Vertretern des Arbeitsamtes und der Stadtschulbehörde vorgenommen wird, erstreckt sich auf allgemeine elektrotechnische, Installations- und praktische Uebungen. Mit der Prüfung, auf die wir noch zurückkommen werden, ist eine Ausstellung von Probearbeiten und Werkzeugen verbunden.

Oeffentliche Veranstaltungen.

* **Walhallatheater.** Täglich 8 Uhr „**Der liebe Augustin**". Am Totensonntag zwei Vorstellungen, und zwar nachmittags 5 Uhr „Hänsel und Gretel" mit dem Schweizer Kinderballett, abends 8 Uhr die Volkstragödie „**Glaube und Heimat**" von Carl Schönherr.

* **Kaffee Wintergarten.** Heute Tanz bis 3 Uhr. Der singende Berger!

* **Kochs Künstlerspiele.** Die einzig noch bestehende Kleinkunstbühne in Halle bietet auch in der zweiten Novemberhälfte ein erstklassiges Revueprogramm prominenter Künstler. Es wird darauf hingewiesen, daß die Direktion auch am Totensonntag geöffnet hat und ein dem Tag entsprechendes Programm bietet.

Kirchliche Nachrichten.

Christl. Gemeinschaft innerh. der Landeskirche, Flottwellstraße 29. Sonntag, 15 Uhr, Heimnachmittag f. die Jugend; 20¼ Uhr Evangelisation. Dienstag, 20 Uhr, für 14—18jährige Mädchen. Mittwoch, 20¼ Uhr, für 14—18jährige Männer. Donnerstag, 20¼ Uhr, Jugendbund E. C. für junge Männer und junge Mädchen. Freitag, 20¼ Uhr, Bibelstunde.

Methodistenkirche, Aktusgebäude der Franckeschen Stiftungen (Eingang neben Waisenhausapotheke), Königstr. 94. Sonntag, 10 und 19½ Uhr, Predigtgottesdienst: Schenker; 11¼ Uhr Kindergottesdienst. Mittwoch, 20 Uhr, Bibelstunde.

Landeskirchl. Gemeinschaft (Blättermission), Streiberstr. 19. Freitag, 20 Uhr, Bibelstunde. Sonntag, vorm. ½11 Uhr, Sonntagsschule f. d. Kleinen; 11¼ Uhr Sonntagsschule f. d. Großen; nachm. 17 Uhr Freundeskreis; abends 20 Uhr Evangelisationsstunde. Dienstag, 20 Uhr, Jugendbund E. C. Donnerstag, 20 Uhr, Evangelisationsstunde, Cröllwitz-Schule.

Die Heilsarmee, Kl. Klausstr. 8. Totensonntag, vormittags 11 Uhr, Totengedenkfeier in der Kapelle des Südfriedhofes; abends 20 Uhr im Saal der Heilsarmee, Kl. Klausstraße 8. Allgemeine Versammlungen finden statt jeden Mittwoch, Freitag und Sonntag, abends 8 Uhr.

(Vereinsnachrichten siehe Seite 9.)

BIOX-ULTRA die sparsame deutsche -ZAHNPASTA
Mit einer kleinen Tube zu 50 Pf. können Sie mehr als 100× Ihre Zähne putzen, weil BIOX-ULTRA hochkonzentriert ist und nie hart wird.

Wasserstände

vom 19. November 1932.
Amtliche Mitteilung der Elbstrom-Verwaltung.
\+ bedeutet über, — unter Null

		Wuchs	Fall			Wuchs	Fall
Kamaik	2	—	—	Brandeis	−40	—	003
Modrao	−66	—	004	Melnik	42	—	010
Lauen	−19	—	003	Leitmeritz	56	—	001
Düben	+−0	—	002	Aussig	−11	002	—
Grochlitz	100	—	006	Dresden	−162	—	005
Trotha O.-P.	241	—	—	Torgau	2	004	—
" U.-P.	190	—	—	Wittenberg	140	—	006
Bernburg	100	—	005	Roßlau	61	—	002
Calbe Oberp.	150	—	—	Aken	87	—	00[illegible]
" Unterp.	54	—	012	Barby	87	—	007
Grizehne	60	—	010	Magdeburg	[illegible]0	—	004
Brandenburg	222	002	—	Tangermünde	147	—	007
" U.-P.	104	—	—	Wittenberge	139	—	004
Rathenow	168	—	001	Lenzen v. g.	170	—	007
" U.-P.	56	004	—	Dömitz v. g.	85	—	005
Havelberg	187	—	002	Parchau v. g.	87	—	006
Nienburg	−2	—	002	Boitzenburg	112	—	006
				Hohnsdorf	91	—	006

Unter den 5 Türmen
Hallischer Wochenspiegel

Nun ist in einer der letzten Nächte doch ein ausgewachsener Frost durchs Land gegangen. Das hat den spätblühenden Blumen fast ausschließlich den Garaus gemacht. Daran ist nichts mehr zu ändern. So geht das Jahr seinen Gang. Nur der Botanische Garten kann es sich gestatten, Naturgeschehen wider die Natur in seinem Bezirk zu bergen. Und so standen denn dort dieser Tage neben immergrünen Eichen zwei Zaubersträucher in voller Blüte. Ueber und über waren die blätterlosen Zweige mit zartgelben Blüten besetzt, die weithin leuchteten. Es sind richtiggehende Zaubersträucher; ihr Name lautet tatsächlich so. Für den aber, dem der lateinische Name etwas zu sagen vermag, sei hinzugefügt, daß die Wissenschaft sie Hamamelis japonica und Hamamelis virginiana nennt. Das aber nur am Rande. Sonst jedenfalls ist der leuchtend bunte Schimmer fast völlig verschwunden. Mehr und mehr drängt sich statt seiner das Grün des Nadelbaumes in den Vordergrund. Schon spielt es auch in allen Blumenläden und -ständen die Hauptrolle, jetzt noch dem ernsten Zweck des Gedenkens, bald aber dem schönsten aller Feste geweiht. Es geht solch eigener Duft davon aus, daß man für Augenblicke darüber alles rings um sich vergessen kann. Aber diese Entrückung geht rasch genug vorüber, wenn man dann auf einmal fröstelnd spürt, daß einem der Wind doch sehr ungemütlich um die Nase weht. Da erinnert man sich, daß jetzt die Zeit ist, in der sich beispielsweise jene Mitmenschen besonderer Liebe und Achtung erfreuen, die den Straßenbahnwagen durch die Vordertür verlassen und dabei der freundlichen Meinung sind, die Tür werde schon irgendjemand hinter ihm zumachen. Unschuldsvoll wandeln sie von dannen, indessen im Wagen die Wellen des Zorns hochbranden, der um so größer ist, als die diesbezügliche Instanz anscheinend vorerst noch nicht daran denkt, die Straßenbahnwagen heizen zu lassen, und offenbar meint, die Fahrgäste sollten ruhig etwas zusammenrücken, damit sie sich gegenseitig wärmen.

Man sollte sich auf diese Art der gegenseitigen „Beheizung" aber doch lieber nicht allzu sehr verlassen. Sicher ist es vernünftiger, wenn man sich nach bestem **Können warm anzieht. Das fällt ja nicht schwer, sofern** man eben dazu die — leider so oft nicht vorhandenen — Finanzen hat. Für die Frauen entbehrt die Sache überdies niemals eines gewissen Reizes. Sie haben wieder allerlei Möglichkeiten, reizend auszusehen, und das ist viel wichtiger als das gereizte Aussehen der dazu gehörigen zahlenden Ehemänner. Lustig ist nur dabei, wie sich gerade diesmal die Mode ihre Neuigkeiten aus der vergangenen Zeit geholt hat. Diese Hütchen, diese Pelzkrawatten hat man schon früher einmal gesehen. Und die Puffenärmel waren sogar bereits im Mittelalter „letzter Schrei". Letzter Schrei ist jetzt auch wieder eine Farbe, von der man einst sagte, sie sei der „letzte Versuch": Lila! Sie erscheint in den verschiedensten Nuancen in den Abendkleidern, weshalb es wieder apart ist, zu singen: „Es geht die Lu lila..."

Ja, so erlebt man sonderliche Ueberraschungen. Aber wir lassen uns nicht aus der Ruhe bringen; wir sind jetzt allerhand gewohnt. Kein Wunder, wenn nächtlicherweile sogar die Prominenz der deutschen Politik in Halle geheimnisvoll aus dem Zug in den Kraftwagen umsteigt, eine Angelegenheit, die bis weit ins Reich hinein die verschiedensten Köpfe in Aufregung und Verwirrung gebracht hat. Aber die Herzen so richtig in Verwirrung gebracht zu haben, das war das Verdienst eines anderen prominenten Gastes der entzückenden Schauspielerin **Dorothea Wieck**. Fast hätte sie sich am ersten Tage ihres Hierseins einen Schreibkrampf geholt; denn schließlich war es für sie eine beträchtliche Anstrengung, an einem einzigen Nachmittag und Abend weit über tausend Postkarten mit ihrem Namenszug zu versehen. Aber die Liebe des Publikums ist begreiflicherweise egoistisch. Und jedenfalls hat dieser Besuch den Hallensern Gelegenheit gegeben, den Beweis dafür zu erbringen, daß sie durchaus nicht so wenig begeisterungsfähig sind, wie manchmal behauptet wird. Der Empfang eines Künstlers kann kaum herzlicher sein, als er es in diesem Falle war.

Und nun heißt es wiederum, einen herzlichen Empfang bereitzuhalten. Diesmal gilt er nicht einem einzelnen Menschen, sondern sehr vielen. Zunächst einmal jenem vergnüglichen Dutzend, das im Rahmen der Landwerbewoche der „Hallischen Nachrichten" aus allen Richtungen Mitteldeutschlands nach Halle kommt. Und zwar bekanntlich mit allen möglichen Verkehrsmitteln, angefangen bei den Füßen. Dann aber gilt der Empfang allen denen, die im Gefolge dieser **symbolischen Gestalten in ihrer ganzen Leiblichkeit** herbeieilen. Ich sehe sie schon im Geiste. Sie kommen mit Kind und Kegel in diese Stadt, die ihnen ihre Produkte abnimmt und in der sie nun ihren Bedarf an jenen Dingen decken, die sie am besten hier bekommen; ganz abgesehen davon, daß sie ihnen verschiedene Möglichkeiten der Unterhaltung und Bildung bietet, die die Stille des Landes nicht aufzuweisen hat. Ich wünschte, es wären hier in Mitteldeutschland noch gute alte Volkstrachten im Gebrauch. Dann gäbe es ein buntbewegtes Bild, in dem besser noch der Sinn dieser Woche zum Ausdruck käme: der nämlich, die Bande zwischen Stadt und Land inniger und fester zu knüpfen und so einem naturgegebenen Stück Volksgemeinschaft stärker als bisher Geltung zu verschaffen. Oft habe ich schmerzlich empfunden, wie fremd einander Stadt und Land sein können. Nun ist beiden Teilen eine selten gute Gelegenheit geboten, einander näherzukommen. Und eben darum meine ich, daß der Empfang der Gäste nicht herzlich genug sein kann. Als Roland entbiete ich ihnen meinen Segensgruß, und ich denke, die Hallenser werden es mir gleich tun.

Ach, nicht alle Gäste sind in Halle so beliebt. Auch dann nicht, wenn man sie beispielsweise so dringlich erwartet wie dieser Tage den Herrn „**Bankdirektor Lackmann**" vom so unselig entschlummerten Heimstättenbaubund. Herr Lackmann war so großzügig, nicht wieder nach Halle zu kommen, als er bemerkte, daß es ihm im HBB.-Prozeß voraussichtlich nicht sehr gut gehen würde. Er meinte sicherlich, Flucht sei das bessere Teil der Tapferkeit, und glaubte offenbar, es seinem Namen schuldig zu sein, die anderen ein letztes Mal zu „lackieren". Und so folgte er — wahrscheinlich **nicht** errötend — den Spuren seines Meisters **Terhorst**, die ihn denn auch richtig über die deutsche Grenze führten. Vielleicht fährt er ihm bis Amerika nach. Das Nachsehen haben nun nicht nur die bei der ganzen Angelegenheit so schändlich Betrogenen, sondern außerdem auch noch die Justizbehörden. Zwar hätte eine Bestrafung die hintergangenen Bausparer nicht wieder zu ihrem Gelde gebracht, doch wäre wenigstens dem Recht im Rahmen menschlicher Gesetze Genüge geschehen. So bleibt die verwerfliche Tat ungesühnt; denn diejenigen, die jetzt noch vor dem Richter stehen, sind anscheinend mehr Statisten in dem großen Betrugstheater gewesen, das Terhorst seinerzeit aufführte und das für viele ein so tragisches und tiefbedauerliches Ende nahm.

Wäre man diesem „Organisator" doch lieber rechtzeitig auf die Sprünge gekommen, wie jenem Gauner, der sich dieser Tage in Halle unnütz machen wollte. Dieser Herr war der Meinung, daß man mit der guten „Schale" und einem großartigen Auftreten alles Mögliche erreichen könne. Er gab sich als „Molkereiproduktengroßvertreter" aus und suchte Filialleiterinnen für sein Luftgeschäft. Da er zu seiner schönen Berufsbezeichnung auch ein gewisses überzeugendes Auftreten benötigte, das mit der persönlichen Eleganz allein nicht ganz geschafft werden konnte, legte er sich erst einmal ein Büro zu. Eine Bürogründung hat gewisse Schwierigkeiten, wenn man nicht einmal eine Schreibmaschine besitzt. Aber der Herr Großvertreter wußte sich zu helfen: er engagierte eine Stenotypistin mit eigener Schreibmaschine. Und nun konnte das Theater beginnen. Der elegante Herr Chef empfing mit der Geste eines Großmoguls die verschiedenen Bewerberinnen. Er ließ in ihrer Phantasie die künftigen Filialen seiner Firma erstehen. Zu guter Letzt erwähnte er auch die Kaution, die natürlich eingezahlt werden müsse. Das sei lediglich eine Formsache, denn an der Ehrlichkeit der Bewerberin sei ja nicht zu zweifeln. Zur Betrübnis des Herrn „Großvertreters" hat dann eine der Bewerberinnen offenbar an seiner Ehrlichkeit gezweifelt und die Polizei auf diesen sauberen Mitmenschen aufmerksam gemacht. Anscheinend aber hat er geahnt, daß diese Behörde von ihm Wind bekommen hatte und darum zog er es vor, zu verduften. Glücklicherweise hat er vorher niemand schädigen können; jedenfalls ist keine entsprechende Anzeige eingelaufen.

Die ganze Geschichte erscheint mir recht lehrreich. Es ist eine alte Regel, daß in Geldsachen die Freundschaft aufhört. Da muß man eben größten Wert auf Korrektheit legen, vor allem dann, wenn es sich, wie gewöhnlich in solchen Fällen, um ein paar Spargroschen handelt, die man durch die Zeit der Not hindurchgerettet hat. Das versteht sich fremden Menschen gegenüber von selbst. Zwischen guten Freunden ist es aber doppelt notwendig. Nichts kann so zerstörend wirken wie unklare Verhältnisse auf diesem Gebiet. Es liegt nun einmal im Wesen dieses Tauschmittels der Menschheit, daß es überall, wo es ungebändigt wirken darf, darum bemüht ist, größten Schaden anzurichten. Ganz abgesehen davon, daß es in der Hand des Bösen die furchtbarste Waffe ist. Davon haben wir ja seit Existenz des sogenannten Versailler Friedensvertrages genug erfahren.

Roland.

Mitteldeutschland

19. November.

„Rollsystem" für Gehaltszahlung.

Dessau. Zwischen der anhaltischen Staatsregierung und Vertretern der Beamtenschaft fanden im Ministerium Besprechungen zu dem Zwecke statt, das sogenannte „Rollsystem" bei der Gehaltszahlung für die Beamten einzuführen. Bisher erhielten die anhaltischen Staatsbeamten ihr Monatsgehalt im voraus. Die Regierung beabsichtigt nun, die Zahlung derart zu gestalten, daß das Gehalt in der Zeit von acht Monaten nicht am 1., sondern am 5. im Februar, am 9. im März, am 13. im Mai usw. gezahlt wird, so daß innerhalb von acht Monaten ein Monatsgehalt eingespart sein würde. Damit würde dann aus der Vorauszahlung eine Nachzahlung geworden sein. In Wirklichkeit tritt eine Kürzung der Bezüge nicht ein. Anhalt folgt damit dem Beispiel anderer Staaten.

Verhängnisvoller ehelicher Zwist.

Wörlitz bei Dessau. Am Freitagvormittag kam es, wie gestern in einem Teil unserer Auflage noch berichtet, zwischen den Schuhmachereheleuten Huth, die erst seit dem Frühjahr verheiratet sind, zu einer heftigen Auseinandersetzung. Die Frau weigerte sich, Geld von ihren Verwandten für die Wirtschaft zu holen. Darüber geriet Huth so in Erregung, daß er zum Revolver griff und seine Frau durch einen Schuß in den Hals schwer verletzte. Als er sah, was er angerichtet hatte, schoß er sich ebenfalls eine Kugel in den Hals und verletzte sich schwer. Die Eheleute wurden ins Dessauer Kreiskrankenhaus gebracht.

Kreissteueramt wieder in Köthen.

Köthen. Zwei Büros des Kreissteueramtes Dessau-Köthen sind wieder in das Köthener Kreishaus zurückverlegt worden, was von den beteiligten Bevölkerungskreisen lebhaft begrüßt wird.

Mordspur nach 50 Jahren.

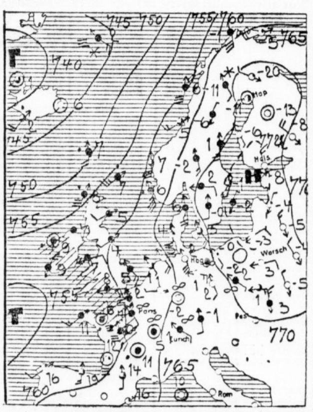
Gröst (Krs. Bitterfeld). Ende September stieß ein Landwirt im „Kleinen Felde" beim Ausheben einer Kartoffelmiete in 60 Zentimeter Tiefe auf ein menschliches Skelett. Nach den Ermittlungen handelt es sich um die Gebeine eines vor mehr als 50 Jahren verschwundenen Mannes. Das Verfahren ist wegen Verjährung eingestellt worden.

Thalheim. (Realsteuerzuschläge zwangsweise eingeführt.) Die Aufsichtsbehörde hat die Realsteuerzuschläge zwangsweise festgesetzt. Es werden erhoben: 260 Prozent Grundvermögenssteuer, 500 Prozent Gewerbeertragssteuer und 1000 Prozent Gewerbekapitalsteuer. Weiterhin kommen noch die doppelte Biersteuer und die 500prozentige Bürgersteuer zur Erhebung.

Voraussichtliches Wetter bis 20. Nov. abds.

Ueber Europa verlaufen die Isobaren jetzt in südnördlicher Richtung. Die Luftströmungen in der freien Atmosphäre sind daher auf Süd umgegangen, in Bodennähe haben sie südöstliche bis östliche Richtungen. Hinter den Alpen erstreckt sich bis weit nach Norden hinauf ein Gebiet absteigender Luftbewegung, die mit heiterem Wetter verbunden ist. So ist Deutschland westlich der Oder fast wolkenlos, während im Osten noch vielfach trübes Wetter herrscht. In der Höhe ist es warm, am Erdboden liegen die Temperaturen nahe bei Null. Geringe Aenderungen in der Oberströmung werden uns zeitweise aus dem Gebiet absteigender Luftbewegungen bringen, es wird dann vorübergehend Wolkenaufzug eintreten.

Aussichten: In der Höhe südliche, am Erdboden südliche bis östliche Winde, zeitweise Eintrübung, aber keine nennenswerten Niederschläge. Temperatur wenig verändert.



ERKLÄRUNG: ○ wolkenlos, ◔ heiter, ◑ halbbedeckt, ◕ wolkig, ● bedeckt, • Regen, * Schnee, ∞ Dunst, ≡ Nebel, R Gewitter, △ Graupeln, ▲ Hagel, ◎ Stille, —○ sehr leicht, —○ leicht, —○ schwach, —○ mäßig, —○ frisch, —○ stark, —○ steif, —○ stürmisch, —○ voller Sturm. Die Pfeile fliegen mit dem Winde. Die eingezeichneten Linien (Isobaren) verbinden die Orte mit gleichem Luftdruck. Die neben den Orten stehenden Zahlen geben die Lufttemperatur an.

Damen-Hygiene Spezial-Abteilg. Selbstkassierer Gummi-Bieder

Brief aus Alsleben a. S.

Es geht aufwärts mit dem Wirtschaftsverkehr. — Der „Bletzker Flaumkuchenmarcht".

Der Besucher der Stadt Alsleben braucht gar nicht Optimist zu sein, wenn er gegenwärtig eine Wirtschaftsankurbelung, ja beinahe ein Aufblühen der Wirtschaft Alslebens sieht. Schaut er von der Saalebrücke stromaufwärts, so verrät ihm ein riesiges Schild mit der Aufschrift „Saaledurchstiche bei Alsleben", daß hier ein Stück des Arbeitsbeschaffungsprogramms der Regierung Wirklichkeit geworden ist. (Saalebegradigungsarbeiten für den Bau des Südflügels des Mittellandkanals.) Am Bornemannschen Verladeplatz stauen sich mitunter Kraftwagen und Fuhrwerke, die sich ihrer Ladung entledigen und diese, meist Getreide, den Wasserfahrzeugen zum Weitertransport anvertrauen.

Stromabwärts findet der Fremde den Gedanken bestätigt, denn nicht nur die Grieselersche Schiffswerft sorgt noch für Arbeit und Brot, sondern auch in Schiffahrtskreisen überhaupt scheint man keine Ursache zur Unzufriedenheit zu haben. In der Schleuse herrscht zuweilen Hochbetrieb, und so mancher Schleppzug verläßt sie tagsüber, seinen Weg nach Halle suchend, oder Einzelschiffe ziehen mit dem Ziel Hamburg, Lübeck, Berlin, Stettin, Dresden vorüber.

Güterzüge passieren die Eisenbahnbrücke, dampfende Schlote in der Ferne. Die Zuckerfabrik hat ihre Kampagne aufgenommen. Zu Wasser und zu Land schafft man Material für sie herbei. Eine große Zahl Arbeitsloser hat Beschäftigung.

Nicht zuletzt sei dem Lager Arbeitsdienstfreiwilliger im Jugendheim Schloß Alsleben gedacht, die singend täglich ihre Burg verlassen und froh sind, arbeiten zu können. Auch die erwerbslose GDA.-Jugend, für die Kurse veranstaltet werden, läßt in ihrer lebensfreudigen Art ebenfalls keinen Schimmer von Depression verspüren, weil sie sich im Jugendheim wohlfühlt.

Solches Leben und Treiben kann nur den Eindruck zulassen, daß die Wirtschaft in Alsleben gesundet, wenn auch zunächst der Verdienst gering ist.

Dem Stadtsäckel bringen solche Konjunkturen naturgemäß fühlbare Entlastungen, die sich bei der Auszahlung der Wohlfahrtsunterstützung bemerkbar machen.

Voller Zuversicht sind die Schrebergärtner! Sie haben sich vor wenigen Monaten zu einem Kleingartenverein zusammengeschlossen und das Stadtbuschgelände pachtweise von der Stadt erworben. Mit großer Mühe sind sie daran gegangen, sich ein Stück Land zu einem Garten herzurichten, der für Jahre ein angenehmer Aufenthalt werden soll; namentlich wird er im Frühling seine Aufgabe erfüllen, da die landschafflich schöne Umgebung des Stadtbusches dafür bürgt.

Unter allen Umständen wird der Stadtbusch ohnehin ein begehrter Anziehungspunkt, hat man ihn doch auch für die neuen Sportplatzanlagen vorgesehen. Sie werden unmittelbar an den Schützenplatz grenzen und bieten mit diesem genügend Raum, den „Plötzkauer Jahrmarkt" oder, wie ihn jeder Alslebener kennt: „den Bletzker Flaumkuchenmarcht", zu beherbergen. Allzu gern lassen wir diesen jedoch den anhaltischen Nachbarn, die sowieso zu den Alslebener Schützenfesten in der Zuversicht vertreten sind, daß auch die Alslebener zu ihrem „großen Tage" Gäste sind. Der „Bletzker Flaumkuchenmarcht" ist seit Großmütterchens Zeiten für Alsleben und Bernburg und deren Umgebungen ein Ereignis.

K. L.

Gau-Geflügelschau in Merseburg.

Merseburg. Der große Saal des Neuen Schützenhauses hat „Einquartierung" erhalten. Fröhliches, schrilles Kikerikiegeschrei vermischt sich mit dem Schnattern der Enten und dem sanften Gurren der Tauben. Der Verein zur Hebung der Geflügelzucht veranstaltet seine große Geflügelschau, die zugleich eine Jubiläumsschau und die Ausstellung des Gauverbandes Halle darstellt. Die Ausstellung ist äußerst reich beschickt, nicht weniger als 1100 Tiere sind untergebracht. Obgleich die Schau am 19. und 20. November stattfindet, herrschte bereits am Freitag reges Treiben. Die Preisrichter walten ihres Amtes, um die zahlreichen Ehrenpreise den erfolgreichen Züchtern zu übereignen. Nicht weniger als 25 Leistungspreise, 6 Staatspreise und 4 Preise der Landwirtschaftskammer sollen u. a. vergeben werden.

Kein Verschulden dritter Personen.

Merseburg. Anfang September verunglückte, wie seinerzeit gemeldet, die bei der Firma Käther beschäftigte Verkäuferin Else Drechsler dadurch, daß sich, während sie mit dem Trocknen naß gewordener Feuerwerkskörper beschäftigt war, eine Rakete entzündete und ihre Kleider in Brand setzte. Das Mädchen erlitt so schwere Brandwunden, daß es in der nächsten Nacht im Städtischen Krankenhaus verstarb. Die angestellten Ermittlungen haben keinen Beweis für das Verschulden eines Dritten an dem Unglücksfall erbracht. Die Staatsanwaltschaft in Halle hat deshalb das Verfahren eingestellt.

Unter Spreumassen erstickt.

Großgörschen (Krs. Merseburg). Auf eigenartige Weise kam der auf dem Rittergut beschäftigte Oberschweizer Richard Marx ums Leben. Beim Futterholen wurde er von nachstürzenden Spreumassen verschüttet, so daß er erstickte, ehe Hilfe zur Stelle war. Wiederbelebungsversuche blieben ohne Erfolg.

Groß-Mücheln hat 7378 Einwohner.

Mücheln. Die Stadt Mücheln, die mit den Orten Wenden, Gehüfte, Eptingen mit Gutsbezirk, Zöbigker mit Gutsbezirk, Zorbau, Möckerling und Neubiendorf den Bezirk Groß-Mücheln bildet, zählte am 1. November insgesamt 7378 Einwohner. Am 1. Juli betrug die Einwohnerzahl 7333, am 1. August 7346, am 1. September 7366, am 1. Oktober 7362 Personen.

Verkehrsunfall gefährdet Menschenleben.

Mücheln. In der sehr engen Verlängerungsstraße Unter dem Oelberg (Mühlstraße) stieß ein schwerer Lastkraftwagen mit einem Fuhrwerk zusammen. Das Auto blieb bei dem Zusammenstoß dicht vor einem Grundstück stehen. Passanten, die in größter Gefahr schwebten, sprangen geistesgegenwärtig auf die entgegengesetzte Seite, so daß Menschenleben nicht zu Schaden kamen.

Im Walde vom Tode ereilt.

Mücheln. Der seit kurzer Zeit im Ruhestand lebende Oberförster H. aus St. Ulrich wurde im Walde tot aufgefunden. H. hatte einen Aufsichtsgang durch das Revier unternommen, als er von einem Herzschlag ereilt wurde.

Gimpflich verlaufener Unfall.

Hohenmölsen. Auf der neuen Straße nach Großgrimma kam ein Kraftwagen dem Straßengraben zu nahe, überschlug sich und bedeckte die drei Insassen. Nachdem die drei Verunglückten sich befreit hatten, konnten sie das Auto wieder in seine alte Lage bringen und die Fahrt fortsetzen. Das Auto war nur leicht beschädigt. Die Insassen hatten nur unerhebliche Prellungen und Hautabschürfungen erlitten.

Rege Tätigkeit der Holzsammler.

Querfurt. Nachdem die Bedürftigen in den Besitz ihrer Raffholzzettel gekommen sind, hat das Einsammeln von Holz im staatlichen Walde der Oberförsterei Ziegelroda begonnen. An den „Holztagen" kann man in der Morgenfrühe zahlreiche Handwagen nach dem Forste wandern sehen, die am späten Nachmittag schwer beladen wieder ihre Heimfahrt antreten.

Aus Rache die Schweine vergiftet.

Niederwünsch (Krs. Querfurt). Das war eine unangenehme Ueberraschung! Als der Landwirt P. eines Morgens Anfang Juli d. J. wie gewöhnlich seine Schweine füttern wollte, lagen sie krank auf der Seite und ein eigentümlicher Geruch, den P. zuerst für Schwefelgeruch hielt, erfüllte den Stall. Und dabei wog jedes der beiden stattlichen Tiere bereits etwa vier Zentner! Bestürzt eilte P. zu dem Oberlandjäger; denn das sah er sofort: hier stimmte etwas nicht! Der Oberlandjäger kam, schnüffelte sachverständig und erklärte, das sei kein Schwefel-, sondern Phosphorgeruch.

Der Beamte hatte recht. Und seine Nachforschungen nach dem Täter waren bald von Erfolg gekrönt. Der Verdacht fiel nämlich auf einen gewissen H., der im selben Hause wie P. wohnte und dasselbe Stallgebäude benutzte. Diesen H. hatte P. einmal wegen Körperverletzung angezeigt; wahrscheinlich hatte er sich dafür rächen wollen.

H. stellte die Tat entschieden in Abrede. Aber man brachte heraus, daß er kurz zuvor in der Domapotheke zu Merseburg einen Phosphorbrei als Rattengift erstanden hatte. Da half kein Leugnen mehr!

Das Urteil lautete auf vier Monate Gefängnis.)(

Selbstmord auf den Schienen.

Teuchern. An der Dreibogenbrücke am Wege nach Kösseln wurde von Bahnarbeitern auf dem Bahnkörper die bis zur Unkenntlichkeit verstümmelte Leiche eines Mannes aufgefunden. Die Personalien des Toten festzustellen, ist bisher noch nicht gelungen. Es scheint ein jüngerer Mann zu sein, der wahrscheinlich Selbstmord verübte, indem er sich in der Nacht vor einen Zug warf. Auf der Eisenbahnbrücke fand man ein Fahrrad von dunkelgrüner Farbe mit roten Streifen abgesetzt.

Sprengpatronen als Spielzeug für Kinder.

Teuchern. Der Gutsbesitzer P. L. im benachbarten Runthal, der eine Sand- und Kiesgrube besitzt, hatte seit Jahren die Erlaubnis erhalten, Sprengpatronen in seiner Kiesgrube zu verwenden. Obwohl L. nun im Frühjahr 1932 noch 50 Sprengkapseln und eine größere Anzahl Sprengpatronen vorrätig hatte, wurde der polizeiliche Erlaubnisschein nicht erneuert, was nach dem Sprengstoffgesetz von Zeit zu Zeit erfolgen muß.

Im August weilten nun Kinder von Verwandten aus Halle bei L. auf Besuch und diesen gelang es, den Schlüssel zu dem Schuppen, in dem das Sprengmaterial aufbewahrt wurde, aufzustöbern. Eine Kiste mit Sprengpatronen wurde geöffnet und die gefährlichen Sprengpatronen als Spielzeug benutzt. Glücklicherweise passierte dabei kein Unglück, aber da fremde Personen die Spielerei beobachtet hatten, war die Folge eine Anklage wegen Vergehens gegen das Sprengstoffgesetz.

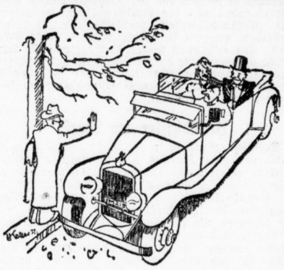
Das Schöffengericht Weißenfels bezeichnete das Verhalten des Angeklagten als eine grobe Fahrlässigkeit und erkannte auf eine Gefängnisstrafe von drei Monaten. Da der Sprengstoff jedoch nicht politischen Zwecken dienen sollte, wurde dem bisher unbescholtenen Angeklagten Strafaussetzung unter der Bedingung gewährt, daß er 50 RM. Geldbuße an die Staatskasse zahlt.

Ein Auto stoppt ...

Sie werden in der kommenden Woche in den „H. N." allerlei lesen über die „Zwölf, die nach Halle reisen". Sie werden dabei erfahren, daß „nicht alles Gold ist, was glänzt". Ich will Ihnen auch gleich sagen, daß diese Geschichte mit der „Landwerbewoche" nichts zu tun hat. Diese Geschichte steht isoliert da. Sie hat nicht einmal mit Halle etwas zu tun. Aber sie ist sehr aufschlußreich für die „Zwölf, die eine Reise nach Halle antreten". Wenn schon bei einer „kleinen" Reise innerhalb der Stadt „technische Schwierigkeiten" auftauchen, wie soll das erst werden bei den „Zwölfen", die sich auf den Landstraßen durchschlagen.

Mit den Reisenden in dieser Geschichte ist das etwas anders. Die Reisenden waren erstens ein Brautpaar, zweitens blieben sie in der Stadt (die im Norden der Provinz Sachsen liegt) und fuhren — drittens — im Mietauto nur zum Standesamt.

Nun werden Sie mit Ihren Gedanken voreilig ...! Doch — ich weiß das! Sie meinen ... (Kunststück) ... Autopanne, Autozusammenstoß und so. Sie sind im Irrtum. Der Fall wurde viel komplizierter. Das Auto mußte stoppen vor der hochgehobenen Hand eines Mannes in Zivil. Die Hand war nicht



durch weiße Handschuhe akzentuiert. Sie wirkte daher nüchterner, unheilvoller, schreckhafter. Vor dieser Hand knickte der Wagenführer am Steuer in sich zusammen. Er hatte diese Hand irgendwo und irgendwann schon einmal gesehen. Er zog mechanisch die Bremsen. Das Brautpaar geriet gleichfalls in Unruhe. (Ein Hochzeitstag ist an sich schon eine aufregende Angelegenheit.)

Der Wagenführer war zugleich Autobesitzer. Er stieg aus und trat mit dem Herrn in Zivil in Verhandlungen, während das Brautpaar unruhig auf den vornehm gepolsterten Wagensitzen hin- und herrückte.

Der Herr griff mit der Hand, die noch kurz vorher drohte, in die Aktentasche. Er zeigte dem Autobesitzer ein Schreiben mit Siegeln und Stempeln. Das Schreiben war ein Gerichtsbeschluß und der Herr war Finanzbeamter. Und der Wagenführer war einer von den „Steuerrückständigen". Der „Kuckuck" hatte zu Hause in der Garage sein Nest aufgeschlagen. Die Ausführung von Mietfahrten war polizeilich untersagt. Jetzt, ausgerechnet bei dieser Standesamtsfahrt und mitten in der Stadt, trat der Gerichtsbeschluß praktisch in Tätigkeit ... Pech! Und Paragraphen kennen keine menschlichen Gefühle. Dem Finanzbeamten tat es leid, die Weiterfahrt in diesem Wagen verbieten zu müssen.

Mit höflicher Geste wurde das Brautpaar „ausgeladen". Der Bräutigam winkte mit der gleichen höflichen Geste eine „Taxe" heran. Der neue Autoführer gab Vollgas in Richtung Standesamt — der alte Autoführer gab Vollgas in Richtung „Hausgarage". Und der Finanzbeamte ging etwas betreten nach Hause ...

C. J.

Aus 20 Meter Höhe abgestürzt.

Naumburg. Der Schornsteinfegergeselle Rudolf Schrader stürzte von dem Dache des Hauses Lindenring 37 aus etwa 20 Meter ab. Es gelang ihm, während des Fallens ein Seil zu ergreifen, so daß die Wucht des Sturzes abgeschwächt wurde. Schrader wurde jedoch durch nachstürzende Dachziegel schwer getroffen, so daß er neben sehr erheblichen Rücken- und Beinverletzungen auch schwere Kopfverletzungen davontrug. Er wurde ins Krankenhaus gebracht.

Krematorium für Naumburg?

Naumburg. In einer außerordentlichen Generalversammlung beschäftigte sich der Feuerbestattungsverein mit dem Plan des Baues eines Krematoriums in Naumburg. Der Verein beabsichtigt, die jetzige Friedshofskapelle durch Vorbau eines Rundteiles zu vergrößern. Der Vorraum und der Altarraum sollen unterkellert werden. In dem tieferliegenden Vorbau ist der Einbau von Leichenkammern und des Einäscherungsofens geplant. Die Kosten belaufen sich auf etwa 25 000 RM. Hierzu kommen noch die Kosten für den Ofen von 17 500 Reichsmark. Es wurde beschlossen, der Stadt für den Bau des Krematoriums die erforderlichen Mittel in Form von Darlehen zur Verfügung zu stellen.

Oberbeuna. (Wilddieb verhaftet.) Auf frischer Tat gefaßt wurde vom Oberlandjäger ein Wilderer, dem eine reiche Auswahl Wilderergerät abgenommen werden konnte.

(Fortsetzung Teil „Mitteldeutschland" Seite 8.)

„Alle Bruchleidende" werden auf das heutige Inserat des Spezialbandagisten K. Rufling aufmerksam gemacht.

BÜSSING NAG
LASTKRAFTWAGEN für alle Zwecke
OMNIBUSSE in jeder Größe
DIESELFAHRZEUGE
Mehr als dreißigjährige Erfahrung verbürgt beste Wirtschaftlichkeit und Leistung
DER DEUTSCHE QUALITÄTS-NUTZWAGEN
Generalvertretungen:
Büssing-NAG Nutzwagen-Verkaufsgesellschaft m. b. H., Halle/Saale, Julius-Kühn-Str. 3, Fernruf 29274.
Ernst Möhring, Auto-Zentrale, Weißenfels/Saale, Leipziger Straße 60/64, Fernruf 103.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193211193/fragment/page=0007

Um die Grube „Wilhelmine".

Erdeborn. Die letzte Gemeindevertretersitzung beschäftigte sich in der Hauptsache mit der durch die Gemeinde vom ehemaligen Adlerkaliwerk erworbenen „Grube Wilhelmine". Eine Anfrage des Oberbergamtes Halle über die Nutzbarmachung der mit der Grube erworbenen Ländereien konnte dahin beantwortet werden, daß die Ländereien durch Erwerbslose bestellt und abgeerntet würden. — Eine Gutsbesitzersfrau aus Oberröblingen hat auf Grund eines Gutachtens Schadenersatzansprüche in Höhe von 2291 RM. an die Gemeinde gestellt, weil die Aecker durch die Abwässer der Grube versalzen und die Wiesen versauert würden. Die Gemeindevertretung lehnte diese Forderung ab mit der Begründung, daß die Schäden schon lange vorher und ehe die Gemeinde Besitzerin der Grube geworden sei, beobachtet wurden. Ferner nahm man noch einmal zu den Arbeiten auf dem Gelände des ehemaligen Adlerkaliwerkes Stellung. Die Arbeiten sollen im Wege des freiwilligen Arbeitsdienstes zur Ausführung kommen. Nach den Ausführungen des zur Verhandlung erschienenen Regierungsassessors Ehrental und Kreisbaumeisters Sauerbier vom Landratsamt Eisleben und nach eingehender Aussprache stimmte die Vertretung in ihrer Mehrheit dem Plane zu, daß die Wasserstelle in der ehemaligen Grube Wilhelmine zugefüllt wird. Die Quellwasser werden von der Westseite aus in einem Ablaufgraben von der Rückstandshalte weggeleitet. Der Aschenabladeplatz verbleibt der Gemeinde. Außerdem gewinnt sie einige Morgen gutes Ackerland. Die anteiligen Kosten in Höhe von 400 RM., welche die Gemeinde aufzubringen hat zur Schaffung einer Unterbringungsmöglichkeit für die Arbeitsfreiwilligen im ehemaligen Maschinenhause des Kaliwerkes, wurden bewilligt.

Brandstifter am Werk.

Delitzsch. Nachdem in der Nacht zum Freitag ein Großfeuer eine Scheune des Rittergutes Zschepen in Asche gelegt hatte, brannte am Freitagabend auf dem Rittergut Döbernitz die Schäferei bis auf die Grundmauern nieder. Nur dem energischen Eingreifen der Feuerwehren, die mit etwa zwölf Strahlrohren den Flammen zu Leibe gingen, ist es zu danken, daß die benachbarten Häuser des Dorfes gerettet werden konnten. Die Schafe wurden rechtzeitig in Sicherheit gebracht. Dagegen wurden größere Steinkohlenvorräte vernichtet. Auch bei diesem Großfeuer vermutet man Brandstiftung.

*

Trebbichau. (Krs. Köthen). Nachts brannte die zum Rittergut gehörende Feldscheune, die mit Erntevorräten gefüllt war, nieder. Die Flammen ergriffen auch einen in der Nähe befindlichen Strohdiemen, der ebenfalls vernichtet wurde. Als Entstehungsursache des Feuers wird Brandstiftung vermutet.

Gemeindevorsteher meldet „Fehlbetrag"

* **Bernburg.** Auf dem Landratsamt erschien der Gemeindevorsteher K. aus Aderstedt und teilte mit, daß er sein Amt niederlege, da in der Gemeindekasse ein Fehlbetrag von 10 000 RM. vorhanden sei. Die sofort durch einen Beamten des Landratsamtes vorgenommene Untersuchung ergab, daß der Gemeindevorsteher diese 10 000 RM. unterschlagen hatte. Er hat, wie ein Brief seines Vaters an die Behörde feststellt, diese Summe für seinen Steinbruch verwandt. Bei der Staatsanwaltschaft ist sofort Anzeige erstattet worden.

Hohe Arbeitslosenziffer in Greppin.

Greppin. In der Industriegemeinde Greppin beträgt die Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen insgesamt 515 Personen, einschließlich der Familienangehörigen rund 1200 Personen. Außerdem kommen noch 71 Zusatz-Unterstützungsempfänger hinzu, wozu noch 160 Familienangehörige gerechnet werden müssen. Aussicht auf Arbeitsbeschaffung besteht bei der Industrie so gut wie gar nicht, auch die Schaffung eines freiwilligen Arbeitsdienstes stößt auf Schwierigkeiten, da die Jugendlichen Forderungen, wie Stundenlohnzahlung, Lieferung von Kleidung und Schuhwerk und kostenlose Beförderung von und zur Arbeitsstätte, stellen. Mit der Aufbringung der Wohlfahrtsunterstützungen hat die Gemeinde außerordentlich stark zu kämpfen.

Zeitungsverbot auf drei Monate.

Zörbig. Der Oberpräsident der Provinz Sachsen hat die in Zörbig erscheinende periodische Druckschrift der KPD., „Die rote Fackel" auf drei Monate verboten. Das Verbot wird damit begründet, daß durch eine Zeichnung mit Beischrift ein leitender Beamter des Staates beschimpft und böswillig verächtlich gemacht wurde.

Zörbig. (Den Wochenlohn gestohlen.) Einem Arbeiter in der Saftfabrik wurde im Ankleideraum der Fabrik sein Wochenlohn in Höhe von 23 RM. gestohlen. Der Täter ist noch nicht ermittelt.

Stedten. (Gefaßte Wilderer.) Am hellen Tage gingen zwei Wilderer auf die Jagd. Von einem landwirtschaftlichen Beamten wurden sie gestellt. Ein Wilderer hatte ein zerlegbares Gewehr bei sich.

Schraplau. (Holzdiebe.) Die Saison der „Holzfäller" setzt ein. Mancher „schlagreife" mannesdicke Baum muß daran glauben. Der Polizei gelang es, eine Kolonne bei ihrem nächtlichen Treiben zu überraschen. Das gefällte Holz und der Handwagen konnten beschlagnahmt werden.

Helbra. (Erhängt.) Der seit einigen Monaten vermißte Maurer Otto K. wurde in den Waldungen des Kreises Eckartsberga erhängt aufgefunden. Die Gründe der Tat sind nicht bekannt.

Bennungen. (Im Graben gelandet.) Ein Güterlastwagen fuhr in der Nähe der Reichsschen Mühle einen etwa 30 Zentimeter starken Baum um und kippte dabei in den Graben. Die Wiederaufrichtung des Wagens dauerte einen Tag und zwei Nächte. Personen sind glücklicherweise nicht zu Schaden gekommen.

Gonna. (Glockenweihe.) Die neue Glocke wurde in einem Weihegottesdienst ihrer Bestimmung übergeben.

Wolfsberg. (Gemeindevertretersitzung.) In der letzten Gemeindevertretersitzung wurden die Pachtpreise — je nach Lage der Ackerpläne — entsprechend gesenkt. — Die „Botregistergelder", eine aus früherer Zeit stammende Abgabe an die Ortskasse in Höhe von 18 Pf. und 22 Pf., wurde aufgehoben.

Das Raritätenkabinett der deutschen Heimat

Ein Streifzug durch merkwürdige deutsche Schaustellungen / Von Günther von Padding.

Der Buddha aus Pforzheim und der Drehorgelort.

Das Deutsche Reich, das Land nicht nur der Dichter und Denker, sondern auch der Sammler, Grübler und Sonderlinge, ist eine Fundgrube für interessante Entdeckungsreisen. Man braucht nicht erst weit über die Grenzen zu wandern, um allerlei Seltsames und Merkwürdiges zu bestaunen, denn auch unsere deutsche Heimat bietet eine Fülle von sonderbaren Dingen. So hat mancher „Weltreisende" keine Ahnung, daß diese oder jene Kostbarkeit, die er für teures Geld irgendwo in einem indischen oder arabischen Bazar geangelt hat, aus dem schönen Pforzheim stammt, das bekanntlich der Sitz der größten Schmuckindustrie der Welt ist.

Viele von den kleinen, mit Brillanten und Smaragden gefaßten Buddhas, die von „Sachverständigen" als Wunderwerke altorientalischer Goldschmiedekunst gepriesen werden, haben, wenn man das so sagen darf, in Pforzheim das Licht der Welt erblickt; auch werden hier die Fußringe für die Elefanten des siamesischen Königs und anderer indischer Fürsten hergestellt; von den mit Gold und Diamanten besetzten originalindischen Säbeln und Dolchen, die nachher die Zierde der indischen Schatzkammern bilden, ganz zu schweigen.

Aus einem traulichen Ort des Schwarzwalds, nämlich aus Waldkirch, holen sich die vom „Zahn der modernen Zeit" noch nicht zermalmten Schausteller, Zirkusleute und Drehorgelspieler nicht nur die erforderliche, heute meist schon elektrisch betriebene „Musik", sondern auch das fahrende Heim, Wohnwagen in allen Größen, Pferdestärken und Preßlagen, mit eingebauten Küchen, Wasserspülung, elektrischem Lichtanschluß und Motorbetrieb.

Man kann sich in einer der Orgelfabriken die Ohren wundblasen und -trommeln lassen, hundert kräftige Militärmusiker können keinen kräftigeren Krawall machen als so ein elektrisch betriebener Leierkasten. Und diese Dinge gehen rund um die Erde. In Norwegen, aber auch in Uebersee, vor allem in Südamerika und in Australien hat man für deutsche Drehorgeln immer noch Bedarf, aber man verlangt sie jetzt mit allen nur erdenklichen Schikanen, mit Extraschlagzeug und „Einbau eines Zittertons mit Vogelgezwitscher", wie es in einer Bestellung wörtlich hieß.

Das Spielzeugmuseum und das mechanische Dorf.

Im thüringischen Sonneberg gibt es ein merkwürdiges Museum, das dem eigenartigen Charakter der Stadt und ihrer Umgebung Rechnung trägt, nämlich eine höchst ergötzliche Schau von beweglichen und unbeweglichen Puppen. In und um Sonneberg herum lebt, kreucht und arbeitet alles nur für die liebe deutsche Puppe, die von hier aus überallhin, wo Kinder und kleine und große Mädchen von Puppen träumen, verschickt werden. Das Spielzeugmuseum in Sonneberg, in einem eigenen modernen Hause untergebracht, ist das größte und schönste seiner Art, aus allen Weltteilen kommen Fachleute, um die Sammlungen, vor allem die interessanten Stücke aus deutscher Vergangenheit zu studieren und zu bestaunen. Nur in Deutschland selbst weiß man wenig von dieser hübschen Kostbarkeit.

Die bayerische Hauptstadt darf sich rühmen, auf der Bavariahöhe im Ausstellungsgelände das größte mechanische Dorf der Welt zu besitzen. Dieses „größte mechanische Dorf" ist allerdings in einer kleinen Ausstellungsbude untergebracht und zeigt ein paar „Augenblicke" aus dem bayerischen Volksleben. Rings an den Wänden erblickt man eine Alpenlandschaft mit wilden Gebirgspfaden, Sturzbächen, Eisenbahnen, Kirchen und Weilern. Alles entsprechend verkleinert. Auch die Tageszeiten. Denn alle 5 oder 6 Minuten geht die Sonne unter. Und sobald es Nacht wird, blinken die Sterne, und aus den Fenstern der Bauernhütten strahlt traulicher Lampenschein. Aber sonst schläft alles. Und wenn man scharf hinhört, kann man wohl auch das Schnarchen der Bewohner vernehmen. Richtig schön wird es aber, sobald der Morgen graut. Das geschieht, wie gesagt, nach fünf bis sechs Minuten. (Im Winter, zum Oktoberfest und an Sonn- und Feiertagen dreht sich die Erde noch rascher, wie es eben der Bedarf verlangt). Da steht man den Loisl unermüdlich an das Kammerfenster eines drallen Dirndls klopfen, das Dirndl steckt auch neugierig den Kopf heraus, schüttelt ihn aber abweisend, so daß der arme Bub unermüdlich weiterklopfen muß bis in alle Ewigkeit. Damit jedoch der bayerische Humor nicht ganz zu kurz kommt: unterdessen läuft eine ganze Reihe junger Leute durch die Hintertür des besagten Kämmerchens. Und über dem Häuschen liest man den sinnigen Vers:

„Versprichst du mir, hübsch brav zu sein,
Darfst du zu mir ins Kämmerlein."

Daneben entwickelt eine freiwillige Feuerwehr fieberhafte Löschtätigkeit, vor einem Schloß marschiert im Stechschritt eine Wache auf, aus einer Felsspalte guckt eine Gemse, ein Jäger macht Piffpaff, die Gemse zieht sich diskret zurück, um nach einer Weile das sinnige Spiel zu wiederholen. Ueberdies kann man eine Dame bewundern, die einem Herrn durchs Fenster höchst despektierlich die Zunge herausstreckt. Am liebsten sehen sich aber die Münchener die Szene mit König Ludwig II. an, der in einem schwarzen Mantel bleich und finster mit seinem nicht fröhlicher blickenden Begleiter Dr. Gudden aus Schloß Berg über eine blühende Wiese längs des Starnberger Sees dahinschreitet. Auf dem See fährt übrigens ein etwas überdimensionaler Dampfer unentwegt hin und her.

Der aufregende Augenblick tritt ein, wenn der König den Uferrand erreicht hat. Denn nun hebt er die Hand und deutet vielsagend auf den See hinaus. Wenn man aber glaubt, jetzt die bis heute noch nicht restlos aufgeklärte Tragödie zu erleben, so irrt man sich. Denn im nächsten Augenblick machen Ludwig II. und Dr. Gudden eine schneidige Kehrtwendung und gehen mit feierlichen Automatenschritten wieder in das Schloß.

Die Mysterien im Werdenfelser Land.

Damit ist die Aufzählung deutscher Raritätenkabinette noch lange nicht erschöpft. Denn einerseits gibt es noch eine Menge mechanischer Schaustücke, die sich durch besondere Originalität auszeichnen und in den verschiedensten Städten Deutschlands zu finden sind, andererseits bewahren unsere Museen die seltsamsten Kostbarkeiten und Altertümer auf, von denen man gewöhnlich dann erst etwas zu hören pflegt, wenn sie — gestohlen werden.

Bodenständig wie das Sonneberger Puppenmuseum ist beispielsweise auch das weltberühmte Werdenfelser Bezirksmuseum in Garmisch-Partenkirchen, wo man neben allerlei Plastiken und Möbelstücken auch die schweren Glocken, die Hüte und die grotesken Holsmasken für das Schellenrühren betrachten kann, einen alten Fastnachtsbrauch, der auch heute noch eifrig geübt wird. Ein wunderlicher, phantastischer Trieb zur Gestaltung und Figurenschöpfung steckt in dieser Maskenschnitzerei, die in der Gegend um Garmisch-Partenkirchen seit altersher als „hoamliche Arbeit" betrieben wird. Da fahren Leute nach Indien, Java und nach Tibet, um die seltsamen Maskentänze der Eingeborenen zu bewundern und als faszinierende Mysterien zu bestaunen — und dabei brauchen sie wirklich nicht so weit zu reisen. Das Werdenfelser Land hat auch seine Mysterien. Man muß nur einmal den Schellenmann mit seinem tanzenden Begleiter maskiert über die Landstraße torkeln sehen und den geheimnisvollen Mummenschanz zur Faschingszeit beobachten, um zu erkennen, was für ein fabelhaftes, uraltes heidnisches Treiben sich noch jetzt in unseren deutschen Bergen erhalten hat.

Aus Eifersucht den Freund erdrosselt.

Mit der Schlinge um den Hals tot im Bett aufgefunden. — Der Täter verhaftet.

Leipzig. In der Nacht vom Donnerstag zum Freitag wurde die Polizei von Bewohnern des Grundstücks Holzhäuser Straße 45 in Leipzig-Stötteritz nach der im 1. Stock gelegenen Wohnung des Stereotypeurs Alfred Reichardt gerufen. Die Beamten verschafften sich mit Nachschlüsseln Zutritt in die Wohnung.

In einer Kammer neben dem Bett lag der Wohnungsinhaber Reichardt auf dem Boden, mit einem Strick um den Hals erdrosselt. Unter dem Bett fanden die Beamten den 23 Jahre alten Straßenhändler Kurt Krämer vor, anscheinend besinnungslos. Er wurde, nachdem er sich erholt hatte, festgenommen und dem Kriminalamt zugeführt.

Bei seiner Vernehmung gab K. an, in der Familie Reichardt sei er schon längere Zeit bekannt und habe dort verkehrt. In letzter Zeit sei Reichardt unbegründet eifersüchtig gewesen. Am Donnerstagnachmittag sei ihm R. auf der Straße begegnet und habe ihn ersucht, am Abend in seine Wohnung zu kommen, um sich mit ihm aussprechen zu können. Gegen 21 Uhr sei er von R. in die Wohnung eingelassen worden. Sie hätten dann etwa 1½ Stunden lang sich in der Küche unterhalten. Dann habe sich Reichardt in seine Kammer begeben, während er in der Küche geblieben sei.

Plötzlich sei R. zurückgekommen, habe ihm eine Schlinge über den Kopf geworfen, wogegen er sich gewehrt habe. Darauf sei R. in die Schlafstube zurückgeeilt und sei ins Bett gesprungen. In der Aufregung habe er (Krämer) die Schlinge ergriffen, sei R. nachgelaufen und habe diesem die Schlinge über den Kopf geworfen. Was dann weiter geschehen sei, wisse er nicht mehr.

Der Tat muß ein schwerer Kampf vorausgegangen sein. — Gestern wurde dann Krämer wegen Verdachts des Mordes der Staatsanwaltschaft zugeführt.

Kurze Nachrichten.

Erdeborn. Heute, Sonnabend, vollendet der Invalid Hermann Hofmüller in körperlicher und geistiger Frische sein 80. Lebensjahr.

Sittendorf. Die Lehrerstelle an der einklassigen Volksschule ist dem Lehrer K. Müller endgültig übertragen worden.

Gerbstedt. Die Bergmannseheleute August und Emilie Klitsch, Karlstraße 1, und die Bergmannseheleute Wilhelm und Anna Thate, Kaplanstraße 12, feierten dieser Tage das Fest der Silbernen Hochzeit.

Bad Bibra. Vor dem Prüfungs-Ausschuß in Naumburg bestand Kurt Reichardt die Meisterprüfung im Bäckerhandwerk.

Neudorf i. H. Am kommenden Sonntag kann Frau Henriette Weinreich in voller Rüstigkeit ihren 71. Geburtstag feiern.

Roitzsch. Die Ehefrau Wilhelmine Felgner kann am 20. November ihr 74. Lebensjahr vollenden.

Mühlbeck. Das Ehepaar Max Engelhardt konnte das Fest der Silbernen Hochzeit feiern.

Beyersdorf. Lehrer und Organist Artur Pernutz wurde nach Eckartsberga versetzt. Als Nachfolger kam Schulamtsbewerber Dr. Wilhelm Mühlhan unter Ernennung zum Lehrer, Organist, Kantor und Küster an die Volksschule nach Beyersdorf.

Neue Bücher.

* **Felix Wilhelm Beielstein: Rauch an der Ruhr.** Der von der Stadt Essen preisgekrönte Ruhrroman. Kartoniert 3,50 RM., in Leinen gebunden 4,80 RM. — Beielstein gibt uns in einem großartigen Querschnitt, noch mehr in der hinreißenden Darstellung eines Führerlebens ein Bild dieses riesigen Industriezentrums. In der Gestalt dieses Führers verkörpert sich das Ruhrland, in diesem Einen von Tausenden ballt sich das Schicksal, das Leid, die Not, die Tatkraft, die Arbeit und der Glaube der Vielen. Aus ihm und durch ihn spricht das Ruhrland mit seinen Menschen und Werken, spricht dieses seltsame Land von Eisen, Kohle und Stahl, ewigem Rauch und Schlackenbergen, spricht die Liebe des Autors für seine Heimat und nicht zuletzt der Glaube — an deutsche Tatkraft, an die deutsche Zukunft.

* **Max Kronberg: „Feuerzauber".** Ein Lebensroman Richard Wagners. Leipzig 1932. Koehler & Amelang, Verlag. Ganzleinen 4,80 RM. — In packender, lebenswahrer Art versteht es Kronberg, der selbst im Reiche der Musik aufgewachsen ist, alle überragenden Menschen und Künstler aus naher Vergangenheit wieder auferstehen zu lassen: Richard Wagner und Frau Cosima, Hans von Bülow und Franz Liszt, Kaiser und Könige, daraus hervorragend die Gestalt des sagenumwobenen Königs Ludwig II. von Bayern, der immer seine schirmende Hand über Wagner hielt, Geistesheroen, Dichter und Musiker in bunter Fülle. Keine Biographie, die nur den Musikgelehrten verständlich ist, ist dies Werk, sondern ein Lebensroman, für Alle geschrieben und von allen Freunden Wagnerscher Kunst längst ersehnt.

* **El Gelmuna, der Sandmann** von George André-Cuel. In Ganzleinen gebd. 5 RM., elegant kartoniert 3.90 RM. Phönix-Verlag Carl Siwinna, Berlin SW 11, Tempelhofer Ufer 31. — Ein interessanter, außerordentlich spannender Roman, dem der Phönix-Verlag Carl Siwinna, Berlin, ein elegantes Aeußere gegeben hat.

* **Dr. med. H. F. Kopp: Sozialismus? Deutsch!** Weimar, Fritz Fink Verlag, 1932. Kart. 1 RM. — Der Verfasser, ein bekannter Arzt, setzt sich in diesem Werke gründlich mit dem Programm der NSDAP. auseinander, insbesondere mit deren Auffassung über den Sozialismus.

* **Der Seele Opfergang.** Eine Meßandacht von Schwester Angela, Ursuline. 40 Rpf. Verlag „Ars sacra" Josef Müller, München 13, Friedrichstr. 18.

* **Alfred Karrasch: Winke, bunter Wimpel . . .! Eine Fischergeschichte von der Kurischen Nehrung.** In Ganzleinenband mit farbigem Bildumschlag 4,80 RM. Verlag der J. G. Cottaschen Buchhandlung Nachfolger, Stuttgart und Berlin. — Ein neues Werk von Bedeutung und ein neuer Autorname, der nicht wieder vergessen werden wird. Was Alfred Karrasch mit dieser „Fischergeschichte von der Kurischen Nehrung" bietet, ist schlichte deutsche Kunst, wie wir sie in unserer nach so viel Fremdländischen ausblickenden Zeit mit gleicher Klarheit und Kraft nur selten finden. Die Kurische Nehrung, das nordisch-romantische Dünen- und Küstengebiet am Haff, ist Schauplatz eines ergreifenden Vorganges, den Karrasch hier mit epischer Kraft gestaltet hat.

* **Im Rosengärtlein unsrer lieben Frau.** Von Schwester Angela. 32 Seiten Text und Kupfertiefdruckbilder von Albert Figel. 40 Pfennig. Verlag „Ars sacra" Josef Müller, München 13.

Aus dem Geschäftsverkehr.

* **Ewigkeitswerte der Electrola-Hausmusik** bieten die November-Neuerscheinungen. Neben den großen Künstlern wie Yehudi Menuhin, Leop. Stokowski, Marcel Wittrisch und Aufnahmen vom 11. Deutschen Sängerbundesfest in Frankfurt am Main usw. sind auch Unterhaltungsmusik sowie Tanz- und Tonfilmschlager nicht vergessen worden.

* **Im Lichthof der Firma Hempelmann & Krause** ist vom 21. bis 26. November das kleinste Porzellan-Service der Welt ausgestellt. Das Service besteht aus 142 Teilen und ist aus Meißner Prozellan nach den altberühmten Mustern der staatlichen Porzellan-Manufaktur in Meißen hergestellt. Es stellt ein Kabinettstückchen der Porzellankunst dar. Verbunden ist diese Ausstellung mit einer Sonderschau von Metall-Porzellan und Silberporzellan. (Siehe Anzeige.)

* **Eine Teppich-Ausstellung** veranstaltet die Firma Arnold & Troitzsch ab heute, Sonnabend, 19. November, bis Freitag, 23. Dezember, in den früheren Räumen der Dresdner Bank, Marktplatz 22. Gezeigt werden alle Arten deutscher Fabrikate vom einfachsten Haargarn- bis zum hochwertigen Plüschteppich.

* **Wodurch entsteht eigentlich Rheumatismus?** Die Ursache des Leidens ist bis heute noch nicht erkannt. Man vermutet dahinter eine Ansteckung durch Bakterien. Ob mit Recht, läßt sich leider nicht beweisen. Es ist aber beim Rheumatismus wie bei allen Krankheiten: Je früher man etwas dagegen tut, umso größer sind die Aussichten auf endgültige Heilung. Recht empfehlenswert ist dazu der Zinsser-Rheumatismus-Tee. Es gibt wenig Mittel, die so oft gelobt wurden. Wie der Zinsser-Rheumatismus-Tee wirkt, ersehen Sie aus einer Anzeige von Dr. Zinsser & Co. in der heutigen Nummer.

* **W. F. Wollmer,** Große Ulrichstraße, zeigt eine sehenswerte Ausstellung moderner Weihnachtshausarbeiten sowie sämtliche Zutaten. Es empfiehlt sich, schon jetzt mit diesen Handarbeiten zu beginnen, denn nur noch wenige Wochen trennen uns vom Fest. (Siehe Anzeige.)

* **Erhöhte Radio-Produktion bei Lumophon.** Im Verfolg der bereits kürzlich gebrachten Notiz über Neueinstellungen in der Industrie können wir heute mitteilen, daß die bayerische Radiofabrik Bruckner & Stark, die Herstellerin der bekannten Lumophon-Erzeugnisse, weitere Einstellungen in ihrem Werke vollzog.

* **Mittelmeerfahrten des Nordlloyd.** Die von Mitte Februar bis Ende Mai geplanten vier Mittelmeerfahrten des Norddeutschen Lloyd, Bremen, werden zum ersten Male mit dem 15 000 Brutto Register-Tonnen großen Erholungsreisendampfer „General von Steuben" unternommen. Alle näheren Auskünfte erteilt das Lloydreisebüro G. Vester AG., Delitzscher Straße 5.

* **Umtauschangebot auf Preußische Schatzanweisungen.** Laut einer in der vorliegenden Ausgabe enthaltenen Anzeige wird den Inhabern der am 20. Januar 1933 fälligen und zu 102 Prozent rückzahlbaren 6 Prozent (ehem. 7 Prozent) Preußischen Schatzanweisungen der Umtausch in neue 6 Prozent Preußische Schatzanweisungen angeboten. Die neuen Schatzanweisungen sind zur Hälfte des Nennwerts am 20. Januar 1935, zur anderen Hälfte am 20. Janura 1936 fällig.

* **Natürliche Fruchtpasten statt Abführmittel.** Scharfe Abführmittel reizen und schwächen den empfindlichen Verdauungsapparat. Wer auf naturgemäße Weise für ständig normale Verdauung sorgen will, dem sei Dr. Landolts Fruchtstange „◆ La ◆ Fru ◆ Sta ◆" empfohlen. ◆ La ◆ Fru ◆ Sta ◆ ist eine natürliche Fruchtpaste von hervorragendem Wohlgeschmack, naturgemäß, giftfrei, zuverlässig und sehr preiswert.

* **Sport heißt das große Wort, auch in Deutschland.** Und wir freuen uns darüber, denn gerade der Sport ist es, der heute in hervorragender Weise zur Ertüchtigung unserer Jugend beiträgt. Freilich ist dabei auch schon manches blühende Menschenleben gefährdet worden. Wir denken dabei nicht an Unglücksfälle, sondern an Erkältungs-Krankheiten. Der vom Sport erhitzte Körper bietet gerade in den Atmungsorganen ein günstiges Einfalltor für allerlei Krankheiten. Und wie leicht könnte dem vorgebeugt werden! Ein paar der echten „Kaisers Brust-Caramellen" nacheinander genommen, schützt die erhitzten Atmungsorgane in trefflicher Weise gegen Erkältung und macht die Ausübung des Sports auch bei ungünstigem Wetter gefahrlos.

Kurzzettel der Hausfrau.

Marktkleinhandelspreise in Halle am 19. November.

Obst und Gemüse:

Tafeläpfel	1 Pfd.	0,20—0,35
Aepfel, Eß-	1 Pfd.	0,15—0,25
„ Fall- u. Mus-	1 Pfd.	0,10—0,15
Kochäpfel	1 Pfd.	0,10—0,15
Tafelbirnen	1 Pfd.	0,25—0,35
Birnen, Eß-	1 Pfd.	0,15—0,20
Kochbirnen	1 Pfd.	0,10—0,15
Bananen	1 Stck.	0,05—0,10
Apfelsinen	1 Stck.	0,10
Quidden	1 Pfd.	0,20—0,25
Preißelbeeren	1 Pfd.	0,50
Weintrauben	1 Pfd.	0,25—0,45
Tomaten	1 Pfd.	0,15—0,20
Walnüsse	1 Pfd.	0,30—0,40
Haselnüsse	1 Pfd.	0,35
Bohnen, wße.	1 Pfd.	0,20—0,25
Gurk., Senf-	1 Pfd.	0,40
„ Pfeff.-	1 Pfd.	0,40
Radieschen	1 Bd.	0,05—0,10
Weißkohl	1 Pfd.	,04—0,05
Rotkohl	1 Pfd.	0,05—0,08
Wirsingkohl	1 Pfd.	,05—0,06
Blumenkohl	1 Kopf	0,10—0,40
Grünkohl	1 Pfd.	0,05
Rosenkohl	1 Pfd.	0,15—0,20
Salat	1 Kopf	,05—0,10
Spinat	1 Pfd.	0,0[illegible]
Mohrrüben	1 Pfd.	0,05
Kohlrüben	1 Pfd.	0,05
Rote Rüben	1 Pfd.	0,05
Kohlrabi	3 Stck.	0,10
Zwiebeln	1 Pfd.	0,06—0,10
Rapünzchen	1 Pfd.	0,40
Schwarzwurz.	1 Pfd.	0,20
Kürbis	1 Pfd.	0,05
Sellerie	1 Stck.	0,05—0,15
Porree	1 Bdl.	0,10—0,15

Fische:

Kabliau	1 Pfd.	0,35
Schleie	1 Pfd.	1,40
Hechte	1 Pfd.	1,20
Fr. Aal	1 Pfd.	1,60
Goldbarsch	1 Pfd.	0,35
Weißfisch	1 Pfd.	0,30—0,60
Gr. Heringe	1 Pfd.	0,20
Heringe, Schott.	1 St.	0,05—0,10
Bücklinge	1 Pfd.	0,35
Schellf., ger.	1 Pfd.	0,60
Seelachs, ger.	1 Pfd.	0,60
Aal, ger.	1 Pfd.	3,00
Karpfen	1 Pfd.	0,75

Wild und Geflügel:

Enten	1 Pfd.	0,80—1,00
Gänse	1 Pfd.	0,75—1,00
Hühner	1 Pfd.	0,60—0,80
Rebhühner	1 Stck.	1,25—1,50
Tauben	1 Stck.	0,40—0,70
Hasen i. Fell	1 Pfd.	0,[illegible]0—0,65
Has., ausgeschl.	1 Pfd.	0,90—1,10
Rehfleisch	1 Pfd.	0,50—1,30
Hirschfleisch	1 Pfd.	0,50—1,00
Kanin., Stall-	1 Pfd.	0,65—0,70
Kanin., wild	1 Pfd.	0,60
Enten, wild	1 Stck.	1,00—2,00
Fasanen	1 Stck.	1,50—3,00

Sonstiges:

Butter, Molk.-	1 Stck.	0,70—0,75
Butt., Bauern-	1 Stck.	0,60—0,65
Quark	1 Pfd.	0,20—0,23
Käse	1 Stck.	,05—0,20
Pflaumenmus	1 Pfd.	0,40—0,45
Kartoff., wß.	10 Pfd.	0,25—0,30
Kart., Nier.	10 Pfd.	0,70—0,90
Eier	1 Stck.	0,12—0,13
Zitronen	1 Stck.	0,04—0,06
Meerrettich	1 Stck.	0,20—0,50
Rettich	1 Stck.	0,05—[illegible],15
Petersilie	1 Pfd.	0,25
Schnittlauch	1 Bd.	0,05
Rübensaft	1 Pfd.	0,25

Pilze:

Champignons	1 Pfd.	1,40
Grünlinge	1 Pfd.	0,30

Fleisch- und Wurstwaren:

Rindfleisch:

Kochfleisch	1 Pfd.	0,70—0,80
Bratenfleisch	1 Pfd.	0,80—1,00

Kalbfleisch:

Kochfleisch	1 Pfd.	0,80—0,90
Bratenfleisch	1 Pfd.	0,90—1,10

Hammelfleisch:

Kochfleisch	1 Pfd.	0,60—0,70
Bratenfleisch	1 Pfd.	0,80—0,90

Schweinefleisch:

Kamm u. Koteletten		0,80—0,90
Bauch u. fett. Fleisch		0,70—0,80

Ziegenfleisch	1 Pfd.	0,40—0,70
Roßfleisch	1 Pfd.	0,50—0,60

Wurstwaren:

Schlackwurst	1 Pfd.	1,20—1,60
Knackwurst	1 Pfd.	0,90—1,20
Schwartenw.	1 Pfd.	0,70—0,90
Rotw., frisch	1 Pfd.	0,60—0,90
Leberwurst, fr.	1 Pfd.	0,60—0,90
Rotw., ger.	1 Pfd.	0,60—1,00
Leberw., ger.	1 Pfd.	0,60—1,00
Schinken, roh	1 Pfd.	1,20—1,40
Schinken, gek.	1 Pfd.	1,20—1,60
Speck, fett, ger.	1 Pfd.	0,90—1,00
Speck, mg. ger.	1 Pfd.	1,00—1,20
Schmeer	1 Pfd.	0,75—0,80

Wachstuche Bettstoffe Wöchnerinnen-Bedarf Gummi-Bieder

was die welt funkt hör mit BLAUPUNKT
RADIO GERÄTE FÜR ANSPRUCHSVOLLE
IDEAL Blaupunkt RADIO

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193211193/fragment/page=0008
DFG

Mitteldeutsche Wirtschafts-Zeitung

44. Jahrgang / 19. November — Handels-Zeitung und Kursblatt der Hallischen Nachrichten — Nummer 272 / Seite 9

Devisen und Effekten.

Berliner Devisenkurse vom 19. November.

(Ohne Gewähr)	Geld	Brief		Geld	Brief
Buenos Aires	0,908	0,912	Italien	21,56	21,60
Kanada	3,656	3,664	Jugoslawien	5,634	5,646
Japan	0,839	0,841	Kaunas	41,88	41,96
Kairo	14,21	14,28	Kopenhagen	71,98	72,12
Istanbul	2,008	2,012	Lissabon	12,76	12,78
London	13,86	13,90	Oslo	70,53	70,67
Neuyork	4,209	4,217	Paris	16,49	16,53
Rio de Janeiro	0,294	0,296	Prag	12,465	12,485
Uruguay	1,698	1,702	Reykjavik	62,44	62,56
Amsterdam	169,23	169,57	Riga	79,72	79,88
Athen	2,498	2,502	Schweiz	80,92	81,08
Brüssel	58,34	58,46	Sofia	3,057	3,063
Bukarest	2,517	2,523	Spanien	34,40	34,46
Budapest	—	—	Stockholm	73,48	73,62
Danzig	81,82	81,98	Tallinn (Estl.)	110,59	110,81
Helsingfors	6,034	6,046	Wien	51,95	52,05

Börse freundlicher.

Berlin, 19. November.

Zum Wochenschluß erhielt sich die schon gestern zu beobachtende freundliche Stimmung, obwohl das Geschäft zunächst sehr ruhig war. Angesichts des frühen Börsenbeginnes lagen vom Publikum Orders nur in ganz kleinem Umfange vor, bei der Spekulation schien aber Neigung zu Deckungen und Rückkäufen zu bestehen, so daß sich überwiegend kleine Besserungen, die nur vereinzelt über 1 Prozent hinausgingen, ergaben. Einige Werte waren zwar auch um Bruchteile eines Prozentes niedriger, so Gelsenkirchen-Wasser, Polyphon, Conti Gummi, Rheinische Braunkohle und Westeregeln.

Es herrscht in Börsenkreisen die Hoffnung, daß aus den augenblicklichen politischen Besprechungen doch in kurzem ein positives Ergebnis herauskommen muß, und, wie bereits gestern betont, glaubt man, daß auch die künftige Regierung an der großen Linie der augenblicklichen Wirtschaftspolitik festhalten wird. Hinzukam die gestrige Rede des Reichswirtschaftsministers Dr. Warmbold, die allgemein günstig beurteilt wurde, auch die Verlängerung des Burgfriedens bis zum 2. Januar und die gestern nachmittag eingetretene Erholung des englischen Pfundes wurden als günstige Faktoren gewertet.

Am Rentenmarkt konnte man gleichfalls eine gewisse Beruhigung feststellen, und man rechnet eher mit vereinzelten Kurserholungen. Der Montanmarkt lag ziemlich fest, es zeigte sich vor allem für Harpener, Vereinigte Stahl, Rheinstahl und noch einige andere Werte Interesse. Erwähnenswert waren ferner Berliner Kraft und Licht, die bei etwas lebhafteren Umsätzen 1⅛ Prozent anzogen. Auch Julius Berger, Deutsche Atlanten, Burbach, Rheag und Reichsbank waren bis zu 1¾ Prozent höher. Die gestern stark gedrückten Schutzgebiete eröffneten unverändert, sie waren aber im Verlaufe mehrfachen Schwankungen unterworfen. Auslandsrenten waren so gut wie geschäftslos„ Reichsschuldbuchforderungen erholten sich um ¼ bis ⅜ Prozent, Industrieobligationen waren gleichfalls etwas höher.

Wie wird das Weihnachtsgeschäft?

Branchen, die vom November und Dezember leben.

Wenn die Geschäftsleute in Anbetracht des herannahenden Weihnachtsfestes ihre Lager übersehen, den Bestand prüfen oder komplettieren, dann haben sie in diesem Jahr ein wahrhaftes Ei des Columbus auszubrüten. Denn wie die Kaufkraft des Publikums in dieser Weihnachtssaison ausfallen wird — das steht sozusagen in den Sternen. Nicht in den Sternen aber, sondern schwarz auf weiß auf dem Papier steht eine Statistik, die auf der Grundlage der in den letzten Jahren gemachten Beobachtungen gewissen Geschäftszweigen empfiehlt, alle Vorbereitungen mit besonderer Energie anzukurbeln. Denn die Monate November und Dezember, auf die sich das Weihnachtsgeschäft erstreckt, sind für sie im Lauf des gesamten Jahres die entscheidende Lebensfrage.

Es gibt Branchen, die mit einem guten Umsatz in dieser Periode weit mehr rechnen müssen als alle anderen Geschäfte. Das gilt in erster Linie von der Spielwarenindustrie, deren Umsatz in den ersten zehn Monaten des Jahres sich ungefähr auf 3,6 Prozent stellt, im November aber ruckweise auf 17 Prozent steigt und im Dezember mit 47 Prozent fast die Hälfte des ganzen Jahresabschlusses ausmacht. Nicht viel anders ergeht es den Pelzhändlern, die begreiflicherweise in der warmen Jahreszeit nicht auf den grünen Zweig kommen können, aber in den beiden letzten Monaten des Jahres auf einen 43prozentigen Anteil vom Jahresumsatz rechnen. Der steigende Absatz von Taschentüchern in dieser Jahreszeit ist vielleicht weniger aus dem Bedürfnis der Bevölkerung zu erklären, ihren Freunden und Anverwandten so viel Schnupftücher wie möglich unter den Weihnachtsbaum zu legen, als aus dem Auftauchen des Schnupfens als beliebtester spätherbstlicher Saisonkrankheit. 37 Proz. der gesamten Jahresproduktion entfallen auf die Periode der ersten kalten Winterstürme. Auch die Trikotagenfabrikanten haben mit einem relativ günstigen Abschneiden während dieser Zeitspanne zu rechnen (33 Proz. Umsatz im vor. Jahr). Abschließend sei noch erwähnt, daß das Bedürfnis nach Wärme von außen durch das Bedürfnis nach Wärme von innen ergänzt wird, wovon die Weinhändler

Galanteriewaren (30 Proz.), Herrenwäsche (28 Proz.), Parfümerie (27 Proz.), Glas, Porzellan, Schuhe, Teppiche — damit ist aber die Liste der weihnachtlichen Konjunkturgeschäfte so gut wie erschöpft. In den übrigen Branchen zeigt sich wohl ein Anwachsen des Umsatzes, aber nicht in dem gleichen entscheidenden Maße. Trotzdem soll man es nicht unterlassen, immer wieder auch das Publikum auf die Notwendigkeit des Weihnachtsgeschäftes hinzuweisen, das für die Einkaufenden Freude schafft und für die Verkaufenden Arbeitsmöglichkeiten. Wenn man also in diesem Jahre doppelt und dreifach die Parole ausgibt: kauft, kauft und kauft nochmal — dann hat diese Parole nicht nur soziale Hintergründe (Arbeitsbeschaffung!), sondern auch wirtschaftliche Hintergründe von so bedeutender Tragweite, wie kaum je in den Vorjahren.

Malzfabrik Landsberg wieder 5 Prozent.

Die Generalversammlung der Aktienmalzfabrik Landsberg genehmigte den Abschluß vom 15. August 1932, der bei einem Betriebsgewinn von 847 088 RM. (i. V. 1 296 160 RM.) und Abschreibungen von 306 189 RM. einen Reingewinn von 111 134 (114 485) RM. ausweist. Hieraus werden wieder 5 Prozent Dividende gezahlt. Aus der Bilanz: Bankguthaben 836 251 (671 071) RM., sonstige Forderungen 63 677 (7805) RM., Vorräte 5000 (5000) RM. Andererseits: Schulden 37 195 (36 924) RM. bei einem Aktienkapital von 2 Mill. RM.

Wrede pachtet Schlegel-Mälzerei.

Die Schlegel-Scharpenseel-Brauerei AG., Bochum, hat in der Inflationszeit in Giersleben (Saalkreis) eine Mälzerei erworben und diese später auf eine Leistungsfähigkeit von 50 000 Zentner ausgebaut. Der Gesamtbedarf der Brauerei ist bekanntlich viel höher. Da die Handelsmälzereien einen erheblichen Leerlauf zu verzeichnen haben, unterbreitete die Mälzerei AG. vorm. Albert Wrede, Köthen in Anhalt, mit der die Bochumer Brauerei seit Jahrzehnten in Geschäftsverbindung steht, dieser verschiedene Vorschläge, die 50 000 Ztr. in Köthen verarbeiten zu lassen. Nach längeren Verhandlungen ist nun ein Abkommen zustandegekommen, wonach die Mälzerei AG. die Mälzerei der Bochumer Bierbrauerei in Giersleben gepachtet hat. Zugleich wurde zwischen der Mälzerei AG. und der Bochumer Gesellschaft ein Werkvertrag abgeschlossen, durch den beide Teile erhebliche Ersparnisse erzielen werden.

* **Quotenauszahlung im Vergleich Junkers.** In dem Vergleichsverfahren Professor Junkers ist eine Quote von 40 Prozent an die Dessauer Gläubiger ausgezahlt worden, insgesamt rund 90 000 RM. Die Auszahlungen an die auswärtigen Gläubiger folgen.

Politik und Renten.

Auf der Suche nach Symptomen, die für den Beginn einer allmählichen Wirtschaftsbesserung sprechen, hat man sich in dieser Woche in besonderem Maße mit den Geld- und Kapitalmärkten beschäftigt. Alle Welt weiß, daß kurzfristiges Geld überall, wenigstens in den großen Gläubigerländern, überreichlich angeboten wird. Der Zins für Privatdiskonten lag kürzlich in Amsterdam bei 0,25 Prozent, in London, Newyork und Paris ist es nicht viel anders. Auf der anderen Seite sind die Zinsen für langfristige Anlagen im Ausland noch verhältnismäßig günstig, wenn es auch zutrifft, daß in England die Rendite der Anleihen teilweise unter Vorkriegsniveau liegt. In Deutschland prägt sich der Unterschied zwischen Geld- und Kapitalzinsen am allerschärfsten aus, wie sich am deutlichsten aus der gänzlich annormalen Differenz etwa zwischen den Kreditzinsen auf Kontokorrentkonto und der Verzinsung deutscher Rentenpapiere ergibt. Hier zeigt sich zwingend und geradezu bedrohlich die Furcht des Kapitalbesitzers vor langfristiger Anlage oder — anders ausgedrückt — das hohe Risiko, unter dem jede langfristige Kapitalanlage in Deutschland steht.

Es gehört zum eisernen Bestand der Konjunkturlehre, daß eine Wiederbelebung der Wirtschaft nach der Krise erst eintritt, wenn die Verflüssigung am Geldmarkt auf den Kapitalmarkt übergreift, mit anderen Worten: wenn der Ertrag der langfristigen Anlagen, insbesondere der Rentenpapiere, sinkt. Ob dies nun dadurch eintritt, daß flüssiges Geld auf dem Kapitalmarkt Anlage sucht, also in Pfandbriefe, Anleihen usw. umgewandelt wird, oder dadurch, daß infolge verstärkter Publikumskäufe von Rentenpapieren der Kurs der Renten steigt, bleibt im Effekt gleich. Um es deutlich zu machen: steigt der Kurs eines Pfandbriefes, so muß man für seinen Ankauf mehr aufwenden; da der Zins unabhängig vom Kurs immer der gleiche bleibt, so ist der Zinsertrag (die Rendite) desto niedriger, je höher der Kurs des Papiers gestiegen ist. Hier knüpfte nun dieser Tage eine Untersuchung des Instituts für Konjunkturforschung an, in der voller Hoffnung nachgewiesen wurde, daß die Steigerung der Rentenkurse seit der Mitte dieses Jahres ein erstes Anzeichen dafür sei, daß sich das hohe Zinsniveau der langfristigen Anlagen zu lockern beginne. Und in der Tat, trifft dies wirklich zu, so haben wir endlich ein entscheidendes Anzeichen für die Ueberwindung der Krise vor Augen.

Leider ist auf diese Verkündung des Konjunkturinstituts sehr schnell ein böser Schatten gefallen. Die ersten Anzeichen der Regierungskrise drückten unverzüglich auf die Rentenkurse, während die Aktienkurse verhältnismäßig stabil blieben. Man

Die zeigerlose Pembeh-Panzer-Uhr

ist da. Die Armbanduhr **ohne Zeiger** m. gepanzertem, elegant. Gehäuse. **Schlag-, druck-, stoß- und staubsicher!** Für jeden Beruf, vom feinsten bis zum Schwerarbeiter! Diese neuartige Uhr sende ich Ihnen für nur **M. 15.—**. Sie können diesen Betrag in fünf Monatsraten einzahlen, so daß

nur 10 Pfennig täglich

zu zahlen sind. **Im voraus braucht kein Geld** eingesandt zu werden. Die Uhr wird sofort an Sie geliefert. Bei Nichtgefallen Rücksendung innerhalb 3 Tagen gestattet.

Zeigerlose Taschenuhr

gleicher Preis! Golddoublé-Ketten, 2 Jahre Garantie M. 2.50. (ei
Bestellen Sie sofort und fügen Sie diese Anzeige bei.

P. M. Behrens, Z 38, Hamburg, Fischmarkt 11.

Vereins-Nachrichten

Kriegerverband Halle und Saalkreis. Die Gedächtnisfeier des Kriegerverbandes Halle und Saalkreis und Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge für die im Weltkrieg Gefallenen findet am Totensonntag, 20. Nov., abends 6 Uhr, in der St. Ulrichskirche statt. Alle Fahnen und Standarten (Trauerflor) mit einem Begleiter sind 5,45 Uhr im Diakonat, Kleine Märkerstraße 1, zur Stelle. Vortragsfolgen mit Liedertexten am Kircheneingang. Eintritt frei. Starke Beteiligung erwünscht. Die Bürgerschaft wird herzlichst zu dieser Feierstunde eingeladen.

Verein ehemaliger Angehöriger des Mansfelder Feldartillerie-Regts. Nr. 75. Am Sonntag, 20. Nov., 11,30 Uhr, Gedächtnisfeier mit Kranzniederlegung am Denkmal in der Artilleriekaserne. Vollzähliges Erscheinen erwünscht. Dunkler Anzug, hoher Hut. — Am gleichen Tage, 18 Uhr, Gedächtnisgottesdienst in der St. Ulrichskirche.

BVB BÜHNEN VOLKSBUND

Montag 21., 8 Uhr (Stadttheater) „1. Städt. Symphoniekonzert". Für unsere Mitglieder 20 Prozent ermäßigte Vorzugskarten noch verfügbar. — Donnerstag 24. (wahlfrei) Wiederholung der Operette „Lieselott". Die Kartenausgabe hat begonnen. — Donnerstag 24., 8 Uhr (Loge 5 Türme) „Klavierabend Anita Wendt — Oswin Keller". Vorzugskarten. — Geschäftsstelle Martinsberg 15 (Ruf Nr. 21 643), täglich (auch Sonnabends) geöffnet von 8,30 bis 1,30 und 4—6,30 Uhr.

H. B. V. Montag, 21. Nov., 8 Uhr, im Saale des Hauses Broskowski Regierungsbaumeister Kallmeyer: „Der Stand unseres Wohnungswesens im Zusammenhange mit der Arbeitsbeschaffung". Eintritt frei. Gäste willkommen.

* **Sängerbund an der Saale.** Wir machen unsere Sangesbrüder nochmals auf die Vorführung des Tonfilms vom Deutschen Sängerbundesfest in Frankfurt a. M. am Montag 20.30 Uhr, im „Capitol" aufmerksam. Jeder Sänger muß sich diesen Film ansehen. Karten zu ermäßigten Preisen sind bei den Vereinsvorständen und an der Abendkasse zu haben.

Der Vereins-Anzeiger der Hallischen Nachrichten ist für alle Vereine die einfachste, zweckmäßigste u. billigste Art zur schnellen Mitglieder-Benachrichtigung.

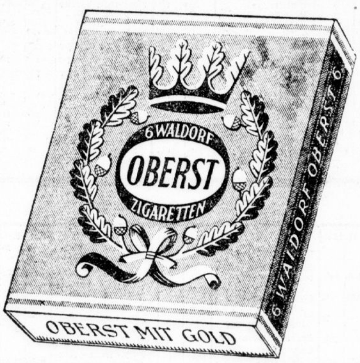
Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge, Ortsgruppe Halle. Morgen, Totensonntag, abends 6 Uhr, findet in der St. Ulrichskirche gemeinsam mit dem Kriegerverband Halle und Saalkreis eine Gedächtnisfeier für die im Weltkrieg Gefallenen statt. Wir laden unsere Mitglieder und auch die Bürgerschaft hiermit herzlichst zu der Feier ein. Eintritt frei. — Wegen der morgigen Straßensammlung machen wir hierdurch ganz besonders darauf aufmerksam, daß unsere Sammler nur Büchsen mit unserem Bild (5 Kreuze) haben und ebensolche Armbinde tragen. Personen mit verloren gegangenen Büchsen haben bereits am Bußtag für sich gesammelt. Also Achtung!

HALLISCHE VOLKSBÜHNE

Montag, 20 Uhr, im Stadttheater: 1. Symphoniekonzert des Stadttheater-Orchesters. Vorzugskarten! Gerhart Hauptmanns „Vor Sonnenuntergang" am Mittwoch, 23., für A, am Sonnabend, 26., für B und am Mittwoch, 30., für G. Einlösung, soweit noch nicht geschehen, umgehend erbeten. „Hoffmanns Erzählungen" folgen! Unser bunter Werbeabend am 1. Dezember bringt im ersten Teil „Eine Stunde Theateragentur . . ." Szenen von gestern, heute und morgen. Otto Grieß, Fritz Hensel, Maud Hester, Anne-Liese Johow, Robert Jungk, Marion Kaufmann, Bruno Kiebler, Gabriele Schneider, Josef Zosel suchen durch die Firma „Robert Lossen, Theater- und Konzertagentur" ein Engagement. Nach einer überraschenden Telephonszene, über die noch nichts verraten werden darf, folgt der Einakter „Anatols Hochzeitsmorgen" von A. Schnitzler. Man sichere sich jetzt rechtzeitig feste Plätze, da die Nachfrage rege einsetzt. Am Donnerstag, 24., zweites Thaliaspiel: „Der Mann mit den grauen Schläfen". Einige Karten verfügbar. — Erwerbslose Mitglieder, die der Volksbühne mindestens drei Jahre angehören und noch nicht in die Vorzugsliste aufgenommen sind, werden gebeten, umgehend mit Ausweisen in der Geschäftsstelle vorzusprechen. Zur Operette „Liselott" gibt es für 24. nochmals wahlfreie Karten. Voranzeigen: Weihnachtsoratorium des Pauluskirchenchors am 4. Dez., Robert-Schumann-Abend des Lehrergesangvereins am 13. Dez., 28. offener Singabend am 4. Dez. (Advents- und Weihnachtslieder) in der Laurentiuskirche, Christnacht, deutsches Weihnachtsliederspiel am 8 Dez. 3 Degen. Vorzugskarten! Neu- und Wiedereintritt bei den neu ermäßigten Preisen laufend in unserer Geschäftsstelle Brüderstraße 14, 9—½2 und 3—5 Uhr (auch Sonnabends), Ruf Nr. 234 79.

Deutschnationale Volkspartei, Halle-Saalkreis. Wir bitten unsere Mitglieder, an folgenden Gefallenen-Gedenkfeiern am Totensonntag teilzunehmen: Um 6 Uhr Kreis-Krieger-Verband in der Ulrichskirche. Daran nimmt auch teil die Kampfgemeinschaft junger Deutschnationaler. Um 8,30 Uhr Stahlhelm im Dom. — Am Mittwoch, 23. Nov., abends 8,15 Uhr, im Engelhardt-Bierhaus politischer und unterhaltender Gruppenabend von Nord-Ost. Vortrag: Rechtsanwalt Dr. Hirsch über: „Die Grundgedanken von Hitlers Buch ‚Mein Kampf' und ihre Betätigung in der Praxis". Deutsche Volkslieder-Duette, gesungen von Frl. Hanna Richter und Marga Pätzold. Begleitung: Herr Major Hummel. Alle Parteifreunde sind herzlich eingeladen. Eintritt frei.

Gewerkschaftsbund der Angestellten. Voranzeige: Mittwoch, 30. Nov., 20 Uhr, Stadtschützenhaus, großer Saal, Künstlerischer Abend mit Ball zugunsten des GDA.-Winter-Hilfswerkes. Mitwirkende: erste Kräfte des Stadttheaters und die Kapelle Roesner unter persönlicher Leitung ihres Meisters Richard Roesner. Eintritt 1 RM. Kartenvorverkauf auf der Geschäftsstelle. Wer will da nicht dabei sein? — Abt. Weibliche Mitglieder: Mittwoch, 23. Nov., 20 Uhr, im GDA.-Heim: Vortrag der Frau Kriminalkommissarin Sorge über „Die Frau im Polizeidienst". Wir bitten um regen Besuch. Auch die Herren Kollegen sind hierzu herzlichst eingeladen.



Das hat noch jeder Zigaretten-Raucher empfunden, der zum ersten Male die OBERST Zigarette probierte. Und das ist ja nur natürlich: es *muss* doch spürbar sein, wenn eine 3⅓ Pfg-Zigarette aus genau demselben echt macedonischen Tabak gemacht wird, der früher für eine 5 Pfg-Zigarette eingekauft wurde!

OBERST die 3⅓ Pfg-Zigarette

Welch ein Unterschied!

OBERST *bei der nach teurer Marken Art sich Milde mit* **AROMA** *paart.*

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193211193/fragment/page=0009
DFG

stellte an der Börse offenbar wieder die alte Ueberlegung an, daß bei etwaiger Regierungsbeteiligung der Nationalsozialisten neue Eingriffe in das Zinsniveau bevorstehen könnten, während die Industrie durch erweiterte Arbeitsbeschaffung möglicherweise gewinnen würde. Wieder und immer wieder also die Unterbrechung einer allmählichen Beruhigung an den Kapitalmärkten von der Seite der Politik her. Wie oft haben wir das nun seit dem Herbst des Jahres 1930 schon erfahren müssen; wann endlich wird unsere Politik, insbesondere die Politik der Parteien, einsehen, daß jede ihrer Regungen unverzüglich auf die Wirtschaft zurückwirkt? Wir sehen das Gleiche ja nicht weniger sinnfällig in Amerika, wo der Wahlsieg Roosevelts keineswegs den erhofften Börsenaufschwung gebracht hat. Die Renten sind drüben anfangs sogar nicht unbeträchtlich gefallen, was auch dort eine Verschärfung der Bedingungen am Kapitalmarkt bedeutet. Die Politik regiert also nach wie vor den Gang der Wirtschaft, und zwar in erster Linie auf dem Weg über die Kapitalmärkte.

Der schnelle und scharfe Umschlag des Kurspendels bei allen politischen Beunruhigungen zeigt — das muß man angesichts gegenteiliger Versicherungen einmal sagen —, daß die Kapitalmärkte trotz aller Einengungen innerlich immer noch funktionieren. Wäre das nicht der Fall, so wäre es nicht nur müßig, von einer Kapitalmarkterleichterung den kommenden Aufschwung zu erwarten, wir hätten dann im Rahmen unseres jetzigen Wirtschaftssystems auch den entscheidenden Hebel verloren, mit dem vom Staate her eine Konjunkturankurbelung betrieben werden kann. Bleiben wir also bei unserer jetzigen Wirtschaftsverfassung — und es spricht wenig dafür, daß dies nicht der Fall sein wird —, so wird man gut tun, jenes Instrument vor Beunruhigung zu bewahren, von dem der Wiederaufschwung letztlich abhängt: den Kapitalmarkt. Dies gilt trotz aller Absperrung der großen Staaten untereinander, trotz aller Schwierigkeiten der zwischenstaatlichen Kapitalübertragung. Denn kommt es nicht wieder zu internationaler Zusammenarbeit, so werden die nationalen Kapitalmärkte sich zwar neu zu bilden haben, im konjunkturellen Rhythmus eines Landes aber schließlich die gleiche Rolle spielen, wie vordem der Weltkapitalmarkt.

Dr. Geh.

Hallische Börse.

Aktien	19. 11.		17. 11.	
Dtsch. Anleihe-Auslosungssch.	54.—	G	56.—	G
Steuergutscheine p. 1934 rot	90.37	G	90.37	G
" " 1935 blau	85.—	G	85.—	G
" " 1936 grün	80.—	G	80.—	G
" " 1937 gelb	75.25	G	75,25	G
" " 1938 violett	71.—	G	71.—	G
Preußische Landesrentenbank Liquidat.-Goldrentenbriefe	—.—	—	—.—	—
Prov. Sachsen landschaftliche Liquidations-Goldpfandbriefe	—.—	—	74.—	G
Allg. Dtsch. Creditanstalt	62,50	G	62.50	G
Hallescher Bankverein	44.—	G	44.50	G
Gewerbe- und Handelsbank	41,50	G	41.50	G
Landkredit	40.—	G	40.—	G
Zörbiger Bankverein	18.—	B	18.—	B
Mansfeld A.-G.	—.—	—	—.—	—
Preblitzer Braunk.-Akt.-Ges.	103.—	B	103.—	B
Riebecksche Montanwerke A.-G.	—.—	—	50.—	B
Werschen-Weißenf. Brk.-A.-G.	—.—	—	—.—	—
Bruckd.-Nietlebener Bergbau-V.	—.—	—	—.—	—
Ammendorfer Papier	52.—	G	52.—	G
Cröllwitzer Papierfabrik	26.—	G	25.—	G
Könnerner Malzfabrik	—.—	—	—.—	—
Eilenburg. Kattun-Manufaktur	—.—	—	—.—	—
Engelhardt-Brauerei	—.—	—	—.—	—
Glauziger Zuckerfabrik	81.75	B	81.75	B
Hall. Malzfabrik	72.—	G	72.—	G
Hallesche Maschinenfabrik	—.—	—	—.—	—
Hallesche Röhrenwerke	24.—	B	24.—	B
Hildebrandsche Mühlenwerke	45.—	G	41.—	G
Kaiserbad Schmiedeberg	—.—	—	—.—	—
Kyffhäuserhütte	34.50	G	34.50	G
Gottfried Lindner	22,50	B	22.50	b G
Schraplauer Kalkwerke	10,25	G	9.50	B
Stadtmühle Alsleben	50.—	B	50.—	B
G. Vester	8,50	G	8,50	b G
Wegelin & Hübner	9.—	B	10.—	B
Zeitzer Maschinenfabrik	—.—	—	—.—	—
Zuckerraffinerie Halle	—.—	—	—.—	—
Halle-Hettstedter Eisenbahn-Akt.	11.—	G	11.—	G

Die Braunkohlenförderung im Oktober.

Die deutsche Braunkohlenförderung litt im Oktober unter der Zurückhaltung der Händlerschaft, die sich zu den niedrigeren Septemberpreisen bevorratet hat. Während die Rohkohlenförderung insgesamt und arbeitstäglich um 4,7 Prozent stieg, fiel die Brikettherzeugung insgesamt und arbeitstäglich um 2,8 Prozent.

* **Hildebrandsche Mühlenwerke A.-G., Böllberg-Halle.** Die Gesellschaft beruft ihre ordentliche Generalversammlung auf den 9. Dezember nach Halle ein. Auf der Tagesordnung steht neben dem Geschäftsbericht und dem Jahresabschluß für 1931/32 die Neuwahl von Aufsichtsratsmitgliedern.

* **Stillegung im Burbach-Konzern.** Das Kaliwerk Krügershall in Teutschenthal wird wegen Ueberfüllung der Läger infolge unzureichenden Absatzes am 1. Dezember auf einen Monat stillgelegt. Von der Stillegung werden annähernd 600 Angestellte und Arbeiter betroffen.

* **Kupferpreis 5,50 Dollarcents.** Das amerikanische Rumpfkartell hat mit Wirkung vom 18. November den Sonderpreis von 5,50 Dollarcents in Anpassung der Marktlage festgesetzt, jedoch zu diesem Preis keine Mengen zur Verfügung gestellt. Die letzte Notiz belief sich auf 5,62½ Dollarcents je englisch Pfund cif europäischen Häfen.

Waren und Preise.

Amtliche Produkten-Notierungen.

Berlin, 19. November 1932.

Für 1000 Kilo:	
Weizen, märk.	196—198
Oktober	—
Dezember	210
März	212
Mai	215½
Märk. Futterw.	—
Sommerweizen	—
Roggen, märk.	155—157
Oktober	—
Dezember	168⅛
März	172½
Mai	176
Braugerste	170—180
Futtergerste	161—168
Neue Wintergerste	—
Hafer, märk.	127—132
neue Ernte	—
Oktober	134½
Dezember	—
März	141¼
Mai	—
Mais loko Berlin	—

Für 100 Kilo:	
Weizenmehl	24,25—27,10
Roggenmehl 70%	20,00—22,25
60%	—
Weizenkleie	9.40— 9,75
Roggenkleie	8.60— 9,00
Raps 1000 kg	—
Leinsaat 1000 kg	—
Viktoria-Erbsen	21,00—26,00
Kl. Speiseerbsen	20.00—23.00
Futtererbsen	14,00—16.00
Peluschken	—
Ackerbohnen	—
Wicken	—
Blaue Lupinen	—
Gelbe Lupinen	—
Serradella (neue)	—
Rapskuchen	—
Leinkuchen	10,10—10,20
Erdnußkuchen	10.80
Erdnußkuchenmehl	11.10
Trockenschnitzel	8.90
Soja-Schrot	10.30—11,00
Kartoffelflocken	—

Merklich erholt.

* **Berliner Produktenbericht** vom 19. November. Auf die Preisrückgänge der letzten Tage folgte an der Wochenschlußbörse eine merkliche Erholung. Bereits im Vormittagsverkehr war das Angebot am Prompt- und Lieferungsmarkt wesentlich zurückhaltender al sin der letzten Zeit und die Forderungen lauteten allgemein höher. Bei Beginn kam es dann im Zeithandel zu Preisbesserungen bis 3½ Mark für Weizen und bis 2¾ Mark für Roggen. Die Staatliche Gesellschaft benutzte diese Gelegenheit, die Aufwärtsbewegung durch verhältnismäßig geringe Käufe zu fördern. Inwieweit Erwägungen über die künftige politische Entwicklung für die Deckungen und Meinungsverschiedenheiten des Handels und der Mühlen maßgebend waren, ist im Augenblick schwer ersichtlich. Für effektive Ware hat sich zwar die Nachfrage auch etwas gebessert und es wurden für Weizen und Roggen 1 Mark höhere Preise als gestern erzielt. Größere Abschlüsse scheitern aber an dem geringen Umfang des ersthändigen Offertenmaterials. Außerdem ist im Mehlgeschäft noch keine nennenswerte Belebung eingetreten, so daß die Mühlen ihre Forderungen nur zögernd erhöhen. Hafer und Gerste sind von der Befestigung stimmungsmäßig mitgezogen. Das Angebot trat auch weniger stark in Erscheinung, die Preise waren aber kaum gebessert.

Leipziger Börse.

	19. 11.	18. 11.		19. 11.	18. 11.
Abca	62¾	62¾	Pittler Werkzeug	53½	53½
Dt. Bank u. Disc.	75	75	Deutsche Grammophon A.-G.	40	38
Altenb. Landkr.	80	80	Rauchwar. Walter	—	—
Casseler Jute	120	120	Riquet & Co.	67½	67½
Chromo Najork	33	33	Rositzer Zucker	—	49¼
Cröllwitzer Papier	—	—	Rudelsb. Zement	92	92
Dtsch. Eisenhandel	19	19	Schlema Holzstoff	27¼	26¼
Glauziger Zucker	80	80	Schneider Hugo	30¾	32
Halle Zucker	—	—	Schubert & Salzer	168	168
Kirchner	15	15	Schulz, Fritz	43	44
Knoch Nähmasch.	38	38	Sonderm. Lit. A	100	—
Körbisdorf Zucker	—	—	Lit. B	15	—
Landkr. Kulkwitz	80	80	Stöhr & Co.	55¼	56½
Leipz. Baumwolle	67	67	Thür. Gas	90½	90¼
" Riebeck	37	37	" Wolle	117	117
" Kammgarn	—	55	Preblitz	100	100
" Mälz	—	—	Meuselwitz	37	37
" Wollkämm.	87	87	Lamea	—	—
Lindner	—	—	Thode Papier	25	25
Mansfeld	20¼	20¼	Viskose Stapel	—	—
Peniger Masch.	5	5			
Pinkau	73	73			

* **Magdeburg**, 19. November. Gemahl. Mehlis prompt per zehn Tage 31,25, per November 31,25, per November-Dezember 31,42½ und 31,50; Tendenz ruhig, Wetter heiter und kalt. — Rohzuckerpreise: Tendenz ruhig. — Zuckerterminnotierungen: Januar 5,30 Brief (5,20 Geld), Februar 5,50 (5,30), März 5,60 (5,45), Mai 5,85 (5,75), August 6,20 (6,10), November 5,20 (5), Dezember 5,20 (5); Tendenz ruhig.

Metall-Notierungen.

Berlin, 19. November 1932.

Elektrolytkupfer (für 100 kg)	51¾
Originalhüttenrohzink, Preis des Zinkhüttenverb.	—
Raffinadekupfer (99—99,3-proz.)	46—47
Standardkupfer, loco	41—42
Originalhüttenweichblei	—
Standard-Blei per November	16¾—17½
Originalhüttenrohzink, Preis im freien Verkehr	—
Remelted-Plattenzink v. handelsübl. Beschaffenheit	—
Original-Hüttenaluminium (98—99-proz.)	160
Orig.-Hüttenalum. in Walzdraht od. Drahtbarren	164
Zinn (Banca-, Strait-, Austral-Zinn)	220
Hüttenzinn (mindestens 99-proz.)	—
Rein-Nickel (98—99-proz.)	350
Antimon-Regulus	37—39
Rein-Silber in Barren	37¼—40½

* **Berliner Viehmarkt** vom 18. November. Amtlicher Bericht. Auftrieb: 2231 Rinder, 1352 Kälber, 4175 Schafe, 8936 Schweine. Preise für ein Pfund Lebendgewicht in Pfennig: Ochsen: 1: 32, 2: 28—31, 3: 25—27, 4: 21—24. Bullen: 1: 28—29, 2: 26—28, 3: 24—26, 4: 21—23. Kühe: 1: 24 bis 26, 2: 20—22, 3: 16—18, 4: 11—15. Färsen: 1: 30—31, 2: 24—28, 3: 20—23. Fresser: 18—23. Kälber: 2: 40—48, 3: 28—42, 4: 16—25. Schafe: Stallmast: 31—32, 1: 28—30, 2: 19—26, 3: 24—27, 4: 15—23. Schweine: 1: 43—44, 2: 42 bis 44, 3: 40—43, 4: 38—39, 5: 34—36, Sauen: 36—38. Marktverlauf: Bei Rindern mittelmäßig, bei Kälbern ruhig, gute Kälber sehr knapp, bei Schafen mittelmäßig, beste Lämmer knapp, bei Schweinen ziemlich glatt.

Amtliche hallische Produkten-Notierungen.

Halle, den 19. November 1932.

Für 1000 kg	vorher	heute	Tendenz
Weizen,			
gesund u. trocken	198—201	196—199	ruhig
gut, gesund u. trocken	195—198	193—196	"
tr., f. Müllereizw. geeign.	—	—	
höheres Gewicht	—	—	
niedrigeres Gewicht	—	—	
Roggen, Durchschnqual.,			
gesund u. trocken	163—165	161—163	"
gut, gesund u. trock.	—	—	
tr., f. Müllereizw. geeign.	—	—	
Industriegerste	170—175	170—175	stetig
Braugerste, D.-Qual.	—	—	
gute Braugerste f. ü. N.	205—210	203—208	ruhig
Wintergerste			
Durchschn.-Qual.	170—175	170—175	"
Futtergerste, Abfallgerste	165—170	165—170	gefragt
Hafer, Durchschn.-Qual.	140—142	140—142	ruhig
Für 100 kg			
Viktoriaerbsen	20—22	20—22	"
Grüne Erbsen	28—30	28—30	"
Futtererbsen	12—13	12—13	"
Weizenkleie, mittelgrob	9—9½	9—9¼	"
Roggenkleie	8½—9	8½—9	"
Malzkeime	8—8½	8—8½	"
Trockenschnitzel	7¾—8¼	7¾—8¼	"
Zuckerschnitzel	7¾—8¼	7¾—8¼	"
Heu, lose	5—5½	5—5½	"
Weizenstroh, drahtgepr.	1,50	1,50	"
Roggenstroh, drahtgepr.	1.60	1,60	"

Die Preise verstehen sich netto frei Halle für mindestens 15 Tonnen.

Handelsregister.

In das Handelsregister wurde eingetragen:

Halle. „Record", die gute Herrenkleidung, GmbH., Zweigniederlassung Halle mit dem Hauptsitz in Berlin. Gegenstand des Unternehmens: Herstellung und Vertrieb von Herrenkleidung. Stammkapital 40 000 RM. Geschäftsführer: Kaufmann Paul Harting in Berlin. — „Saale", Revisions- und Treuhand GmbH. Gegenstand des Unternehmens: Die Uebernahme und Erledigung von Treuhandfunktionen jeder Art. Stammkapital 20 000 RM. Geschäftsführer: Beeidigter Diplom-Bücherrevisor und Diplom-Steuersachverständiger Rudolf Wipper in Halle. — O. Ullrich & Brinkhoff, GmbH. Gegenstand des Unternehmens: Gewinnung, Verarbeitung und Vertrieb von feuerfesten Erden und Formsanden. Stammkapital 20 000 RM. Geschäftsführer: Kaufmann Ewald Brinkhoff und Frau Frieda Brinkhoff, geb. Bosinger, beide in Leipzig. — Cröllwitzer Aktien-Papierfabrik: Direktor Dr. Gert van Vianen aus Halle a. S. ist zum Mitglied des Vorstandes bestellt. Erich Illing und van Vianen können die Gesellschaft nur in Gemeinschaft mit einem anderen Vorstandsmitglied oder einem Prokuristen vertreten. — Hallesche Malzfabrik Reinicke und Co., AG: Nach dem Beschluß der Generalversammlung vom 3. Oktober sind die außer Kraft tretenden Bestimmungen des Gesellschaftsvertrages über die Zusammensetzung und Bestellung des Aufsichtsrats und über die Vergütung der Mitglieder des Aufsichtsrats in den Gesellschaftsvertrag wieder aufgenommen worden. — Ammendorfer Papierfabrik: Durch Beschluß der Generalversammlung vom 28. 10. sind die außer Kraft getretenen Bestimmungen der Satzung über Bestellung, Zusammensetzung und Vergütung des Aufsichtsrats wieder in Kraft gesetzt. — Büttigs Witwe & Sohn, GmbH.: Die Gesellschaft ist aufgelöst. Kurt Ifland ist als Geschäftsführer abberufen und Kaufmann Max Otto zum Liquidator ernannt worden. — Ueberlandzentrale Mansfelder Seekreis, AG.: Die gemäß Notverordnung außer Kraft getretenen Bestimmungen des Gesellschaftsvertrags über die Zusammensetzung und Bestellung des Aufsichtsrats usw. sind erneut zum Inhalt des Gesellschaftsvertrags erhoben worden. — Elektrische Kleinbahn im Mansfelder Bergrevier, AG.: Die außer Kraft getretenen Bestimmungen über die Zusammensetzung und Bestellung des Aufsichtsrats sind erneut zum Inhalt des Gesellschaftsvertrags erhoben worden. — Kaolin-Ton- und Sandwerke, GmbH.: Dr. Emil Rosenthal ist nicht mehr Geschäftsführer. Für ihn ist Fabrikdirektor Felix Simon, Selb in Bayern, zum Geschäftsführer bestellt. — „Neura", Mineralquellen-AG.: Das Grundkapital wurde auf 50 000 RM. herabgesetzt. Das Grundkapital ist in 50 auf den Inhaber lautende Aktien über je 1000 RM. eingeteilt. — „Chemo-Technik", AG. für Handel und technische Unternehmungen: Max Köhler ist abberufen worden. Für ihn ist Frau Elise Föhre, geb. Mennicke, zum Vorstandsmitglied bestellt worden. — Gesellschaft für Zuckerrübenerwerb mbH.: Hans von Ludwiger ist nicht mehr Geschäftsführer, für ihn ist Major a. D. Gg. Schönfeld (Glauzig) bestellt. — Stadtschützenhaus-Betriebs-GmbH.: Johannes Graeb und Paul Sperling sind als Geschäftsführer abberufen worden. Zum Geschäftsführer neu bestellt wurde Direktor Richard Koch, Halle. — Heilmann und Littmann, Bau- und Immobilien-AG., München-Berlin, Zweigniederlassung Halle: Die Prokura des Franz Rosa ist erloschen. — Dr. Rudolf Poppe: Inhaber ist der Diplomlandwirt Dr. Wilhelm Rudolf Poppe. Geschäftszweig: Vertrieb von landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten. Geschäftslokal: Forsterstraße 39. — Franz Henze, Matratzen- und Polstermöbelfabrik, Teutschenthal. Inhaber ist der Sattler und Kaufmann Franz Henze, Teutschenthal. — Möbelhaus „Hallensia", Inh. Sally Schieke. Inhaber ist der Kaufmann Sally Schieke. — Ludw. Hofstetter Verlag: Inhaber ist jetzt der Verlagsbuchhändler Ludwig Hofstetter. — Otto Kaestner & Co.: Inhaber ist jetzt der Kaufmann Hannes Gauert. Prokura an Alfred Günther ist erloschen. — Carl Warnecke: Dem Karl Krebs ist Einzelprokura erteilt worden. Die Prokura an Heinrich Wolf ist erloschen. — Gebr. Oehlschläger, Schuhhaus: Inhaberin ist jetzt die Ehefrau Alice Oehlschläger geb. Müller. — Aug. Weddy-Jaschke & Klautzsch: Albert Kümmel ist aus der Gesellschaft ausgetreten, Kaufmann Heribert Jahnberg, Halle, ist als persönlich haftender Gesellschafter eingetreten. — Gebrüder Franz: Der bisherige Gesellschafter Otto Franz ist alleiniger Inhaber der Firma. Die Gesellschaft ist aufgelöst. — Hans Reinhold Haase. Die Firma lautet jetzt: Hans Reinhold Haase Depot Sanoro. — Kurt Oehler: Die Prokura des Adalbert Lange ist erloschen. — Gustav Brose: Die Prokura des Hans Brandt ist erloschen. — Folgende Firmen sind erloschen: Josef Kloberdanz, „Herthag" Handelsgesellschaft Niemann & Co., Gebr. Michel. — Folgende Firmen sind von Amts wegen gelöscht: Hallischer Autodienst, GmbH., Röhrenwerke Beige & Co.

Alsleben (Saale). Kleinbahn-Aktiengesellschaft Bebitz-Alsleben: Der Direktor von der Stadtmühle in Alsleben a. S., Sommer, ist zum Vorstandsmitglied bestellt worden.

Staßfurt. Firma Lücke & Böckelmann in Atzendorf: Die Liquidation ist beendet. Die Firma ist erloschen.

Köthen (Anhalt). Zuckerfabrik zu Prosigk: Durch Beschluß der Generalversammlung ist die Herabsetzung des Grundkapitals von 380 250 RM. um 21 750 RM. auf 358 500 RM. beschlossen worden.

Delitzsch. Die Firma Starkloff und Rathmann in Delitzsch ist erloschen.

Eilenburg. Eilenburger Nahrungsmittel-Werke, Aktiengesellschaft: Brauereidirektor Bruno von Oppen ist infolge Ablebens aus dem Vorstand ausgeschieden. An seiner Stelle ist Direktor Arthur Fickert in Leipzig zum Vorstand bestellt worden.

Zerbst. Die Firma Paul Günther soll gelöscht werden.

Schiffsverkehr auf der Saale.

Halle-Sophienhafen.

Mitgeteilt von der Reederei der Saale-Schiffer, AG., Halle. Im Sophienhafen angekommen mit Stückgut von Hamburg am 18. November: Kahn Nr. 27 (Sr. Koch), Eildampfer Merseburg.

Chefredakteur Konrad Pohl. Verantwortlich für Politik: Konrad Pohl; für Kunst, Wissenschaft und Unterhaltung: Walter Britting; für Kommunalpolitik und Heimatkultur: Friedrich-Karl Staedter; für die Stadtzeitung: Dr. Werner Grohmann; für Mitteldeutschland: Carl Jungbauer; für den Handelsteil: Dr. Ernst Berger; für den Nachrichtendienst: Max Bergemann; für Sport: Werner Stück; für Gerichtssaal und Briefkasten: Walter Schmiedehausen; für Anzeigen: Karl Dietrich. Sämtlich in Halle. — Berliner Redaktion: Dr. Richard Bahr, Berlin NW 40, Fürst-Bismarck-Straße 2. — Druck und Verlag Hallische Nachrichten, G. m. b. H., Halle. — Verlagsdirektor August Spretke.

Die vorliegende Nr. der Hallischen Nachrichten umfaßt 22 Seiten.

Berliner Börse

Wertbest. Anleihen.	18. 11.	17. 11.
Pr. Staatsschatz 28	89¼	89¼
" " rückz. 33	—	—
" " 34	—	—
8% Pr.Ld.Rtb.R. 1,2	75	75
8% " 3,4	75	75
4½% Liqu. Goldr.	86¼	86
Schutzgebietsanleihe	5,90	6¼
8% Pr. Ld.-Pfdbr.-Gm.-Pfdbr. R. 17/18	77½	78
8% dto. R. 19	77	77½
7% dto. R. 21	—	77
8% dto. Komm. R. 20	68	68
8% Prv.Sächs. ld. G.	66	68
8% Bl.Hyp.G., S.5,6	78	78½
8% Gotha Grundkr. Gold Pf. 4, 5, 5a	78	78¼
6% dto. Gold Pf. 2	—	78¾
8% Hb.Hyp.-Pfb.E.J	81	81⅛
7% " E.K.	81	81⅛
8% Mein. Hyp. G. 3	79¼	79
5% " 2	—	—
8% Mttld.Bdk.G.R.1	77½	78
8% " " R.2	77½	78
8% " " R.3-5	77½	78
8% Pr.Bdkr.Pf.G. 3	79¼	79½
8% Pr.Ctrlb.Gold 24	78	78¾
7% " "	78	78½
5% " "	—	71
5% Pr.Centralb.G.K.	—	—
7½% Pr.Ctr.Bod. u. Pfdbr.Bk.G.Pf.Em1	77½	78½
6% Dt.Ctrlbd. Gpf.2	77½	79
6% " Gdkm.3	63¼	63¾
7½% dto.G.Kom.E. 1	63½	64
8% Pr.HpGldpfdb. 24	—	78¾
7% " " 26 Ser. 5	—	78
8% " " 41	77½	78¼
8% Rhein. Westfäl. Bdkr. Gold 4, 6, 8	78	79
8% Kartb.Goldrb.1-3	79½	79½
8% Th.L.H.G.P.1 u.3	77¼	78
8% Han.Ldkr G.Pf.26	77¼	77¼
8% Gold-Pf. Ser. 4	—	—
7% Gold-Pf. Ser. 5	—	78¾
*		
6% And. Rogg. 1—3	—	—
5% Bad.Ld.El.Kohle	—	15½
5% El.Mitteld.Kohle	—	—
10% Ldsch.ZR.-Pfdb.	—	—
5% Ldsch. Ztr. Rogg.	6,10	6,10
5% Mecklenb. Rogg.	—	—
5% Pr. Rogg.-Anl.	—	—
5% P.S.L.R.-Pfdbr.	7⅜	7¼
5% Roggenrtb. 1—11	6,78	6⅞
5% " 12—18	6,33	—
5% Schl.Bdkr.BkEm1	—	—

Fortlaufende Notierungen

Festverzinsl. Werte	19. 11.	18. 11.
Dt. Anl. Ausl.-Sch. einschl. ⅕ Abl.-Sch.	54,70	54⅝
Dt. Anl. Abl.-Sch. o. Ausl.-Sch.	6,55	6¼
8% Hoesch Eisen- u. Stahl RM.-Anl.	—	78
6% Fr. Krupp RM.-Anl.	76¼	76¼
7% Mitteldeutsche Stahl-RM.-Anl.	69⅛	68⅜
7% Ver. Stahl.-RM.-Anl. S. B.	55⅞	55¼
5% Bosn. Eb. 14	8	8
5% Bosn. Invest. 14	7⅞	7¾
5% Mex. Anl. 1899 abgest.	—	—
4% Mex. Anl. 1904 abgest.	—	4
4½% Oest. Staatsschätze 14	—	9⅜
4% Oest. Gold-Rt.	—	10¼
4⅕% Oest. Silber-Rente	—	1,10
5% Rumän. vereinh. Rente 1903	—	5¼
4½% Rum. vereinh. Rente 1913	—	9¼
4% Rumän. vereinh.	—	4½
4% Türk. Bagdad Ser. I	—	3¼
4% Türk. Bagdad Ser. II	—	3¼
4% Türk. Unifiz. Anl. 1903/06	—	5¾
4% Türk. Zoll-Obl.	—	—
4½% Ung. Staats-Rente 1913	6	[illegible]
4½% Ung. Staats-Rente 1914	—	6
4% Ungar. Gold-R.	—	6
4% Ungar. Staats-Rente 1910	—	6
4% Lissabon Stadt Ser. 1 u. 2	—	28
4½% Mex. Bewässer. abgest.	—	—

	19. 11.	18. 11.
2¼% Anatol. Eb. Ser. 1 u. 2	—	20⅜
3% Macedon. Gold	—	3⅛
5% Tehuantepec abgest.	—	—
4½% Tehuantepec abgest.	—	—
Industriepapiere		
Accumulatoren-Fbr.	—	—
Allgemeene Kunstzijde Unie	55¾	54⅞
Allg. Elektr.-Ges.	31¼	31½
Aschaffenbrg. Zellst.	27¾	28¾
Bayr. Motor.-Werke	59½	57¼
J. P. Bemberg	—	59¾
Jul. Berger Tiefbau	139¾	138¼
Berl.-Karlsruh. Ind.	47	46¼
Bekula	106⅛	104⅝
Berl. Maschinenbau	30¾	30
Braunk. u. Brikett	—	143½
Brem. Woll-Kämm.	126½	—
Buderus Eisenwerke	39¼	—
Charlottenb. Wasser	76⅜	74¼
Chem. von Heyden	—	45½
Compania Hispano	—	158
Cont. Gummi-Werke	104½	104
Continentale Linoleum Zürich	—	—
Daimler-Benz	17⅞	17¾
Dt.-Atl. Telegraph	97	95
Deutsche Conti-Gas, Dessau	92½	92⅛
Deutsche Erdöl	74	73⅜
Deutsche Kabelwerke	29¼	28½
Dt. Telef. u. Kabel	—	—
Dt. Linoleum-Werke	42¼	42⅝
Dtsch. Eisenhandel	—	19¾
Dortm. Union-Br.	—	172½
Eintracht Braunkohle	—	—
Eisenb. Verkehrsm.	—	81½
Elektriz.-Lieferung	—	68½
Elektr. Licht u. Kraft	95⅛	94½
Elektr.-W. Schlesien	—	—
Engelhardt-Brauer.	—	95
J. G. Farbenind.	95⅜	95¼

	19. 11.	18. 11.
Feldmühle Papier	—	58
Felten & Guillaume	—	53
Gelsenkirch. Bergw.	38¾	38
Gesfürel - Ludwig Loewe & Co.	—	71⅜
Th. Goldschmidt	—	27¼
Hamburger Elektr.	—	99½
Harburger Gummi	—	23½
Harpener Bergbau	75½	—
Hoesch - Köln - Neuessen	37⅞	36¾
Philipp Holzmann	—	52
Hotelbetr.-Gesellsch.	—	—
Ilse Bergbau	—	—
Ilse Bergb., Genußscheine	95⅝	95½
Gebrüder Junghans	16¼	15¾
Kali Chemie	—	70
Kaliwerke Aschersleb.	104	101½
Rudolph Karstadt	—	—
Klöckner-Werke	36⅝	36
Lahmeyer & Co.	109	109
Laurahütte	15	—
Leopoldgrube	35½	34¼
Mannesmannröhrenwerke	53½	52½
Mansfeld AG. für Bergbau	20½	20½
Maschinenbau - Unternehmung	38½	38
Maximilianshütte	—	—
Metallgesellschaft	—	33½
„Montecatini"	—	—
Niederlaus. Kohle	—	128½
Oberschles. Koksw.	38⅞	38⅞
Orenstein & Koppel	34¾	34
Phoenix Bergbau	27¼	26⅞
Polyphonwerke	39¾	40½
Rhein. Braunkohle und Brikett	177	177⅜
Rhein. Elektr.	74½	—
Rhein. Stahlwerke	67¾	66⅝
Rhein.-Westf. Elektr.	70⅜	70⅛
Rütgerswerke	38¾	38½
Salzdetfurth Kali	166½	163½

	19. 11.	18. 11.
Schl. Bergb. u. Zink	—	—
Schles. Elektr. und Gas B	86⅛	85
Schubert & Salzer	166	166
Schuckert & Co.	70¼	70⅛
Schulth.-Patzenhofer	95⅝	95¾
Siemens & Halske	120	119½
Stöhr & Co., Kammg.	55½	55½
Stolberger Zink	—	30½
Süddeutsche Zucker	—	135
Thüringer Gas	—	90½
Leonhard Tietz	—	43⅛
Verein. Stahlwerke	24½	23⅞
Vogel Telegr.-Draht	—	26¼
Wasserw. Gelsenkirch.	99½	—
Westeregeln Alkali	108⅛	108
Zellstoff-Verein	—	4¼
Zellstoff Waldhof	43	43
Banken		
Bank elektr. Werte	—	52¾
Bank f. Brau-Ind.	—	72
Reichsbank	127	126⅛
Verkehr		
AG. f. Verkehrswes.	40⅛	39¼
Allgem. Lokalb. und Kraftw.	—	59⅛
Canada-P. Abl.-Sch.	—	24
Deutsche Reichsbahn Vorzüge	90¼	90½
Hambg. Paketfahrt	16⅜	16⅜
Hamburg. Hochbahn	—	54¾
do. Südam. Dampf.	—	—
Hansa Dampfschiff	—	25¼
Norddeutscher Lloyd	—	17⅛
Otavi Minen	16⅝	16⅞

Bemerkungen: Für Unstimmigkeiten im Kursblatt wird keine Gewähr übernomm. Die Kurse verstehen sich in RM.-Prozent

Einheits-Kurse

Die Kurse der wichtigsten nicht fortlaufend notierten Papiere als Ergänzung.

	18. 11.	17. 11.
Allg. Dt. Credit-A.	63¼	63¼
Bank f. Brauind.	72	71
Barmer Bank-Ver.	—	—
Bayr. Hp.- u. Wbk.	61	—
" Vereinsbank	83	83
Berl. Handels-Ges.	89½	89½
Comm.- u. Priv.-Bk.	53½	53½
Darmst. u. Nat.-Bk.	—	—
Dess. Landesbank	—	—
Dt. Bk. u. Disconto	75	75
Dresdner Bank	61¾	61¾
Hall. Bankverein	44	44
Mein. Hypoth.-Bk.	—	62¾
Halb.-Blankb. A.-G.	19	20
Halle-Hettstedter	11½	11½
Adl. Portl.-Zement	16	16¼
Adlerhütt. Glasw.	41	40
Alsencement	79	—
Ammendorf. Papier	54	54
Anhalt. Kohlen	—	50¾
Annaburg. Steingut	—	4
Augsb.-Nürnb. Msch.	36¼	37½
Bachmann & Ladew.	—	55
Balke Maschinen	—	—
Baropp Walzwerk	—	—
Bayrische Spiegel	—	—
Berl.-Guben. Hut	98¾	98¾
Beton u. Monier	52¼	52
Borna Braunkohle	—	—
Braunk.-Brk.-Ind.	143½	142
Braunschw. Kohlen	—	—
Capito & Klein	—	—
Chemische Buckau	—	—
Cröllwitzer Papier	—	—
Deutsche Jute	—	—
Deutsche Steinzeug	54¼	—
Dommnitzsch	—	—
Dortm. Unionbrau.	172½	170¾
Dresdner Gardin.	18¼	19
Dürkopp-Werke	—	—

	18. 11.	17. 11.
Egestorff. Salz	35½	35¾
Eilenburger Kattun	—	—
Eintr. Braunkohlen	—	138
Engelhardt	95	—
Flöhter Maschinen	—	—
Friedrichshütte	—	—
Fröbeln Zucker	—	—
Gerresheimer Glas	43⅜	43¼
Glauziger Zucker	79½	80
Gebr. Goedhart	—	—
Görlitzer Waggon	21	23
Gruschwitz Textil	63½	63
Hageda	48⅝	—
Hallesche Maschinen	—	—
Hannov. Maschinen	—	—
Hemmoor Zement	—	—
Hildebrand-Mühlen	45¾	—
Hubertus Braunk.	—	—
C. M. Hutschenreuth.	—	—
Lor. Hutschenreuther	39½	39
Jeserich Asphalt	—	—
Max Jüdel & Co.	—	—
Kahla Porzellan	15¾	15½
Kirchner & Co.	15	15¼
Körbisdorfer Zucker	—	—
Kyffhäuser-Hütte	—	—
Leipz. Riebeck-Br.	37	37¼
Leonhard Braunk.	—	—
Leopold-Grube	34¼	34
Linde-Eis	71	71
Lingel Schuhfabrik	—	23¾
Lingnerwerk	42¼	42
Magdeburger Gas	—	—
Magdeburg. Mühlen	112	110½
Magirus	—	—
Marie Kons. Braunk.	—	—
Masch.-Fbr. Buckau	—	48
Masch.-Fbr. Kappel	—	—
Mix & Genest	—	—
Mülheimer Bergw.	—	61½
Niederlaus. Kohlen	128½	127¼
Norddeutsche Kabel	—	—
Nordwestd. Kraftw.	—	—
Oeking Stahl	—	—

	18. 11.	17. 11.
Peipers & Co. Walz.	—	—
Pinsch A.-G.	—	—
Pittler Leipzig	—	—
Plauener Gardinen	—	27½
Preßspan	—	—
Rauchwaren Walter	—	—
Riebeck Montan	—	—
Rosenthal Porz.	44½	45
Rositz. Zuckerraffin.	49	50½
Sächs. Thür. Portl.	20	—
Sächs. Webstuhl	24¼	24¼
Sangerhäus. Masch.	29¾	29¼
Sauerbrey-Maschin.	—	—
Schering	—	—
Fritz Schulz jun.	—	—
Siemens Glas	47¾	45
Sonderm. & Stör	—	—
Staßf. Chem. Fabr.	61	62
Steatit Magnesia	—	32
Stollwerck	41	40¾
Tack & Co.	—	94
Thüringer Bleiweiß	—	—
Transradio	—	—
Triptis	—	—
Tüllfabrik Flöha	—	—
Verein. Mörtel	—	—
Verein. dt. Nickel	60⅛	60⅛
Verein. Glanzstoffbr.	—	69
Ver. Thür. Metall	—	—
Vogtl. Maschinen	—	—
Wagner & Co.	35¼	35
Wanderer-Werk	24¾	24¼
Wegelin Ruß	5⅝	5⅝
Wegelin & Hübner	9	9⅛
Werschen-Weißenf.	49¼	52
Wißner Metall	61	60⅞
Wittener Guß	—	—
Wrede	—	—
Zeitzer Maschinen	—	—
Unnotierte Werte.		
Burbach Kali	17¼	17¼
Wintershall	72½	73¼

Willem MENGELBERG Eroica Symph. • Beethoven
Yehudi MENUHIN D-Dur-Konzert • Mozart
Marcel WITTRISCH singt aus »Der Evangelimann«
Feodor SCHALJAPIN Konzertarien
Aureliano PERTILE Italienische Opernarien
LONDONER Symph.-Orch. Norwegische Tänze • Grieg
EWIGKEITSWERTE DER ELECTROLA-HAUSMUSIK
Unverbindliches Vorspiel jederzeit bereitwilligst durch die »Autorisierte Electrola-Verkaufsstelle«: B. DÖLL, Gr. Ulrichstraße 33/34

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193211193/fragment/page=0010

LAND-Werbe-Woche

DER HALLISCHEN NACHRICHTEN VOM 19. BIS 26. NOVEMBER 1932

Halle nimmt und gibt

War es nicht so, daß die großen Industriestädte für das Land, das sie umgab, immer etwas Unheimliches hatten? Wie jener Magnetberg der Sage zogen sie die Menschen des flachen Landes an, und das Schifflein gar manches wackeren Bauernsohnes zerschellte im Strudel der Großstadt. Nun, diese Illusion ist gründlich verflogen. Der Wandel unseres Wirtschaftslebens hat es in wenigen Jahren dahin gebracht, daß die großen Städte immer mehr auf das zurückgeführt werden, was sie in Wahrheit sein sollen: Zentralen des Austauschs zwischen Stadt und Land, Nehmende und Gebende. So kommt es, daß sich manche Großstadt mit Eifer und Freude wieder ihrer alten Aufgabe annimmt, der große Güterumschlagsplatz für ihre Landschaft zu sein. Landschaft sagt man jetzt mit Fug und Recht, nicht mehr Hinterland, was immer ein wenig nach „hinterwäldlerisch" klang. Die Landschaft um die Stadt nährt wieder den Bürger und der Bürger der Stadt gibt dem Lande, was es braucht an Geräten und Werkzeugen, an Kleidung und tausend notwendigen Dingen. Kommt dann hinzu, daß diese große Stadt auch noch über die Grenzen ihrer Landschaft hinaus Güter ausführt, so hat der Landmann zwiefachen Vorteil: die Kaufkraft seiner Stadt wird für ihn durch die Kaufkraft ferner Länder verdoppelt.

Wir haben in der Stadt Halle ein besonders sinnfälliges Beispiel dieser Entwicklung. Diese große Industriestadt wird auch künftig und trotz aller weltwirtschaftlichen Hemmnisse ihre Erzeugnisse weit hinaus in alle Welt senden. Aber seit Jahren schon ist es sichtbar, daß sie im Begriff ist, ihre kleinere mitteldeutsche Welt in weit engere wirtschaftliche Beziehung zu sich selbst zu bringen, als das bisher geschah. Nicht als alles verschlingender Magnetberg, sondern als wirtschaftlicher Mittelpunkt ihres Gebietes, der dafür sorgen will, daß Erzeuger und Verbraucher einander gegenübertreten können, daß sie überhaupt voneinander wissen, daß der eine die Ware des anderen zu würdigen und abzuschätzen lernt. Denn, nicht wahr, wir haben ja in diesen Jahren begriffen, daß aller Austausch sich letztlich nur in Waren vollzieht. Eine Stadt kann zwar sehr viel erzeugen und absetzen, aber es wird schließlich (im großen gesehen) genau soviel und nicht ein Quäntchen mehr sein, als was sie selbst von ihren Kunden abnimmt. Das weiß man in Halle und auch das weite, fruchtbare Land rings um diese Großstadt hat seit langem erkannt, daß es dort am besten kauft und schließlich kaufen muß, wo es seine Erzeugnisse absetzen will. Das hat nichts mit Autarkie zu tun, nichts mit gewaltsamer Selbstbeschränkung, alle diese Zusammenhänge werden heute nur deutlicher erkannt, weil wir in der Not dieser Zeit näher aneinander gerückt sind und die Grundtatsachen des Wirtschaftslebens uns wieder zum Bewußtsein gekommen sind.

Halle braucht das Land und seine Bewohner und das Land braucht den großen Markt, den Halle ihm bietet. Wer mag ermessen, welcher Strom von Lebensmitteln täglich auf vielerlei Wegen nach Halle fließt? Gewiß, viel geht auch nach anderen mitteldeutschen Großstädten, denn in unserer fruchtbaren Landschaft wird weit mehr erzeugt, als Halle allein aufnehmen könnte. Aber es kommt doch wesentlich hinzu, daß eine Fülle vorhandener wirtschaftlicher Beziehungen und die ausgezeichnete Verkehrslage den Strom der Produkte bevorzugt gerade nach Halle lenkt. Von allen Seiten münden wichtige Verkehrswege in Halle; Eisenbahn und Autobus sorgen dafür, daß auf dem schnellsten Wege das herangebracht wird, was der große Magen der Stadt Halle täglich fordert. Und was für das Land eine gute Verbindung zur Stadt darstellt, das ist es natürlich in gleicher Weise auch für die zahllosen städtischen Gewerbe, die ihren Absatz draußen in unserem weiten mitteldeutschen Bezirk suchen. Mag man im Zeitalter unaufhaltsamen industriellen Fortschritts mehr den Weg zur Stadt als den Weg zum Land gekannt haben, heute ist es gewiß anders.

Halle hält schließlich für das Land noch etwas bereit, was es in weitem Umkreis wohl kaum antreffen wird: eine Preisschere, die hier weit weniger auseinanderklafft als anderswo. Um diese Preisschere, in deren auseinandergehenden Hälften sich sinnbildlich das Zurückbleiben der landwirtschaftlichen gegenüber den industriellen Preisen ausdrückt, geht ja der Hauptkampf der Landwirtschaft seit Jahren. Wenn in Halle diese Preisschere auch nicht geschlossen sein kann, so tragen doch die bekannt billigen Preise in den hallischen Geschäften sehr wesentlich dazu bei, der Landwirtschaft die verhängnisvolle Preisschere weniger fühlbar werden zu lassen. Sogar aus benachbarten, weit größeren Städten kommt man ja nach Halle, um die vorteilhaften Einkaufsmöglichkeiten wahrzunehmen. Um wieviel mehr Anlaß hat der Landbewohner, dort seinen Bedarf zu decken, wo er nicht nur seine eigenen Erzeugnisse absetzt, sondern auch günstiger einkauft als anderwärts. Halle nimmt und gibt — hoffen wir darum im Interesse der Stadt wie des mit ihr durch Wirtschaft und Geschichte eng verbundenen Landes, daß dieses Nehmen und Geben immer freudiger, reger und nachhaltiger geschieht.

—ch.

Saison in Halle

Was ist „Saison"? Wir haben noch immer kein deutsches Wort dafür. Das Wort „Gezeit", im Anfang des Krieges einmal bei einem öffentlichen Ausschreiben preisgekrönt, hat sich nicht durchzusetzen vermocht.

Wer wüßte nicht trotzdem, was Saison bedeutet, was man zumal bei Winterbeginn darunter versteht? Die Hauptzeit für alle Arten öffentlicher und privater Veranstaltungen. Die Theater spielen wieder, die Konzertsäle halten ihre Pforten offen, Bälle und Gesellschaften lösen einander ab . . .

Man weiß davon auf dem Lande so gut wie in der Stadt. Aber es liegt in der Natur der Sache, daß der kleinere Ort nicht die Möglichkeiten zur Teilnahme an der Saison bieten kann wie der größere. Man bleibt hier meist auf diese oder jene Veranstaltung im engeren und engsten Kreise angewiesen. Einmal im großen Strome des öffentlichen Lebens mitzuschwimmen — wo wäre in Dorf und Flecken Gelegenheit dazu?

Darum heißt die Parole für den Landbewohner, der sein sommerliches und herbstliches Tagewerk hinter sich hat und — hoffentlich! — nicht ohne Genugtuung darauf zurückblicken kann: Auf zur Stadt! Für den Bewohner der hallischen Umgebung aber: Auf nach Halle!

Halle ist bereit, seine Gäste zu empfangen. Die Saison ist hier in vollem Fluß. Die Theater sind eingespielt, sie bemühen sich gleichermaßen um die Vermittelung von ernster Kunst wie von sorgenverscheuchender Unterhaltung. Für jeden Geschmack ist gesorgt. Im Walhalla lockt „der liebe Augustin", die bekannte Fall-Operette. Die Kinos wetteifern in der Vorführung besonderer Filme. Mancher, der hier gerade jetzt Gelegenheit hat, seine Lieblinge einmal in Glanzrollen wiederzusehen, heißen sie nun Mady Christians oder Conrad Veidt, Luis Trenker oder Dorothea Wieck, Pil Dagover, Lien Piel. Auf Veranlassung der H. N. gewähren diese Unterhaltungsstätten den Besuchern vom Land, die Gutscheine aus dem H. N.-Gutscheinheft vorweisen, besondere Vergünstigungen. Durch verbilligte Rundfahrten ist außerdem in den nächsten Tagen Gelegenheit zu bequemer Besichtigung der Sehenswürdigkeiten unserer Stadt geboten.

Aber da ist noch etwas, um dessen Besuches willen allein einmal eine Fahrt nach Halle zu lohnen vermöchte. Etwas oft Uebersehenes, was doch nicht übersehen werden sollte: die hallischen Museen. Da ist nicht nur das Städtische Museum für Kunst und Kunstgewerbe in der Moritzburg, über dessen Bedeutung den Lesern der HN nichts mehr gesagt zu werden braucht, da sind vor allem auch jene, für die der Besucher vom Lande vor anderen Interesse und Verständnis mitbringen wird: die Landesanstalt für Vorgeschichte am Wettiner Platz, in der ein großer Raum allein der Darstellung von Sitten und Gebräuchen der mitteldeutschen Lande vorbehalten ist, und wo zurzeit obendrein eine große Luther-Gedächtnis-Ausstellung stattfindet, ferner das Zoologische wie das Mineralogische und Geologische Museum am Domplatz. Wie viele, die hier ihre Schritte schon einmal hingelenkt haben? Dabei birgt das Geologische Museum jetzt einen Schatz, wie er sonst kaum irgendwo auf der Erde noch zu sehen ist: Tierfunde im Geiseltal aus der Zeit vor mindestens 25 Millionen Jahren werden jetzt hier, wohlpräpariert, zur Schau gestellt! Da sieht man die Reste von Krokodilen, von Affen usw., die sich in unseren Breiten vor undenklicher Zeit getummelt haben, als hier noch ein anderes Klima herrschte, als hier die Urwälder noch rauschten, die inzwischen längst versunken und verkohlt sind. Es wird darüber noch manches zu sagen sein. Wen dies aber trotz allem nicht reizt, wer mehr Freude an lebendigem Getier hat, das ihm nicht alltäglich vor Augen kommt, der braucht nur seinen Weg zum Zoo zu nehmen.

Zugegeben, das gehört nicht zur „Saison". Mancher, der nach Halle hereinkommt, wird aber vielleicht gern die Gelegenheit benutzen, einmal etwas Besonderes zu sehen. Deshalb diese Hinweise. Er hat im übrigen Gelegenheit genug, sich hier von allen Unternehmungen an gastlicher Stätte auszuruhen. Was aber unbedingt noch zur Saison gehört, das ist der Tanz. Muß noch gesagt werden, daß es auch dazu an Gelegenheiten nicht gebricht? Es erübrigt sich wohl; ein Blick in den Anzeigenteil der Zeitung genügt . . .

Und damit nochmals, liebe Landbewohner: Auf nach Halle!

Kommt nach Halle!

Jeder einmal in den Tagen der Landwerbewoche in Halle!

Die hallischen Nachrichten richten die herzliche Einladung an die Bevölkerung des Landes rings um Halle, in den Tagen der Landwerbewoche — vom 19.–26. November — die Saalestadt zu besuchen. Halle ist für den Empfang seiner Gäste gerade in diesen Tagen der Vorweihnachtszeit besonders gerüstet. Den Besuchern Halles bietet die Landwerbewoche auf Veranlassung der HN ganz besondere Vergünstigungen:

- **Ermäßigten Eintritt zu den Veranstaltungen des Walhalla-Theaters (Steintor)**
- **Bessere Plätze gegen geringeren Eintritts-Preis in folgenden hallischen Kinos: Ufa-Theater (Alte Promenade), CT-Lichtspiele am Riebeckplatz, Große Ulrichstraße, Schauburg (Gr. Steinstr.); Ritter-Lichtspiele (Leipzigerstr.), Capitol, Lauchstädterstraße 1**
- **Billige Rundfahrten durch Halle (Saale) und anderes mehr**

Das Stadttheater hat sich auf Verlangen des Dezernenten von der Landwerbeaktion ausgeschlossen. Bei den Agenturen der HN sind für die Zeit der Landwerbewoche Gutscheine für die oben angeführten Vergünstigungen zu haben.

Dieses Landwerbe-Gutscheinheft

wird kostenlos an jeden Landbewohner, der es haben will und in den Tagen der Landwerbewoche nach Halle führt, abgegeben. Die hallischen Nachrichten freuen sich, wenn sie recht vielen „Halle-Fahrern" dieses kleine Geschenk, das zugleich ein Anreiz für den Besuch der schönen Saalestadt sein will, überreichen können. Und nun: Auf Wiedersehen in Halle!

Besucht Halle zur Landwerbewoche. Die HN führen Euch!

Die Landfrau kauft in Halle ein

Ich bin nicht in Halle geboren, sondern in einem kleinen Dörfchen im Kreise Bitterfeld, — dort, wo die weiten Roggenfelder allmählich in die endlosen Kiefernwälder der Dübener Heide übergehen. Man glaubt gar nicht, wie schnell dort auf dem Lande im Sommer die Tage vergehen! Gibt es doch Arbeit vom frühesten Morgen bis zum Sonnenuntergang, von den ersten Frühlingstagen an bis in den Herbst hinein.

Wenn aber der Winter naht und sonst allenthalben die Tage kürzer werden, dann werden sie merkwürdigerweise auf dem Lande scheinbar länger und länger . . . Das kommt daher, daß nun für die fleißigen Landleute die Zeit des Ausruhens beginnt, die für sie, die mit dem Rhythmus der Natur noch innig verbunden sind, mit der allgemeinen Winterruhe zusammenklingt.

In dieser dunklen Eintönigkeit des ländlichen Winters sieht meine Erinnerung einige glänzende Lichtpunkte: Die Einkaufsreisen nach Halle!

Im Sommer hat der Landwirt, wie gesagt, keine Zeit zum Verreisen. Alles, was er braucht und daheim nicht bekommt, kauft er im Winter in der nächsten großen Stadt, und die Fahrten dahin werden jedesmal zu einem kleinen Fest. Für die weiteste Umgebung aber ist Halle die Großstadt, zu der die Landleute wallfahrten, um ihre Vorräte aufzufüllen, um Weihnachtsgeschenke einzukaufen, und — um sich einmal ein wenig „zu vergnügen".

Warum aber gerade Halle? Die Antwort ist wirklich nicht schwer zu finden. Ist doch Halle von allen Himmelsrichtungen aus bequem zu erreichen, ist es doch sozusagen der Verkehrsmittelpunkt Mitteldeutschlands! Sieben große Bahnlinien und eine Kleinbahnlinie kreuzen sich in Halle. Elektrische Straßenbahnen verzweigen sich weit über die Vororte hinaus bis hinein in die Industriegebiete des Geiseltals und der Leunawerke. In den letzten Jahren kam zu diesen günstigen Verbindungen noch eine andere hinzu, nämlich die durch die Autobusse! Da haben wir zunächst einmal die Linie nach . . . Aber nein, — es gibt jetzt soviele Autobuslinien rund um Halle, daß man gar nicht alle im Kopfe haben kann. Die freilich, die sie benutzen, kennen sie um so besser. Wie schön ist es doch, saft vor der Tür einzusteigen und dann erst mitten im hallischen Geschäftsviertel wieder abgesetzt zu werden!

Aber mit welchen Verkehrsmitteln der Landbewohner auch immer die hallische Metropole erreicht hat, fast benommen läßt er sich vom Strudel des Großstadtverkehrs aufnehmen. Welch ein gewaltiger Unterschied zu der Stille, die ihn noch vor kürzester Zeit umfing! Welch eine Fülle von Licht strahlen die elektrischen Bogenlampen aus im Gegensatz zu den paar Laternen an den Ecken der Dorfstraße! Wie gangbar und sauber sind die Straßen, während daheim die Wagen im aufgeweichten Erdreiche Furchen ziehen!

Ist es ein Wunder, wenn sich des Neuangekommenen eine freudige Unternehmungslust bemächtigt? Und es bietet sich wahrlich Gelegenheit genug, sie in die Tat umzusetzen. Dutzende von Straßen zweigen vom Riebeckplatz, vom Marktplatz und anderen Zentren Halles ab. Zu beiden Seiten reihen sich glänzende Läden mit verlockenden Schaufenstern aneinander, in denen auch der Landbewohner alles, aber auch wirklich alles findet, was er braucht und begehrt, und zwar in reichster Auswahl! Und wenn er in diesem Winter vielleicht zum erstenmal nach Halle kommt, so ist er bestimmt erstaunt über die billigen Preise, die überall weit unter denen des Vorjahres liegen. Zu seiner frohen Ueberraschung behält er, trotzdem auch sein Beutel bedeutend schmaler geworden ist als früher, noch einen guten Rest übrig, der hinreicht, um den Lieben eine besondere Weihnachtsüberraschung zu bereiten. Geheimnisvoll sondert sich das eine oder das andere Familienmitglied ab, verschwindet in einem Geschäft, kehrt paketbeladen zurück und verweigert selbst auf die eindringlichsten und neugierigsten Fragen standhaft die Antwort. . . .

Hat es Zweck, besser gesagt, ist es überhaupt möglich, zu schildern, was da alles gebraucht und eingekauft wird? Vom Werkzeug an über Kleidung und Schuhwerk bis zu all den hübschen, mehr oder weniger unentbehrlichen Kleinigkeiten, die sich der Kaufmann auf dem Lande nicht auf Lager halten kann, weil der Absatz dort zu gering wäre.

Ist es aber mit den Einkäufen allein getan? Das dürfte ganz selten zutreffen. Wenn man nun schon einmal in Halle ist, dann will man auch alle Möglichkeiten ausschöpfen, die es bietet. Das war vor dreißig Jahren so und wird in dreißig Jahren noch ebenso sein.

Und der Möglichkeiten gibt es ungezählte! Zunächst einmal erholt man sich bei einem Täßchen Kaffee und einem Stück Torte mit Sahne — Vater zieht freilich einen guten Kognak vor — in einem der glänzenden hallischen Cafés, je nach Geschmack mit oder ohne Musik. Dann locken die Lichtspiel-Paläste. Das ist doch etwas anderes, als das kleine Wanderlinc im Dorfwirtshaus, nicht wahr? — Nach dem Kino beschließt ein kleines, aber feines Abendessen in einem behaglichen Restaurant den wunder-, wunderschönen Tag in Halle. Wessen Zug, Autobus oder Straßenbahn erst zu späterer Stunde abfährt, der hat freilich Gelegenheit, auch noch ein Theater aufzusuchen. Aber diese Möglichkeit wird ebenso wie die übrigen Kunstgenüsse Halles an anderer Stelle behandelt.

Auf jeden Fall: Der Tag in Halle bleibt daheim in der Stille des Dorfes noch lange Gegenstand der Unterhaltung und freudiger Erinnerung, — bis zum nächstenmal!

)(

Sie müssen Loewendahls sehen

wenn Sie Halle besuchen! — Die Auswahl ist verblüffend!

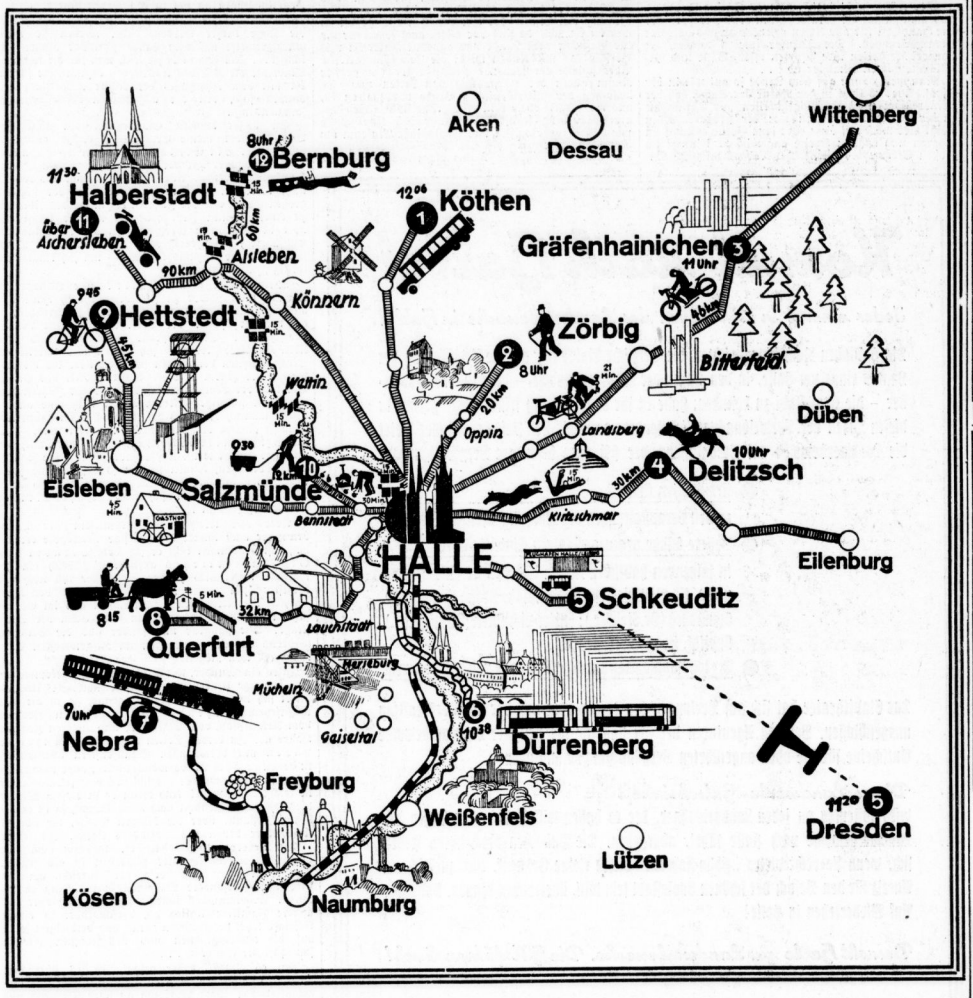
Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193211193/fragment/page=0011

Zur HN LAND-Werbe-Woche

Unser Verkehrs-Preisausschreiben:

„Wir reisen nach Halle – Wer kommt zuerst an?"

Anläßlich unserer Landwerbe-Woche (vom 19. bis 26. November) bringen wir ein unterhaltsames Preisausschreiben, über das näheres schon in unserer Ausgabe vom Dienstag, den 15. November gesagt wurde. Nachfolgend veröffentlichen wir nochmals die Verkehrs-Skizze zu diesem Wettbewerb. Jedermann ist herzlich eingeladen zu der „gewinnbringenden Fahrt nach Halle".



Zwölf reisen nach Halle – Wer kommt zuerst an?

● Nr. 1 (ab Köthen 12.06 mit dem Autobus), ● Nr. 6 (ab Dürrenberg 10.38 mit der Ueberlandbahn) und ● Nr. 7 (ab Nebra 9.00 mit der Bahn, Umsteigen in Naumburg) kommen auf regelmäßigen Verkehrslinien nach Halle. Da kann man — an Hand des „Mitteldeutschen Fahrplanbuches" — die Ankunftszeit leicht feststellen. Bei ● Nr. 5 (ab Dresden 11.20 mit dem Flugzeug) wird angenommen, daß der Flugweg von Dresden bis zum Flughafen Halle/Leipzig in einer Stunde zurückgelegt wird, wozu dann noch die Fahrt des Zubringerautos von Schkeuditz nach Halle kommt. ● Nr. 11 (ab Halberstadt 11.30 mit dem Auto) fährt eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 40 km in der Stunde. ● Nr. 2 (ab Zörbig 8.00 Fußgänger) nimmt sich am meisten Zeit: er legt die Strecke nach Halle mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 5 km in der Stunde zurück. Diese Sechs geben während der Landwerbewoche außerdem im Anzeigenteil der HN bekannt, wann sie in Halle eintreffen. Schwerer ist es, die Ankunftszeit der anderen Sechs zu berechnen, da diese unterwegs aufgehalten werden. ● Nr. 3, das Motorrad, fährt die 46 km lange Strecke von Gräfenhainichen ab 11.00 mit einer 45-km-Geschwindigkeit in der Stunde, hat aber eine Panne! ● Nr. 4, der Reiter, legt die 30 km lange Strecke von Delitzsch (ab 10.00) mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 10 km in der Stunde zurück, wird aber unterwegs vom Pferde geworfen; ● Nr. 8, das Fuhrwerk, das mit 8 km Durchschnittsgeschwindigkeit die Strecke Querfurt—Halle (32 km) fährt, hat nach seinem Aufbruch 8.15 Uhr an einer Bahnsteigsperre langen Aufenthalt. ● Nr. 9, der Radfahrer, fährt mit einer Stundengeschwindigkeit von 20 km um 9.45 Uhr von dem 45 km entfernt liegenden Hettstedt ab, trinkt aber in einem Gasthof in aller Ruhe einige Glas Bier. ● Nr. 10 hat besonderes Pech: nach der Abfahrt von Salzmünde verflucht er mit seinem Handwagen den 12 km langen Weg (durch die Heide) mit einer Stundengeschwindigkeit von 4 km zurückzulegen, aber — o weh! — der Wagen kippt um, aus dem schönen Obst wird Fallobst. ● Nr. 12, das Motorboot fährt auf der 60 km langen Saalestrecke mit 15-km-Geschwindigkeit, muß aber schon um 8 Uhr in Bernburg aufbrechen, da fünf Schleusen zu überwinden sind. Wann kommen nun diese sechs „Halle-Fahrer mit Verzögerung" an? Wie lange sie unterwegs aufgehalten werden, darüber kann man während der Landwerbewoche Näheres in sechs kleinen Fahrtberichten erfahren, die im redaktionellen Teil der HN in den Ausgaben vom Montag, dem 21., bis Sonnabend, dem 26. November, veröffentlicht werden. Wer also unsere Skizze mit den Reisestrecken innerhalb des weiten Verbreitungsgebietes der HN sorgfältig studiert, wer außerdem den Anzeigenteil und den Textteil der Hallischen Nachrichten genau beachtet, dem wird die Lösung unserer Verkehrsfrage nicht schwer fallen, und er wird Gewinn davon haben.

Wertvolle Preise

sind vom Verlag der Hallischen Nachrichten ausgesetzt, die unter den richtigen Lösungen verteilt und den eifrigen Lösern eine unverhoffte Festesfreude bringen werden. Jeder kann sich an dieser Preisfrage beteiligen. Die Lösungen sind bis Donnerstag, den 1. Dezember, an den Verlag der Hallischen Nachrichten unter Benutzung des vorgedruckten Lösungsscheines einzusenden.

Auf zur gewinnbringenden Halle-Fahrt!

(Hier bitte ausschneiden)

Lösungsschein zum Verkehrs-Preisausschreiben der Hallischen Nachrichten „Wir reisen nach Halle". **In Halle kommen an:**

Nr. 1. Autobus . . . um ..... Uhr	Nr. 5. Flugzeug . . . . um ..... Uhr	Nr. 9. Radfahrer . . um ..... Uhr
Nr. 2. Fußgänger . . . um ..... Uhr	Nr. 6. Lieberlandbahn um ..... Uhr	Nr. 10. Handwagen . . um ..... Uhr
Nr. 3. Motorrad . . . um ..... Uhr	Nr. 7. Eisenbahn . . . um ..... Uhr	Nr. 11. Auto . . . . . um ..... Uhr
Nr. 4. Reiter . . . . . um ..... Uhr	Nr. 8. Fuhrwerk . . . . um ..... Uhr	Nr. 12. Motorboot . . um ..... Uhr

In Halle kommt also zuerst an: Nr. .....

Name: ..... Wohnort: ..... Straße und Hausnummer: .....

Dieser Lösungsschein ist ausgefüllt (in offenem, mit 4 Pfg. frankiertem Umschlag) bis zum Donnerstag, den 1. Dezember 1932, abends 6 Uhr an die Hallischen Nachrichten, Halle, Abtlg. Preisausschreiben, einzusenden oder an die Geschäftsstellen, Filialen oder das Trägerpersonal der HN abzugeben. Die Bekanntgabe der Preisträger erfolgt in den Hallischen Nachrichten Anfang Dezember 1932. Jedermann ist zur Teilnahme an dem Preisausschreiben berechtigt. Der Spruch des Preisgerichts ist endgültig.

Genaue Adresse (bitte deutlich schreiben!)

Für kalte Tage
warme Kleidung für Stadt und Land

Winter-Mäntel
19.50 29.- 38.- 49.- 58.- 65.- 78.- 92.-
Sacco-Anzüge
24.- 36.- 48.- 59.- 65.- 78.- 89.- 95.-
Loden- u. Sport-Anzüge
18.50 26.- 38.- 49.- 56.- 68.- 75.-
Loden-Mäntel
14.50 19.50 26.- 32.- 39.- 45.-
Winter-Lodenjoppen
9.75 12.50 16.50 19.50 22.- 29.-
Sport-Stutzer u. Joppen
18.50 24.- 28.- 32.- 38.- 45.-
Sport-, gestr., Arbeits-Hosen
2.50 4.50 7.50 11.- 14.- 18.-

G. Assmann
Das Haus der Herren-, Jünglings- u. Knabenmod.
Stammhaus: Halle (S.), Gr. Ulrichstraße 49
Gegründet 1848. Staatspreis Berlin

Die billige Küche
5 teilig, mit Aufwaschtisch weiß oder farbig lackiert
118 Mark
Schlafzimmer . 250 Mk.
Speisezimmer . 285 Mk.
Herrenzimmer . 238 Mk.
Küchen in sehr großer Auswahl, Teppiche, Standuhren, Polstermöbel
Auf Wunsch Zahlungserleichterungen
Eichmann & Co. Gr. Ulrichstraße 36 Gr. Ulrichstraße 51 Eingang Schulstraße

Ist das Leibweh furchtbar schlimm gleich Hallorentropfen nimm!
O. BREHMER NACHF. • HALLE (SAALE) • OBERE LEIPZIGER STRASSE 43 • LINDRE • WEINE

Nur 3 Tage!
Montag - Dienstag - Mittwoch
Reste
Wolle — Seide — Baumwolle
sehr billig
BRUNO FREYTAG
Leipziger Straße 100

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193211193/fragment/page=0012

Für Unterhaltung und Wissen

44. Jahrg. / 19. Nov. 1932 Sonntagsbeilage der Hallischen Nachrichten Nummer 272 / Seite 13

Requiem

Aus vergilbten Blättern erzählt von Otto Fabian.

Die Ruhe der letzten Tage hält an. Sie erhöht den Reiz herbstlicher Klarheit, der über das zerstampfte Feld ausgegossen liegt. Aller Kampflärm ist beschwichtigt, und der Himmel blickt mit milder Güte auf das Gewirr der Gräben hernieder . . .

Am Stolleneingang, leicht an die Holzumrahmung gelehnt, steht Wegmann, der Philologiestudent. Er steht da wie versunken, wie heimlich ringend, daß der Sinn eines dunklen Wortes sich ihm erschließen möchte. Richtig, er hat sein Büchlein in der Hand, ein schmales, graues, abgegriffenes Büchlein mit zerlesenen Blättern: den „Faust". Manchmal hebt er den Kopf und läßt die Augen am Himmel entlang wandern. Kleine blaue Wolken segeln langsam gegen Westen. Das feurige Sonnenrad steht über fernen dunkelschattenden Wäldern.

In Wegmanns Augen glimmt es auf wie plötzliches Erinnern. „Was für einen Tag haben wir heute?" ruft er in die dämmrige Stollenöffnung. Man hört seine Frage nicht, man hat da unten Wichtigeres zu tun. Die halbe Gruppe Wegmann drischt seit einer Stunde einen handfesten Skat.

„Verboten spielt ihr heute wieder, ganz verboten!" grollt Märkers tiefer Baß. Karten schnellen auf den Holztisch. Einen Augenblick ist erwartungsvolle Stille. „Nicht mal mischen kann er", zürnt Wassermann und knallt mit der Faust auf den Tisch, daß die Karten tanzen.

„Weiter! Sag was!" mahnt Vetterle mit immergleicher Gelassenheit. Wir hören ihn gern sprechen, den kernigen Holzfäller mit dem heiteren Gemüt. Alles an ihm atmet die Ruhe heimatlicher Wälder.

„Was für einen Tag haben wir heute?"

Vetterle hört die Frage voll Ungeduld und wendet den Kopf nach oben. „Sonntag ist's!"

„Sonntag, richtig. Totensonntag, wißt ihr das?"

Die Antwort bleibt aus. Es wird merkwürdig still in dem halbdunklen Erdloch. Die Spielwut verraucht. „Hm — — tja —" grömelt Märker. Dann folgt ein langes bedeutsames Räuspern. Seine Hand mit den Karten fällt schwer auf den Tisch.

„Daheim denkt man jetzt an unsre Toten. 's ist ein schöner Brauch", hört man Vetterle sprechen. Seine Worte füllen den engen Raum. Wegmann steht immer noch mit dem Rücken gegen die Holzumrahmung. Jemand kommt hinter der Schutzterrwehr hervor. Es ist Weibel, der Kompagnieläufer. Ein mächtiger Kranz aus Tannengrün und Herbstblumen leuchtet ihm voraus. Weiß der Himmel, wie der Kranz in seine Hände gekommen ist! Er bringt schlechthin alles zustande.

„Wohin?" fragt Wegmann.

„Zum Friedhof der Zweiundzwanziger. Ein Gruß der Kompagnie an alle Gefallenen. Wer den Kranz kriegt, ist gleich, muß du verstehen."

In der Stollenöffnung tauchen die Gesichter der Kameraden auf. Und wie das manchmal plötzlich und ungeahnt so über Menschen hereinbricht: Alle halten auf einmal den Helm in erdigen Händen und senken andächtig den Kopf. Wegmann spürt ergriffen den schlichten Ernst der Männer, über die das Spiel keine Gewalt mehr hat. Der herbe Duft des Kranzes weht noch in Graben wie ein leises Mahnen an den ewigen Wandel aller Dinge.

„Peng — — peng — — peng — —" läßt sich im Abschnitt der zweiten Kompagnie der Krieg hören. Und „Quit!" zischt auch schon der erste Schuß aus dem feindlichen Grabengeschütz. Wegmann hebt mitternd die Nase. Ein niederträchtig heimtückischer Eisenspucker ist dieses Grabengeschütz. Zwischen Abschuß und Einschlag findet nicht ein einziger ordentlicher Atemzug Raum.

„Komm rein! Sie kriegen's wieder stärker da drüben", ruft Vetterle. Er ist wieder ganz Hellblütigkeit. Die Köpfe der Kameraden verschwinden im Halbdunkel. „Wumm — — tschitt!" Noch ein halber Atemzug — — Wegmann liegt auf der Grabensohle. Sein Büchlein, im Hinstürzen aus der Hand geschleudert, durchmißt den leeren Raum. „Tschitt — — — rumm — —" Es prasselt mit verbissener Wut.

„Danke!" brummt Märker, der unverbesserliche Spötter. Sie horchen, warten auf den nächsten Abschuß. Nichts geschieht. Wegmann kommt langsam hoch. „Teufel!" keucht er. „Glück gehabt!" Er will in den Stollen, stutzt, traut seinen Augen nicht. Am Holzrahmen klebt sein Büchlein, von einem Eisensplitter aufgespießt. Es ist ein länglicher dünner Splitter und steht aus wie der knöcherne Finger einer Totenhand. Wegmann denkt, was mag Faust wohl sprechen an der Stelle, auf die der seltsame Finger zeigt? Er macht einen Schritt vorwärts und liest mit lauter Stimme:

Verweg'ne Störung! Widerwärtig dringt sie ein.
— — — —
Doch diesmal soll dir's nicht geraten, leeren Hauchs
Erschüttre du die Lüfte. Hier ist nicht Gefahr,
Und selbst Gefahr erschiene nur als eitles Dräun.
„Gut ist das. Sehr gut. Immer trifft du in beinem Buch das Rechte. Ein wunderliches Buch", sagt Vetterle. Wegmann hat den gekreuzigten „Faust" abgenommen und poliert in den Stollen.

„Lies was, das für heute paßt!" bettelt Vetterle. Wegmann kann nicht widerstehen. Er wendet die Seiten. „Hört zu!"

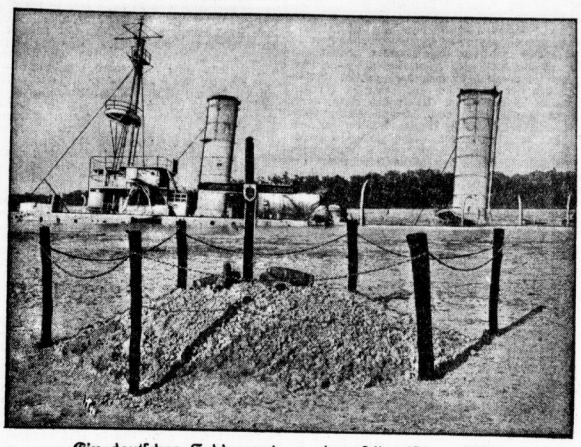
Doch erfrischet neue Lieder,
Steht nicht länger tiefgebeugt,
Denn der Boden zeugt sie wieder,
Wie von je er sie gezeugt.

„Schön ist das. Sich tapfer halten muß man!" sagt Vetterle nach einer langen Pause. Seine Augen sind ganz hell, und im Ton seiner Worte rauscht es wie Herbststürme, die Welkes davonwirbeln, im Werdenden Raum zu schaffen . . .

Letztes Glück

Von Herbert Schlüter, Hamburg.

Zögernd betrat der Reeder den dunklen Raum, schloß leise die Tür und ging mit schwankenden Schritten an den Schreibtisch, wo er eine Weile mit aufgestützten Händen stehenblieb. Dann entzündete er mit gewohntem Handgriff die Stehlampe und ließ sich erschöpft in den Sessel fallen. Sein Blick schweifte verloren durchs Zimmer, über die ehrwürdigen Schränke und Tische, glitt ab von dem hohen Delbild des Vaters, des Gründers der Firma, und haftete endlich auf den rings unter Glas stehenden Schiffsmodellen der Reederflotte. Den schmerzenden Kopf an die Lehne des Sessels gelegt, betrachtete er voll Wehmut die stolze Reihe.



Ein deutsches Heldengrab an der afrikanischen Küste

Das Wrack des Kreuzers „Königsberg", der im Juli 1915 im Rufidschi-Delta bei Daressalem von feindlicher Uebermacht zerstört und dann von der eigenen Mannschaft versenkt wurde.

Wo waren sie, die hohen Segler, die schnellen Dampfer? Pflügten ihre Kiele die fremden Meere, brachten sie die Güter deutschen Fleißes an ferne Küsten? Trugen sie frohe Reisende an die Stätten südlicher Schönheit? Ach nein, sie lagen irgendwo still, unbemannt, in einem abseitigen Hafenbecken, Reihe an Reihe mit den vielen, vielen andern, besserer Zeiten harrend . . .

Der dumpfe Warnruf eines Dampfers zerriß die Stille. Aufstöhnend bedeckte der Reeder die Augen mit der Hand, ein Krampf erschütterte ihn, tief neigte er den Kopf . . .

Jemand pochte leise an die Tür. Er richtete sich jäh auf, trocknete hastig die Augen mit dem Handrücken und rief halblaut: „Herein!" Olfers, der im Dienste der Firma ergraute Bote, trat ein.

„Nun, Olfers, was ist? Sind die Herren weg?"

„Jawohl, Herr Haller, ich habe sie eben hinausgelassen."

„Es ist gut, Olfers, Sie können auch gehen. Wieder mal spät geworden, heute abend."

„Oh, das macht ja nichts, Herr Haller." Der Alte schwieg, ging aber noch nicht, sondern blieb zögernd stehen. Seine wässrigen Augen hingen in banger Sorge forschend an dem Gesicht des Chefs. Der hob endlich den Blick. „Ist noch was?" Beinah erstaunt fand er in den Augen des Boten einen feuchten Schein von Kummer und Mitleid. Da fiel mit einem Male die Schranke zwischen Herr und Diener. Leise sagte Haller: „Ja, Olfers, nun ist es soweit."

„Ach, Herr Haller, ist es denn gar nicht mehr zu ändern?"

„Nein, ich habe alles versucht. Sie wissen ja selbst, der Handel stockt, und die Schiffe liegen auf. Ja, wenn wenigstens noch Aussichten auf eine Besserung da wären — aber so . . . Die Herren eben, die konnten auch nicht mehr helfen. Es ist kein Geld da, Olfers. Morgen muß ich den Konkurs anmelden."

Das gefurchte Gesicht des Boten verzog sich zu einer rührenden Grimasse des Schmerzes. „Das schöne, alte Geschäft!" Und dann, leise: „Was wohl der junge Herr dazu sagen wird?"

Haller erschrak. Der Sohn! Der weilte jetzt in Südamerika und wußte noch nichts . . . Da wurde sie wieder wach, die bange, quälende Frage: Habe ich schuld, tat ich alles, diesen Sturz zu verhindern? Der Redner suchte Halt am Antlitz seines Vaters. Die ernsten Augen des Bildes sahen über ihn hinweg auf den Hafen, dessen Lichter in langer Kette weithin die Ufer säumten. Haller besann sich. Gleich wollte er dem Sohn schreiben. Er legte sich Papier und Feder zurecht.

Der Alte ging. Haller überhörte seinen leisen Gruß, er sprach schon mit dem Sohn, gab Rechenschaft ab über seine Geschäftsführung, stellte endlose Zahlenreihen aus dem Gedächtnis untereinander, wie sie sich dem Gehirn in stundenlangen, täglichen Verhandlungen unverwischbar eingeprägt hatten, bedeckte mit eiliger Hand Seite um Seite, dann legte er endlich aufatmend die Feder hin. Nun wußte er wieder: Ihn konnte kein Vorwurf treffen. Was menschenmöglich war, er hatte es getan; nur gegen die Not des Tages hatte er nicht ankämpfen können. Er trat ans Fenster. Verlassen, unheimlich öde lag der Hafen. Eine Barkasse stampfte mit hämmerndem Motor gegen den steifen Westwind.

Haller las noch einmal den Schluß des Briefes: „Es ist mir ein tiefer Schmerz, lieber Sohn, daß ich Dir das Erbe meines Vaters nicht übergeben kann. Ich weiß, Du wirst darunter leiden. Doch trage es stolz, lieber Junge! Möge Dir das Blut Deines Großvaters, dessen Züge Du trägst, Kraft und zähen Mut geben, wie er das Wert von vorn anzufangen, das ich Dir nicht erhalten konnte. Ihr werdet es schwer haben, Du, Ihr Jungen alle, denn alles müßt Ihr Euch selber schaffen, alles . . ."

Befreit atmete Martin Haller auf. Mit diesem Brief hatte er alle Zweifel und quälerischen Selbstvorwürfe abgetan. Er öffnete das Fenster. Der Westwind fuhr kühlend ins Zimmer, trug das Geräusch ferner, nächtlicher Arbeit herein, Stahlklang und Hammerschlag. Wie wohl das tat! Er löschte die Lampe und lehnte sich still in den Sessel zurück. Regentropfen nässten seine Stirn, er spürte es nicht. Wie ein erquickendes Bad genoß er die dunkle Stunde. Seine gepeinigten Gedanken faßten neuen Mut, seine vom lauten Lärm des Tages ermüdeten Sinne belebten sich und waren, wie von neuer Jugend durchpulst, weit ins Dunkel gespannt. So saß er lange. Da ward ihm, den plötzliche Müdigkeit überfiel, das Glück eines lichten Traumes.

Aus ungeheuren Höhen kommend, schwebte er, von einem sanften Wehen getragen, über die Erde hin, genoß beglückt den Anblick des besonnten, blinkenden Stromes, das schimmernde Bild eines von emsiger Tätigkeit belebten Hafens, an dessen Kais frachtschwere Schiffe aus allen Ländern mit flaggenbunten Masten lagen. Da polterten die Güter in Räume, da türmten sie sich, von kreischenden Winden und rasselnden Kränen aus Schiffstiefen gehievt, hochauf in den Schuppen. Schlepper und Barkassen huschten wendig hin und her, dröhnend hallte der Ruf stolzer Dampfer übers Wasser, froher Zuruf, derber Scherz flogen von Bord zu Bord. Jenseits des Stromes hämmerten die Werften, blitzten im ragenden Eisengewirr der Helgen die Schweißapparate, klangen die Eisenplatten, dröhnten im Takt die Schläge der Nieter. Martin Haller überblickte das Gewimmel der geschäftig am Ufer eilenden Menschen. O Glück! Keiner stand müßig! — Ein schlanker, hochbordiger Ozeanriese löste sich von der Brücke zu weiter Fahrt. Auf den Decks, am Ufer winkende Menschen. Die Ferne lockte. O Leben, o Arbeit! Die Welt hatte Segen und Platz genug — und Hoffnung für alle . . .

Stromabwärts trug Haller jetzt der schwebende Flug. Zu seiner Rechten zog sich ein hohes, bewaldetes Ufer hin. An einer grünen Höhe glitt er sacht nieder, stand aufrecht im frischen Winde, zog sein Herz voll mit dem Leuchten des Windes zu seinen Füßen.

Der Schläfer bewegte sich. Sinnend suchte er in der Dämmerung zwischen Schlaf und Wachen aus der Unklarheit des Traumes vorzustoßen zum Begreifen, als er von neuem dem Traume verfiel.

Er sah plötzlich einen Mann neben sich auf dem Hügel stehen, den er vorher nicht bemerkt hatte. Er erschrak. War das nicht sein Vater? . . . Da sah ihn der Mann an. Haller erbebte vor Freude, es war sein Sohn. Zwar, seltsam genug — waren denn Jahre vergangen? —, schon mit einem weißen Schimmer in dem vollen Haar, schon mit den Fältchen der Sorge in den Augenwinkeln, aber der Mund lachte noch immer so jung, die Stirn stand noch immer frei über den klaren Augen. „Vater", der Sohn deutete mit der Rechten über Stadt und Hafen, „sieh, unsere Heimat! Wir haben sie wieder groß gemacht, ihr wieder Arbeit und Segen gegeben, wir, wir Jungen." Haller sah die Stadt und ihre rastlose Arbeit fern im blauen Dunste liegen. Er grüßte sie mit seligem Lächeln. „Daß du mich dieses noch daß sehen lassen, Herr!" Da trug ein Windstoß seine Seele aufwärts ins Blau . . .

Am Morgen fanden sie ihn. Sein Kopf ruhte, leicht zur Seite geneigt, an der Lehne des Sessels. In seinem weißen Haare spielte der Wind, sein lächelndes Antlitz war voll Frieden, als wäre es noch aufgetan der lichten Schau, die ihm das gütige Geschick bei seinem letzten Herzschlag vergönnte. Die ihn gefunden, standen lange ehrfürchtig schweigend in scheuem Staunen. Und die armen, in Not und Wirrnis des Tages verstrickten Menschen mußten den Schimmer beglückter Hoffnung auf dem Antlitz des Toten nicht zu deuten.

Die deutsche Stimme

Von Karl Figdor.

Ich traf ihn auf der schmutzigen Motorlancha, die uns über die offene Reede von Callao hin zu dem blitzenden Dampfer mit dem flatternden Heimatwimpel brachte. Er hatte Zwischendeck gebucht, und weil er mich interessierte, bat ich ihn, mich an einem der nächsten Tage im Rauchzimmer der Kajütsklasse aufzusuchen. Er kam erst, als wir den Panamakanal hinter uns hatten und zwischen den Inseln der Karibensee nach Norden fuhren.

„Da bin ich", sagte er scheu und knirsch. „Ich wollte mein Versprechen halten. Nun — bitte, erzählen Sie mir von Deutschland."

Ich ließ Whisky und Soda kommen. Langsam taute der junge Mensch auf. Und endlich erzählte er mir seine eigene Geschichte. Sie ist so merkwürdig, wie irgendeine, die sich ein Romanschreiber ausgedacht hat.

Herbert Alten war als kleines Kind mit seinen Eltern nach Peru gekommen. In dem reichen Hochtal von Huancabamba in den Anden hatten sie sich angekauft. Langsam wurde die Familie in harter Arbeit wohlhabend. Da brach wieder einmal im Land eine Revolution aus. Die Aufständischen stürmten die kleine deutsche Kolonie. Der Vater fiel mit dem Gewehr in der Hand, aus Gram starb bald darauf die Mutter. Herbert floh verstört tiefer in die Berge.

Indianische Maultiertreiber fanden ihn und nahmen ihn mit sich. Jahrelang zog er mit ihnen zwischen Urwald und Hochgebirge, zwischen glühender Hitze und eisiger Kälte seinen Weg. Bis ihn eines Tages das Fieber überfiel und die Indios ihn für tot am Wege liegen ließen. Wieder wollte es das Schicksal, daß er gefunden wurde, bevor es für ihn zu spät war. Diesmal war sein Retter ein englischer Forscher, der über die Pässe nach dem Amazonasgebiet wollte, um dort Schmetterlinge zu fangen. Wochenlang fuhren die beiden die Flüsse hinab, auf einem winzigen Boot, immer von einem Fluß in den andern, bis in den großen Ucayali, der nach Hunderten von Kilometern zum Vater aller Ströme, dem ungeheuren Amazonas, wird. Eines Abends landeten sie an einer kleinen Lichtung, die Spuren verwilderter Anpflanzungen zeigte. Unter den Bäumen stand eine Hütte.

Als sie eintraten, hob sich von einer Matte am Boden ein uralter Mann. Es war ein Weißer. Er versuchte zu sprechen, vermochte es aber nicht mehr. Herbert hielt während der Nacht Wache bei dem Sterbenden. Plötzlich schlug der Alte die eingesunkenen, blauen Augen auf und sah ihn forschend an, als ob er in seiner Seele lesen wollte. Dann deutete er mit zitternder Hand unter seinen Kopf und auf Herbert. Noch bevor der junge Mensch begriff, was er von ihm wollte, sank der Körper des Kranken mit einem Seufzer leblos zurück.

Stundenlang saß Herbert und grübelte. Ein plötzlicher Gedanke hatte ihn gefaßt und ließ ihn nicht mehr los. Wie, wenn er hier bliebe ... hier in dieser Hütte, die nun niemand mehr gehörte. Vielleicht fände er, der Heimatlose, hier endlich eine Heimat?

Am Morgen mußte der Engländer weiter. Er hatte nichts dagegen, daß Herbert zurückblieb. Und so entschwand das Fahrzeug mit dem letzten Menschen für immer.

Herbert grub ein Grab, legte den Toten behutsam hinein und sprach ein stilles Gebet. Erst am Abend erinnerte er sich der letzten Gebärde des Sterbenden und suchte unter der Matte nach. Er fand einen Beutel mit Gold. Achtlos legte er ihn beiseite. Was sollte ihm Gold?

Und nun kommt in diese fast alltägliche Geschichte das Wunder. Beim Aufräumen der Hütte fand Herbert in einer Ecke einen seltsamen Kasten voll Spiralen und Lampen, mit denen er nichts anzufangen wußte. Bis er eines Tages unter deutschen Zeitungen und spanischen Rechnungen eines Geschäfts in Iquitos, weiter unten am Strom, ein kleines Heft mit Zeichnungen und Erklärungen fand, die sich offenbar mit dem rätselhaften Apparat befaßten. Es war ein Kurzwellen-Empfänger. Als Herbert mitten im grüblerischen Studium dieser wunderbaren Sache war, kam ein Indio den Fluß herausgepaddelt und lieferte eine Trockenbatterie und einen frischgefüllten Akkumulator aus Iquitos ab.

Herbert hatte, ohne es zu wissen, vom Vater her viel von einem Bastler in sich, und so hörte er eines Tages die Stimme der Welt. Der Lautsprecher sprach, es sprachen Spanier, Portugiesen, Engländer und Franzosen. Nicht alles verstand Herbert, aber das

Die TELEFUNKEN-PLATTEN der Woche:

A 1219. Kleine Yvonne. Engl. Waltz • Ein Tag ohne dich . . . Tango. (Adalbert Lutter mit Tanz-Orchester und Refrainsgesang) . . . RM 2,-
B 119. Und es blitzten die Sterne / Wie sich die Bilder gleichen aus: Tosca. Tenor: J. Schmidt. Mitglieder d. Orchesters d. Städtischen Oper, Berlin Dir.: S. Meyrowitz RM 2,-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193211193/fragment/page=0013

Ganze machte ihm doch so viel Vergnügen, daß ihm nun in seiner Einsamkeit, am Ende der Welt, doppelt wohl war.

Da traf ihn eines Nachts die **deutsche Stimme.** Es war eine Mädchenstimme. Ihre zärtliche, tiefe Glockenstimme sang einfache alte Volkslieder — Lieder, die seine tote Mutter ihm gesungen hatte, als er noch ein kleines Kind war. Er war so erschüttert, daß er bitterlich zu weinen anfing. Ein wildes, heißes Heimweh überfiel ihn. Mit verbissener Energie begann er, sich ein Boot zu bauen, und eines Tages machte er sich auf den Weg. Mühsam und geduldig paddelte er den Strom hinauf, den herab er gekommen war. In seinen Ohren war der Klang der süßen, lockenden Stimme. Er wußte nicht, wer die Frau war, die er singen gehört hatte. Aber das war ja auch gleichgültig. Nicht eine Frau hatte ihn gerufen, nicht diese Frau, sondern zum erstenmal in seinem Leben, die Frau überhaupt. Sie hatte ihn gerufen mit der Stimme der deutschen Heimat.

Und nun wollte, nun mußte er heim . . .

Das unheimliche Haus

Von Fritz Schmidt.

Wochen schon lebte ich auf Korsika, wo einst Mutter Lätitia dem größten Korsen das Leben gab. Welch eine Insel ist das!? — Unheimlich schön, ein zerklüftetes Bergland, ein Riese an malerischer Schönheit.

Die Fischer von Bastia verdienten sich gern ein paar Franken und der junge Marcello Paoli, der Thunfischfänger, hatte bald meine Sympathie. In seinem seefesten Segelboot führte er mich um die ganze Insel. Das war schön! Es war mir, als ob der Atem der Schöpfung unser Boot bewegte, und ich versank in weltferne Einsamkeit, die mich mit geheimnisvollem Singen gefangen nahm.

Ein Kavalier war Marcello, ein Gentleman! — Wenn der Kiel des Bootes den einsamen Strand berührte, loderte bald ein Feuer zwischen Steinen, Marcello kochte eine Minestra oder Polenta. Und wenn die Nacht herniedergestiegen, dann drangen die Klänge meiner Mandoline, seine Tenorstimme, die korsische Volkslieder sang, gebieterisch in meine Träume. Welche weichen Augen der Bursche dabei hatte!

„Marcello, du bist ja ordentlich verliebt!"

Zehn Tage später, als die köstliche Fahrt nach Ajaccio mit dem Geburtshause Napoleons eine Erinnerung geworden und wir wieder in Bastia gelandet, sah ich das Ziel seiner Lieder und Mandolinenklänge. Am einsamen Strand wandelte er mit ihr engumschlungen. Ein schönes Kind fürwahr! Marietta hieß sie, Marietta Nisura, war die Tochter eines Bergbauern bei Murato. Ich sagte ihm einige lobende Worte über seinen guten Geschmack. Mariettas Augen sahen mich dabei wie brennende Sonnen an.

Bald ließ ich sie allein. Im Weiterschreiten hielt ich eine Ermahnung, die den morgigen Tag betraf, für notwendig: „Marcello, morgen reise ich und darf mich auf dich verlassen?!"

„Ja, Herr, es ist alles gerüstet!"

In der Morgenfrühe hielt er pünktlich mit drei schellenklimpernden Maultieren vor meinem Gasthause, und bald ging es in schlankem Trab den Bergen zu. Mein Plan ging dahin: Auf den Paßstraßen die Insel zu durchqueren, um das Innere kennenzulernen und in Ajaccio den Dampfer nach Neapel zu nehmen. Marcello war seltsam verändert. Wo war seine Sorglosigkeit, seine orientalische Ruhe? — Sichtlich erzwungen war sein Lachen.

Im Anblick des Monte Astro lagerten wir. Fernab, unter uns, weidete ein Hirte eine große Ziegenherde, das drängte sich dort wimmelnd durcheinander. „Signore", sagte Marcello verlegen, „nehmt es nicht übel auf. Es wird noch ein Maultier zu uns stoßen. Marietta möchte mit uns reiten."

Und richtig, bald schon ritt sie heran, und Marcello hob sie aus dem Holzsattel. Er flüsterte mit ihr, ängstlich gab sie, wie mir schien, Antwort. Es stimmte da etwas nicht zwischen den beiden. Ich hatte aber kein Recht zu fragen. Was kümmerte es mich schließlich, wenn die zierliche Korsin etwas heimlich tat.

Wir ritten also zu dritt. Marcello drängte zur Eile, eine Unruhe saß im Nacken. Als die Sonne versank, sahen wir ein düsteres, kastellartiges Gebäude mit Höfen und Schuppen. Hier wollten wir nächtigen. Das mir angebotene Zimmer war niedrig, hatte eine wurmstichige Bettlade, einen Tisch und Nägel in den Wänden als Garderobenhaken.

Müde vom Reiten zog ich mich bald zurück, verriegelte sorgsam mein Zimmer. Halb entkleidet nur legte ich mich hin und schlief ein. Wirre Träume quälten mich bald. Auf einmal sprang ich auf, geweckt durch einen grausigen Schrei. In mir bebte alles. Was war geschehen? Der Morgen war da! Woher die Hast, das Rufen und Türenschlagen? Ich glaubte, die Stimmen meiner Begleiter zu vernehmen, Mariettas schreiende deutlich! Schnell war ich in den Kleidern, sprang die knarrende Treppe zur Haustür hinunter. — Verschlossen! Verschlossen auch die anderen Türen! Ich rüttelte, rief nach dem Wirt! Das Schreien draußen brach plötzlich ab, schnelle Schritte waren zu hören, verliefen sich. Die Pistole in der Hand wartete ich in höchster Erregung. Tausend Gedanken schossen durch mein Hirn. Wohl zehn Minuten vergingen, ehe die Tür sich öffnete und der Wirt vor mir stand. Das verwegen ausschauende Gesicht lächelte maliziös, seine Hände machten eine beschwichtigende Bewegung. Ich schrie ihn an: „Was geht hier vor, wo ist mein Führer . . .?" Er antwortete mit Nachdruck zischend: „Beruhigt euch, Signore, ich rate euch gut. Mischt euch nicht in fremder Leute Angelegenheit! Da draußen ist keine Komödie gespielt worden . . . Eure Maultiere werden gesattelt, und ihr sollt einen neuen Führer haben, der euch sicher nach Ajaccio geleitet."

Ein neuer Führer? — Was bedeutet das? Wo war Marcello und Marietta? Sollte ich Zeuge einer Tragödie geworden sein, einer blutigen Familienrache? Ich starrte den Wirt entsetzt an . . .

Den Marcello fand ich erdolcht hinter dem Hause. Sein verzerrtes Gesicht hatte das Lachen urplötzlich verlernt. Ich erfuhr, daß er Marietta, die nicht ein junges Mädchen, wie ich annahm, sondern die Frau eines Bauernsohnes war, nach dem Festland hatte entführen wollen. Der Ehemann aber und dessen Sippe wußten dieses echt korsisch zu verhindern.

Ich drängte plötzlich zur Eile, um von dem unheimlichen Hause fortzukommen. Zu grausig war der Abend, die Nacht und die letzte Stunde gewesen.

Aus der Reichshauptstadt

Eine neue Sehenswürdigkeit: das Luftfahrtmuseum. — Die sozial empfindenden Berliner Rechtsanwälte. Der hartnäckige Elektrizitätskunde. — Wie eine städtische Gesellschaft den Dienst am Kunden auffaßt.

Berlin, 17. November.

Berlin ist um eine Sehenswürdigkeit reicher, sogar um eine, die nur wenig Geld gekostet hat: in Johannistal, auf dem Gelände des Flugplatzes, auf dem vor etwa einem Vierteljahrhundert die deutsche Fliegerei geboren wurde, ist, wie schon kurz gemeldet, ein **Luftmuseum** der Oeffentlichkeit übergeben worden. Eine alte Fabrikhalle von großen Ausmaßen, die infolge der herrlichen wirtschaftlichen Lage ihrer eigentlichen Bestimmung nicht mehr dienen kann, hat das Museum aufgenommen, dessen Bestände vor allem dank der spürenden Arbeit des jetzigen Leiters und ehemaligen Fliegerhauptmanns Krupp zusammengekommen sind. Es gab soviele Zeugen der Flugvergangenheit, die schon verschrottet oder zur Verschrottung bestimmt worden waren, und die Krupp irgendwo entdeckte, um sie für die Sammlung und vor dem Untergang zu retten. Dank seiner hingebenden Tätigkeit ist ein Museum entstanden, das vielleicht einzig in seiner Art ist und einen fast lückenlosen Ueberblick über die historische Entwicklung der Fliegerei gewährt. Den Beginn macht natürlich Gustav Lilienthals Segelapparat, dann folgt der Doppeldecker der Brüder Wright, den Orville Wright 1909 auf dem Tempelhofer Feld einer erstaunten Menge vorführte. Weiter geht es zu dem Eindecker des Magdeburger Ingenieurs Grade, zu der berühmten Rumpler-Taube der Vorkriegszeit und zu der noch berühmteren „Roten Kiste", mit der Richthofen im Krieg sich bei den Feinden in Respekt setzte. Unter den Flugzeugen, die diesen abgenommen wurden und nun ein beschauliches Museumsdasein führen, befindet sich auch eins, das der Nizam von Haidarabad, ein unanständig reicher indischer Fürst, einer französischen Fliegerstaffel „zur freundlichen Erinnerung" geschenkt hatte. Aber die Erinnerung dauerte jedenfalls länger als der Besitz der kostbaren Gabe, denn diese fiel bereits beim ersten Flug den Deutschen in die Hände. Von dem deutschen Riesenflugzeug R 30, dem Kriegsvorläufer von Do X, sieht man den Rumpf und die Motorengondel. Daran schließen sich Handelsflugzeuge, eine reiche Modellsammlung, eine Motorenabteilung, die Führergondel des L 14, des ersten Zeppelins, der London mit Bomben belegte, und viele andere Dinge von höchstem Interesse. Bemerkenswert ist, daß die Herrichtung der Museumshalle und die Heranschaffung und Aufstellung der Schauobjekte fast ausnahmslos von Erwerbslosen besorgt wurde.

Den Erwerbslosen, allen Armen überhaupt, die gerichtliche Hilfe in Anspruch nehmen wollen, beschloß die **Berliner Anwaltschaft,** sich zur Verfügung zu stellen. Zu diesem Zweck soll eine Rechtsauskunftsstelle für Minderbemittelte eingerichtet werden, in der Anwälte unentgeltlich und ehrenamtlich Rat erteilen werden. Einige Hundert Berliner Anwälte, unter ihnen sämtliche Mitglieder der Berliner Anwaltskammer und eine Reihe der gesuchtesten Rechtsvertreter, haben sich sofort bereit erklärt, bei der Auskunftsstelle mitzuwirken, vielbeschäftigte Leute, die trotzdem die Zeit zur Betätigung einer schönen sozialen Gesinnung aufbringen wollen. Der Berliner Anwaltsverein hat ferner beschlossen, sich für eine Abänderung der Armenrechtsbestimmungen einzusetzen. Nach der geltenden Praxis geschieht es nur zu oft, daß ohne Hinzuziehung der Parteien und ihrer Anwälte uneidliche Zeugenvernehmungen erfolgen, deren Ergebnis dazu benutzt wird, um durch Verweigerung des Armenrechts die Rechtsverfolgung unmöglich zu machen. Hiergegen wollen die Anwälte angehen, und ferner wollen sie dafür eintreten, daß ein Gerichtsbeschluß, der das Armenrecht versagt, mit Entscheidungsgründen versehen wird, damit es möglich wird, zu den Bedenken des Gerichts Stellung zu nehmen und sie gegebenenfalls zu zerstreuen.

Es ist sehr zu begrüßen, daß die Berliner Rechtsanwälte sich als wirkliche Anwälte des Rechts zu zeigen suchen, und daß sie bereit sind, die schwere Belastung auf sich zu nehmen, die sich für sie aus ihren Beschlüssen ergeben muß. Denn es gibt so zahlreiche Fälle, in denen ein armer Teufel unterliegt, noch bevor er gekämpft hat, weil ihm die Mitel zum Kampf fehlen, und weil ihm niemand zur Verfügung stand, der ihn über die Aussichten seiner Sache unterrichten konnte. Wenn der Mann, der jetzt eine einstweilige Verfügung gegen die **Bewag,** die Berliner Elektrizitätswerke-Aktiengesellschaft, ein städtisches Unternehmen, erzielte, kein Geld gehabt hätte, so hätte er wahrscheinlich eine groteske Auslegung des Begriffs „Dienst am Kunden" über sich ergehen lassen, statt sein Recht zu finden. Zufälligerweise aber ist dieser Mann der Geschäftsführer des Reichskartells des selbständigen Mittelstandes und also in der Lage, die Hilfe eines Anwalts anzurufen. Ihm ist nun folgendes geschehen: Im vergangenen Sommer hatte ein Kontrollbeamter der Bewag in seiner Wohnung, in der sich auch das Büro des Reichskartells befindet, entdeckt, daß in einem der Räume eine 200-Watt-Lampe in Benutzung sei. Das war zwar nichts Neues, denn eine Birne vom gleicher Kerzenstärke brannte schon seit drei Jahren in diesem Zimmer, bisher aber hatte keiner der Abgesandten der Bewag es bemerkt. Und im Grunde: es **war** ja auch gar nichts so Bemerkenswertes. Die Bewag jedoch dachte anders über die Sache. Sie teilte nämlich dem etwas überraschten Kunden mit, daß sie wegen eben dieser Lampe genötigt sei, die Grundgebühr für den Zähler von 1,60 auf 2,40 Mark zu erhöhen. Dem Geschäftsführer des Reichskartells wollte diese Logik durchaus nicht einleuchten, und er verweigerte die Bezahlung der hinaufgeschraubten Gebühr, indem er geltend machte, daß es wohl im Interesse der Bewag liege, wenn sein Stromverbrauch sich durch Verwendung einer stärkeren Lampe steigere; statt dies dankbar anzuerkennen, wolle die Bewag ihn obendrein noch bestrafen, ein Verfahren, das sich nach seiner Meinung auch mit den primitivsten Geschäftsgrundsätzen nicht decke. Die Antwort der Bewag auf diese Ablehnung war noch viel kurioser als der Versuch, die Zählergebühr zu erhöhen. Denn man teilte mit, man wolle gnädigst von solcher Erhöhung absehen, wenn der Herr auf die 200-Watt-Lampe verzichten und sie durch eine zu 150 Watt ersetzen würde. Mit anderen Worten: die Gesellschaft legte selbst einem ihrer Verbraucher nah, er möge seinen Verbrauch einschränken. Und das ist ja nun wirklich uneigennützigster Dienst am Kunden . . . Allein, man hatte auch damit kein Glück — man war hier an einen ganz Hartnäckigen geraten, der nun einmal auf seine 200-Watt-Lampe versessen war und sich weder eine schwächere aufreden lassen noch auch die Mehrgebühr bezahlen wollte. In dem Hin und Her der Schreibebriefe forderte schließlich der Generalsekretär die Direktion der Bewag auf, sie möge ihn in aller Freundschaft verklagen, damit eine grundsätzliche Entscheidung herbeigeführt werde. Soweit jedoch wünschte die Bewag nicht zu gehen: Sie ließ diesen Vorschlag unberücksichtigt oder reagierte auf ihn vielmehr in ihrer Weise, indem sie einige Beamte in die Wohnung des renitenten Verbrauchers schickte und diesem ganz einfach die Stromzufuhr abschneiden ließ. Der so schnöde Behandelte aber ging nunmehr mit ganzer Kraft vor, warf sich in ein Auto und fuhr zum Amtsgericht, dem er seine Sache vortrug. Mit dem befriedigenden Ergebnis, daß das Gericht — in Anbetracht der Dringlichkeit des Falles ohne vorhergehende mündliche Verhandlung — sofort eine einstweilige Verfügung erließ, durch die der Bewag aufgegeben wird, bei Vermeidung einer Geldstrafe von 50 Mark für jeden Tag der Zuwiderhandlung den Anschluß des Kunden an das Stromnetz wiederherzustellen.

Gut so. Und jeder Berliner freut sich, daß der Gesellschaft, an der er ja im Grunde mitbeteiligt ist, einmal etwas am Zeug geflickt worden ist. Denn die Bewag ist unbeliebt, man betrachtet sie als notwendiges Uebel und gönnt ihr aus dieser Einstellung heraus gern, daß sie eins ausgewischt bekommt. Sie ist aber deswegen so wenig in Gunst, weil sie, wie auch die Sache mit der Zählergebühr beweist, im Verkehr mit ihren Abnehmern ihre eigenen rigorosen Gesetze befolgt. Wenn zum Beispiel jemand die Elektrizitätsrechnung nicht gleich bezahlt hat, und der Einziehungsbeamte ein zweites Mal erscheint, um das Geld zu erheben, so kostet das die Kleinigkeit von 1,50 Mark. Das ist etwas heftig . . .

Es weht überhaupt ein scharfer Wind bei den städtischen, vom Geld der Steuerzahler unterhaltenen Gesellschaften. Ich hatte für Kochgas eine Monatsrechnung von 13,60 Mark zu begleichen und überwies den Betrag auf das Postscheckkonto der Gesellschaft, vergaß aber vermutlich, auf dem Mittelstück des Ueberweisungsformulars die 60 Pfennig auszufüllen, während sie auf dem für den Empfänger bestimmten Abschnitt und auf dem für mich selbst als Quittung dienenden figurierten. Das Postscheckkonto, statt sich durch eine telephonische Rückfrage bei mir zu erkundigen, ob die Beschriftung des Mittelstücks oder die der beiden Abschnitte Geltung hätten, entschied kurzerhand für die goldene Mitte, verbesserte eigenmächtig mit roter Tinte den Quittungsabschnitt in „13 Mark" und überwies demnach nur diesen Betrag. Was hätte bei solchem Ereignis ein Kaufmann getan? Er hätte die ihm zu wenig gezahlten 60 Pfennig auf die nächste Rechnung gesetzt. Aber die städtische Gasgesellschaft hat das nicht nötig. Vorgestern morgen bekam ist vom Postscheckamt die Quittung über die Ueberweisung, und bereits heute morgen trat bei mir ein Kassenbeamter der Gaswerke an, um die 60 Pfennig und — weitere 50 Pfennig für den Gang zu erheben. Ich darf verraten, daß ich mich entschieden geweigert habe, und daß ich ausnahmsweise, vielleicht in Anbetracht der Geringfügigkeit des Objekts, Erfolg hatte. Aber immerhin bleibt es ein tolles Stückchen, wenn man für die Einziehung eines Pfennigbetrages einen fast ebenso hohen Betrag als Sondergebühr herauszuschlagen sucht. Eine einfache Mahnkarte, die man sogar unfrankiert hätte absenden können, würde mindestens dieselben Dienste geleistet haben . . .

Richard Wilde.

Kindermund

Der kleine Willi besucht zum ersten Male seinen Großvater auf dem Lande. Abends muß der Großvater noch eine Besorgung machen und nimmt dazu eine Laterne mit.

Willi geht um seinen Großvater herum und fragt: „Alles gut und schön — aber wo hast du deinen Rückstrahler?"

*

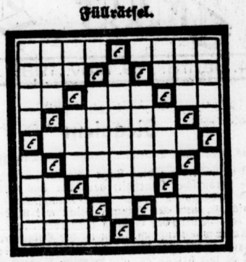
Der kleine Hans betrachtet sich aufmerksam den neuen Radioapparat. Und fragt: „Mama, der klingt doch hoffentlich besser, wenn er bezahlt ist . . .?"

*

Tante Lucie ist eine Erbtante.
Tante Lucie kommt zu Besuch.
Der kleine Paul geht um sie herum.
„Wo hast du denn deinen Busch, Tante?" fragt Paul.
„Wieso Busch?"
„Nun, weil Papa gesagt hat, er wollte mal bei dir wegen der Erbschaft auf den Busch klopfen . . ."

Rätsel-Ecke

Füllrätsel.



Nachstehende Buchstaben:

a — a — a — d — d — e — d — d — d — e — e — e — e — e — e — e — e — e — f — g — h — i — i — i — i — i — i — k — l — l — l — l — m — n — n — n — n — n — p — p — r — r — r — r — r — r — r — r — s — s — s — s — s — t — t — t — t — u — u — u — w — w — h — z.

sind so in die leeren Felder der Figur einzuordnen, daß die waagerechten Reihen Wörter folgender Bedeutung ergeben:

1. Baum, 2. Beschäftigung ohne ernsten Zweck, 3. Eisenbahntechnische Einrichtung, 4. Insel bei Australien, 5. Schwimmvogel, 6. Opernkomponist, 7. kulturhistorische Epoche, 8. Stadtteil Berlins, 9. Niederung in der Niederlausitz.

Silbenrätsel.

Aus folgenden 44 Silben sind 17 Wörter zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben von oben nach unten gelesen ein Sprichwort ergeben (ch = ein Buchstabe).

a — a — da — del — druch — de — denz — die — el — es — fo — for — ga — dein — ho — ka — larm — lu — lu — ma — man — mem — ment — mo — na — na — nat — ne — ne — nel — no — non — or — ri — rich — ro — rum — rum — sa — sen — son — ster — ter — un.

Bedeutung der Wörter:

1. männlicher Vorname, 2. Verzierung, 3. römischer Gerichtshof des Altertums, 4. japanische Insel, 5. deutsche Industriestadt, 6. Krankheit, 7. Oper von Lortzing, 8. englischer Seeheld um 1800, 9. Verfall, Niedergang, 10. Hauptstadt der Hawaiinseln, 11. Waffenruf, 12. Erzählung, 13. moderner Tanz, 14. Vogel, 15. Schlange, 16. Wehrmacht zur See, 17. Gestalt der griechischen Sage.

Spiegelrätsel.

Man setze von der Mitte aus die gleichen Buchstaben nach rechts und links in die Felder, so daß der mittelste Buchstabe zugleich der Endbuchstabe des ersten und der Anfangsbuchstabe des zweiten Wortes ist. Es entstehen dann Wörter nachfolgender Bedeutung: Die mittelste senkrechte Reihe nennt einen bekannten österreichischen Walzerkomponisten †.

1. Büchergestell = Aufbewahrungsraum, 2. Brettspiel = Gebirge in Nordwestafrika, 3. deutsche Industriestadt = Nebenfluß der Hörsel, 4. Das „Dasein" = wolkenähnliches Gebilde, 5. Theaterleitung = Schweizer Berg, 6. Menschenrasse = Niederschlag.

Auflösung des Kreuzworträtsels aus Nr. 267.

Waagerecht: 5. Kabel, 7. Lunge, 8. Bibel, 9. Hafer, 11. Apfel, 13. Nora, 14. Reis, 15. Alge, 18. Eber, 21. Speer 22. Maler, 23. Iltis, 24. Riege, 25. Lenau. — Senkrecht: 1. Japan, 2. Leber, 3. Tulpe, 4. Agnes, 6. Lira, 7. Lear, 10. Fodle, 12. Fibel, 15. April, 16. Geige, 17. Erle, 18. Emil, 19. Basel, 20. Regal.

Auflösung des Silbenrätsels aus Nr. 267.

„Not bricht Eisen." 1. Nahum, 2. Oktave, 3. Tremola, 4. Briand, 5. Restaurant, 6. Igel, 7. Canossa.

Auflösung des Kästchenrätsels aus Nr. 267.

Die Freundschaft, die der Wein gemacht, währt, wie der Wein, nur eine Nacht.

Auflösung des Zusatzrätsels aus Nr. 267.

„Salz und Brot macht Wangen rot." Sund, Ameise, Leiter, Zinn, U-Eisen, Norden, Dill, Brot, Ruhr, Orange, Tratte, Manna, Aware, Chile, Traum, Walter, Asymmetrie, Nomen, Geier, Etat, Reger, Rast, Oheim, Trichter.

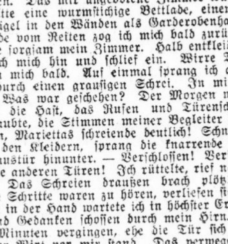
Auflösung des geogr. Stäbchenspiels aus Nr. 267.

POST
AARE
RÜTLI
INSEL
SUEZ

Auflösung des Rösselsprungs aus Nr. 267.

Nebelweben. Der Nebelweber webt im Wald ein weißes Hemd für sein Gemahl, die steht wie eine Birke schmal in einem grauen Felsenspalt. Im Winde schauert leis und bebt ihr dämmergrünes Lockenlaub. Sie läßt ihr Zittern ihm als Raub. Der Nebelweber webt und webt.

Christian Morgenstern.



Superhet – Kein Luxus mehr

– seit Schaub ihn baut! Der Superhet – König der Empfänger – galt bisher als unerschwinglich teuer. Das ist nun anders geworden. Schon von RM 189.– o. R. an steht der Schaub-Superhet, das Spitzengerät einer neuen Epoche, zu Ihrer Verfügung. Durch eingebauten Kurzwellenbereich von 16 bis 70 m (ohne Mehrkosten) Empfang zahlreicher Kurzwellenstationen der ganzen Erde, außerdem alle für Fernempfang geeigneten Europa-Sender. Selbstverständlich: absolute Einknopfbedienung ohne jede Korrektur bei 7 KH Bandbreite, 7 abgestimmte Kreise – 3 Bandfilter – Tonblende. Und die Tonqualität? Davon müssen Sie sich selbst überzeugen! Vorführung in allen guten Fachgeschäften. Verlangen Sie unverbindlich Prospekt. G. Schaub, Apparatebau-Gesellschaft, Berlin-Charlottenburg 5.

SCHAUB

Bezugsquellen weist nach Testra · Technische Handelsgesellschaft m. b. H., Leipzig C 1, Stephanstraße 18

Angebot, Vorführung u. Prospekte erhalten Sie bei **Radio-Schnorr, Halle a. S., Geiststraße 41.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193211193/fragment/page=0014

Offene Stellen

Alte, angesehene Lebensversicherungs-Gesellschaft sucht für den Stadtkreis Halle und nähere Umgebung

VERSICHERUNGS-INSPEKTOREN

In Frage kommen nur Versicherungs-Fachleute. Gewährt werden Zuschüsse, Provisionen und Platzspesen. Bewerbung, Zeugnisabschrift. mit Lichtbild sind zu senden unter T. 57 an Exp. d. Bl.

Aeußerst gewinnbringende

Bezirksvertretungen

werden in allen Kreisen des Reg. Bez. Merseburg eingerichtet. Gut eingeführte Herren (Makler, Agenten bevorzugt), die über mindest. 200.— RM. Bargeld verfügen, melden sich unter T. 1537 an die Expedition dieses Blattes. (h6229

Generalvertreter

für verschiedene Bezirke Mitteldeutschlands und Thüringens von Industrieunternehmen der pharm. Branche gesucht.
Herren, die intensiv und verantwortungsbewußt arbeiten können, wollen ihre Bewerbungen mit Lichtbild und Referenzen einreichen unter **W. L. 333** an **„Ala" Haasenstein & Vogler, Leipzig.** (hs

---

Herr,

welcher in Bäckerei und Konditorei gut eingeführt ist und zur Lager- und Inkasso-Uebernahme über RM. 300.— verfügt, wird **von bedeutendem kapitalkräftigen Unternehmen gesucht.** Offerten unter **B. N. C. 4043** an **Ala-Haasenstein & Vogler, Berlin W. 35.** (hs

---

Tüchtige Anzeigenwerber

für Halle und Umgebung sucht bei höchster Prov.
Klockhaus Adreßbuch-Ges. Berlin N 58.

Die Jahreszeit ist jetzt günstig für die Einrichtung einer

Heißmangelstube

mit meiner Spezialmaschine. Günst. Zahlungsweise. Auskünfte durch Ing. **H. Baumeister,** Halle a. S., Wittestr. 21.

Ein in Halle und Umgebung bei der Großverbraucher- u. Bäckerkundschaft **nachweislich** bestens eingeführter

Mehl-Vertreter

wird von leistungsfähiger, sächsisch. Weizenmühle für sofort gesucht. — Angebote nur von Herren, die eine erfolgreiche Tätigkeit nachweisen können unt. T. 2017 a. d. Exp. d. Bl.

Geiger (Saxoph. s-Alt) Pianist (Akkordeon, Refr.-Sänger) für Stimmungslokal in Merseburg für ständig Sonntags, evtl. in der Woche sofort gesucht. Offert. evtl. mit Bild an **H. Baumgarten,** Merseburg, Brühl 16. (a0

Persönlichkeiten als Werbekräfte

zur Uebernahme einer

Bezirks-Vertretung

für weltbekanntes Rattenvertilgungsmittel von amtlich. institut gesucht. Hohe Provisionen und Unterstützung durch Propaganda zugesichert. (h
Gr. Verdienstmöglichkeiten! Herren, die an selbständiges, zielbewußtes Arbeiten gewöhnt sind, Verhandlungen mit Behördee führen, auch Vorträge halten können, wollen sich bewerben unter T. 1657 an die Expedition dieses Blattes

---

Verkaufsstelle

für Halle mit Saalkreis mit altem Kundenstamm zu verg. Zur Uebernahme 100–150 Mk. erf. Eilofferten E Rast, Leipzig O.5, Kohlgartenstr 46

Generalvertreter ges.

für unsere „Greiff" selbsttätige Kreuzstrahl-Dampfwaschmaschine D.R.P. a. u. Ausl. Patente, führende u. überrag. waschtechn. Neuheit, wäscht selbsttät. jed. Quantum Wäsche i. all. Kesseln von 40–200 Ltr. durch Dampfkraft b. größter Schonung. Seriengroßfabrikation. Verk.-Pr. nur Mk. 29,50 Enorme Verdienst- u. Absatzmöglichkeiten. Erf. einige Hundert Mk. für Warenübernahme (Ex
Greiffenstein & Blumberg G.m.b.H. Neuss a. Rh.

Vertrauensposten!

Wir suchen gewandte Persönlichkeit für die kaufm. **Betriebskontr.** von Apparatanlagen und des Bedienungspersonals in Warenhäus., Einheitspreisgeschäften u. Vergnügungslokalen für den Bezirk Mitteldeutschland. **Auch als** Nebenberuf zu betreiben. Fixum und Tagesspesen. Erforderlich RM 3–5000.—, **die in bar zur** Verfügung stehen müssen. Bewerbungen sind zu richten an **Verkausbüro der Orionwerk Akt.-Ges., Berlin W 50,** Passauerstraße 6/7. (a

---

● Schriftl. Heimarb. Verlag Vitalis, München 13. (hs

Dauerverdienst u. Nebenverdienst Näheres kostenlos. Stahlwfbr. Jul. Kratz Solingen-Merscheid 31

Vertreter
zum Verkauf von **Saatgut** (Kartoff., Hafer, Gerste etc.) zur Frühjahrslieferung, die bei der Landwirtschaft gut eingef. sind, **geg. hoh. Prov. gesucht.** Zuschr. unt. W 70 an Thüringer Landbund, Erfurt, Seydlitzstraße 17.

Lehrling w. z. 1. 4. 33 i. Metallw.-Groß-u. Kleinhdlg. eingest. Off. St. 4874 Fil. Steintor.

Jurist (Assessor od. ält. Referendar) als **Hilfsarbeiter** gesucht. Offert. unt. H. 8428 a. d. Exp. *

Höchstverdienst! erzielen Sie (haupt- oder nebenberufl.) durch Verkauf von **Bremer Kaffee, Tee, Kakao u. coffeinfr. Kaffee** an Private. Angab. sind zu richt. an das Kaffee-Versandhaus Bremen, **Bremen,** Hildesheimerstraße 38. (Ex

Geschäftsstelle mit lfd. hoh. Einkommen, evtl. reine Bürotätigk. sofort z. vergeb. Zur Durchf. 1000 RM. erfordl., jedoch keine besond. Räume. Angeb. unt. T. 4632 an d. Ann.-Exp. J. F. Houben, **Krefeld.** (Ex

Vertreter m. angen. Aeußeren geg. hohe Prov. ges. Off. u. A. 8381 Exp.

Dauerverdienst v. Schreibtisch aus dch. Engelbert Schmidt, Sonneberg. Prosp. frei.

Jung., tücht. Mann mit ca. 1000–2000 RM. Einlage findet sofort Beschäftigung. Angeb. unt. E. 8345 a. d. Exp. d. Bl. *

Suche **Chauffeur** f. Omnibus. Bedg.: gelernt. Autoschloss., ledig, für Dauerstellung. (a
Wilhelm Trebstein, Helfta—Eisleben.

Reisedamen, welche Wert auf Dauerkundschaft legen und wirkliche Maßarbeit liefern wollen, bei höchster Prov. von Maßkorsettfabrik gesucht. Meldungen unter T. 1717 an die Exped. ds. Bl. (ma

Solides Unternehmen bietet per sof unabhäng. geschäftstücht. kaufm. geb. Dame (Stenogr. u. Schreibmasch. etc. erford.) bei einer Interesseneinl. von ca. RM. 1500.— selbst. Vertrauensposten (angen. Dauerstellg.) auf Wunsch m. Fam.-Anschl. Angeb. erbeten unter T. 1797 an die Exped. ds. Blattes (a0

Perfekte Konfekt.-Aenderin f. Heimarb. ges. Else Schulze, Hohenzollernstr. 38.

Gepr. ältere Krankenpflegerin w. d. Pflege. Off. u. L. 7098 a. d. Filiale Leipzigerstr. 34. (†

Radium

Radiumpräparate sind der Konjunkturartikel. Sie erzielen großen Verdienst durch Verkauf unserer Trinkkuren, Kompressen usw., für die bei billigen Preisen Vollgarantie geleistet wird. Wir liefern auch Zwischenfabrikate an Händlerfirmen oder Einzelpersonen aus der Branche, die auf eigene Rechnung arbeiten können. Verlang Sie Angeb. u. „Radiumabteilg." Nr. 17 J O. 15085 d. d Exp. d. Bl.

Einmalige

Gelegenheit!

Alleinvertrieb für eine chem.-techn. Neuheit mit großem Reingewinn (sichere Existenz) zu vergeben. Herren mit etwas Kapital zur Uebernahme ein. Warenlagers wollen sich melden unter **L. U. 584** durch **Rudolf Mosse, Leipzig.** (ma

---

Leistungsfähige, trustfreie **Margarinefabrik** (Sitz Holstein) sucht f. Halle u. Umgebung einige **Reisende** gegen Fixum und Provision. Nur Herren aus der Branche, die Erfolge nachweisen können, werd. gebeten, ausführl. Angebote mit Gehaltsansprüchen, möglichst m. Lichtbild einzureichen unter T. 1877 a. d. Exp.

Jüng. Expedient

guter Rechner, möglichst mit Sprachkenntnissen (gute Schulkenntnisse genügen) für Fabrikationskontor gesucht. Angebote unter V. 8439 an die Exped ds. Blattes *

Vertreter (innen)

können leicht RM. 100.— pro Woche verdienen, wenn sie in ihrer freien Zeit ein tropisches Pflanzenerzeugnis von außerordentlichem Werte in allen Fällen von Rheumatismus u. anderen Urinsäureleiden an Private vertreiben wollen. **Von bedeutenden Aerzten bestens empfohlen.** Für ernsthafte Arbeiter bedeutet die Vertretung ein großen Nutzen bringendes Unternehmen, da fortwährende Nachbestellungen ein Dauergeschäft ohne Mühe und Risiko garant. Genaue Einzelheiten durch: **H. J. L., Schließfach 421 Düsseldorf.** (ma75

Reisekolonne f. Mitarb., g. Verd. Nannischestraße 1, II. Etage links. *

Rout. Händler gesucht für erstklass. Weihnachtsartikel Luisenstr. 15, II. *

Niederlag.-Verwalter ges. f. Auslieferungslager (gangb. Artik.). Einige hundert Mk. Barkapit. erf. Off. u. E. F. 987 a. d. Exp.

Böttchergeselle auf Geschirr gesucht. Gr. Steinstr. 25. *

Für ein hiesiges Großhandelshaus wird ein jg. Mann mit guter Schulbildung als

Lehrling

zu Ostern gesucht. Schriftl. Angebote unter F 8418 an die Exped. d. Bl. (*

Hiesige Maschinenfabrik und Eisengießerei sucht zum 1. April 1933 für ihr technisches Büro einen strebsamen

Zeichnerlehrling

und für ihr kaufm. Büro ein strebsam.

kaufmännisch. Lehrling

Junge Leute mit abgeschlossen. Mittelschulbildung wollen ihre schriftliche Bewerbung mit kurzem Lebenslauf einreichen unter T. 1677 a. d. Exp. d. Bl. h

---

Schlosserlehrlinge

für Maschinenbau sowie

Dreherlehrlinge

stellt Ostern 1933 unter günstigen Bedingungen ein

G. L. Eberhardt, Masch.-Fabrik, Reideburgerstr. 16–20

Ihre Lebensversicherung

Ein Geschenk das seinen Wert behält

ALLIANZ UND STUTTGARTER
LEBENSVERSICHERUNGSBANK AKTIENGESELLSCHAFT

Tücht., strebs. Eheleute m. etwas Geschäftssinn u. klein. Kapital find. leicht. **Verdienst** * i. mod. Verkaufsorg., trock., kühl. Kell. Bed. Off. u. A. 8481 Exp.

Damenfriseur, 1. Kraft, für sof. od. spät. ges. Segner & Langrock, Gr. Ulrichstr. 54. (h

Vertreter ges. Privatkund.-Besuch, Schmid, Königsbergs Montag 12 Uhr ab.

Reisender in Konfektions-, Berufs- und Maßkleidung sofort gesucht. Offert. unter T. 2037 a. d. Exp. (h

Tcht. Verkäufer für Eisenwar., nicht üb. 20 J., z. 1. Jan. evtl. auch früh. ges. Off. u. S. 8216 Exp.

Jg. Mädchen, nicht unt. 16 J., w. melk. k. u. sich kein. Arbeit scheut, wird in 130 Morg. große Landwirtschaft als (a0 **Stütze** bei vollem Famil.-Anschluß ab 1. Dez. gesucht. Offert. unt. T. 1757 a. d. Exped.

Ehrl. Tagesmädchen für 2-Pers.-Haush. ges., Näh- u. Kochkenntn. erf. Vorzust. Sonntag 10–11 Uhr Elis. Mockert, * Gr. Ulrichstr. 4, II. bei Dr. Paschen.

Alleinst. Frl., 37 J. alt, sucht Stellung bei alleinsteh. Dame oder Herrn zur Führung d. Haushalts per 1. 1. 33 oder früher. Off. u. T. 1957 a. d. Exp.

Sohn achtb. Eltern, w. Ostern 1933 die Schule verl., f. Stell. als Buchdrucker- od. Schriftsetzer-Lehrlg. Gefl. Angebote an Herrn Fr. Kleinert, Brehna. (a

Lebensm.-Kaufmann sucht Beschäft. evtl für 2–3 Tage in d. Woche geg. ger. Entschäd. Angeb. unt. M. 514 an Zweigst. Merseburg.

Offene Stellen
Weibliche

Jüng. Verkäuferin die in Strickwarenbranche tät. war, gesucht, gt. Ersch. Vorzust. Montag 9–11 Striwa, Gr. Ulrichstr. 54 (fr. Sernau).

Frauen o. Mädchen für einfache Häkelarbeit in Dauerbeschäftigung ges. Streng reell. R. Reiter, Mannheim, Jungbuschstr. 23.

Ordentl., fleißig. u. **einf. Mädchen** ges. für Haushalt u. Kind, p. 1. Dez. 32. Offerten an Frau Sander, Leipzig, Scharnhorststr. 23, I.

Jüngere **Kontoristin,** evtl. Anfängerin, m. gut. Schulbild., frz. u. engl. Sprachktn., f. alle Büroarbeiten ges. Angeb. m. Gehaltsansprüch. unt. O. 8414 a. d. Exp. *

Einige Damen f. leichtverkäufl. Art. ges. Verdienstmöglchk. 4–6 M. tägl. Meld. m. Ausweis 18–19 Uhr Büro Helmke, Brüderstr. 3, II. *

Tüchtige Frau oder Mädchen zum Flicken und leichter Näharbeit gesucht. Off. u. T. 2057 Exp.

Schreiberin für Stenogramm u. Maschinendiktat stundenweise nahe Franckeplatz gesucht. Preisoff. u. D. 8284 a. d. Exp. d. Bl. *

Stellen-Gesuche
Weibliche

Wer gibt geschäftst. Dame Beschäftig.? für nachm. od. aushilfsw., gleich welch. Art, a. i. Haushalt tücht. Off. u. L. 7088 Fil. Leipzigerstr. 34.

Perf. Hausschneiderin sucht Beschäftigung. Off. u. H. 8468 Exp.

21j. Mädchen v. Lande sucht f. sof. Stell., auch f. ¾ Tag. Kochkenntn. u. gute Zeugn. vorh. Off. u. O. 8354 a. d. Exp. *

Aelter., bescheidenes Mädch. (Waise) vom Lande, sucht Stellg. **als Hausmädch.** f. sof. od. 1. 12. 32. Off. u. S. 8416 Exp.

Schlicht um schlicht sucht geb. Frl. per sofort in christlichem Hause Stellung. In all. Haushaltsfragen firm. Offerten unt. L. 7081 an die Fil. Leipzigerstr. 34. (†

Handarbeiten jeder Art, Häkeln, Kunststricken, Kelim usw. fert. billig an B. Jahn, Gr. Steinstraße 9, Stfl. I. *

Geschäftsgewandte, intellig. Dame sucht Vertrauensposten, evtl. als Kassiererin. Kaution kann gest. werden. Offerten u. C. 8103 a. d. Exp. *

Med. techn. Assist. Staatsexamen mit „Gut" 1¾ Jahr Praxis, sucht Arbeitsmögl. in Halle od. Leipzig als (ma **Sprechst.-Hilfe** ev. gleichzeit. Haustochter (1 J. Math. Zimmer-Stiftg.), Schreibmasch. und Stenogr., Führsch. 3b, ab 1. Jan. 33. Zuschr. u. Po. 97348 bef. Rudolf Mosse, Potsdam.

Oberhemden. Schlafanz., Damenw. näht, bess. aus in u. a. H., Namensticken. Lenge, Gr. Wallstr. 2, I. r.

Stellen-Gesuche
Männliche

Fleischergeselle von außerhalb sucht sofort in Halle **Stellung,** gute Zeugn. vorhd. evtl. auch für Kost u. Logis. Off. unt. D. 8424 a. d. Exp. *

Pelzarbeiten übern. Kürschner bill. Neumarktstr. 6, II.

Jg. Kaufmann sucht Mitarbeit od. ev. Beteiligung mit kl. Einlage an gewinnbring., sicher. Unternehmen. Gefl. Off. unt. T. 1977 an die Exp. d. Bl. (a0

Tüchtiger **Reisender sucht Stellung** gl. welch. Branche, Pa. Zeugn. Off. u. C. 8383 a. d. Exp. *

Gelernter Dreher und Schlosser, * 22 J., led., Führsch. 1 u. 3b, sucht Stell. **als Chauffeur** gleich welch. Art, bei niedrig. Lohnanspr. Kurt Bau, Hohen d. Brachstedt Nr. 15.

Sachsenwerk
Licht- und Kraft-Aktiengesellschaft
Elektromotoren
Ingenieur-Büro: Leipzig, Ranstädter-Steinweg 28/32
Fernsprecher: 11119 und 13634

Spendet notleidenden Mitbürgern ein warmes Mittagessen

Erwerbt HN-Hilfsmarken!

Unterricht

Einzelkurse i. Buchf., Kurzschr., Maschinenschr., Dtsch. Schönschreiben usw. **F. Wehmer & Sohn** Kaufm. Privatschule, Königstraße 93, Nähe Leipz. Turm, Tel. 330 18.

ENGLISCH Mr. John C Morgan Hotel Stadt Hamburg, Tel. 27286

Privat-Einzel-Unterricht im Maschinenschreiben. Beginn jederzeit. Frau E. Knabe, Breitestr. 19 II. (1

Privat-Unterricht in Damenschneidern an eigen. Garderobe in Tag- u. Abendst. **Frau E. Ebert,** Schneidermeisterin, Germarstraße 5, II. (Nähe Bahnhof)

Tanz-Einzel-Unterricht erteilt zu jeder Tageszeit **Wally Beck** Stephanusstr. 1, T. 33730 Nähe Reileck

Fremde Sprachen neue Kurse f. Anfäng. u. Fortgeschr. In- u. ausl. Lehrer. Dr. Nagel's Sprachunterricht, Friedrichstr. 65, Tel. 248 36.

Klavierunterr. ert. preisw. Wohng. Leipzigerstr. Off. u. S. 7896 a. d. Exp.

Ehem. Akad., Russe, ert. erfolgr. Russisch. Off. u. St. 4854 an die Fil. Steintor. (

Tanz-Einzel-Unterricht **Tap-Trot, Charlesstep erteilt Wollrath** und Töchter **Martinstr. 22, pt.**

Neumanns Tanzschule ständiger Unterricht in allen Tänzen, auch einzeln. Gefl. Anmeld. erb. **Töpferplan 8 pt.**

Privat-Tanzunterricht erteilt in größeren und kleineren Zirkeln sowie Einzel-Unterricht in allen Tänzen zu jeder Tages- und Abendzeit, auch Sonntags. **Ad. Fröbe,** Tanzlehrer, Gütchenstraße 1 part

Das Neueste vorbildlich gut, (h mit wenig Mühe, Zeit und Geld, nur in der **TANZSCHULE MORAN** Gr Ulrichstr. 47, I. Tel. 28437 Einzelstunden jederzeit. Zirkel, Kurse. Zeitgemäß! **VOLKSKURSUS.** Nur jetzt! Onestep, Tango, Waltz, Quick, Taptrot zus. ohne Nebensp. **10 MARK** auch in Teilzahlg. Melden Sie sich sofort an! Damen Ermäßig

Wo f. jg. Dame i. d. Abendstd. Schreibm. schr. lernen (Zehnfingersyst.)? Off. m. Pr. u. H. 8308 Exp.

Tanz, Privat und Zirkel, gegen Tausch von Natural. od. Lebsm. Off. u. L. 7065 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34. †

Unterricht erteilt in **Klavier, Violine** und Mandoline bei mäßig. Honorar Kurt Donner, Glauchaerstr. 71a. *

R. Genges, Privat-Unterricht Friedrichstraße 52 — Beginn jederzeit Buchführung. Stenogr. Maschinenschreiben. Kleine Ratenzahlung. Ia Referenzen

Lesen Sie die Kleinen Anzeigen!

Staatl. Hochschule f. Musik gegr. 1872 **Weimar** Direktor: Prof. Bruno Hinze-Reinhold Ausbild. i. all. Zweig. d. Tonkunst. Orchesterschule. Si Lehrkr. Aufn. [illegible] April. Prosp. frei. Nah. d. das Sekretariat

Verschiedenes

Wer lief. D.-Mantel (neu) geg. Lief. v. Uhr, Besteck., Goldwaren? Offerten u. P. 8475 a. d. Exp. *

Es-Alt-Saxoph. vers. Mk. 160.— **Chromat. Akkord.** 5 rhg. 120 Baß m/Reg. Mk. 150.— alles wenig gebraucht. **Musik-Müller** Gr. Märkerstr. 3

Kind in liebevolle Pflege geg. Abfind. oder monatl. Zahl. gesucht. Offerten u. J. 8429 a. d. Exp. *

Zur Vermeidung unnötigen Schriftwechsels wird dringend gebeten, den Offerten beigelegte Photographien bei Nichtinteresse unaufgefordert und schnell zurückzusenden.

Gelöschter Kalk zum Anstreich von Obstbäumen etc stets vorrätig bei **Farben-Tapet.-Kramer** Fernruf 21465

Jg. Tanzlehr. sucht **Partnerin** aus guten Kreisen, ca. 24 Jahre und 1,75 groß, schlank, tänzerisch veranlagt. Vorkennin. nicht erforderlich. Bildoff. u. K. 8290 a. d. Exp.

JHN-Rätsellöser nun gilt es!

Mit der Preisfrage „Kennst Du die mitteldeutsche Heimat?" haben die JLLUSTRIERTEN Hallischen Nachrichten wieder einmal das Richtige getroffen. Viele begeisterte Zuschriften bestätigen es. In manchen davon wird kleinlaut zugegeben, daß es doch nicht so leicht wäre, altbekannte Landschaften aus der Vogelperspektive wiederzuerkennen.

Heute bringt die neue JHN endlich die fünfte und damit letzte Teilaufgabe — gleichzeitig auch den Auflösungsschein, der für die Einsendung der richtigen Bildunterschriften verwandt werden soll. Am Donnerstag, den 24. November ist bereits der Einsendeschluß. In der JHN vom 10. Dezember werden die glücklichen Gewinner der 100 Preise bekanntgegeben.

Feierlich und ernst — eine eindrucksvolle Mahnung des Totenfestes — ragt das Kreuz des Kapellenberges über das Landsberger Land — die Titelseite der neuen JHN.

Der Mittellandkanal wächst! 1000 fleißige Hände graben der Saale ein neues Bett, um die gefährliche Saale-Lyra bei Mucrena zu beseitigen. Auf der Werkzeichnung dieses ersten Teilstücks des Südflügels verfolgt der JHN-Leser in interessanten Bildern diese schwierige Arbeit.

Arbeitsdienstfreiwillige bauen eine Kirche in Merseburg. Dieses aktuelle Thema ist eine besonders schöne Seite der JHN wert. Wenn 9441 Kegel im Paradiese purzeln, dann ist die JHN auch dabei. Allen Freunden vom „guten Holz" wird diese Seite besonderes Vergnügen machen.

Scherze der Natur bringt eine kleine hallische Kuriositäten-Schau. Das Bauproblem der Stadtrandsiedlung, den Segen der Erde schildern weitere Seiten.

Sport und Mode, Humor und Kunst vervollständigen wieder einmal auf's Beste die neueste Nummer der JLLUSTRIERTEN Hallischen Nachrichten.

Nicht einmal ganz 5 Pfg. kostet die Einzelnummer der JHN, da im Monat 4 bis 5 Nummern erscheinen. Im Einzelbezug und bei allen Zeitungshändlern und HN-Austrägern kostet die Nummer 10 Pfg. Bestellen Sie darum noch heute die JHN.

Hier bitte ausschneiden!

Bestellschein. Unterzeichneter bestellt als Abonnent der HN die wöchentlich einmal erscheinenden Jllustrierten Hallischen Nachrichten zum Vorzugspreis von monatlich 20 Pfennig frei Haus einschließlich der kostenlosen Unfall-Versicherung in gleicher Höhe wie die Hallischen Nachrichten, sodaß der Bezieher der HN und JHN doppelt versichert ist.

Name: ______

Beruf: ______

Wohnort: ______

Straße: ______

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193211193/fragment/page=0015

Voranzeige!

Wir bringen den größten und gewaltigsten Kriegsfilm aller Zeiten

Ab Dienstag den 22. bis Montag, den 28. November

Das Völkerringen an der Westfront

„Das Heldenlied der deutschen Waffen"

Dieses Riesenfilmwerk stellt alles bisher Dagewesene weit in den Schatten . . . . . bisher war es nicht möglich, einen Kriegsfilm ergreifender, erschütternder, realistischer von der Westfront zeigen zu können, wo Millionen deutscher Soldaten litten und starben — „Die Hölle der Westfront". Hier offenbart sich zum ersten Male der gewaltige Krieg in allen seinen furchtbaren Schlachten und Ringen in sämtlichen Einzelheiten . . . . „Noch nie haben menschliche Augen Größeres und Gewaltigeres gesehen!"

Im 2. Teil: Ein weiterer Großfilm der deutschen Kriegsmarine!

Panzerkreuzer Emden III fährt um die Welt

Die Aufnahmen erfolgten unter persönlicher Leitung des Obermaschinisten BORCHERS. Die 2 jährige Emden-Weltreise als einzig bestehende Original-Aufnahme.

Diese beiden Großfilme von ungeheurer Wucht und Spannung laufen in einem Programm (Spieldauer 2½ Std.)

● Beachten Sie bitte unser Montag-Inserat ●

C.T. Schauburg

Jugendliche haben Zutritt!

Stadttheater

Heute, Sonnabend, 20— geg. 23
Zar und Zimmermann
Kom. Oper von A. Lortzing
Sonntag, 19½ — gegen 22¼ Uhr
Der fliegende Holländer
Rom. Oper von Rich. Wagner

Thaliatheater

Sonntag, 20—geg. 22½ Uhr
Flieger über Flandern
Schauspiel von H. Roßmann

Zweite Fremdenvorstellung
im Stadttheater Halle
Sonntag, d. 27. Novemb., 15 Uhr
„Zar und Zimmermann"
Komische Oper von Lortzing
Verlängerter Kartenverkauf 21.—25 Nov. zu neuen Preisen (0.30—2.80 RM)

Walhalla

8 Uhr! Größter Erfolg!
Der liebe Augustin
Operette in 3 Akten von Leo Fall

Totensonntag nachm. 5 Uhr:
Hänsel und Gretel
Gastdirektion Krantz, Leipzig
mit dem beliebten Schweitzer Kinderballett
Preise 0.30 bis 1.25 für Jung und Alt (e

Abends 8 Uhr auf Wunsch nochmals:
Glaube und Heimat
Schauspiel von Carl Schönherr
Tageskasse Sonntags ab 11 Uhr ununterbr.

MUSIKALIEN
bei **Arno Rammelt**
Barfüßerstr. 12 (lfd

Stadtschützenhaus
Sonntag, 4. Dezember, 15 Uhr,
Einziges Gastspiel
Jack Hylton
mit seinem weltberühmten
Jazz-Orchester
Karten RM 1.50 bis 4.—
bei Hothan, Verkehrsbüro, B. Döll

„Loge zu den 5 Türmen", Albrechtstr.
Donnerstag, den 24. Nov., abends 8 Uhr
Klavierabend
Anita Wendt, Halle
Oswin Keller, Leipzig
Werke von Saint Saëns, Carl Reinecke } für 2 Klaviere
Händel
Kompositionen von O. Keller
Karten bei Hothan und Arno Rammelt.

Montag, den 28. November, 8 Uhr
h) **Loge zu den Drei Degen**
Vortrag mit Lichtbildern
Dr. Ludwig Klages
Handschrift und Charakter
Karten zu RM 2.—, 1.50 und 1.00,
Stud. 1.00 und 75 Pfennig, nur bei
Albert Neubert, Preußenring 7

Ausschuß für Bildungswesen im Ammoniakwerk Merseburg
Freitag, den 25. 11. 32, 20 Uhr,
Gesellschaftshaus Leuna
Lichtbildervortrag
Kurt Hielscher
„Das unbekannte Spanien"
Baukunst, Landschaft, Volksleben.
Keine Anrechtsveranstaltung.
Karten im Vorverkauf bis 24. Nov. 1932: RM 0.50, für Schüler RM 0.30,
an der Tageskasse: RM 0.60, für Schüler RM 0.40.
Verkauf: (ao
Leuna, Bücherei im Gesellschaftshaus,
Merseburg, Reise- und Verkehrsbüro,
Dürrenberg, Dürrenberger Zeitung.

Wo? in Halle ist noch etwas los?
? Im **Café Freischütz** ?
Kleine Ulrichstraße 28

C.T. Schauburg Schauburg
Gewaltig ist der Andrang zu unserem fabelhaften
Doppel-Spielplan!
Autobanditen
Ein unerhörter Kriminal- und Sensations-Tonfilm in deutscher Sprache!
Hierzu der prachtvolle deutsche **Tongroßfilm:**
Das alte Lied
(Zu jedem kommt einmal die Liebe).
Mit Lil Dagover - Lien Deyers - Igo Sym - Felix Bressart
Unsere kleinen Preise:
0.50 0.60 0.80 1.— 1.20
Morgen Totensonntag Beginn 2.45 Uhr!

Störtebeker
der Magendoktor

Kaffee
Wintergarten
Heute Sonnabend
TANZ bis 3 Uhr!
Der singend Berger!

Ufa, Alte Promenade

Mady Christians
Conrad Veidt
Der schwarze Husar
Wolf Albach-Retty - Ursula Grabley
Otto Wallburg.
Der Film, der zu höchster Begeisterung mitreißt.
Werktags: 4.00 5.50 8.15 Uhr
Totensonntag: 3.30 5.50 8.15 Uhr
Die Jugend hat Zutritt und zahlt zur ersten Vorstellung kleine Preise

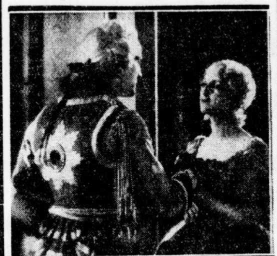
---

BT Lichtspiele
Große Gosenstraße 12
Ben Hur
h) in Tonfassung
morgen Sonntag letzter Tag
2 Uhr Kinder- u. Fremdenvorstellung

Geflügelschau
des Gauverbandes Halle, am 19. und 20. November 1932 (Totensonntag) im
Schützenhaus zu Merseburg
Größte und sehenswerte Schau des Regierungs-Bezirks Merseburg, günstigste Kaufgelegenheit.
Zum Besuch ladet ein: Verein zur Hebung d. Geflügelzucht Merseburg

---

Am Riebeckplatz **C.T.** Gr. Ulrichstr. 51
Es ist uns unmöglich
den gewaltigen Andrang zu bewältigen!
Deshalb spielen wir ab heute
In beiden Theatern zugleich
bis einschl. Mittwoch
den gewaltigen, mit unbeschreiblich. Beifall aufgenommenen **Ton-Großfilm:**



Trenck

Der Leidensweg einer großen Liebe nach dem vielgelesenen Roman „Trenck, der Roman eines Günstlings" von Bruno Frank in der Berliner Illustrirten
Hauptdarsteller:
Hans Stüwe — Dorothea Wieck
Theodor Loos — Olga Tschechowa
Jugendliche zur 1. Vorstellung kl. Preise!
Beginn Werktags: 4.00 6.10 8,15 Uhr.
Morgen Totensonntag:
2.25 4.00 6.15 8.15 Uhr.

Wir bezahlen Ihre Reise nach Halle
indem wir vom 19. bis 26. Nov. ds. J. **10 Prozent Rabatt** zur **Land-Werbe-Woche** auf unsere billigen Preise zurückzahlen!
Kaufen Sie Anzug-, Mantel-, Kostüm- etc. Stoffe nur im Aachener Tuchlager
Hier finden Sie das Neueste, Billigste u. Beste in guten Stoffen
Kammgarn . . Mk. 6.00 7.00 8.00
Mantelstoffe . Mk. 8.00 9.00 10.00
Aachener Tuchlager, Schillerstr. 7 pt.
hla) Weihnachtsgeschenke werden jetzt schon zurückgelegt

Hotel Weltkugel h)
Sonntag, 20. Nov. 1932 — *am Riebeckplatz*

Mk. 1.00
Mockturtle-Suppe
Schnitzel mit Blumenkohl in holländischer Tunke

Mk. 1.50
Mockturtle-Suppe
Reh- oder Hasenbrat. in Rahm mit Rotkraut
Erdbeer-Eis od. Komp. od. Käse

Mk. 2.00
Mockturtle-Suppe
Haff-Zander mit Butter
Kapaun mit Gemüsesalat
Dessert

Bergschenke Nietleben
Heute Tanzabend
Sonntag Kaffee-Konzert
anschl. Tanzkränzchen
Schachklub Giebichenstein. Der Wirt

Herzliche Bitte!
Welche edeld. Herrschaft gibt jg. Frau, w. ihr erstes Kind erw., Federb., w. a. ganz alt? Off. unt. M. 8352 a. d. Exp.*

Café Bauer
Morgen Sonntag (h
KONZERT
unter Mitwirkung des berühmten Geigers
Lajos Rigo
Am Mittwoch, den 23. November 1932,
Ehren- und Abschieds Abend
Lajos Rigo.

Mittelmeer- und Orientfahrten 1933
mit D. „General v. Steuben" (15000 Br.Reg.T.)
I. Reise 18. Februar bis 11. März
II. Reise 14. März bis 5. April
III. Reise 7. April bis 26. April
IV. Reise 27. April bis 17. Mai
Verlangen Sie bitte Prospekte. Auskünfte in allen Reiseangelegenheiten für See- und Landreisen gewissenhaft und kostenlos. (b
Lloydreisebüro G. Vester A.G.
Delitzscher Str. 5 (Nähe Riebeckplatz)

CAPITOL
Lauchstädter Straße 1
Heute Sonnabend:
Quick
mit Lilian Harvey, Hans Albers
Totensonntag:
Kameradschaft
mit Fritz Kampers
Montag 8.30, der Film d. Deutsch. Gesanges „Grüß Gott mit hellem Klang". Hallische Sänger im Film.
4.10 6.20 8.30

Plauderecke!
Heute
Großer artistischer
Sonderabend
vom Verband
Sicher wie Jold!
Lach- u. Schlager-Programm!
Humor — Laune
Stimmungsbetrieb.
Eintritt frei.
Kleine Bierpreise!
Morgen
Familien-Abend!

---

sanitas -schuhe
ab 1. oktober
im neuen heim
am stadtbad
„gesundheitsquell"
(1. hall edelkost- und reformhaus)
ruf 24718

Obstbäume
billige Bezugsquelle.
Liste frei. Wirth,
Hinteruhlmannsdorf
228 Altenburg
(Thür.) Land.

Koch's
Künstlerspiele.
Alles neu an
Unterhaltung!
Morgen Sonntag
Sonder-Spielplan!
Nur 30 Pfg. Eintritt.

W. schenkt o.g.b.arm. Arbtsl. gebr. Fahrr.? Off. u. N. 8433 Exp.

Achtung!
Wer nimmt sofort Kind in Pflege? Off. u. P. 8335 Exp.

Ritterhaus **Reli** Lichtspiele

Wieder ein großer Erfolg!
Der gewaltige — unerreichte

Louis Trenker Film
BERGE IN FLAMMEN
Kampf der Kaiserjäger um ihre Heimat Tirol
Den Film, welchen Sie nicht versäumen dürfen!
Jugendliche haben Zutritt!
W. 4.00 6.15 8.30 / Totens. 3.00 4.40 6.45 8.45

Umtausch- und Zeichnungsangebot

I. Umtausch

der am 20. Januar 1933 fälligen 6% (ehemals 7%) Schatzanweisungen des Freistaates Preußen

Im Auftrage der Preußischen Finanzverwaltung bieten wir den Besitzern der obigen Schatzanweisungen den

Umtausch
in
neue 6% Preußische Schatzanweisungen

rückzahlbar je zur Hälfte des Nennwertes
am 20. Januar 1935 mit 100%
am 20. Januar 1936 mit 102%

an. Bei dem Umtausch werden die neuen Schatzanweisungen zum Kurse von

94%

abgegeben, so daß die Umtauschenden unter Berücksichtiguug des Rückzahlungsaufgeldes der alten Schatzanweisungen von 2%

eine Barauszahlung von 8%

erhalten.

Zinstermine: 20. Januar und 20. Juli j. Js. Der erste Zinsschein wird am 20. Juli 1933 fällig.
Stückelung: RM 100.—, 500.—, 1000.—, 10000.— und 50000.—.
Zulassung der Schatzanweisungen zum Handel und zur Notiz an den deutschen Hauptbörsenplätzen wird veranlaßt werden.

Die Besitzer der neuen Schatzanweisungen haben das Recht, an Stelle der am 20. Januar 1935 fälligen Teilrückzahlung zum Nennbetrage dieser Rückzahlung die Aushändigung neuer 6% Schatzanweisungen, rückzahlbar zum 20. Januar 1936 mit 102% zu fordern.

II. Zeichnungsangebot

auf

neue 6% Preußische Schatzanweisungen

Die obigen Schatzanweisungen werden auch im Wege des freihändigen Verkaufs zu den vorgenannten Bedingungen begeben. Der **Verkaufskurs** ist ebenfalls auf

94%

festgesetzt. Der Gegenwert kann sogleich gezahlt werden. Bis spätestens 10. Januar 1933 muß die Volleinzahlung geleistet sein. Auf die Zahlung werden 6% Stückzinsen vom Zahlungstage bis zum 20. Januar 1933 vergütet.

Anträge auf Erwerb der neuen Schatzanweisungen sowohl durch **Umtausch** alter Schatzanweisungen, als auch durch **Bareinzahlung**, werden **bis zum 10. Dezember 1932**

von den nachstehend aufgeführten Firmen entgegengenommen:
der **Preußischen Staatsbank (Seehandlung)**
„ **Berliner Handels-Gesellschaft**
„ **Commerz- und Privat-Bank Aktiengesellschaft**
„ **Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft**
„ **Deutschen Girozentrale — Deutsche Kommunalbank —**
„ **Dresdner Bank**
Herren **Mendelssohn & Co.**
der **Reichs-Kredit-Gesellschaft Aktiengesellschaft**

Die Anträge können auch durch Vermittlung sämtlicher deutscher Banken, Bankiers und Sparkassen bei den vorgenannten Firmen und deren Niederlassungen sowie bei den der Deutschen Girozentrale — Deutsche Kommunalbank — angeschlossenen Girozentralen und Landesbanken eingereicht werden.

Berlin, im November 1932.

Preußische Staatsbank
(Seehandlung)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193211193/fragment/page=0016

Hallische Sport-Nachrichten

44. Jahrg. / 19. November * Turn- und Sportberichte der Hallischen Nachrichten * Nummer 272 / Seite 17

Totensonntag ...

Totensonntag! Die Flaggen halbmast auch zu Ehren der Großen und Kleinen aus dem Reiche des Sports, die das vergangene Jahr uns genommen. Ein Augenblick des Gedenkens an die, deren Leistungen wir nacheiferten, die uns Vorbilder waren im ritterlichen Kampfe, oder an die, deren unermüdliches Schaffen im Dienste der Leibesübungen und des Sports den Weg bereitete für spätere Generationen. Totensonntag!

Erschütternd groß ist die Zahl wackerer Sportskameraden, die innerhalb von zwölf Monaten dahingerafft wurden. Nur zu oft griff der Tod mit jäher Hand in die Speichen des Schicksalsrades, fällte ein Menschenkind, das erst im Anfang oder im Zenith wirklichen Erlebens stand. Sportlerschicksal! Erschütternd der jähe Tod des jungen Kunstfliegers Hans-Werner Krause im Beisein einer frohbewegten Menge. Beim Kampf der sausenden Rennwagen, gefällt vom Blitz der Sekunde, ließen die drei berühmten Automobilrennfahrer Fürst Lobkovicz, Hans-Joachim v. Morgen und der Italiener Maserati ihr Leben. Für die Erforschung der Lüfte opferten sich Günther Grönhoff und Graf Schaumburg. Den Tod im Boxring fand Paul Völkner. An seiner Liebe zu den Bergen scheiterte der Bezwinger des Matternhorns, Toni Schmidt. Der Tod auf dem grünen Rasen ereilte den jungen Jockey W. Winkler. Sie alle wurden mitten bei der Ausübung ihres geliebten Sports aus dem Leben gerissen.

Doch die Gedenktafel ist noch weit umfangreicher. Der Rennsport verlor zwei seiner größten Führer, den Freiherrn S. A. v. Oppenheim und den Grafen L. v. Westphalen. Mit Geza Janek schied einer der größten Jockeys aller Zeiten freiwillig aus dem Leben. In Breslau verstarb Prof. Dr. Carl Partsch, einer der größten Führer der Deutschen Turnerschaft. Wen soll man sonst noch nennen? Alle waren uns teuer! Kommerzienrat Kleyer aus dem Radsport, Authur Hoffmann, der frühere ausgezeichnete Leichtathlete, Eduard Kartini, der verdienstvolle Führer des Süddeutschen Fußball- und Leichtathletik-Verbandes. Weiterhin Max Beeskow, der ehemalige berühmte Amateurringer, Franz Reinicke, der Vorsitzende des Deutschen Kanu-Verbandes, Reginald Westendarp, der frühere bekannte Fußball-Internationale, Elli Winter, die ausgezeichnete Eiskunstlauf-Meisterin. Alle diesen Vorkämpfern für den Sport und den vielen anderen, die hier nicht aufgeführt sind, wollen und sollen wir am Sonntag einige Minuten des Gedenkens weihen ...

Schwarzweiß — 96 im Hockey.

Am Sonntag findet der Rückkampf der beiden Ortsgegner Schwarz-Weiß — Halle 96 statt. Auch bei dieser Begegnung wird es in sämtlichen Spielen spannende Momente geben, denn nach den Leistungen am Bußtag in der Kreis- bzw. Städtemannschaft zu urteilen, ist die Spielstärke ausgeglichen. Die 1. Herren spielen 13,30 Uhr auf dem Sportplatz am Zoo. Die Hockeyvereinigung wird sicher mit einer stärkeren Besetzung auf dem Angerweg erscheinen, denn das Verlustspiel gegen den Tennis- und Hockey-Club hat gezeigt, daß die Senioren nun doch schon etwas alt und langsam geworden sind. Anschließend um 14,45 Uhr stehen sich die 1. Damen beider Vereine gegenüber. Die Schwarz-Weiß-Damen haben an dem 4:1-Sieg der hallischen Damen-Elf über Merseburg einen wesentlichen Anteil. Halle 96 wird ein nochmaliger Sieg sicher schwer fallen

Heute kreuzen bereits Halle 96 2. Damen mit denen des THC. Halle die Schläger (15,30 Uhr Gimritzer Damm). In Bischdorf erwarten die Schwarz-Weiß Damen eine kombinierte ATC.-Damenelf. Zu berichtigen ist noch, daß die 2. Herren des THC. in Leipzig nicht 4:2, sondern 4:0 über Mawe siegreich blieben. Trotz zahlreicher Absagen vermochten die 1. Herren des THC. gegen Marathon I 2:2 zu spielen.

Schach in Halle.

In Fortsetzung seines Winterprogramms veranstaltet der Hallische Schachklub am Sonntag, 15 Uhr, im Rest. Mars la Tour seine erste diesjährige Simultan-Vorstellung, die der Saale-Schachbundmeister Troschier durchführen wird. Die Schachspiel-Anfänger- und Fortbildungskurse, die regelmäßig Dienstags im Rest. Mars la Tour stattfinden, haben eine rege Teilnahme gefunden, so daß sich der Hallische Schachklub veranlaßt sieht, bei genügender Teilnahme noch weitere Kurse einzurichten, die eventl. Sonnabends abends stattfinden sollen.

*

Turm-Halle führte jetzt auch in Leipzig den Rückwettkampf gegen die Schachklub Ostende-Leipzig durch. Der Wettbewerb endete diesmal unentschieden 6:6. Auf beiden Seiten wurde heiß um den Sieg gekämpft. Leipzig ging jedesmal mit einem Punkt in Führung, aber Halle konnte immer wieder ausgleichen. Nach sechsstündiger Spieldauer führte Ostende 6:5. Am dritten Brett wurde noch zähe gekämpft. In der folgenden halben Stunde gelang es endlich Steinberg, ein Bauernendspiel zum Sieg zu führen und somit für Halle den Ausgleich zu erzielen. Die genauen Ergebnisse sind (Turm zuerst genannt): 1. Brett: E. Badestein 0 — K. Krause 1, 2. Brett: W. Badestein 0 — Wünsche jun. 1, 3. Brett: Steinberg 1 — Gruner 0, 4. Brett: W. Thomas 1 — Wenzel 0, 5. Brett: Geigenmüller 1 — Käppel 0, 6. Brett: Tuschick 0 — Kräher 1, 7. Brett: Reichstein 0 — Lippert 1, 8. Brett: L. Badestein 1 — Wünsche sen. 0, 9. Brett: Matelsky 1 — Knorr 0, 10. Brett: Weiß 0 — Seifert 1, 11. Brett: Küstenbrück 0 — Starke 1, 12. Brett: Buschendorf 1 — Straßberger 0.

Ohne Pause in die zweite Halbzeit.

Auch im Ligafußball beginnt morgen die neue Meisterschafts-Spielserie. Je zwei Spiele in Halle und Merseburg.

Man hat es mächtig eilig mit der Ermittelung des neuen Saalegaumeisters. Eben erst — am vergangenen Sonntag — kam die erste Serie, bis auf ein Restspiel, unter Dach und Fach, und schon geht es morgen mit vollen Segeln in die zweite Runde. Ein freier Sonntag zwischen den Runden, das wäre nicht übel gewesen. Einmal entspräche diese Atempause natürlicher menschlicher Einstellung. Und zum anderen ist morgen immer noch Totensonntag..

Im Ganzen gibt es morgen vier Gaumeisterschaftsspiele, davon zwei in Halle. In dem einen draußen am Rosengarten, das noch zur 1. Serie gehört, treffen sich

Sportfreunde und Neumark.

Schon am Montag wiesen wir im Zusammenhang mit der Schlußtabelle darauf hin, daß dieses Spiel für die vorläufige Besetzung des letzten Platzes entscheidende Bedeutung haben würde. Durch seine Einbeziehung in die 2. Serie ist das zum Teil hinfällig geworden; denn die gleichzeitigen Spiele der 2. Serie können seine entsprechende Auswirkung auch aufheben. Bezogen auf die Spielzahl bleibt es aber vorerst dabei. Ueber die Aussichten läßt sich nur schwer eine Voraussage treffen. Neumark hat Friedrich zu ersetzen. Vom Erfolg dieser Maßnahme dürfte nicht wenig abhängen. Im übrigen dürften sich beide Mannschaft nicht viel nehmen, so daß auch das Ergebnis nicht allzu weit vom Gleichstand zu suchen sein wird.

Das andere Spiel in Halle gehört bereits zur 2. Serie und führt am Dessauer Platz

Wacker und Preußen-Merseburg

zusammen. Das Spiel wird seine besondere Anziehungskraft nicht verfehlen. Man erinnert sich, daß Wacker von diesem Gegner, dem „Liganeuling", gleich im ersten Spiel der neuen Spielzeit in Merseburg die erste Niederlage (0:2) hinnehmen mußte. Morgen ist das Terrain ein anderes, den Gästen vermutlich weniger gewohntes. Es ist darum kaum damit zu rechnen, daß sie sich auch nur annähernd so gut aus der Affäre werden ziehen können wie damals, denn inzwischen hat Gaumeister Wacker zwar noch keine grundlegende Wendung zur Form des Vorjahres, aber doch eine ganz wesentliche Festigung der Leistungsfähigkeit erreicht. Immerhin — Preußen besitzt das Können, um sich energisch zu wehren, so daß Wacker wohl zu kämpfen haben wird.

Die beiden auswärtigen Spiele steigen beide in Merseburg. Das wichtigere von ihnen ist das zwischen

99-Merseburg und Borussia.

In der ersten Serie trennten sich beide Gegner bekanntlich 2:2. Seitdem sind sie recht getrennte Wege marschiert. 99 konnte sich von allzu starken Schwankungen der Form freihalten und so knapp die Tabellenspitze behaupten. Borussia geriet in jene mitten hinein und damit auch ins Mittelfeld der Reihenfolge. Nachdem 99 vor kurzem die mit Borussia punktgleich stehenden 98er hat meistern können, muß man wohl auch für morgen damit rechnen, daß es den neuen Vorstoß auf seine Spitzenposition erfolgreich abwehren kann. Es sei denn, daß Borussia nach der letzten Preußen-Niederlage wieder die gute Seite nach außen kehrt.

Das andere Spiel in Merseburg bestreiten die beiden Namensvettern

VfL. Merseburg und VfL. Halle 96.

Hier ist es zweifelhaft, ob ein ähnlicher Ausgang wie in der 1. Serie (3:1 für 96) zustande kommen wird. Einmal hat die Hintermannschaft der Blauroten zurzeit fühlbar von ihrer früheren Unüberwindlichkeit verloren und zum anderen ist hier die Frage der Mittelläuferbesetzung wieder akut. Da es sich aber offenbar weniger um absoluten Formrückgang als mehr um die unvermeidlichen Schwankungen handelt, ist auch das nicht gewiß. Man wird gut tun, auch hier den Ausgang als offen zu bezeichnen.

Die Spiele beginnen, wie in letzter Zeit üblich, um 14.30 Uhr.

Lokalderby zwischen den Seilen.

Am Montag Mannschaftskampf im Amateurboxen PSV. Halle — Wacker.

Wie bereits kurz mitgeteilt, steigt am nächsten Montag, 21. November, um 20 Uhr im „Stadtschützenhaus" das Ortsderby im Boxen zwischen den beiden führenden Vereinen Wacker — Polizeisportverein. Verantwortlich für die Veranstaltung zeichnet diesmal der PSV. Beide Vereine haben zurzeit ihre besten Kämpfer zur Verfügung, von denen jeder einzelne bestrebt sein wird, den Sieg für seine Farben zu erringen. Es ist schwer vorauszusagen, welche von den beiden Mannschaften den Sieg davontragen wird. Fest steht jedoch jetzt schon, daß es bei der sorgfältigen Auswahl der Kämpfer erbitterte Kämpfe geben wird.

Eingeleitet wird die Veranstaltung mit einem Schülerkampf im Papiergewicht. Fiedler-Wacker gegen Kahl-PSV. sind beherzte Kämpfer.

Den Mannschaftskampf selbst eröffnen dann Görk II-Wacker und Will-PSV. im Fliegengewicht. Obwohl Görk schneller und harter Kämpfer ist, besteht die Wahrscheinlichkeit, daß es Will, dem jetzigen Gaumeister, gelingt, einen knappen Sieg herauszuholen. — Im Federgewicht treffen wieder einmal die beiden hervorragenden Techniker Crain-PSV. und Kohlmann-Wacker aufeinander. Schlagstärker ist Kohlmann; er wird auch diesmal siegen. Auch im Leichtgewicht gehen zwei äußerst harte Kämpfer in den Ring, bei denen es nicht leicht ist, den Sieger vorauszusagen: Hach I-Wacker und Panse-PSV. Der Ringerfahrenere ist Hach; er dürfte knapp gewinnen. In einem weiteren Leichtgewichtstreffen stehen sich dann Görk I-Wacker und Kaczmarczyk-PSV. gegenüber. Hier muß es sich zeigen, ob die vorzügliche Technik des PSV.er die unglaubliche Schlaghärte von Görk ausgleichen kann. Im Weltergewicht werden sich zwei gleichbeherzte und erfahrene Kämpfer ein technisch hochwertiges Treffen liefern: Hach II-Wacker und Georgius-PSV. Beide zeigten uns bisher nur große, temperamentvoll geführte Kämpfe. Der Ausgang erscheint diesmal offen. Im gleichen Gewicht kämpfen noch Borgis-Wacker und Ebenrecht-PSV., die beide hart im Nehmen und Geben sind. Es dürfte hier kaum über ein Unentschieden hinauskommen.

Das bedeutendste Treffen des Abends wird die Begegnung zwischen dem immermehr zum ko.-Kämpfer sich herausbildenden Utsch-Wacker und dem PSV.er Mialkas (früher Punching-Magdeburg), des mehrfachen mitteldeutschen Meisters, werden. Nach der Papierform müßte Mialkas siegen, doch ist hier eine Ueberraschung nicht ausgeschlossen. — Sehr hart wird es dann auch im Halbschwergewicht Roth-Wacker und Kopf-PSV. hergehen. Auch hier ist der Ausgang nicht sicher.

Der PSV. bittet uns, noch mitzuteilen, daß der Kampfabend, wie üblich, durch musikalische Darbietungen umrahmt wird.

Montag alles zum Boxen
Wacker Halle — PSV.
im Stadtschützenhause, 20 Uhr (Ver108

Die Turnerführer beraten.

Im Schützenhaus in Merseburg führte die Gauvorturnerschaft des Nordostthüringer Turngaues ihre Jahreshauptversammlung durch. Gleichzeitig traten auch die Vertreter der drei Groß-Bezirke und der einzelnen Fachgebiete zu einer Besprechung zusammen. Es wurde der Arbeitsplan des Nordostthüringer Turngaues für 1933 zusammengestellt. Im Mittelpunkt steht auch hier das 15. Deutsche Turnfest in Stuttgart. Einen interessanten Vortrag hielt der neue Gau-Jugendwart Niese (Ammendorf) über Wehrturnen und Geländesport. Es war daraus zu entnehmen, daß Bayern und das Rheinland vor mehr als einem Jahr die Geländeübungen in den Turnbetrieb aufgenommen haben, so daß die allgemeine Einführung des Wehrsportes für einige Gaue der Deutschen Turnerschaft nicht Neues mehr ist. Die Gaujugendwarte des XIII. Turnkreises stellten daher auch an die DT. den Antrag, daß es unverständlich sei, daß die Deutsche Turnerschaft als größter Leibesübungen treibender Verband nicht im Reichskuratorium für Jugendertüchtigung vertreten ist und sie sich erst dann hinter das Kuratorium stellen solle, wenn ein Vertreter der DT. denselben eingegliedert wird.

Die Wahlen gingen schnell vonstatten, da fast stets Wiederwahl erfolgte. Nur für den freiwillig ausscheidenden Gauvolksturnwart wurde Hesse (Alsleben) gewählt. Der Gau-Jugendwart Niese (Ammendorf) der das Amt bereits in Vertretung innehatte, wurde einstimmig gewählt.

In der Besprechung des Großbezirkes Halle erstattete Männerturnwart und Bezirksleiter Losch (GTV. Halle) seinen Jahresbericht. Besonders ging er auf die Arbeit der neuen Arbeitsgemeinschaften ein. Ueber die Durchführung der Geländeläufe entspann sich eine längere Aussprache, man einigte sich auch dahin, daß die hallischen Vereine an den Geländeläufen des Sportes teilnehmen.

Bezirksturnwart Losch (GTV.) schied, der sein Amt 25 Jahre inne gehabt hat, aus Gesundheitsrücksichten aus. Als neuer Männerturnwart wird Tannrath (GTV.) vorgeschlagen. Da dieser nicht anwesend war, muß erst Rücksprache genommen werden. Volksturnwart wurde Zimmermann (KTV.), Fechtwart Hoffmann (HTSV.), Jugendwart Niese (Ammendorf), Kinderwart Riffert (Cröllwitz). Der Schwimmwart-Posten wird vom KTV. noch besetzt. Bei den übrigen Warten erfolgte Wiederwahl.

Handball um Punkte.

Im Sportlerhandball rücken die Entscheidungen in den einzelnen Klassen immer näher. Morgen wartet die 1. Klasse mit drei Treffen auf, und zwar:

Weise — **Borussia** (11 Uhr),
Polizei — 98 (15 Uhr) und
VfL.-Merseburg — **Post** (11 Uhr in Merseburg).

Im ersten Spiel wird Borussia schwer zu kämpfen haben, um den (8:5-)Sieg des Vorspiels wiederholen zu können. **Weise** hat an Spielstärke und Erfahrung gewonnen und wird diesmal beste Besetzung herausbringen. Der Ausgang erscheint uns durchaus offen. — Die **Polizei** hat einige Sonntag pausiert, doch ist die Mannschaft wieder in aufsteigender Form und wird sicher den (7:2-)Erfolg des Vorspiels über 98 wiederholen können, denn 98 krankt an falscher Mannschaftsaufstellung. In **Merseburg** treffen zwei gleichstarke Mannschaften aufeinander. **VfL.** hat die bessere Deckung, die **Post** den schnelleren Sturm. Vorher spielen bei allen Treffen die beiderseitigen Reservemannschaften.

In der 1b-Klasse haben nur die beiden Spitzenführer Verbandsspiele. **Reichsbahn-TSV.** trifft auf **RV. Böllberg** und darf die Ruderer nicht unterschätzen (Beginn 11 Uhr Canenaer Weg). **SV. Kayna** hat den Tabellendritten **Glückauf-Braunsdorf** als Gegner. Nach dem hohen 10:1-Sieg über 99-Merseburg müßte Kayna auch hier zu den Punkten kommen. — Weiter spielen: 10 Uhr: Reichsbahn II — Wacker II, Sportfreunde — Kanu, 14 Uhr: Zscherben II — Wansleben, 11 Uhr: Halle 1910 — Cröllwitz.

In der Damenklasse tritt **Wacker** gegen **Blauweiß** an und müßte sicher gewinnen (15 Uhr).

Sport im In- und Ausland.

Rennsport: Trabrennen in Mariendorf und Hamburg-Farmsen. In Krefeld letzte Flachrennen des deutschen Rennjahres. Französische Hindernisrennen in Auteuil.

Radsport: Heute Eröffnung der Winterbahn in Frankfurt a. M. und Start des deutschen Stehermeisters Möller in Brüssel. Am Sonntag Länderkampf Deutschland — Frankreich auf der Pariser Winterbahn. Amateurrennen in der Dortmunder Westfalenhalle und Sechstagerennen in Amsterdam.

Fußball: Die Kämpfe um die Punkte nehmen ihren Fortgang. Interessante Freundschaftsspiele: Schwedens Meister AIK. Stockholm gastiert in Köln, Schalke 04 zeigt sich in Bremen und Eintracht-Frankfurt besucht Preußen-Münster. Nicht unerwähnt darf der Kampf Aston Villa-Arsenal um die Führung in der englischen Liga bleiben.

Hockey: In Hannover wird am Totensonntag im Treffen zwischen Nord- und Mitteldeutschland der Gegner von Brandenburg im Endspiel um den Silberschild des Deutschen Hockey-Bundes ermittelt.

Handball und Rugby: Der Punktspielbetrieb in diesen beiden Sportarten hält sich auch an diesem Sonntag in dem üblichen Rahmen.

Schwimmen: Im Stadtbad Wedding führt der Berliner SSC. 89 sein traditionelles Gefallenen-Gedenk-Schwimmfest durch. In Leipzig Clubkampf zwischen den Lokalrivalen Poseidon und Stern.

Tennis: Erhöhtes Interessen im Hinblick auf den bevorstehenden Hallenkampf Deutschland — Dänemark beansprucht die Begegnung Schweden gegen Dänemark in Kopenhagen. In der Rheinlandhalle zu Köln gibt die Tildentruppe am Wochenende ein Gastspiel.

Enghien.

1. R.: 1. Noli Tangere (Bonaventure), 2. Fortunio (Luc), 3. Souki (Dubus). Tot.: Sieg 65, Platz 21, 18, 69. 2. R.: 1. Pricard (Lock), 2. Friponnet (Warren), 3. Le Boulanger (Luc). Tot.: Sieg 29, Platz 16, 39. 3. R.: 1. Gypsy (Bagniard), 2. Virgo (Tremeau), 3. La Richardais (Gleizes). Tot.: Sieg 216, Platz 55, 29, 23. 4. R.: 1. Veneration (Burette), 2. Brasier (Dunn), 3. Flavignac (Hamel). Tot.: Sieg 27, Platz 15, 20, 35. 5. R.: 1. Port Royal (Dubus), 2. Mollitan (Riaudot), 3. Galvaudeur (Maubert). Tot.: Sieg 28, Platz 17, 15. 6. R.: 1. Le Ludion (Brierre), 2. Triplicata (Lock), 3. Zeralda (Roueille). Tot.: Sieg 56, Platz 20, 22, 22.

Voraussagen für Sonntag, 20. November.

Krefeld: 1. Selim — Hunding. 2. Oh yes — Birgit. 3. Gemse — Springflut. 4. Landesfreund — Liebeszauber. 5. Volumnius — Missouri. 6. Hagestolz — Heli.

* **Das Handballspiel Höhere Schüler — Universität Halle**, das für heute vorgesehen ist, ist vom Universitätssportplatz nach dem Sportplatz des VfL. Halle 96 am Zoo verlegt worden, wo es um 14½ Uhr beginnt.

* **Der Sportklub Bahnhof Teutschenthal** spielte am Bußtag gegen Oberröblingen I und gewann 4:3 (3:1). Am Sonntag hatte Bahnhof Teutschenthal übrigens nicht — wie durch eine Namensverwechslung der Teutschenthaler Klubs irrtümlich berichtet worden war — gegen Eisdorf gespielt und hoch verloren, sondern er hatte gegen Bennstedt I einen beachtenswerten 3:1 (1:1)-Sieg errungen.

Amtliche Saalegau-Nachrichten.

(Verbindliche Mitteilung Nr. 27.)

1. Für die 3. Runde der VMBV.-Pokalspiele hat der Verbands-Spielausschuß für die Saalegau-Mannschaften folgende Spiele angesetzt: am 27. 11. 32: in Halle: Spiel Nr. 161 Halle 96 — Germania-Wernigerode (Deppe-Dölau), Nr. 184 98-Halle — Ammendorf 1910 (Zabel-Vor.); in Merseburg: Nr. 187 99-Merseburg — 99-Leipzig (Krüger-Reideburg); in Zerbst: Nr. 183 Viktoria-Zerbst — Borussia (Moser-Dessau); in Markranstädt: Nr. 186 Sportfreunde-M. gegen Sportfreunde (Schmulewitz-Leipzig). Spielfrei bleiben: Wacker und SV. Neumark.

2. Zur Terminliste am 20. 11. Spiel Nr. 42 VfL.-M. IV gegen Preußen III (99) fällt wegen Ansetzung eines Handballspiels aus. Riemer. Großmann.

Vereins-Anzeigen

der Sport- und Turnvereine

Sport-Club Cröllwitz von 1925: Achtung! Alle SCC.er mit Damen treffen sich Sonntag zum Skat-Abend im Vereinslokal. Um rege Beteiligung wird gebeten.

HTSV., Schwimmabteilung: Für den Uebungsabend im Stadbad gilt nur für Mittwoch, 23. Nov., folgender Zeitplan: Kinder: 7—7,35 Uhr, Turnerinnen und Turner gemeinsam 7,35—8,15 Uhr, Wettkämpfer 8,15—8,30 Uhr.

Halle 96: Die Gedenkfeier für unsere gefallenen Klubkameraden findet am Totensonntag ½12 Uhr, auf unserer Anlage statt.

Sportverein 98: Totensonntag pünktlich 11 Uhr findet unsere Totengedenkfeier statt. Die Mitglieder einschließlich Gesangsabteilung treffen sich 10,30 Uhr im Vereinsheim. Anzug beliebig!

Sportverein 98: Totensonntag, abends 6 Uhr, Unterhaltungsmusik, anschließend Tanz.

Sportverein Borussia: Heute abend 8 Uhr Mitgliederversammlung bei Kloppe. Wir erwarten zahlreiches Erscheinen. Morgen, zu dem Spiel in Merseburg, verkehren 11,30 und 13 Uhr ab Riebeckplatz wieder Wagen zum 99er Platz. Fahrpreis 50 Pf. Meldungen werden bei Herrn Karl Wolf, Marktplatz 13 (Schuhgeschäft) und in der heute abend stattfindenden Versammlung entgegengenommen.

Gummi- Bieder-Besohlung die neue Wunder-Sohle.

Ganz Europa!

Nicht nur die großen, sondern auch die vielen kleinen Stationen mit ihrem interessanten und schönen Programm bringt LUMOPHON 23 trennscharf und tonrein in dem dynamischen Lautsprecher. Der Zweikreis - Dreiröhren - Empfänger LUMOPHON 23 kostet für Gleich- oder Wechselstrom als Empfänger RM. 131.— und als Kombination mit dynamischem Lautsprecher RM. 168.— Der Preis des Röhrensatzes beträgt nur RM. 55.80

Drei Ratschläge für den Radio-Einkauf

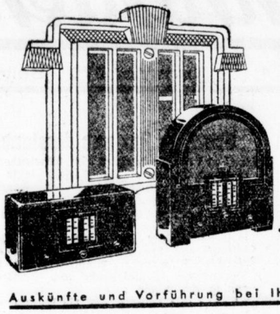
1 Beachten Sie das Verhältnis von Preis u. Leistung unter Berücksichtigung der Tatsache, daß LUMOPHON 23 nur 3 Röhren hat.

2 Prüfen Sie die Trennschärfe u. gleichzeitig dabei die Einfachheit der Bedienung. Sehen Sie auf die Vorzüge der Lumophon-Skala.

3 Auf die Wiedergabe kommt es an. Hören Sie deshalb Musik u. Sprache. Vergleichen Sie den Klang des dynam. Lautsprechers.

Lumophon

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193211193/fragment/page=0017



AEG

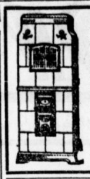
Rundfunk-Empfänger

ULTRA-GEADEM
SUPER-GEADOR
sind ausgezeichnet durch den

optischen Stationsmelder

dessen Komfort den Fernempfang erst zu einem vollen Genuß macht

Auskünfte und Vorführung bei Ihrem Radiohändler



Eiserne emaill. Meißner Kachel- Oefen
Voss-Herde für Gas-, Kohle- und elektrische Heizung
Voss-Gaskocher u. Gruden
Badeöfen und Wannen, Waschkessel
Reparieren von Oefen und Herden.
F. Lindenhahn Königstraße 8.

Versäumen Sie nicht

das bekannte Einrichtungshaus

Martick

in Halle a. S., am alten Markt, zu besuchen!

Gediegene Qualitätsmöbel in reicher Auswahl noch unter Vorkriegspreisen

Praktische Festgeschenke wie: bequeme Sessel, Sofas, Rauch- und Klubtische, Teetische, Satztische, Lampen, Kissen und Decken sehr billig

Sehenswerte Küchen-Ausstellung

Kleinwohnungen

mit 1—4 Zimmern haben wir preiswert sofort oder später **zu vermieten.**

Kleinwohnungsbau Halle
Aktiengesellschaft, Kefersteinstraße 2
Sprechzeit täglich von 10—12, 17—18 Uhr, außer Mittwoch und Sonnabend. (lfd.

Bauvereinf. Kleinwohnungene.G.m.b.H. Dittenbergerstraße 7a
Einige modern ausgestattete
1-4-Zimmer-Neubauwohnungen
zu sofort oder später zu vermieten. Näh. Montags und Donnerstags während der Sprechzeiten von 9—15 Uhr in uns. Geschäftsstelle. (b

Nähe Reilkaserne renovierte
5-Zimmer-Wohnung
mit Zubehör für 90.— Mk. monatl. sof. zu vermieten. Off. unt. O 8474 an die Exp. d. Bl.

Wir haben per 1. Dezember, evtl. 1. Januar
eine 3-Zimmer-Wohnung
eine 3-Zimmer-Wohnung mit Dachstube
eine 4-Zimmer-Wohnung in der Huttenstraße **zu vermieten.**
Wohnungen sind modern ausgestattet mit Bad, Etagenheizung und Warmwasserversorgung, frei und sonnig gelegen. Näheres bei Herrn **Sach, Benkendorferweg 86, pt.** (h Ecke Huttenstraße.

Gemeinnütziger Bauverein, Gartenstadt Halle, e. G. m. b. H.,
Halle/Saale, Turmstraße 94/96. — Tel. 27761.

Kaiserstraße 12 herrschaftliche **6-Zim.-Wohn.** z. 1. 1. 33, ev. sofort. Näheres II. Stock. *

Mühlweg herrschaftliche 7-Zimmer-Wohng. mit reichl. Nebenr., Warmwasserhzg., Bad, Innentoilette, Tel., Balk. u. Gart., a kdl. bzw ält Ehep. z. 1. 1. 33 zu vermiet. Off. T 8077 Exp. (l

Geräumige 2-Zim.-Neub.-Wohng. zum 1. 12. zu verm. Zu erfrag. bei Metz, Huttenstr. 71. *

3 Zim., Kü., Speisek., Bad, Inkl. u. Zub., i. herrsch. H. a. geb. Ehep. o. allst. Dame od. Herrn 1. 1. z. v. Off. u. P. 8375 Exp.

6-Zim.-Wohn. m. reichl. Zubeh. zu bes. günst. Bed. sof. z. v. Besicht. vorm. Marienstr. 19, II. (

Herrsch. Wohn. Mozartstr. 22, I. Et. 4½ Z., Kü., Speisek., Bad, Etagenhz., fl. warm. u. kalt. Wass., z. 1. Januar z. vermieten. Näher. bei Baumeister Krekeler, Mozartstraße 18, Ruf 238 16. (t

3 Zim. u. Küche u. Zubehör z. verm. Braschwitz 23. (

6-Zimmer-Wohnung Riemeyerstraße 9 sofort zu vermieten.

Kleinstwohng. z. v. Artilleriestr. 81, I.

Spedition u. Möbeltransport werden prompt und zeitgemäß ausgef. **A. Ackermann sen.** Thomasiusstr. 15 Telefon 25643.

7-Zim.-Wohn. Universitätsplatz 2, Keller usw., monatl. ca. 66 RM., zum 1. 1. 1933 zu vermieten durch (i1309 **A. Max Knoche,** Am Kirchtor 28, Fernspr. 229 75.

Wohnung m. Werkstatt z. vm., 45 Mark. (b **Piano-Ritter,** Leipzigerstr. 73.

3-Zi.-W. u. and. bl. K. oder Tausch, verm. O. Schwenke, Kuttelhof 6, II. l. (b

Paulusviertel Hausmannswohng. an Ehepaar zu vm. Anfr. u. H. Q. 612 bef. Rudolf Mosse, Brüderstr. 4. (z

3-Zim.-Wohn. Diele, Kü., Bad, Jkl., Zub. Freiimf. St. 85 z. 1. 1. 33 z. v. Anfr. Reideburgerstr. 25.

Für Reise, Heim u. Beruf
KLEIN-CONTINENTAL
das moderne Schreibzeug für jedermann
ERZEUGNIS DER WANDERER-WERKE A.-G. SCHÖNAU-CHEMNITZ
Generalvertretung:
Friedrich Müller, Halle a. S.
Leipzigerstr. 29, Fspr 22102 u. 25616

Grundstücks-Verkäufe

Schönes Miets-Wohnhaus (Altbesitz) 1914 erb. m. mod gut. bürgerl. Wohnungen (4—5 Zimm.), gute Lage, sehr rentabel, **zu verk.** Verm. verb. Ernsth. Selbstreflekt. wollen schreib. unt. **J. D. 732** an „Invalidendank", Schwetschkestr. 1.

Kohlen- u. Mineralöl-Handlung langjährig am Platze bestehend mit großem und gutem Kundenkreis zu günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Näheres b. Bücherrevisor **Franz Söhnert, Weißenfels,** Nikolaistraße 1. Telefon 719. (ao

Wernigerode a. Harz. Ruhebesitzvilla, 12 Z., all. Komf., a. pass f. Pension etc., gr. Park, Ztrlhzg., herrl. Lage, 30000.— ℳ, ⅓ Anz. **3-Fam.-Villa,** la Zust. (3 Whg. a 6 Z.), Gart. 26000 ℳ, ½ Anz., Vill., Wohn-, Gesch.- u. Pensionshäuser. Baustellen alle Preislagen. (a0 **H. Hartmann, Wernigerode, Mühlental 23**

Kolonialw.-Lebensmittel-Gesch. seit ca. 8 Jahren bestehend, an strebsame Fachleute sof. **zu verpachten.** Kaution muß gestellt werden. Schriftl. Offert. unt. **J. C. 731** an **Invalidendank,** Schwetschkestr. 1. (l

Grundstücksverkauf, * 9 Morgen groß, Garten, Ansiedlung 20 Min. v. Bahn, eingezäunt, ertragr. Apfelbäume, bester Ackerboden, schöne isol. ruh. Lage mit geräum. groß. Wohnhaus, Stallgebäude, Brunnen, soll sofort billig verkauft werden, geeig. f. Gärtner, Landwirte, Rentner mit Familie. Anz. 4—5000 Mk. **H. Brenner,** Obstanl., Gerbstedt (Mansf. Seekr.)

Die Villa Kurallee 13 ist zu günstigen Bedingungen sofort zu **verk.** oder **zu verm.** Näheres durch Ruhegehaltskasse für Rechtsanwälte, (h Kaiserstr 6a, Rufnr 23186 und 25752.

Landwirtschaft

Nähe Halle-S., 120 Morgen **zu verpachten.** Geeignet für Pächter, der eig. Inventar besitzt oder über 15000 bis 18000 RM verfügt. Offert. unter **H. P. 611** an **Rudolf Mosse,** Brüderstraße 4. (z

Siedler! Grundst. m. z. Teil vorh. Bau, b. nach Wunsch a. sch. Wohn. fertiggestellt wird, m. 400 qm Garten, in bester Lage verk. Elfte, Zwintschöna.

Grundstück i. Zentr. m. Laden Einf. u. ca. 500 qm gew. Räume preisw. zu verkaufen **Balster & Co.** Merseburgerstr. 1.

Lebsm.-Gesch., seit 20 J. i. Besitz, sofort zu verkaufen. Off. u. V. 8299 Exp.

Stadt- und Landwohnhaus, 7, 13, 16 u. 30 000 RM., Bäckerei und Landfleisch. z. v. Laaß, * Hermannstr. 7.

Schöne kl. Villa 7 Zim., sehr prsw. weg. Fortz. zu vk. Off. u. V. 8319 Exp.

Grundstück i. Nord. mit Einfahrt, groß. Hof und Werkstatt billig zu verkaufen. Off. u. E. 8485 Exp.

Sich. Existenz! Günst. L. i. Leipz. **Fremdenheim** m. Mittagst. f. 2500 M. z. v. Off. T. 1637 Exp.

Bäckerei-Grundstück preiswert verkäufl. Verm. zwecklos. Off. u. M. 8432 a. d. Exp.

3-Fam.-Grundst. bei 3000 Anz. günst. z. v. Off. u. E. 8305 Exp.

Gute Fleischerei in Halle umständeh. sofort preiswert zu verkaufen. Erforderlich ca. 2500 RM. Off. u. V. 8379 Exp.

Reklamefl., 150 qm gr., an Neub. Kaffee Zorn z. v. Off. L. 7078 Fil. Leipzigerstr. 34. †

Einfamilienhaus mit großem Garten günstig zu verkauf. Off. u. B. 8382 Exp.

Villengrundst., Dölau, 6 Z., Zentr.-Heizg., 1500 qm, z. verkaufen. Angeb. u. B. 8362 a. d. Exp. *

Schrebergart., Süd., nur Obst u. Beeren, 225 Quadratm., zu verkaufen. Off. unt. H. 8388 a. d. Exp. *

Landgasthof mit Schmiede 6 Morg. gut. Acker f. 15000 M. z. verk. Anzahlg 5000 M. **Fleischerei-Grundstück** Stadt 5000 Einwohn. gute Lage m. Inv. f. 11000 M. z. verk. Anzahlg. 5000 M. **Balster & Co.** Merseburgerstr. 1. Mitgl. d. Reichsverb. Deutscher Makler.

3-Etag.-Haus im Süd., massiv., je 4 Räume, in gutem Zust., Pr. 7500 M., Anzahlg. 3000 M. Gust. Albrecht, Prinzenstraße 24. (b

Gastwirtschaft mit Saal für 36 000 M. billig zu verkaufen. Off. u. S. 8376 Exp.

Siedlungshaus Eigene Scholle 2500 RM. zu verkf. Off. u. U. 8358 Exp.

Zinshaus (10%) sofort zu verkaufen. Off. u. N. 8393 Exp.

Lebsm.-Gesch. weg. Uebernahme e. größeren bill. z. vk. Off. u. F. 8286 Exp.

Wasch- und Plättanstalt in gut. Lage preiswert zu verkaufen. Offerten u. A. 8401 a. d. Exp. *

Bauland. 1 Mg., gut. Gemüseland, in Diemitz gel., spottb. z. vk. Off. St. 4883 a. d. Fil. Steintor. (

Grundst. Halle a. S., N., krankheitsh. zu verkaufen. Off. unt. G. 247 a. d. Filiale Gr. Brunnenstr. 49.

Siedlungsgrundstück Eigene Scholle z. vk. Off. u. L. 7090 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34. †

Landgrundstück mit Gart. für 5800 M. bei 1500 M. Anz. z. verkaufen. Näheres Forsterstr. 33, part.

Gutgehendes Damen- u. Herren-**Friseurgeschäft** sof. umständehalber zu verkauf. Off. u. T. 1857 a. d. Exp.

Grundstücke — **Kaufgesuche**

Lebensmittelgeschäft ohne Wohng. preiswert zu verkaufen. Erf. ca. 1000 RM. Gute Existenz. Off. u. U. 8438 a. d. Exp.

Lebensmittelgeschäft auf dem Lande zu pachten od. zu kauf. Angeb. m. Preis u. M. 8092 a. d. Exp. *

Zigarrengeschäft umständeh. zu verkf. Off. u. F. 8486 Exp.

2-Fam.-Haus, mögl. Mühlw.- o. Paulusviertel, z. kauf. ges. nur v. Besitzer. Off. unter L. 7079 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34.

Buch- u. Steuerpraxis mit estem Kundenstamm gegen bar zu kaufen gesucht. Offerten u. St. 908 an **Rudolf Mosse, Nordhausen.** (ma

Bäckerei, Stadt- od. Land-, z. kauf. od. pacht. ges. Off. u. H. 8288 Exp.

Landgasth. m. Saal in Tonnenp. z. pacht. gesucht b. 3000 Mk. Kaution. Offerten u. L. 7083 an die Fil. Leipzigerstr. 34. (†

Auch die Kleinste Anzeige wird gelesen

Beamter sucht **4000 RM.** als erste Hypothek z. 1. 5. od. 1. 7. 33. Off. nur v. Selbstg. u. A. 8301 a. d. Exp.

Darlehn schnell diskret Schmidt, Leipzig C 1, Windmühlenstr. 23.

100 M. auf einige Woch. v. Kfm. gegen Sicherh. u. h. Verg. z. leih. ges. Off. u. St. 4878 Fil. Steintor.

W. l. m. auf 2 Mon. 50 M. g. 60 M. zur. Schb. vorh. Off. L. 7077 Fil. Leipzigerstr. 34. †

Einladung zu unserer diesjährigen

Teppich-Ausstellung

vom 19. November bis 23. Dezember in den früheren Räumen der

„DRESDNER BANK" / AM MARKT 22

Dort zeigen wir Ihnen eine überraschende Fülle aller Teppicharten, vom praktischen Haargarnteppich bis zum edlen Orientteppich. Eine Auswahl, wie sie Ihnen nur ein Spezialhaus zu bieten vermag. Die Ausstellung ist geöffnet wochentags v. 9-12 u. 14-19 Uhr

Wir bitten um Ihren Besuch zur unverbindlichen Besichtigung

ARNOLD & TROITZSCH

Halle a. S., Gr. Ulrichstraße 1 (Ecke Kleinschmieden) Teppichhaus

1 gr. l. u. 1 kl. Zim. i. g. Hse. a. H. o. D. z. v. Reilstr. 129, I. l.

Leeres Zim. z. vm. Friesenstr. 11, II. l.

2 leere, sonn., freundliche Zimmer m. Balkon, 3 Trepp. an alleinsteh. Dame zu verm. Zu erfrag. Laurentiusstr. 19, p.

2 l. o. teilw. möbl. frdl. Part.-Zi. a. b. ält. Hrn. z. 1. 12. 32 z. v. Fürstental 9, p. l.

L. gr. Z. m. Kochof. zu vm. Domstr. 1. *

Gr. Zim. m. Kch. z. v. * Jenkerstr. 5, I.

1 o. 2 leere Zi. z. v. Hardenbergstr. 34. (

2 l. Zim. 1. 12. z. v. Ammend. Weg 129.

Zwei schöne große leere Zimmer ab 1. 12. 32 zu vm. * Heidehäuser 58.

Leer. Zim. m. Kell., Stb., a. nur anst. L. sof. zu vm. Zu erfr. Augustastr. 8, I. Et., ab 5 Uhr nachmitt. †

Vermietungen — **Möblierte Zimmer**

Gut möbl. Zim. z. v. Neunerstr. 10e, II. l., Ecke Hallmarkt. *

Möbl. Zimmer m. u. oh. Pens. Königstr. 27, I. (lf

Saubere Schlafstellen a. männl. Pers., fließ. Wass., el. L., einschl. Morgenkaff., wöchtl. 3,25 M. Gr. Steinstr. 27/28, Ledigenheim.

Möbl. Zimmer sofort zu vermieten Zwingerstr. 10, I. *

Bahnnähe († gut möbl. Zim. z. v. Delitzscherstr. 23b, II.

Möbl. Z. m. Zirlhz. prsw. z. vm. Königstr. 43, I. Beisner. †

Möbl. Zimmer z. v. Mittelstr. 5, II. l. *

1. 12. gem. Zim. fr. Wegscheiderst. 25, II. r.

Einf. möbl. Zim. frei N. Schlachth. Reideburgerstr. 41, III. l.

Gemütl. kl. Zimm., Kochgel., z. vermiet. Friesenstr. 14, I. r.

2 möbl. Zimm. u. Küche, Zubehör, Zentrum, an Ehep. sof. zu vermiet. Off. u. K. 8470 a. Exp. (b

Gut möbl. Zimmer sofort Kleine Brauhausstraße 12, I. *

Möbl. o. l. Zi. z. v. Alter Markt 25, III. r. Eingang Meteritzstr.

Frdl. m. Zim. 4,50 wcht. f. z. v. Ldw.-Wuchererstr. 44, I. *

Bahnn. frdl. m. Zi. a. 1 od. 2 Hrn. z. v. Marienstr. 4, I. r. †

Frdl. m. Z., 15 M., z. v. Flottwellstr. 27a, p. r.

Kl. möbl. Zi. m. el. L., z. v. Sternstr. 7, 1 Treppe, bei König.

Sonn. ruh. g. möbl. Zi. f. d. sof. H. z. v. Wettinerstr. 34, II. *

Frdl. mbl. Z. sof. z. v., Kachelof., elektr. Licht. Koepke, * Humboldtstr. 45, prt.

Möbl. Zim. Bahnn. * Königstr. 59, II. r.

Eleg. mbl. Wohn- u. Schlafz. i. best. Hause bef. preisw. an best. Hrn. (Dauerm.) abzugeben. Offert. u. F. 8366 a. d. Exp. (e

Gr. g. mbl. Zim. f. 1 o. 2 H., sep., I. Et., 2 Min. Riebeckplatz, 1. 12. z. vm. Merseburgerstr. 163, pt. †

G. mbl. Z. sof. z. v. Schwetschkestr. 9, III. r.

Gut möbl. Zim. m. kl. Schlafzimm., ruh. u. gut heizb. z. 1. Dez. z. v., sep. E. Universität 13, I. *

Bahnn.! Möbl. Z., el. L., b. z. v. Müller, Turmstr. 2, II. †

G. hzb. W.- u. Schlafz. Klav., Schrbt., 10.2 B, Marienstr. 28, II. r. †

M. Z. m. 1 od. 2 B. Charlottenstr. 8, II. †

Möbl. Z. m. Kl.-Ben. Königstr. 16, III. l. †

Gr., gut möbl. Zim. m. 1 o. 2 Bett., Bad z. vm. ev. Pension Magdeburgerst. 10, p.

Möbl. Zimmer mit 1 od. 2 Betten, Bad, elektr. Licht, zu verm. Leipzigerstraße 101, Erge. *

Schlafstelle frei Fleischerstr. 34, II *

Möbl. Schlafst. z. v. Martinstr. 8, II. r. †

Schlafst. f. 2 B. z. v. Kapellengasse 6, p.

Vermietungen — **Läden, Magazine**

Büro, ev. a. Lagerr. m. Ztrlhz., p. sof. o. sp. günst. z. v. Garage i. Hse. Magdeb. Str. 47.

Werkstatt-Lagerräume part., hell, trock., bequeme Anfuhr, qm 0,40 p. Monat, Gleisanschl. vorh. **Piano-Ritter** Leipzigerstraße 73.

Büroräume I. Etg., Zentralhzg., Brüderstr. 6, z. vm.

Büroräume mit Zentralheizung z. vm. Königstr. 84.

Auto-Reparat.-Werkstatt m. groß. Garage, 12 Bor. Tankstelle, Oelverkauf, Heiz., Licht u. Wass. z. 1. 12. 32 od. 1. 1. 33 z. verm. Off. u. T. 1437 Exp.

Laden m. 2 Schaufenstern Geiststraße 20 sof. zu vermieten. *

Mod. Laden m. Stb. gute Lage, Diemitz, Werderstr. 28, I. l.

Laden m. 2 Zr. u. Kü., mon. 80 M., sof. z. v. O. Walther Wöbb. Weg 6

Laden- und **Geschäftsräume** z. vm. Martinstr. 9. *

Laden Fleischerei-Filiale, mit od. ob. Wohng., krankheitshalb. abzugeben. Offert. u. E. 8405 an d. Exp. *

Garage preiswert zu vermieten. Näheres bei Siegel, Witteftr. 7.

Gr. trock. Werkstatt, an d. Gr. Ulrichstr., v. Mon. 30 M. z. v. a) Dachritzstr. 2.

Eckladen mit Ladenstube zu vermieten b) Fleischerstr. 1.

3-4 Büroräume I. Etage, im Zentrum gelegen, eventl. geteilt zu vermieten. Offerten unter C. 8303 an die Expedition ds. Bl. (h

Haus mit 2 bis 3 5-Zimmerwohnung., ruhige Lage, Nord. bevorz., gesucht od. zu tauschen gegen Landh. Dölau. Off. u. C. 8363 a. d. Exp.

Gasthof mit Schlächterei od. Lebensm.-Gesch., a. l. Kleinst. od. Land, z. kf. od. pacht. ges. Off. u. E. 8385 Exp.

Bess. Zinswohnhaus mit 3- bis 5-Zimm.-Wohng. von Selbstkäufer gesucht. Off. u. C. 8423 a. d. Exp.

Gutes Wohnhaus zu kaufen gesucht. Off. u. U. 8378 Exp.

Gutgehende **Fleischerei** mit Wohnung in Halle zu pacht. ges. Off. u. B. 8422 Exp.

Fleischerei mit größ. Arbeitsr. in Halle zu pachten gesucht. Off. abgeb. Handelsbörse. *

3. kf. ges. Grundst. m. Torfahrt i. Süd. od. Nähe Bahn. Off. u. J. 8469 a. d. Exp.

Gasthof oder Gastwirtsch. mit Geschäft zu pachten oder zu kaufen gesucht. Off. u. N. 8213 a. d. Exp.

Junger Kaufmann ledig, kapitalkräftig, Inhaber bedeutender Firma, sucht **Beteiligung** oder **Kauf** einer sol. Lebensmittel-Großhandlung evtl. m angegliederten Verkaufsstellen. Ausführl. nicht anonyme Angebote unt. K. 8090 an d. Exped. ds. Bl. (*

Ich suche auf mein Grundstück mit gutgeh. Bäckerei 1. Hypothek über **RM. 10000.—** möglichst aus Privathand per sofort. Offerten unter T. 1937 an die Exped. ds. Blattes. (a0

Suche von Selbstgeber auf 1. Hypothek **RM. 10—12000.-** auf Grundst. mit gutem Wohnhaus, Stallgebände u. Garten. Angeb. erb. unter Nr. 741 an die Exped. ds. Bl. Ex

Teilhaberschaft

oder Mitarbeit b. nur reell. ertragreichem Unternehmen sucht vielseitig bewanderter Jurist und Volkswirt, Anfang 40er mit **Dr.-Titel** mit Mk. 15000 bar (gegen vollwertige Sicherheit u. Grundbesitz. Vermittler zwecklos. Ausführl. Angebote unter T. 1497 an d. Exp. ds. Bl. (*

Hypotheken- und Geld-Markt

In Zahlungsschwierigkeiten wenden Sie sich an **Rudolf Bünger** Bücherrevisor u. Treuhänder **Tel. 323 17.** Ludwig-Wuchererstr. 40 Bearbeitung gerichtl. und außergerichtl. Vergleiche, Moratorien. (b

Bar-Darlehen

bei unkündbarer, satzungsgemäßer Rückzahlung in 5 Jahren gibt die **Darlehns- und Kredit-Kasse Stuttgart** Schreiben Sie noch heute an die Landesdirektion Provinz Sachsen **G. v. Eberstein, Halle a. S.,** Böllbergerweg 17. Telefon 35772. Rückporto erbeten. (b **Tüchtige VERTRETER gesucht.**

Gelder zu den bekannt günst. Beding. zur Anschaff. v. Möbeln, Maschinen, Fahrzeugen usw., besonders aber zur Entschuldung u. als Betriebskapital; auch Hypoth.-Ablösung. Zinslos, unkündbar. Auf Wunsch Zwischenkredite.
„Emzetka" Halle a. S. **Domstr. 1, Ruf 28436**
Mitgl. d. Prüfungsverband. d. deutsch Zwecksparkassen.

Weihnachts-Darlehn an Jedermann auf Gehalt, Möbel, Grundbesitz, Bürgschaft etc. auf ½ bis 10 Jahre tilgbar von Selbstgeber durch **Goethestr. 8, II links.** Sprechzeit 12 bis 3 Uhr. (

Darlehn ab **RM. 300.— bis RM. 15000.—** zu 3% Jahreszins, unkündbar, erhalten Sie durch **Deutsche Mobiliar-Spar- und Darlehnskasse, e. G. m. b. H. Sitz Köln,** Geschäftsstelle: Kurt Horn, Halle, Große Steinstr. 69. Prospekt u. Vertreterbes. kostenlos. Seriöse Vertreter (oder Mitarbeiter) ges. Bei schriftl. Anfragen Rückporto beifügen (Er

Wir geben **Darlehn zu 6% Zinsen** von RM. 200.— bis 10 000.—. Wir kaufen **Damno-Hypotheken** und Sparkassenbücher **Spar- u. Kreditges. von Darlehnsgebern G. m. b. H., Hamburg 1, Domstr. 4.** Mitarbeiter werden gesucht.

Darlehen. Beamte und Angest. erh. Geld, ohne vorher Vorschüsse und Kosten zu zahlen. Hilger, Köln, Neußerplatz 4.

1000 Mark gegen Sich. u. hohe Zins. zu leih. ges. Angeb. u. U. 8478 a. Exp. *

Lesen Sie die Kleinen Anzeigen!

Vermietungen — **Wohnungen**

Son. Neub.-W. Friedrich-Ebertstr., 4 Zi., Kü., Bad, Zubehör, Etagenheizg., 1. 1. 33 z. vm. Off. u. N. 8253 a. Exp. *

Herrschaftliche Wohnung, gesunde Wohnlage, Hochpart. od. I. Etage, 4 od. 5 Zimmer m. Diele u. Garten, Küche m. Balkon, vornehm eingerichtet, 110 qm groß, Etagen-Heizung, reichl. Zubeh., Marmortreppenhaus, **zu vermieten.** (z **C. Drebinger, Halle-S.,** Mühlweg 16, Fernspr. 23019.

Herrschaftl. II. Etage mit 6 od. 8 Zimmer, Veranda, Bad usw. mit zwei Eingängen, passend für Arzt od. Rechtsanwalt, auch für Geschäftsräume zum 1. Januar 1933 preiswert zuvermiet **Universitätsring 7.**

Jalousie-Werkstätte **Ernst Eibel, Halle** Bertramstr. 23 Tel. 29090 **Reparaturen und Neuanlagen**

Freie 5-Z.-Whn. m. Bad u. Kü. in Ammendorf z. 1. 1. 33 prsw. z. v. Off. L. 7091 Fil. Leipz. St. 34

2—3 Zim. u. Küche, Inkl., evtl. m. Bad, beschlgnmfr., i. Einf.-H. m. Gart. z. 1. 12. z. v. Am Rosengarten Hallescheстr. 105. (†

3 Zim. Küche, Speisek., Inkl., Gas, El., Vorsaal, sonn., abgeschl. Bod., Kell., Gart., zus. 40 M., Nähe Art.-Kas. g. Umzugv. 1. 1. z. v. Off. u. S. 8336 Exp.

2 Z., Kü. u. 1 Mansard.-Zi., Jkl., Balk. 1. 12. z. vm. Siedl. Südost, Kirschweg 1.

MÖBEL auf Teilzahlung
Metallbettstellen 40⁰⁰ M.
Größe 90/190, mit guter Stahlfeder-Matratze und 4-teil. Drellauflage **nur**
Anzahlung 5 Mark
Wochenrate nur 1 Mark
Ferner **KÜCHEN**
Schlafzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer, Holzbettstellen, Schränke, Chaiselongues, Sofas, Uhren, Korbmöbel, Kinderwagen, Federbetten, Steppdecken usw.
N. FUCHS
Halle-S. Große Ulrichstraße 58.
Im Hause der Nordsee-Fischhalle

3-Zim.-Wohn. m. Kü., Bad, Inkl., Eta.-Heiz. u. sonst. Zub. l. Nord. p. sof. od. spät. z. vermiet. Wohnstätten-Spar- u. Bauverein zu Halle (S.), e. G. m. b. H., Landrain Nr. 148, Tel. 333 49. (b

4-Zim.-Wohn. I. Etage, * Magdeburgerstr. 45 zu verm. Anfr. bei Horenburg im Hof.

Geiststraße 42, I. **5-Zim.-Wohnung**
Große Ulrichstr. 10 **II. Etage**
Gr. Ulrichstr. 6/8 **Gesch.-Etage**
Näh. Gr. Ulrichstr. 6/10

2 herrschaftl. 5-Zim.-Wohn. im Zentrum der Stadt sofort oder später zu vermieten. Telephon. Anfragen unter 253 05. (b

Am Riebeckplatz Leipzigerstraße 53 **7-Zim.-Wohn.** auch Geschäftsräume für Arzt, Anwalt, Vers.-Ges. etc. sof. od. z. 1. 1. 33 z. vm. Baartz, (b Coburger Bierstube.

4-Zi.-W. m. Zub. z. 1. 1. 33 z. verm. Sternstr. 10, III. *

Reilstraße 76 7-Zimmer-Wohng. mit groß. Garten, monatl. 150 Mark, zu vermieten durch A. Max Knoche, Am Kirchtor 28, Fernspr. 229 75. (i

Burgstraße 32 Stube, K., K., Friedsm. 300 RM. sof. z. verm. Mühlweg 16, Tel. 230 19.

4-Zimmer-Wohnung m. Küche u. Nebengelaß, Magdeburg. Str. 46, per 1. 1. 33 zu verm. Friedsm. 900 Mark. Näheres Magdeburgerstr. 46, Büro, Hinterhaus, part., Ruf 241 80. *

Beschlfr. 2-Z.-Wohn. zu verm. Wörmlitz, Hallescheстr. 85. *

Freie, sonnige Lage! 3 Zim., Küche, Bad, Inkl., Gart. u. Zub. 1. 12. z. v., Pr. 60 M. * Apfelweg 37.

2 Zimmer auf blaue Karte sof. zu vermieten (b Reideburgerstr. 8, bei Grünewald.

Gewerbl. Räume, Laden u. beschlagn.-freie kleine Wohng. z. vm. Z. erfr. Kalweit, Gütchenstr. 1. *

Vermietungen — **Zimmer**

Mans.-Zi. i. g. Hs., Paulusv., m. sep. Eing., bzbr. u. el. L., monatl. 20 RM. z. v. Off. u. T. 1517 Exp.

Leeres Zim. abzug. Merseb. Str. 81, I. r.

2 leere Zimmer m. Bad- u. Küchenben., Boden u. Keller, ev. größ. Wohn. abzug. Off. u. P. 8215 Exp.

Leeres Zim. z. vm. Tollenbeyerweg 71, part. rechts bei D.

2 leere Zim., a. ein. z. 1. 12. abzugeben. * Hohenweid. Weg 33.

Gr. leer. Zim. mit Kochgel., a. 1 B. o. kdl. Ehep. z. verm. Hohenweid. Weg 59.

L. Z. a. 1 Pers. zu v. Wachtelweg 45. *

Kl., sep. l. Zi. 1. 12. fr. Germarstr. 2, pt.

2 sonn. leere Z. z. vm., 25 M., Süd. Off. u. V. 8339 Exp.

Sep. kl. Z. m. Kochof. Dryanderstr. 32, pt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193211193/fragment/page=0018
DFG

Bessy tanzt in Czernowitz

Roman von Otto Schwerin

6. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Auch Sembratowicz hatte seinen Platz wieder eingenommen und musterte die Frau, ohne sich irgendeinen Zwang aufzulegen, mit einem scharf prüfenden Blick. Edna lächelte und sagte:

„Befürchten Sie nichts, Herr Major. Ich habe weder Bomben noch sonstige Waffen einstecken."

„Wir sind hier gar nicht so ängstlich, gnädige Frau", erwiderte der Major in geläufigem, vollkommen akzentfreiem Deutsch.

„Es ist Ihnen doch nicht unlieb, daß wir deutsch sprechen?"

„Deutsch beherrsche ich am besten, es ist gewissermaßen meine Muttersprache."

„Welche Staatszugehörigkeit besitzen Sie?"

„Die tschechoslowakische. Mein Vater stammte aus Brünn, meine Mutter aus Prag. Deutsch und Tschechisch spreche ich gleichgut, außerdem auch Englisch und Französisch. Ich bewundere übrigens Ihr ausgezeichnetes Deutsch, Herr Major. Wenn Sie nicht diese Uniform trügen, dann —!"

„Dann könnte man mich für einen Preußen halten. Das wollten Sie wohl sagen? Nicht wahr? Ich kann Ihnen verraten, daß ich die deutsche Uniform zwölf Jahre lang getragen habe, daß ich aktiver Hauptmann in einem preußischen Infanterieregiment gewesen bin und auch den Feldzug auf deutscher Seite gegen Rußland mitgemacht habe. — Aber — Sie hatten den Wunsch geäußert, mich zu sprechen, Frau oder Fräulein Gravenkamp."

„Fräulein, Herr Major. — Eigentlich kam ich zuerst mit der Absicht hierher, mich zu beschweren."

„Für Beschwerden dürfte ich zwar kaum zuständig sein", erwiderte der Major. „Aber bitte, reden Sie nur. Sagen Sie mir alles, was Sie glauben sagen zu müssen. — Natürlich interessiert mich in der Hauptsache der eigentliche Zweck Ihres Besuches."

„Gut, Herr Major", antwortete Edna. „Meine Diplomatie war bisher immer unbedingte Offenheit, damit bin ich überall am schnellsten an mein Ziel gekommen. Man hat mich und meinen Gefährten an der rumänischen Grenze verhaftet. Man wirft uns vor, gegen Polen Spionage betrieben zu haben, beschlagnahmte Dokumente, die unsere Schuld beweisen sollen. Daß an all dem kein wahres Wort ist, das wissen Sie aber ganz genau, Herr Major!"

Major Sembratowicz zog nachdenklich seinen Bleistift durch die schmalen Finger.

„Sie sprechen eine reichlich kühne Sprache, mein Fräulein. Sie haben sich mit einem gefälschten Paß nach Polen einzuschmuggeln versucht."

„Zugegeben. Ich befand mich in einer Zwangslage. —"

„Schön. Diese Geschichte nehmen wir auch nicht allzu tragisch. Sie kostet einige Wochen oder Monate Gefängnis, je nach Einstellung der Richter. Aber in Ihrem Gepäck wurden stark belastende Papiere gefunden und beschlagnahmt."

„Das stimmt nicht, Herr Major. Verzeihen Sie, aber das ist einfach nicht wahr!"

„Eine ähnliche Aeußerung haben Sie, wenn ich nicht irre, auch schon bei dem Auditor in Lemberg gemacht. Aber die Tatsachen sprechen gegen Sie."

„Ich wiederhole, Herr Major. Es ist alles nicht wahr. Zuerst einmal — lediglich zur rein juristischen Richtigstellung — wurden die Papiere gar nicht in meinem Besitz gefunden. Sie befanden sich im Koffer meines Begleiters, und zwar in einem Koffer, der nicht sein Eigentum war. Aber bitte. Selbst zugegeben, daß mein Begleiter diese Papiere tatsächlich besessen hätte, dann müßte man mir zuerst einmal beweisen, daß auch ich von der Existenz dieser Dokumente Kenntnis hatte."

„Alle Hochachtung, mein Fräulein, vor Ihren logischen Ausführungen, aber ich glaube, Sie irren. Möglicherweise würde das Gericht von Ihnen die Beweisführung fordern, daß Sie von der ganzen Sache nichts gewußt haben. Aber man könnte unter gewissen Voraussetzungen vielleicht darauf verzichten, Fräulein Gravenkamp. Mich geht diese Spionagegeschichte eigentlich gar nichts an."

„Aber Sie hätten doch wohl die Macht, die Sache — — sagen wir mal — totzuschweigen?"

„Vielleicht, nur müßten Sie endlich aus Ihrer Reserve heraustreten und nach dieser etwas langatmigen Einleitung endlich zur Hauptsache kommen."

„Gut, Herr Major. Ich will ganz offen reden. Ich habe — bitte, es ist dies keine leere Redensart — zu Ihnen volles Vertrauen. Ich bin von Beruf Tänzerin, Herr Major. Keine ganz große „Nummer", aber, wie wir in der Artistensprache sagen, eine Tänzerin von Niveau. Ich hatte immer gute Engagements, zuletzt war ich in Wien, und dort lernte ich in einem Café am Kärntnerring einen Herrn kennen, einen gewissen Cherrycake aus Neuyork."

„Besser gesagt, Herrn Kirschenkuchen aus Kolomea!" fiel der Major lachend ein.

„Oder auch, Herrn Herscovici aus Jassy", erwiderte Edna schlagfertig und lachte ebenfalls. „Aber bleiben wir mal ruhig bei Cherrycake, an diesen Namen bin ich nämlich am längsten gewöhnt. Da mein Engagement nicht verlängert wurde, ließ ich mich von Cherrycake überreden, mit ihm auf Reisen zu gehen. Ich will mich nicht besser machen, als ich bin, Herr Major, und beschönige nichts. Auf dem Rennplatz in Wien machte ich zweimal für ihn die „Wand", ich deckte ihn als Taschendieb. Cherrycake war nämlich ebenfalls abgebrannt und holte sich auf der Wiener Rennbahn das Geld für die gemeinschaftliche Reise nach Budapest. Ich habe mich, obgleich ich nicht selbst gestohlen, im juristischen Sinne der Beihilfe schuldig gemacht, und wenn mich die Oesterreicher schnappen, dann gibt's Kasten, das weiß ich sehr genau. Wir verschwanden so schnell wie möglich aus Wien. In Budapest knüpfte Cherrycake Verbindungen mit einem Schwindler an, der ihm wichtige Originaldokumente aus dem ungarischen Kriegsministerium beschaffen wollte. Cherrycake zahlte dafür einen recht erheblichen Betrag, aber der gerissene Gauner hat ihm wertlosen Dreck angedreht und außerdem noch Cherrycakes Brieftasche und meinen Mantel gestohlen. Sind Sie mir bis hierher gefolgt, Herr Major?"

„Jawohl, meine Gnädigste, reden Sie ruhig weiter."

„In Bukarest wurde der Unwert der Papiere dort, wo wir sie anboten, natürlich prompt erkannt, der Herr im — — Generalstab, der mit uns verhandelte, ließ Cherrycake sofort als unbrauchbar fallen, hatte aber doch Bedenken, uns an Ungarn auszuliefern."

Neu hinzutretende Bezieher erhalten den bisher erschienenen Teil des Romans nachgeliefert.

Sportstiefel für Beruf und Jagd bayrische Arbeit, große Auswahl billigst a. Lager **Schuh-Engelart** Leipzigerstr. 76 Hof, kein Laden

Unser billiger **Möbelverkauf** geht weiter. Ab Montag, den 21. Nov. großer Posten neuer und gebrauchter Betten mit Matratze von RM. 3.— an Schlafzimmer, Küchen, Schreibtische, Flurgarderoben, Polsterwaren niedrigste Preise. Möbelhaus „Record" **Am Leipziger Turm.** Lieferung frei Haus

Transp. Kachelofen zu verk. Göricke, Friedenstr. 12 b.

Backofen- Einrichtungen Leucht-Apparate, Roste, Röhren, Schruite, Broddenkasten, Wasserpfannen, Radeberger Herdplatten u. Chamottesteine. Jetzt beste Zeit für Backofen-Reparaturen. Billige Preise. **Otto Franz, Märkerstraße**

Möbel-Schaible, Gr. Märkerstr. 26, a. Markt (lfd

Gelegenheitskauf! Fabrikneue **Erika-Schreibmaschine** ab Fabriklager 50 Mark unter Fabrikpreis zu verkaufen. Anfragen an Bohatsch, Telefon 22745, Röpzigerstraße 200. *

Staunend billige Preise! Bettstelle mit Patent- und Auflegematratze nur Mk. 44.— Kleiderschrank, weiß und farbig Mk. 57.— **Gebr. Kroppenstädt** Möbelfabrik, Halle (Saale) Große Märkerstraße 4

Laubsägeholz billigst, zu erfr. **Mansfelderstr. 41.**

Radio-Gelegenheit Telefunken, 3 Röhren, Gleichstrom, statt Mk. 134 — für Mk 100.— sofort zu verkaufen. Radiohaus, Kirchnerstraße 9.

Furniere Edelhölzer und Sperrholzplatten von 3—40 mm liefert billigst **Alfred Michael** G. m. b. H., Halle-S. Mansfelderstr. 41 geg. Hettst. Bahnhof

Gelegenheitsk. Speise-, Herren-, Schlafzimm., Küche, Flurgard., Couch staunend billig verk. **Geiststr. 21.**

Verkaufe: 3 Bauhütten, 200 m Rollbahngleis, eine Dampfmasch., 1 el. Dynamo, 3,5 PS., 2 Kreiselpumpen m. Rohrleitg., Schaltanl., 2 Seilwinden, Kipploren, Elektromotor, diverse Bauhölzer, Oefen, Tische. Off. u. E. 8325 Exp.

Sonderangebot! Billige **Radioapparate,** fabrikneu, nur erste Fabrik., o. Zinsen, auf Teilzahl. laufd. abzugeben. Anfr. u. T. 9557 a. d. Exp. (b

Abbruch der Ziegeleigebäude Gebr. Nagel, Trothaerstr. 40 u. 49 30 000 Stck. guterh. Dachsteine, 10000 St. Mauersteine, 500 cbm Ia. Bruchsteine, Kanthölzer, Bretter, T-Träger, 5/6 Laubenhölzer, Brennholz in Fuhren u. einzeln u. v. a. billig z. vk. Strubel, Tel. 235 09

Gute Pianos vermietet zu mäßigen Preisen **B. Döll,** Pianohaus, Gr. Ulrichstraße 33.

Ein Dam.-Fahrrad, gut erhalt., z. verk. Ernestusstr. 1, I. r.

Opalogr.-Druckapp., Geige, Kdr.-Kochm. u. Puppenküche, gut erh., z. vk. Lange, Thomasiusstr. 45, II

G. Geigez. v. AmBergmannstrost 18, II. l.

Mehrere guterhalt. Herren-Anzüge und Mäntel f. starke F. zu verk. Zu erfrag. Wettinerstr. 23b, p.

Zu verkaufen: 5fl. elektr. Krone, 1 Kranken-Wasserkissen Moltkestr. 4, III.

Getrag. Herrengard. ganz billig zu verk. Weidenplan 2, I.*

Möbel gebr. u. neue Staunend billig! in großer Auswahl **Bitzmann** nur **Mauerstr. 3** am Franckeplatz.

Puppenstube, -Küche, -Wagen, getr. Gehr., gr. Fig., billig z. v. 3. Vereinsstr. 6, I.*

Modern. weiß. tief. Kinderwag. b. z. v. Trothaerstr. 111, I. r.

Weg. Platzm. z. vk.: **Klubsofa,** 3 Sessel, Ecktisch m. Schränkchen, runder Tisch, Stehlampe, Teppich 2¼×3½. Off. u. V. 8419 Exp.

Gebr. Möbel z. v. Kl. Ulrichstr. 17, 2 Tr. r. Bes. Mont. u. Mittw. 3—5 Uhr.

Mod. w. Kinderwg., Laufgitt. u. Stubenwagen, neuw., z. v. Schweitschkestr. 16, III. r

Stoffe kauft man bei Huth gut

Pyjama-flanell Meter 0.60

Hammer Crêpe reine Wolle, in allen Modefarben Meter 5.00 3.75 2.60 1.50	**Moos Crêpe** reine Wolle, besonders starkfädige Ware, neue Farben, 130 cm .. Meter 7.00 4.50 3.60
Crêpe Maroc und Craquelé moderne Streifen und Karos in unerreichter Auswahl .... Meter 4.90 4.20 3.50 2.90	**Crêpe Afgalaine** reine Wolle, besonders große Farbenauswahl .... Meter 6.25 5.25 3.60 1.40
Schotten die große Mode, für das fesche Kleid, in reiner Wolle ..... Meter 4.80 3.75 3.25 2.25	**Crêpe Flamisol und Crêpe Ondoulé,** die Modegewebe der Saison, in großer Farbenauswahl Meter 5.90 4.80 3.90 3.20

Wir hören dieses schmeichelhafte Urteil sehr oft. Da Sie, gnädige Frau, beim Lesen dieser Anzeige sicher derselben Meinung sind, beschränken wir uns heute darauf, mit einigen Angeboten neuester Stoffe die Richtigkeit Ihrer guten Meinung zu unterstreichen:

HUTH

Noch eine **120er Küche** m. Kühlfach u. Aufwaschlt., elfenbeinf., weg. Geschäftsaufg. fast z. Fabrikpr. z. v. Off. u. A. 8421 Exp.

Kinder-Auto m. el. Bel. zu verkaufen * Lindenstr. 56, I. l.

Schaukelpf. u. Bär b. z. v. Südstr. 49, p. l.

G. erh. Lod.- u. Mdch.-Mant., f. 10-12 J. v., prsw. vk. Lochmann, Fechterweg 33, I.*

Oelgemälde spottbillig zu verk.* Streiberstr. 10.

Puppenstub. billigst zu verk. Gr. Steinstraße 25, Hrth. I.*

Neuer Schwitzkasten mit elektr. Heizofen billig zu verk. Off. u. F. 8466 a. d. Exp.

Mod. elektr. Krone, 5flamm., bill. z. vk. Krausenstr. 4, III. l.

Waschmaschine z. v. Goethestr. 22, II. l.

Chaiselongue (Couch) verkauft od. tauscht aufs Land * Gutjahrstr. 2, II. l.

W. Aufg. d. Gesch. bill. z. v.: Haustür., doppelfl., Gitterf., kl. eis. Fenster, gr. Glasscheib., Hacken, Brechst., Pappeisen, Schippen, Hammer, kl. Ofen usw. Mansfelderstr. 53, II. r.*

Kinderb. m. M., Reisekörbe, Lampensch. bill. Universit.-Bl. 15, III.

Radio Siemens b. zu verkauf. Ammendorf bei Schneider, Friedenstraße 10. (a

Praktische **Geschenke:**

Schreibtisch	55 M.
Sessel	19 „
Bücherschrank	58 „
Klubtisch	20 „
Schreibschrank,	
Chaiselongue	24 „
Auszugtisch	38 „
Nähtisch	24 „

Büfett, Plüschsofa, Flurgarderoben, Einzelmöbel **staunend billig** und gut nur bei **Rosenberg,** 21 Geiststr. 21.

G. erh. Kinderw. u. Klappstuhl bill. z. v. Johannespl. 8, p. r.

Schreibmaschine gebr., zu verkaufen. Off. u. M. 513 a. d. Zweigst. Merseburg.

Netzan. m. Ladevorr. Vogelweide 14, II. l.

Gelegenheitskauf! Kompl. 72teil. Silberbesteck, 800 gestempelt, neu, schwerste Juw.-Ware, rostfr. Kling., für 270 M. abzugeb. Evtl. in Rat. zahlb. Off. u. L. 7089 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34. †

Klschr., Vert., Schlafsofa, Wascht., Nachtt., Spgl., Eisschr., Lamp. Delitzscherstr. 2, II.†

Kastenregale, Fachregale, Warenschränke, Ladentische mit Marmor und Glasaufsatz, Restaurationstische u. Stühle verkauft **Geiststr. 25.**

Weg. Uebersee-Reise neueingerichtete 3-Zimmerwohnung, m. mod. Möbeln preiswert zu verk., evtl. einz. Möbel. Offert. unter L. 7084 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34. †

Biedermeierzimmer, echt antik. Birke, Sofa m Polsterstühlen, Eckschrank, Vitrine, Backensessel, Nähtisch, Schreibkommode m. Sessel, Spiegel mit Kommode, verkauft sehr billig **Friedr. Peilecke Geiststr. 24/26**

Abbruch. Der Verkauf v. Abbruch Leipzigerstraße an Stubentüren, Fenst., Brett., Balk., Laubenhölzer 5×6, Latten, Dachziegel, Steine, Oefen, Brennholz in Fuhr. und einzeln findet auf unserem Lager Kronprinzenstr. 30 statt. (i Lindner & Richter, Tel. 352 67.

Radio. Netz. 3 R., Telef., m. 4p Lautspr. kpl. 55 M. Bes. a. Sonnt. Bau, Jacobstr. 64, I. (b

Getr. H.-W.-Mtl. kl. F. Gr. Brauhausst. 7, II. l

G. erh. w. Kinderw., Schrkgram. Paneelbr. b. z. v. Marienstr. 21, II

Registrierkasse mit Bon und Kontrollstr., fast neu, b. zu verkauf. Anfrag. unter T. 1997 a. d. Expedition d. Bl. (a

Gr. Kaufl., K.-Tisch, Burg m. Sold. Bock, Karl Schurzstr. 2. *

1 Brotwagen, gut erhalt., leicht z. fahren, 1- und 2sp., billig zu verkaufen Langestraße 16. *

Nähmaschine, wenig gebr., preisw. zu verkauf. Hardenbergstr. 15, I., Mitte.

Brennholz, Kief., tr., geh. a Ztr. 1,80 fr. H., Kloben 1,60. Holzspalterei, Diemitz, Sagisdorf. Str. 6, Tel. 297 17.

Puppenwagen b. z. v. Huttenstr. 143, p. l.

Heizbares Aquarium 65×40, mit Ständer, Pflanzen und Fischen zu verkauf., 12 Mk. Torstr. 18, III. lks.

Hocheleg. Schlafzim. Ausnahmepr. 400 M. echt Birke pol., 2-m-Schrk. sowie dito afrikan. Birnb. pol. weit unter Preis. F. Haase, Merseb. Str. 3, II.‡

Abbruch Diemitz, Berlinerstr. 20 (Lok.-Schuppen): Bauholz, Bretter. **Brennholz,** Granitstufen, eis. Fenster, Rund- und Winkel-Eisen, Eisenbahnschienen, als Bauträg. geeign. P. Lindner, Tel. 24224

Große Küchenschau zu nie dagewesenen Preisen **Küche „Ilse"** lackiert 48.— Mk **Küche „Inge"** lasiert mit Edelholz abges. 85.— Mk. **Küche „Elfriede"** neuestes Modell, m Kühlfach und Aufwascht. 125.- Mk. **Möbel-Philipp** Kleine Ulrichstr. 14.

kl. Kochofen u. gebr. kl. Kochherd u. gebr. Dezimalwaage, 250 kg, b. z. v. Domstr. 1, p.

Mod. Füllofen z. v. Schweitschkestr. 14, I. l.

Wie stets gut u. bill. Dpl.-Schreibt. 35,— Bücherschrank 28,— Plüschsofa 27,— Chaiselongue 15,— Schränke v. 12,— u. alle and. Möbel. **Trabert,** Kl. Ulrichstr. 5.

Berlin. Ofen, weiß. Kachelof., fert. z. Setz. Schweitschkestr. 14, I. l.

Lautsprecher b. z. v. Gr. Wallstr. 29, pt. r.

Brillantring, gold. Herr.- u. Dam.-Uhr, 585 gest., bill. z. v.* Glauchaerstr. 3, I. l.

Gebr. Küche u. Kl.-Schrank spottbill. z. verkaufen Wettin, Hallescheftr. 411a.

Nähm. Sofa v. b. Gr. Gosenst. 6, I. l

Was keiner kann neue, gebr. **Küchen** von 25 Mk. an nur Rusche, Gr. Klausstr. 7.

Radio Mende 169 Barfüßerstr. 7, III. r. (Bes. auch Sonnt.)

Gelegenheitsk. in neuen und gebr. **Nationalkassen** Musterlager Halle a. S., jetzt Königstr. 12, Tel. 231 24. Vertreter: **B. H. Zimmer.**

Wringmaschin. m. pa. Heißwringerwalzen v. 8,50 Mk. an. 5 J. Gar. Busse, Delitzscherstr. 23. (b

Radio-Geräte Teilz. b. 10 Mon., gebr. Geräte werd. in Zahlg. genomm. Radiohaus, Kirchnerstr. 9.

Brennholz, ofenfert. fein gesp., Brennh.-Klötze 1,60 M. a Ztr. Holzhdlg. Reideburgerstr. 25, Tel. 268 37. †

Möbel, gebraucht und neu, größte Auswahl, jede Preislage, **spottbillig.** Stoves Möbellager, **Magdeb. Str. 9**

Gasherd zu verk. * Mühlweg 50, Kranig

Gebr. silb. Best., silb. Löffel, 800 gest., vk. Glauchaerstr. 3, I. l.

Sch. D.-Wintermant. Blumenthalstr. 13, II.

Auszugt. neu 23,— Dpl.-Schrbt. 39,— Bücherschr. n. 49,— Lessingstr. 8, Hof I.

Prima Grammoph. mit Platten zu vk. * Bernburgerstr. 17, I.

Gebr. Kochofen, Heizofen, Kochherd b z. verk. Weise, († Augustastraße 13.

Bosch-Fahrradbeltg. 7 M. Mühlberg 10.

Weihnachtsgeschenk! Mdch.- u. Kn.-Rad, Näh- u. Schreibm., gebr., bill abzugeb. Gr. Schloßgasse 5, p. l.

Klappw. m. Verd., 10 M., z. v. Buschendorf, Steinweg 55. *

Die Sensation! Küche gute westf. Qual kompl. 6tg. **85.—** Echt Eichen-Schlafzimmer in Nußb. od. Birke Ia Qualität eleg Modelle **286.— Hallensia** Merseburg. Str. 1, a. Riebeckpl.

2 H.-Anz., schl. Fig., sehr g. erhalt., das. 2 gr. Heckbauer b. z. verk. Turnerweg 13.

Mende 38 R., billig zu verkaufen. Brömme, Dieskau.

Kaufgesuche

Verschiedenes

Brauchen Sie Geld? Ich kaufe Gold, Silb., Platin. Vermittle Gelegenheitskäufe. Juwelier Alfr. Koch, Landwehrstr. 7. (l

Faltboot, 2-Sitzer, gut erh., z. kf. ges. Off. u. N. 8333 Exp.

Gebr. Schreibtisch für Büro und Büroregale zu kaufen ges. Off. u. O. 8374 a. d. Exp.

Dekupier-Feinsäge, gebraucht, zu kaufen gesucht. Preisoff. u. M. 8412 a. d. Exp. *

Modernes Radio gesucht. Preisoff. u. S. 8356 a. d. Exp. *

Brauchb. Mot., mind. 1/16 PS., 220 V., W.-Str., z. k. g. Bill. Pr.-Off. u. D. 8344 Exp.

1 Schaukelpferd od. z. Fahren z. kf. ges. Off. u. St. 4879 an die Fil. Steintor. (

Wechselstrom-Gleichrichter z. Akkuladen, gebr., auch defekt, z. kaufen gesucht. Off. u. S. 8476 a. d. Exp.

Fahr- u. Motorräd., Näh- u. Schreibmasch. Radioapparate kaufe lauf. u. zahle gut. Schulz, Mühlberg 10.

Gebr. Schaukasten zu kaufen gesucht. Off. u. L. 7100 Fil. Leipzigerstr. 34. (†

Gut erh. moderner Gasherd zu kaufen gesucht. Flößig, * Steubenstraße 1.

Kleiderschrk., Komm., Auszugtisch, Küche, Sofa zu kf. ges. Off. u. D. 8484 a. d. Exp

G. erh Nähmasch. u. Sofa a. Priv. z. kf. F. 8386 a. d. Exp. *

gesucht. Preisoff. u. Guterh. Pat.-Grude m. Wärmeröhre ges. Preisoff. u. A. 8441 a. d. Exped. d. Bl. *

Emaill. Badewanne, gut erhalt., gesucht. Off. u. D. 8444 a. d. Exped dies. Bl. *

Gebr. B-Klarinette z. kf. ges. Off. u. St. 4884 a. d. Fil. Steintor.

Tiermarkt

G. erh. Kinderschreibpult zu kaufen ges. Off. u. E. 8465 Exp.

Gebr. Schrk., Dipl.-Schreibt. usw. ges. Off. u. P. 8395a. d. Exp.

Zierfische, Aquar. mit Gestell billig zu verk. od. geg. Radio zu tausch. Schmidt, Trothaerstr. 8c. *

1 Arbeitspferd zu verkaufen * Gasthaus Wesenitz.

Flott., zugf. Preuße 200 M. z. verk.; das. scharf. Schäferhund, dressiert, billig z. vk. Neu-Wörmlitz 3, verl. Elsa Brändströmstraße. *

Prima leichtes Arbeitspferd und Tafelwagen, 15 Ztr., zu verkauf. Jacobstraße 47. *

Hunde aller Rassen nimmt ständig in Dressur, Schutzhunde gibt ab, Ia. Refer. A. Weber, Polizeih.-Dressuranstalt, Röpzigerstr. 188, Tel. 321 52. *

Sch. gr. Kater i. gt. Hd. z. verg. Landsbergerstr. 52, I. l. †

Mehrere **leichte Pferde** bill. z. v. Spitze 13.

Lesen Sie die kleinen Anzeigen!

Absatz-Ferkel aus dem weltbekannten Zuchtgebiet Westfalen - Hannov. stammend habe ich noch zu folgenden Preisen gegen Nachnahme abzugeben: 6— 8 wöch. 5— 6 RM, 8—10 wöch 6— 8 RM, 10—12 „ 8—11 „ 12—15 „ 11—14 „ pro Stück ab hier. Größere nach Gewicht billigst. Tiere sind breitbucklig mit Schlappohren u. stammen von schweren Zuchtsauen. Ich versende nur kräftige gesunde Ferkel und ersetze jedes eingegangene Tier bis noch 8 Tage nach Empfang Verpackung frei. (Ex **H. Schellert, Schloß-Holte 321, Westf.**

Verschiedenes

Zörbiger Rübensaft an Wiederverkäufer abzugeben * Pfälzerstraße 3.

Hausverwaltg., Steuergutsch. usw. besorgt Bücherrevis. Off. u. St. 4877 an die Fil. Steintor. (

Kränzchen möchte noch einige Damen bis Mitte 30 aufnehmen. Off. u. N. 8473 a. d. Exp. *

Empf. m. geehrten Kundsch. schon jetzt den Einkauf meines an Güte unübertr. Ia. Weizenmehl z. Stollenback., Pfd. 19 Pf. frei Haus. * Troitzsch, Mot.-Mühle, Holleben.

Junges Ehepaar wünscht nette, einf. Geselligkeit (Skat, Kränzchen). Off. u. O. 8334 a. d. Exp. *

Ia. Brennh. i. Klötz. u. geh. gibt bill. ab Max Thron, Kohlengroßhandlg., Kl. Braubausstr. 6, Ruf 352 39. (b

12 Jahre Rheumatismus

Ich litt 12 Jahre an Rheumatismus und gebrauchte dagegen Ihren Rheumatismus-Tee Nr. 36. Derselbe wirkte schon nach Verbrauch von 2 Paketen, sodaß ich schon nach kurzer Zeit von meinem Leiden befreit wurde. Daher kann ich Ihren Rheumatismus-Tee nur jeden Leidenden aufs Beste empfehlen.

65573 P. Kubsch Landsberg/Warthe

Zinsser-Rheuma-Tee ist ein vorzügliches Mittel bei Rheumatismus, Gicht, Ischias, Gliederreißen, Neuralgien, Hexenschuß und Kreuzschmerzen. Paket Mk. 1.62, verstärkt (D.R.P.a.) Mk. 2.25. In vielen Apotheken zu haben, sonst direkt. (Versand-Apotheke.) Verlangen Sie aber ausdrücklich „Zinsser" und achten Sie auf nebenstehende Schutzmarke.

Dr. Zinsser & Co. G. m. b. H. Leipzig 48

6000 Anerkennungen über Zinsser-Hausmittel [notariell beglaubigt]

Vermöbeln Sie heute Ihr Geld nutzlos, oder drehen Sie jeden Pfennig zweimal um, bevor Sie ihn ausgeben? Wir machen es so, wir nutzen alle Vorteile aus! Wenn auch Sie unsere Erfolge mit ausnutzen wollen, dann kaufen Sie bei uns

Ihr Renaissance-Herrenzimmer

Ihre langgehegten Wünsche gehen in Erfüllung. Sehen Sie sich diese prächtigen schweren Eichenmöbel an, die zum größten Teil aus vollem Holz gearbeiteten reichen figürlichen Schnitzereien, und bedenken Sie,

für 985 Reichsmark

können Sie alles Ihr Eigen nennen: den monumentalen Bücherschrank, den wuchtigen freistehenden Schreibtisch, den bequemen Schreibsessel, den eleganten runden Tisch und die beiden gemütlichen Stühle.

Rother & Kunze AG., Leipzig C1, Rathausring 13 Chemnitz und Dresden

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193211193/fragment/page=0019

„Ausliefern?" fragte der Major, ehrlich erstaunt.

„Jawohl, Herr Major. Ich vergaß nämlich, Ihnen einzugestehen, daß wir uns auch in Budapest kriminell machten — außer der jämmerlichen Spionagesache. Wir brauchten Geld, verschafften es durch einen Betrug, und Herr Kapitän Mironescu — — na schön — der Name ist nun einmal gefallen — mutmaßte, daß wir bei einer Auslieferung an Ungarn nicht dichthielten, daß unsere Beziehungen zur rumänischen Siguranza an die Oeffentlichkeit gelangten, und daran war ihm nichts gelegen. Er zwang uns, nach Polen abzureisen. Es war, glauben Sie mir, Herr Major, eine wirkliche Vergewaltigung. Er gab uns pro forma einen Auftrag, den wir, das wußte er ganz genau, niemals hätten ausführen können, weil wir in Polen sofort festgenommen werden sollten.

Auf dem Bahnhof in Czernowitz vertauschte ein dunkler Ehrenmann Cherrycakes Koffer mit einem schon vorher präparierten anderen sehr ähnlichen Koffer, der die belastenden Dokumente enthielt. Der Gendarmeriekommandant in Gr. Chica voda war natürlich schon vorher unterrichtet und — — nahm uns fest.

Der Major schüttelte den Kopf. „Das ist ja ein ganzer Roman, den Sie hier erzählten. Ich bewundere Ihre Phantasie. Glauben Sie denn allen Ernstes, daß Polen sich zu einer solchen Komödie hergeben würde, daß wir aus purer Gefälligkeit für den rumänischen Generalstab ihm seine mißliebigen oder unbrauchbaren Agenten unschädlich machen?"

„Nein, Herr Major. Das behaupte ich nicht. Das wird auch kein vernünftig denkender Mensch behaupten. Aber stellen Sie sich mal folgendes vor: Der Gendarmeriekommandant in irgendeiner Grenzstation erhält von anonymer oder auch durchaus bekannter glaubwürdiger Seite eine ganz präzise Mitteilung: Im Schnellzug, der gegen 23 Uhr einläuft, sitzt ein Ehepaar, das auf den Paß Herr und Frau Herscovici aus Jassy reist. Dieser Paß ist falsch. Der Mann heißt in Wirklichkeit Kirschenkuchen, die Frau Gravenkamp, beide haben sich in Ungarn kriminell gemacht und werden von der Polizei in Budapest gesucht. Der Mann ist aber außerdem noch ein Spion, der gegen Polen arbeitet. Die Beweise finden Sie im Futter seines Koffers. Was geschieht dann, Herr Major?"

„Die beiden werden natürlich verhaftet. Sie sind ja auch verhaftet worden."

„Sehr richtig, Herr Major. Das ‚belastende' Material, das die Grenzpolizei in Gr. Chica voda bei Cherrycake gefunden hat, kenne ich nicht. Ich vermute allerdings, daß es sich um keine welterschütternden Dinge handelt. Ich weiß nur, daß der Schurke Mironescu in Bukarest Ihre Polizei dazu mißbrauchte, zwei Leute unschädlich zu machen, die ihm unbequem wurden und — — — ihm vielleicht jetzt noch weit unbequemer werden können."

Edna schwieg. Sie hatte sich warm geredet und zog ihre Puderdose, um sich „frisch" zu machen. Der Major schob ihr eine Zigarettenschachtel zu. „Bedienen Sie sich bitte", sagte er freundlich, „und beruhigen Sie sich."

„Danke, Herr Major. Ich kann im Augenblick nicht rauchen, ich bin in der Tat ein wenig erregt. Lassen Sie mich zum Wichtigsten kommen. Ich biete Ihnen meine Dienste an! Ich bin keine Spionin von Passion, Herr Major. Es ist mir wirklich gleichgültig, ob die Bukowina rumänisch oder das Banat heute serbisch ist. Darüber sollen sich die Oesterreicher, Ungarn und noch weiß Gott wer die Köpfe zerbrechen. Mir ist das alles wirklich vollkommen gleichgültig, wurschtegal. Wenn ich mich Ihnen offeriere, so geschieht dies auch nicht aus reiner Abenteuerlust oder um viel Geld zu verdienen. Ich will den Schurken in Bukarest nur heimzahlen, was sie mir und meinem Gefährten angetan. Ich will diesen heimtückischen Halunken Mironescu ein wenig auf den Trab bringen, ihn und seinen Auftraggeber Oberstleutnant Orghidan."

„Was geht Sie der Oberstleutnant Orghidan an?" fragte der Major ein wenig überrascht.

„Persönlich gar nichts. Ich kenne ihn kaum, habe ihn nur einmal gesehen. Aber ohne Orghidans Befehl würde es Mironescu nie gewagt haben, sein Schurkenstück in Szene zu setzen. Orghidan trägt für die Lumperei des Hauptmanns die dienstliche und moralische Verantwortung."

Edna schwieg. — Der Major Sembratowicz hätte ihr gerne auf manche Behauptung, auf manchen Ausfall eine Antwort erteilt, aber er zog es vor zu schweigen. Die Frau interessierte ihn. Agenten mit einer derartigen Einstellung waren viel zu rar, um nicht aufzufallen. Sie waren aber auch die wichtigsten Mitarbeiter in dem aufreibenden, gefährlichen Dienst der Nachkriegsspionage.

„Fräulein Gravenkamp", sagte der Major freundlich, als Edna immer noch beharrlich schwieg. „Auf Ihre Ausführungen des Näheren einzugehen, halte ich für überflüssig, obgleich ich Ihnen in vielen Punkten widersprechen könnte. Mir genügt Ihr Angebot, und ich bin unter gewissen Voraussetzungen auch vielleicht bereit, Sie zu beschäftigen. Aber ich habe doch gewisse Bedenken."

„Die ich entkräften werde, Herr Major."

„Hm. Ich weiß nicht, bitte nicht zu selbstbewußt, Sie kennen in Rumänien weder Land noch Leute, noch sprechen Sie die Landessprache."

„Alles ist zu lernen, Herr Major. Die Kenntnis des Rumänischen ist zudem keine unerläßliche Bedingung."

„Aber sie wäre erwünscht. Weiter. — Bei aller Hochachtung vor Ihrer Person und der durchaus möglichen Eignung zu dem nicht ungefährlichen Beruf, muß ich Ihnen sagen, daß wir Ihren Begleiter unter gar keinen Umständen beschäftigen können."

„In diesem Punkte begegnen sich unsere Absichten, Herr Major. Ich habe mit diesem — verzeihen Sie — diesem Idioten, schon so viel Aerger gehabt, daß ich auf seine Mitarbeit gerne verzichte, möchte überhaupt möglichst ohne männlichen „Schutz" arbeiten. Die Männer sind alle mehr oder weniger unfähige Narren, — natürlich — Verzeihung, Herr Major, the present party allways exceptet."

Ueber den Mund des Majors huschte ein schnelles Lächeln, er war aber sofort wieder ernst. „Fräulein Gravenkamp", sagte er. „Ich werde mir Ihren Vorschlag überlegen. Wo gedenken Sie in Warschau zu wohnen?"

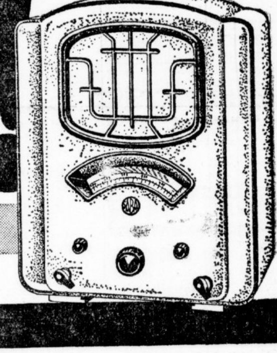
„Ich bin hier vollkommen fremd, Herr Major."

„Ich empfehle Ihnen das Hotel Dembinsky. Es liegt mitten in der Stadt auf der Marschalkowska. Halten Sie sich ab — sagen wir mal ab 6 Uhr im Hotel bereit, einen meiner Herren zu empfangen, der das Weitere mit Ihnen besprechen wird. Noch etwas! Brauchen Sie Geld?"

(Fortsetzung folgt.)

Die Damen begeistert
der Erfolg für uns
Aus diesem Grunde führen wir unsere Jubiläumsveranstaltung „10 Jahre Dauerwellen in Halle" fort. Nach wie vor kostet
der ganze Kopf nur Mk. 7,50
Segner & Langrock
Aeltester Dauerwellensalon am Platze
Gr. Ulrichstraße 54 — Fernruf 23940

Das kleinste Porzellan-Service der Welt
aus Meissner Porzellan, zur Tausendjahrfeier in Meissen, wird bei uns vom 21.—26. November zur kostenlosen Besichtigung ausgestellt.
Zugleich findet eine Sonder-Ausstellung
„Metall-Porzellan", „Silber-Porzellan"
statt.
Alles was du brauchst im Hause,
kauf' bei Hengelmann & Krause!
Halle (Saale) Kleinschmieden 5

Urteilen Sie!

SABA
UHRWERKSPRÄZISION · HÖCHSTE TRENNSCHÄRFE · KLANGVOLLENDUNG BETRIEBSSICHER · KÜNSTLERISCHE FORM
MELZER
Angebot, Prospekte sowie Vorführung bei
Radio-Schnorr, Halle, Geiststraße 41

Kaufen Sie Bürstenwaren im Spezialgeschäft
Seit 1864 eigene Werkstatt.
Oskar Seifert
Schmeerstraße 4 Ruf 22229
Reparaturen

„Die ewige Rasierklinge"
Mulcuto Lebenlang (D. R. P.)
muß jeder Selbstrasierer haben, denn sie bleibt dauernd brauchbar. Alle Sorten gebrauchte Klingen werden in Zahlung genommen. Näheres
Mulcuto-Werk Solingen

Rechtsberatung i. Zivil- u. Strafsachen
Auskunft kostenlos. Gr. Klausstr. 40, II Tr.

Reellste Bezugsquelle:
Neue Gänsefedern
von der Gans gerupft, mit Daunen, dopp. gerein. Pfd. 2.—, allerb. Qual. 3.—, kleine Federn (Halbdaun.) 4.—, ¾ Daunen 5.— u. 6.—, gerein. gerissene Federn mit Daunen 3.25 u. 4.25, hochpr. 5.25, allerf. 6.50, Ia. Volldaun. 8.— u. 9.—. Für reelle staubfr. Ware Garantie. Versand geg. Nachnahme ab 5 Pfd. portofr. Nichtgefall nehme auf meine Kosten zurück. Willy Manteuffel, Gänsemästerei, Neutrebbin 79 (Oderbr.) Aeltestes und größtes Bettfedernversandgeschäft des Oderbruches gegr. 1852. (bs

Der echte Brasil-Kultur-Mate-Tee
scheidet die zuviel vorhandene, Krankheiten erregende
Harnsäure und Schlacken aus Ihrem Körper aus und verhütet dadurch viele Leiden, z. B. Gicht, Ischias, Rheuma, Nieren-, Gallen-, Herz-, Magen-, Blasenleiden usw.
Kultur-Mate ist der aromatische, Vitamine reiche
Haus- und Abendbrot-Tee
er belebt die ermüdeten Nerven ohne aufzuregen, entfernt übermäßigen Fettansatz, regt die Darmtätigkeit an und regelt die Verdauung.
Paket RM. 0.90 (für 200—250 Tassen), ½ Paket RM. 0.50.
C. Klappenbach & Co., Halle (Saale)
Große Ulrichstr. 41 u. Leipziger Str. 60/61
Wiederverkäufer verlangen Sonderofferte.

HN-Reklame-Ecke

Die Zeitungsanzeige in Krisenzeiten

Kürzlich fand in Liverpool die Jahresversammlung des britischen Reklame- und Anzeigenverbandes statt. Die Tagung stand unter dem Motto: „More Advertising In Hart Times". In der letzten Sitzung, die in Gemeinschaft mit dem britischen Verband der Buchdruckereibesitzer stattfand, wurden mehrere, außerordentlich bemerkenswerte und für eine breitere Oeffentlichkeit bestimmte Reden gehalten, deren wesentlicher Inhalt auch in deutschen Zeitungskreisen interessieren wird.

Die Hauptrede hielt Sir Herbert Austin von der englischen Austin Motor Company, einer der bekanntesten englischen Automobilkonzerne. Sir Austin erklärte in seiner Rede unter anderem: „Der britische Industrielle steht heute auf dem Gebiete des Anzeigenwesens und der Reklame vor einer zwiefachen Frage: auf der einen Seite verlangt die wirtschaftliche Lage von ihm die größtmöglichste Sparsamkeit bei der Erzeugung und bei der Verteilung von ihm hergestellter Waren, auf der anderen Seite steht er vor der Tatsache, daß wir uns vor allem in schwierigen Krisenzeiten Sparsamkeit auf dem Gebiete des Anzeigenwesens und der Reklame nicht leisten können, sondern, wenn irgendmöglich, unsere Ausgaben auf diesem Gebiete sogar noch erhöhen müssen. Das ist eine schwierige, ja paradoxe Lage, die jedem Industriellen viel Stoff zum Nachdenken geben sollte. Sie zwingt ihm vor allem die Notwendigkeit auf, außerordentlich sorgfältig die Mittel und Wege der Propaganda und der Reklame zu prüfen, um den möglichst großen Gewinn aus diesen sehr beträchtlichen, aber wesenswichtigen Ausgaben herauszuholen. Das wichtigste Mittel auf dem Gebiete der Reklame ist zweifellos die Zeitung. Wir müssen alle stolz sein auf den allgemeinen hohen Stand der britischen Zeitungen, nicht nur was die gute Qualität ihres Druckes anbetrifft, sondern auch was ihre Aufmachung und ihr allgemeiner Nachrichtenwert ausmacht".

Sir Herbert Austin erklärte weiter, der britische Produzent müsse die Zeitungsanzeige als „die schwere Artillerie seines Verkaufsfeldzuges" betrachten. Wenn er dies aber tue, dann müsse er auch dafür sorgen, daß er diese schwere Artillerie nach weisen taktischen Ueberlegungen dort aufstelle, wo sie ihm den größten Nutzen bringen könne. „Ich bin sicher, daß in den augenblicklichen schwierigen Zeiten", so schloß Sir Herbert Austin seine Rede, „die Reklame und ihre Schwesterkraft, das Druckereigewerbe, noch eine viel größere Rolle in gemeinsamer Arbeit spielen werden, als sie es in der Vergangenheit getan haben. Dies ist ein Jahr der großen Chance für uns Engländer. Die britische Reichszollkonferenz in Ottawa soll uns ganz neue Verkaufsmöglichkeiten vermitteln, wie wir sie in den vergangenen Jahren noch nicht gehabt haben. Die Ausdehnung des britischen Handels ist aber nur möglich durch harte Arbeit, fortgesetzte Werbetätigkeit durch Anzeigen und Verkaufspropaganda. Wir müssen die Zeitungsanzeige ihre große Rolle spielen lassen bei dem Versuch, England seine frühere überragende Stellung unter den industriellen Völkern wieder zu verschaffen."

Ihr Bruch
wird immer größer, wenn Sie ein schlechtsitzendes und lästiges Bruchband tragen. Durch solche Bänder verschlimmert sich das Leiden und kann zur Todesursache werden. (Es entsteht Brucheinklemmung, die operiert werden muß und den Tod zur Folge haben kann.) Fragen Sie Ihren Arzt. Hat dieser eine Bandage verordnet, dann muß es in Ihrem Interesse liegen, sich meine äußerst bequeme, unverwüstliche Spezial-Bandage anfertigen zu lassen. Durch Tag- und Nachttragen meiner Bandagen haben sich nachweislich Bruchleidende selbst geheilt.
Werkmstr. A. B. schreibt u. a.: „Mein schwerer Leistenbruch ist geheilt. Ich bin wieder in meinem 66. Lebensjahre ein ganzer und glücklicher Mensch!" Landwirt Fr. St. schreibt u. a.: „Ich sehe mich genötigt, Ihnen nach 2 Jahren meinen innigen Dank auszusprechen . . . wurde ich ganz befreit von meinem Leiden."
Bandagen von RM. 15.— an. Mein Vertreter ist für Bruch- u. Vorfall-Leidende kostenlos zu sprechen in: Merseburg, Di. 22. Nov. v. 8—12 in Müllers Hotel. Halle, Di. 22. Nov. v. 2—6 Uhr im Hotel Grüner Baum, Franckestr. 14. Querfurt, Mttw. 23 Nov. v. 8—11 Uhr im Hotel Goldner Stern. Eisleben, Mttw. 23. November v. 1—6 Uhr im Park-Hotel.
Außerdem Leibbinden nach Maß in garantiert unübertroffener Ausführung.
K. Ruffing, Spezialbandagist, Köln, Richard-Wagner-Str. 16

Apoth. Büchner's Reformhaus
Neumarktstraße 3—4
Pflanzennährsäfte, Kräutertees.

Ober-, Nachthemden
fertigt nach Maß an. Sitz garantiert (lfd
Bielefelder Herrenwäsche-Direktrice
H. Martini, Hafenstraße 41

Mehr Licht!
4—5mal hell. Tischbeleuchtung oder ⅔ Stromersparn. Paßt a. j. Glühl. Weiße ähnl., fehlerh. zurück. 0,90, 1,35, 1,80 M. Sichtb. i. Schaufenst.
„Iweha",
Gr. Steinstr. 82.

Massenfänge!
von Fuchs, Marder, Iltis, Maulwurf, Fische, nur m. mein. Geheimmitteln. Gift! tötet jed. Tier innerh. 3 Sekunden. Bitte verlangen Sie meine Fanggeheimnisse u. Preislisten gratis. (lfd
Kieferle
Randegg 200 Baden.

Die Anzeige ist das erfolgreichste Werbemittel!

Gasglühlicht
Kugellager, Federbolzen, Bremsbelag, Stahlschrauben
R. Wittig
Halle a. S.
Röderberg 2
Telefon 22810

Eleg. 4-Sitz-Limousine frei Tel. 32850. Kilometer nur 14 Pfg.

Wasch-maschinen
für Hand- und Kraftbetrieb
stets auf Lager
Reparatur Werkstätte
Einzelteil - Lager
Ernst Beyer Landmaschinen
Merseburger Straße 4 Telefon 26681

Wollgarne
für Wiederverkäufer in Riesenauswahl anerkannt billigst bei
Pommer,
Landwehrstr. 9.

Oeffentl. chem. Laboratorium
Dr. Paul Herrmann
Halle, Ludwig Wuchererstr. 79.
Chem. Untersuchungen aller Art
Fernsprecher 22205.

Hungern macht Runzeln,

und ist doch nicht der richtige Weg zum Schlankwerden. Sie können essen, was Ihnen schmeckt, ohne zunehmen zu müssen, aber trinken Sie Dr. Ernst Richters Frühstückskräutertee, den ärztl. empfohlenen Schlankheits- und Gesundheitstee. Er macht schlank und elastisch. Sie fühlen sich jünger und wohler. Packung M. 1.80, Kurp. M. 9.—, extrastark: M. 2.25 und 11.25. In allen Apotheken u. Drogerien.
Dr. ERNST RICHTER'S FRÜHSTÜCKS-KRÄUTERTEE
„Hermes" Fabrik pharmazeut. Präparate München Güllstraße 7

Rundfunk-Apparate, Lautsprecher und Sperrkreise neuest. Konstruktion i. groß. Auswahl
Alexander Naumann
Halle a. d. Saale
Merseburger Str. 161 (Nähe Riebeckplatz). Tel. 21602

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193211193/fragment/page=0020

Rundfunkbericht.

10. bis 16. November.

Wir wollen heute einige Schritte in das Problem des Fading-Ausgleichs tun. Die Industrie macht in ihren Prospekten bei den entsprechenden Typen auf diese Sondereinrichtung aufmerksam, die jedoch durchweg nur die größeren Geräte und Superhets besitzen. Man hört häufig Klagen, daß trotz aller Prospekt-Versprechungen und trotz des „teuren" Superhets die bezeichnete Leistung nicht erreicht wird. Gewiß ist das nicht so sehr bemerkenswert wegen der ungefähr fünfzig anderen, die trotzdem noch bleiben, immerhin aber möchte man doch wissen, weshalb? Wir wissen, daß die gute oder schlechte Hörbarkeit eines Senders von der am Empfangsort feststellbaren Feldstärke abhängig ist. Die Meßeinheit nennt man Mikrovolt. Nach Otto Kappelmayer ergeben Feldstärken über 3000 Mikrovolt einen Empfang, der der Güte des Lokalsenders gleichkommt. Reicht die Felderregung nur bis 1000 Mikrovolt und berücksichtigen wir, daß der Super eine Regelgrenze bei 100 Mikrovolt hat, so wird klar, daß bei dieser Grenze und der Fadingtiefe im Verhältnis 1:10 (sehr günstiger Wert) die Höchstleistung der vollkommenen Fading-Kompensation erreicht ist. Dies betrifft ungefähr zehn Sender; die dann folgenden, in der Feldstärke schwächer werdenden Stationen geraten schon mehr und mehr in den Bereich der Schwunderscheinungen.

Es gibt nur eine Möglichkeit, diesen Fadings bei den in Frage kommenden Superhets, entgegenzuarbeiten, wenn man davon absieht, nicht noch größere und teuere Geräte zu bauen, und das ist die Verwendung einer guten Hochantenne zur Erhöhung der Eingangsspannung. Die alte Antenne ist also nach wie vor wichtig, wohlgemerkt aber nur bei den Großen, allerdings auch bei den Kleinsten, den Detektorgeräten. Der Mitteldeutsche Rundfunk hält im Augenblick eine Rundfrage an die Hörer über eine umgehend erwünschte Berichterstattung über Detektorempfang. Seine Möglichkeit steht in Halle jetzt außer Frage, es handelt sich zum großen Teil auch um die Erforschung der Verhältnisse in den Randgebieten des Leipziger Senders und der Reichweite seiner Bodenwelle.

Am Ende der Berichtswoche stand der allgemeine Bußtag. Er enthielt wie angemessen die Betonung religiöser Gedanken, die vor allem ihren Niederschlag in der Musik fanden. Die Morgenfeier wurde durch den hervorragenden Madrigalkreis Leipziger Studenten mit Werken von Heinrich Schütz und unter Mitwirkung namhafter Solisten ausgeführt. Am Abend ertönte Verdis Requiem unter Prof. Max Ludwig mit dem Leipziger Riedelverein. Die uns wohlbekannte Grete Welz bestritt die Sopranpartie. Es wollte scheinen, als ob sie eine ungünstige Stellung zum Mikrophon hatte. Ihr herrlich ausgereifter Sopran kam besonders in den wundervollen Solo- und Ensemblesätzen zur Geltung. Das wesentliche über den Charakter des Werkes sagte uns vorher Alfred Simon. Am Nachmittag gab es ein Hörspiel „Gustav Adolfs Page", eine Novelle von C. F. Meyer durch Dr. Kunath nachbearbeitet. Interessant war auch die Schallplattenreportage eines Bergmann-Oratoriums aus Freiberg, das heute nach hundert Jahren als unvermindert wertvolles, nicht nur an heimatlichen Boden gebundenes Werk gelten darf.

Carl Reinecke, dem vielseitigen Gewandhausdirigenten, galt die Gedächtnisstunde am Dienstag. Das Programm steigerte sich zur Gerhart Hauptmann-Ehrung mit einer Ansprache von Dr. E. Kurt Fischer und der darauffolgenden Hörspielaufführung: „Elga" in der Bearbeitung und Regie von H. P. Schmiedel. Die Deutsche Welle übertrug als Hauptmann-Ehrung die „Schlesische Sinfonie" aus Breslau mit der Einflechtung von Szenen aus seinen Werken.

In der C. M. Ziehrer-Stunde vom Montag wirkte unser hallescher Tenor W. Kathammer mit. Leider fehlte der ganzen Sendung etwas vom weanerischen Fluidum. Bemerkenswert aus dem Programm der Deutschen Welle war das große Chorkonzert aus Magdeburg. In seiner Mitte das neueste Chorwerk Erwin Lendvais: „Der Psalm der Befreiung", der Anfang des nächsten Jahres auch in Halle aufgeführt werden wird. Später raste man in Berlin durch ein Funkpotpourri.

Ein besonderer Genuß im Sonntagsprogramm der vergangenen Woche war die Mittagsstunde im Saal der Berliner Singakademie. Heinrich Schlusnus begleitet von Franz Rupp sang Schubert- und Wolf-Lieder und überzeugte wieder durch seine hohe Kunst. Oskar Rebling bestritt am Vormittag ein Orgelkonzert aus der hiesigen Marktkirche. Berlin brachte am Nachmittag ein vielbeachtetes Kinderoratorium: „Was wollen wir werden". Man hatte den frisch ertönenden Kinderstimmen einen Text in den Mund gelegt, der sich klar und eindeutig mit den realen Dingen des täglichen Lebens beschäftigte. Einen unmittelbaren Bericht über die amerikanische Situation während der Präsidentenwahl erstattete wieder K. G. Sell aus Washington. Le.

Alles lobt die große Auswahl u billigen Preise bei *Gummi-Bieder*

Neues vom Film.

Abweisung der Klage der Mata-Hari-Angehörigen. Vor einiger Zeit hatten die Angehörigen der als Spionin erschossenen Tänzerin Mata Hari vor einem holländischen Gericht Klage gegen die Aufführung des Filmes „Mata Hari", in dem Greta Garbo die Hauptrolle spielt, eingereicht. Die Klage wurde damit begründet, daß Mata Hari in Wirklichkeit keinen französischen Leutnant, wie in dem Film dargestellt wird, erschossen habe. Das Gericht erklärte, Mata Hari werde in dem Film edler gezeigt, als sie allem Anschein nach im Leben war.

Darstellung des Deutschen als „Michel" ist keine Beleidigung. Das deutsche Auswärtige Amt hatte gegen die Darstellung Deutschlands als Michel in einer Tonfilmwochenschau Einspruch erhoben. Die Filmprüfstelle verbot daraufhin die Szene, in der Michel als Karikatur gegen eine waffenstarrende Welt gezeigt wurde. Die Oberfilmprüfstelle hat nun dieses Verbot wieder aufgehoben. In der Begründung wird gesagt, die Karikatur könne auf vernünftig denkende Menschen nicht beleidigend wirken.

Deutsch-französisches Filmaustauschabkommen abgeschlossen. Präsident Delac für die Chambre Syndicale Francaise und Rechtsanwalt Dr. Flugge für die Spitzenorganisation der deutschen Filmindustrie haben in Paris das Abkommen über den Austausch deutscher und französischer Filme für das laufende Kontingentsjahr unterzeichnet.

Programm der hallischen Lichtspielhäuser.

Trenck.

C-T am Riebeckplatz und Große Ulrichstraße.

In dem Film „Trenck" sagt Friedrich der Große in einem Gespräch mit Voltaire, daß die absolute Monarchie je nach dem Herrscher die beste oder die schlechteste Staatsform sein könne. Damit wird ein Fingerzeig zur Lösung der Probleme dieses Films gegeben. Friedrich II., der sonst in diesem Werk in unantastbarer Größe dasteht, wird ein Tyrann, da er in einer bitterlichen Enttäuschung über seinen geliebten Günstling Trenck seine Gefühle in Haß verwandelt und diesem hemmungslos die Zügel schießen läßt. Gewiß ist Strenge gegen den, der den ihm zukommenden Kreis überschreitet, der seine Pflicht verletzt und in einem unglückseligen Augenblick der ihm zudiktierten Festungshaft entflieht, durchaus angebracht; aber hier wird sie zur Grausamkeit. Sie wird um so mehr zur Grausamkeit, als Friedrichs Schwester Amalie ja diesen Trenck unendlich liebt. Oder ist diese Strenge nur überspitzte Gerechtigkeit aus dem Gefühl heraus, gegen sich selbst und seinen Kreis am unerbittlichsten sein zu müssen? Mir scheint, die erste Deutung sei die richtigere. So will sie offenbar der Dichter Bruno Frank, nach dessen Roman dieser Film gedreht wurde. Daß übrigens Trenck in Wirklichkeit durchaus nicht solch idealer und unendlich treuer Liebhaber war, sei nur erwähnt, steht aber nicht zur Diskussion.

Man kann dieses Werk nicht ohne Erschütterung sehen. Da ist eine Liebe, die an den harten Staatsnotwendigkeiten zerbricht. Da sind zwei Herzen, die in qualvoller Sehnsucht vergehen. Da sind Leiden von solcher Größe, daß sie untragbar scheinen. Da ist auch der große Herrscher und zutiefst einsame Mensch, auf dessen Schultern eine ungeheure Last ruht. Es ist viel Not der Menschen in diesem Film. Und es ist viel Größe drinnen. Er packt den Zuschauer an und läßt ihn nicht los, bis sich alles in eine beseligende Ueberwindung der Welt auflöst.

Unter der Regie von Heinz Paul und Ernst Neubach ist der Film zu einem besonderen und besonders wertvollen Werk geworden, in dem die inneren und äußeren Vorgänge einander tief durchdringen und zugleich hervorragend in den Rahmen historischer Stätten eingefügt sind. Hans Stüwe gibt dem Trenck prachtvoll jugendlich-männliche Vollkraft, er gibt ihm die Fülle liebenden Gefühls und rasender Verzweiflung; nur das Altsein fällt ihm ein wenig schwer. Dorothea Wieck zeichnet wundersam zart die zur Liebe erwachte Amalie, sie wird zur stillen Dulderin und ist doch immer wieder voll erschütternden Liebesverlangens; sie hat ein großes, reiches Frauenherz. Ungemein packend ist schließlich — neben vielen anderen guten Leistungen — die Gestalt Friedrichs des Großen, dargestellt durch Theodor Loos, der diesem königlichen Menschen mit seiner hohen Kunst weit über Aeußerliches hinaus wahrhaft wesenhafte Züge gibt, Größe und Schwäche zu vereinen mag. Einsamkeit umwittert ihn.

Im ganzen gesehen nochmals dies: ein besonderes und besonders wertvolles Werk. gr.

Das alte Lied.

CT. Schauburg.

Diese Spielwoche steht in der Schauburg zwei große Tonfilme in einem umfangreichen Doppelprogramm vereint: Den ersten, „Das alte Lied", auch unter dem Untertitel bekannt „Zu jedem kommt einmal die Liebe", hat man in Halle wegen seiner guten Darstellung noch in bester Erinnerung. Lil Dagover und Lien Deyers sind die beiden gegensätzlichen Frauen, derentwegen der Mann zwischen beiden, sympathisch und verhalten dargestellt von Igo Sym, in tragischen, unlösbaren Konflikt gerät. — Der zweite Film, „Autobanditen", steht völlig im Zeichen spannendster Autorennen, deren Ausgang durch hinterhältige Anschläge einer Verbrecherbande zu deren Gunsten bestimmt werden soll, was aber nach einer aufregenden Jagd von der Polizei im letzten Augenblick verhindert wird. Ein tempogeladener, atemraubender Film, der, nicht zuletzt dank der sprudelnden Beredsamkeit eines von einem weniger bekannten amerikanischen Darstellers köstlich typisierten Rundfunkansagers, sein Publikum von der ersten bis zur letzten Szene in Spannung hält.

Der schwarze Husar.

Ufa-Theater Alte Promenade.

Ein historischer Film wird stets besondere Anziehungskraft ausüben. „Der schwarze Husar", dessen Hintergrund der Freiheitskrieg des deutschen Volkes gegen die napoleonische Fremdherrschaft bildet, berührt ein Thema, das in immer neuen Abwandlungen von den Filmregisseuren mit Vorliebe gepflegt wird. Er ragt aus der Reihe dieser Filme um ein Beträchtliches hervor und erhält sein Gepräge durch die glänzende Regiearbeit Gerhard Lamprechts, der die Kamera auf immer neue Motive ausrichtet und Stimmungen und Bilder einfängt, die den Film schon von vornherein auf ein besonderes Niveau heben. Dies muß gesagt werden, denn der Haupteffekt geht freilich von dem Spiel Konrad Veidts aus, der dem schwarzen Husaren all die Züge gibt, die dieser große Schauspieler für die Gestaltung seiner Helden zur Verfügung hat. Die edle Haltung, die knappe, männliche Sprache, der feine überlegene Stil, das ist Konrad Veidts Talent. Hier ist er unnachahmlich; die Rolle der schwarzen Husaren liegt ihm wie keine zweite. Der Held des Films ist nicht nur ein tollkühner Patriot, sondern ein Mann des Willens und der Pflichterfüllung. Mady Christians ist die badische Prinzessin Marie Luise, die nach dem Willen Napoleons einen polnischen Fürsten heiraten soll, den sie gar nicht kennt. Der schwarze Husar hat die Aufgabe, sie aus den Händen der Franzosen zu befreien und sie zu ihrem Verlobten, dem Herzog von Braunschweig, zu bringen. Es ist nicht seine Schuld, wenn er diese Aufgabe nur halb löst. Denn als die Prinzessin nach unerhörten Abenteuern und nach einer glänzend arrangierten Köpenickiade schließlich im Braunschweiger Schloß in Sicherheit ist, da hat sie ihr Herz an den schwarzen Husaren verloren, und es erhebt sich nach den vielen sachlichen Konflikten und Problemen, die die Entführung der Prinzessin mit sich brachte, ein nicht leichterer seelischer Konflikt. Mady Christians spielt die Rolle der Prinzessin Marie Luise mit dem ihr eigenen Charme und Takt. Zum Schluß gibts noch ein zweites glückliches Brautpaar, nämlich den jungen Husarenleutnant „Bubi" (Wolf Albach-Retty) und die Freundin der

Conrad Veidt und Mady Christians.

badischen Prinzessin (Ursula Grabley). Einen Sondererfolg holt sich Otto Walburg als Gouverneur. Seine sprudelnde und quasselnde Komik sorgt dafür, daß trotz des Ernstes der Handlung die Lacher auf ihre Kosten kommen. Als Ganzes ein Spitzenfilm, der bei der gestrigen Premiere im Ufa-Theater mit großem Beifall aufgenommen wurde. Im Beiprogramm die Ufa-Woche. -bgn.

Berge in Flammen.

Rili.

Nur wenige Tage zeigen die Ritterhaus-Lichtspiele noch einmal den besten aller Kriegsfilme, den Kampf der Kaiserjäger um ihre Heimat Tirol, der in dem Werk „Berge in Flammen" eine großartige Gestaltung fand. Luis Trenker, der schon von einer Reihe hervorragender alpiner Filme her bestens bekannt ist, hat bekanntlich die Hauptrolle in diesem erschütternden und echten Kriegsdrama aus den schneeigen Weiten der Hochalpen. Wer den Film noch nicht sah, lasse diese Gelegenheit nicht vorübergehen, ihn anzusehen. Das Beiprogramm ist recht vielseitig.

Quick.

Capitol.

Für das Wochenende hat das Capitol den lustigen Tonfilm der Ufa „Quick" auf seinen Spielplan gesetzt. Mehrfach ist der Film in unseren hiesigen Lichtspielhäusern mit Erfolg gezeigt worden. Hans Albers und Lilian Harvey in den Hauptrollen werden auch in dieser Neuaufführung das Publikum entzücken. Der Inhalt des „Quick" ist schon durch seine Schlagerlieder hinreichend bekannt. Das Programm wird durch einen Kurzfilm und die aktuelle Wochenschau bestens vervollständigt.

Schatten der Unterwelt.

Edison und Kasino.

Von Freitag bis Sonnabend haben Zimmermanns Lichtspiele — Edison-Theater und Kasino-Lichtspiele — den großen Kriminalfilm „Schatten der Unterwelt" mit Harry Piel in der Hauptrolle auf ihr Programm gesetzt. Der Film ist durchpulst von abenteuerlichem und dunklem Geschehen, das sich zwischen Verbrechern und Polizei abspielt. — Für Sonntag und Montag haben beide Lichtspieltheater den bedeutenden Tauberfilm „Melodie der Liebe" vorgesehen. Die wunderbare Stimme dieses großen Sängers wird auch bei der Neuaufführung des Films wieder die Zuhörer in seinen Bann schlagen. In den weiteren Rollen wirken die entzückende Lien Deyers, der urkomische Szöke Szakall und die siebenjährige Petra Unkel mit. — Das Wochenendprogramm ist umrahmt von guten Vorfilmen und Wochenschau.

Ben Hur.

Burg-Theater.

Der tiefe Eindruck, den die dramatischen Ereignisse im „Ben Hur" schon in der stummen Fassung dieses Films auf den Beschauer machten, ist durch die Tonfilmfassung dieses Kunstwerkes noch gesteigert worden. Wieder bezaubert der Darsteller der Titelrolle, Ramon Novarra, durch die aufs höchste gesteigerte Plastik seiner Kunst. In atemloser Spannung folgt man dem Ablauf dieses in seiner Art einzigartigen Filmes, der jetzt wiederum im Burg-Theater für einige Tage läuft.

Neue Schallplatten.

Die Schallplattenproduzenten sind mitten drin in der Wintersaison. Als erste Ganzoper der Saison 32/33 ist bei Electrola Bizets „Carmen" erschienen. Carlo Sabajno dirigiert sie mit Orchester, Chor und Solisten der Mailänder Scala. Abgesehen davon, daß das technische Niveau der Platten ganz hervorragend ist, ist die Tatsache interessant, daß von Sabajnos Tempinahme und dynamischer Deutung vieles an die „Carmen" Leo Blechs erinnert. Eine zweite interessante Plattenserie bringt Bruchs bekanntes Violinkonzert (G-Moll) Nr. 1, das Yehudi Menuhin und das Londoner Symphonie-Orchester in bester Verfassung interpretieren. Nach Edwin Fischer ist nun auch Arthur Schnabel mit seinen klassischen Beethoven-Interpretationen dem Electrola-Programm einverleibt worden. Die Reproduktion des Klavierklanges ist wie bei Fischer auch hier restlos gelöst. Auch die feinsten Klangschattierungen der oberen Oktaven haben Fülle und Rundung. Von Arthur Schnabel werden nacheinander sämtliche 32 Beethoven-Sonaten erscheinen. Bisher liegen Teile der C-Moll (Op. 111) und der Fis-Dur- (Op. 78) Sonate vor. (Der Klavierton der Platte gewinnt seine volle Schönheit bei stärkeren Nadelkategorien.) In der Kategorie der Tanzaufnahmen nimmt eine besondere Stellung Lilian Harveys „Blonder Traum" ein mit Heymanns Foxtrotts und Märschen; auf Columbia machen sich Eddie Saxon und die „5 Songs" mit dem „Laubenlied" angenehm bemerkbar. Mit auserkorenem Schmiß wird auch der Marschfox „Einmal schafft's jeder" vom gleichen Orchester celebriert. Zu gedenken ist ferner des Godwin-Orchesters, jenes Orchesters, das nun schon über Jahre hinaus Aufnahmen von außerordentlicher Qualität liefert: aus den letzten Plattenserien sei die „Hochzeit der Winde", des seligen Lange „Blumenlied" und der rassige Fétras-Walzer „Uhlenhorster Kinder" erwähnt. Ein reichhaltiges Potpourri „Mosaik" läßt all die Vorzüge des Musikers Godwin und seiner herrlichen Geige am besten erkennen (Grammophon). Dajos Béla ist mit der Jazz-Phantasie „Arabesque" von Franz Grothe ein ganz großer Wurf gelungen. Das Orchester klingt so frisch und lebendig wie je zuvor und läßt aus der Platte eine starke Tonfülle quellen. H. H. B.

Blondinen! Urteilen Sie!
Nachahmung ist die aufrichtigste Anerkennung. Die vielen Nachahmungen von Nurblond sprechen am besten für
NURBLOND
Das Spezial-Shampoo für Blondinen

Rundfunk-Programm

des Leipziger Senders.

Sonntag (Totensonntag), 20. November.

7 Uhr: Ludwig van Beethoven: „Eroica", Sinfonie Nr. 3; das Leipziger Sinfonieorchester, Dirigent: Professor Dr. Ludwig Neubeck. ◆ 8 Uhr: Kammerdirektor Dr. Walter Asmis, Halle: Die Berufsvertretungen des Landwirts. ◆ 8.30 Uhr: Orgelkonzert auf der Silbermannorgel der St. Georgenkirche zu Rötha. ◆ 9 Uhr: Morgenfeier. ◆ 9.20 Uhr: Professor Dr. Hahne, Halle: Eine Folge mitteldeutscher Totenfestbräuche. ◆ 10.45 Uhr: Ansprache zum Totensonntag von Martin Kaubisch. ◆ 11.15 Uhr: Einführung in die folgende Sendung. ◆ 11.30 Uhr: Kantate „Wachet auf, ruft uns die Stimme" von Johann Sebastian Bach. ◆ Walter Bönigk: Aus den Tagebuchblättern einer Westfrontfahrt.

12.30 Uhr: Gedächtnisfeier für die Toten des Weltkrieges, veranstaltet vom Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegshinterbliebenen im Plenarsitzungssaal des Reichstages. ◆ 13.30 Uhr: Mittagskonzert von Hamburg. ◆ 14 Uhr: Wettervoraussage und Zeitangabe. ◆ 14.05 Uhr: Das Programm der Woche. ◆ 14.25 Uhr: Winke für die Landwirtschaft. ◆ 14.35 Uhr: Joseph Haydn; das Weitzmann-Trio. ◆ 15.15 Uhr: Wilhelm von Scholz liest seine Novelle „Die rächende Inschrift".

16 Uhr: Unterhaltungskonzert des Leipziger Sinfonieorchesters; Dirigent: Theodor Blumer. ◆ 17.45 Uhr: „Der Fremde", ein Hörspiel von Ernst Wiechert. ◆ 18.45 Uhr: Elly Ney spielt. ◆ 19.15 Uhr: Blick in die Zeit. ◆ 19.30 Uhr: Zeitfunk auf Platten.

20 Uhr: Konzert des Universitäts-Kirchenchors in der Universitätskirche zu St. Pauli, Leipzig. ◆ 22.05 Uhr: Nachrichtendienst. ◆ Etwa 22.30—23 Uhr Feier der Einweihung eines Denkmals der American Legion in Asheville zu Ehren im Kriege gefallener deutscher Soldaten; Sprecher: Kurt G. Sell, Uebertragung von der National Broadcasting Company, Newyork (Schallplattenwiedergabe). ◆ Funkstille.

Montag, 21. November.

6.15 Uhr: Funkgymnastik. ◆ 6.35 Uhr: Frühkonzert von Breslau. ◆ 9.40 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. ◆ 9.45 Uhr: Wetterdienst, Wasserstandsmeldungen, Verkehrsfunk und Tagesprogramm. ◆ 9.55 Uhr: Was die Zeitung bringt. ◆ 10.15 Uhr: Weltbörsenbericht. ◆ 11 Uhr: Werbenachrichten.

12 Uhr: Schallplattenkonzert im Anschluß an Wetterbericht und Zeitangabe. ◆ 13 Uhr: Nachrichtendienst, Wetterdienst und Zeitangabe. ◆ 13.15 Uhr: Schallplattenkonzert. Anschließend Börsenbericht. ◆ 14 Uhr: Kunst- u. Filmberichte. ◆ 14.30 Uhr: Erwerbslosenberatung. ◆ 14.45 Uhr: „Ein schöner Traum", Erzählung von Fiete Fischer. ◆ 15 Uhr: Mitteilungen des deutschen Landwirtschaftsrats. ◆ 15.10 Uhr: Dipl.-Gartenbauinspektor Binder und Martha Schmidt-Theile: Was muß die Hausfrau vom Obst und Gemüse wissen? ◆ 15.35 Uhr: Wirtschaftsnachrichten.

16 Uhr: Nachmittagskonzert der Dresdner Philharmonie; Dirigent: Ernst Richter. ◆ 17.30 Uhr: Wettervoraussage und Zeitangabe. ◆ 17.50 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. ◆ 18 Uhr: Pädagogischer Funk; Richard Alschner: Lebendige Sprachpflege in der Volksschule. ◆ 18.30 Uhr: Professor Dr. Fritz Karg: Kreuzfahrerdichtung. ◆ 18.50 Uhr: Die Sendeleitung spricht. ◆ 19 Uhr: Eva Flügel und Otto Hebold, Halle: Die Fabrikpflegerin. ◆ 19.30 Uhr: Hans Friedrich Blunck liest eigene Balladen.

20 Uhr: „Rienzi" von Richard Wagner, Sendung des Friedrichtheaters in Dessau. ◆ 22.15 Uhr: Nachrichtendienst. Anschließend bis 24 Uhr Unterhaltungsmusik des Emde-Orchesters zu Leipzig.

TELE FUN KEN
Die neuesten Rundfunkgeräte
Telefunken, Mende und andere erste Marken werden unverbindlich vorgeführt im
Pianohaus B. Döll, Gr. Ulrichstr. 33/34

Deutsche Welle, Königswusterhausen (W. 1634,9).

Sonntag (Totensonntag), 20. November.

6.15 Uhr: Funkgymnastik. ◆ 6.35 Uhr: Hamburger Hafenkonzert ◆ 8 Uhr: Aus der Fachpresse für den Landwirt. ◆ 8.10 Uhr: Paul Friebe und Kurt Kummer: Die deutsche Hackfruchternte. ◆ 8.35 Uhr: Paul Wilhelm: Rückblick der Woche. ◆ 8.55 Uhr: Morgenfeier. Anschließend Uebertragung des Glockengeläuts des Berliner Doms. ◆ 10.05 Uhr: Wettervorhersage. ◆ 11 Uhr: Karl Nils Nicolaus liest „Die Macht des Toten". ◆ 11.30 Uhr: Kantate „Wachet auf, ruft uns die Stimme" von Johann Sebastian Bach. ◆ 12 Uhr: Will Vesper liest eigene Dichtungen.

12.30 Uhr: Gedächtnisfeier für die Toten des Weltkrieges aus dem Plenarsitzungssaal des Reichstages. ◆ 13.30 Uhr: Die deutsche Innerlichkeit; Sprecher: Franz Schauwecker. ◆ 14 Uhr: Ernst Lemmer: Eine Reise zu den Kriegergräbern der Ostfront. ◆ 14.30 Uhr: Orgelmusik von Joh. Seb. Bach aus dem Dom. ◆ 15 Uhr: Paula Becker-Modersohn, Chronik ihres Lebens und ihrer Kunst anläßlich ihres 25. Todestages.

15.45 Uhr: Orchesterkonzert. ◆ 17.15 Uhr: Zur Erinnerung an einem große Sängerin Gertrud Bindernagel. ◆ 17.30 Uhr: Ritter Gluck von E. T. A. Hoffmann, in der Bearbeitung von Rudolf Blümner. ◆ 18.30 Uhr: Dr. August Lession und Lotte Arndt: Der Todesgedanke bei Novalis. ◆ 19 Uhr: Der Toten Tanz, ein Spiel nach mittelalterlichen Texten. ◆ 19.50 Uhr: Pfarrer Gemählich von der evangelischen Kirchengemeinde Geroldgrün und Pfarrer Rieth von der katholischen Kirchengemeinde Nordhalben: Not und Hilfe im Frankenwalde.

20.10 Uhr: Missa solemnis von Ludwig van Beethoven. ◆ 22.10 Uhr: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten.

Reparaturen mit Garantie! schnell, preiswert. (h
Verkauf neuester Modelle bei Zahlungserleichterung.
Wiederverkäuferrabatt! Vertreter gesucht.
Radio-Fritsch ältestes Fachgeschäft, Landwehrstr. 19.

Montag, 21. November.

6.15 Uhr: Funkgymnastik. ◆ 6.30 Uhr: Wetterbericht für die Landwirtschaft. Anschließend bis 8 Uhr Frühkonzert von Breslau. ◆ 9.30 Uhr: Dr. phil. Marga Baganz: Menschen in Not. ◆ 10 Uhr: Neueste Nachrichten. ◆ 10.10 Uhr: Schulfunk; Wolfgang Goetz: Geschichte als Dichtung. ◆ 11 Uhr: Deutscher Seewetterbericht. ◆ 12 Uhr: Wetterbericht für die Landwirtschaft. Anschließend Schallplattenkonzert und Wiederholung des Wetterberichts für die Landwirtschaft. ◆ 12.55 Uhr: Nauener Zeitzeichen. ◆ 13.35 Uhr: Neueste Nachrichten.

14 Uhr: Konzert von Berlin. ◆ 15 Uhr: Kinderstunde; Otto Wollmann: Was ihr wollt! ◆ 15.30 Uhr: Wetter- und Börsenberichte. ◆ 15.45 Uhr: Stunde für die reifere Jugend; W. Andreas Bludau: Der wahre Werkstudent. ◆ 16 Uhr: Pädagogischer Funk; Berufsschuldirektor Franz Seifert: Der Berufsgedanke als gestaltendes Prinzip der Berufsschule.

16.30 Uhr: Nachmittagskonzert von Berlin. ◆ 17.30 Uhr: Oberregierungsrat a. D. Dr. Dr. Morsbach: Deutsche Kulturpolitik im Ausland. ◆ 18 Uhr: Dr. Herbert Just: Musizieren mit unsichtbaren Partnern. ◆ 18.30 Uhr: Camilla Stiemer: Charakter und Schicksal. ◆ 18.55 Uhr: Wetterbericht für die Landwirtschaft. Anschließend Kurzbericht des Drahtlosen Dienstes. ◆ 19 Uhr: Stunde des Landwirts; Oberstleutnant a. D. Reiner: Die richtige Ausbildung des Schlepperführers. ◆ 19.25 Uhr: Oberingenieur Nairz: Viertelstunde Funktechnik. ◆ 19.40 Uhr: Zeitdienst.

20 Uhr: Deutsche Hausmusik. ◆ 21.15 Uhr: Tages- und Sportnachrichten. ◆ 21.30 Uhr: Verliebt, verlobt, verheiratet; schwäbische Volksliederstunde mit Bauernmusik. ◆ 22.15 Uhr: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. ◆ 22.45 Uhr: Deutscher Seewetterbericht. Anschließend bis 24 Uhr Tanzmusik der Kapelle Adalbert Lutter vom Dachgarten des Cafés Berlin.

RADIO LEPTHIEN
„Die Radio-Etage"
Leipziger Straße 23, gegenüber Ritterhaus
berät Sie sachlich und bedient Sie preiswert!
Bewährte Geräte, Sperrkreise, autor. Fachwerkstatt.

PHILIPS LAUTSPRECHER
bringen unverfälschte Musik in Ihr Heim!
Philips Lautsprecher in allen Preislagen von 28,— bis 88,— RM sind in allen Fachgeschäften erhältlich

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193211193/fragment/page=0021

Die künftige Energie-Versorgung der Welt

von Hanns Günther (W. de Haas)

Nachdruck verboten — Copyright 1931 by Franckh'sche Verlagshandlung, Stuttgart

Die Welt ohne Kohle

Im Jahre 1913 fand ein großer internationaler Geologen-Kongreß statt. Von den vielen Berichten, die dort erstattet wurden, galt einer der wichtigsten den Kohlenvorräten der Erde. Zahlen werden gewöhnlich als trocken empfunden. Hier zeigte sich wieder einmal, daß sie auch erregend sein können, denn hinter dieser dürren Statistik der Kohlenförderung und Kohlenlager erhob sich plötzlich drohend und mahnend das Gespenst einer künftigen Kohlennot. Anfänglich klangen die Zahlen recht tröstlich. Die uns bekannten Steinkohlenlager — hieß es — würden, bis 1800 Meter Tiefe abgebaut, beim gegenwärtigen Kohlenverbrauch noch für 6000 Jahre reichen! Nur sind wir leider nicht imstande — ging der Bericht weiter —, die ganze Menge nutzbar zu machen, denn ein großer Teil der Flöze ist so dünn, daß die Gewinnung der Kohle mit den heutigen Abbauverfahren unmöglich ist oder nicht lohnt. Sodann geht ein sehr beträchtlicher Teil der abbaufähigen Kohle bei der Hereingewinnung als Staub verloren. Und schließlich bleibt in den abgebauten Flözen eine ganze Menge Kohle zurück, weil man in vielen Gruben zur Versteifung der Decke Pfeiler aus Kohle stehen lassen muß. Berücksichtigt man diese Umstände und dazu die Tatsache, daß der Kohlenverbrauch der Erde Jahr für Jahr steigt, so kann von sechs Jahrtausenden keine Rede sein. Vielmehr reichen wir im günstigsten Falle — so schließt der Bericht — aller Wahrscheinlichkeit nach mit der uns bekannten nutzbaren Kohle noch 1500 Jahre.

Aber nicht überall, sondern im Durchschnitt! Das ist wichtig, ja ausschlaggebend! Die größten Vorräte liegen in den Vereinigten Staaten; dort kommt man wahrscheinlich noch zwei Jahrtausende aus. England wird vermutlich schon in 200 Jahren keine Kohlen mehr haben, und die deutschen Flöze reichen im günstigsten Fall etwa doppelt so lange. Dabei steht überall ein unbekannter Faktor im Hintergrund: die ständige Zunahme des Kohlenverbrauchs, von der niemand weiß, wie sie sich entwickeln wird. Denn die Kohle ist ja als Brenn- und Rohstoff im Wirtschaftsgetriebe der Welt an unzähligen Stellen im Spiel. So stark und vielfältig, daß eine Welt ohne Kohle kaum denkbar ist.

Versuchen wir einmal, uns auszumalen, was „Welt ohne Kohle" heißt. Vor allem keine Heizung mehr und keine Möglichkeit, zu kochen! Auch nicht mit Gas, das ja gleichfalls der Kohle entstammt, und ebensowenig mit Holz, denn unsere Oefen würden alle vorhandenen Wälder in wenigen Jahren fressen. Dann selbstverständlich Unterbindung des Eisenbahn- und des Schiffsverkehrs! Aber auch des Verkehrs mit Automobilen und Luftfahrzeugen, denn die Petroleumquellen der Erde sind bis dahin längst erschöpft, und die künstlich erzeugten Treibstoffe entstammen durchweg der Kohle. Weiter würde „Keine Kohle mehr!" für den größten Teil der Menschheit bedeuten: Kein künstliches Licht, denn da es kein Gas und kein Leuchtöl mehr gäbe und die Elektrizität in den meisten Ländern aus Kohle erzeugt wird, kämen wir wieder zu Kienspan und Tranlampe zurück. Das alles aber wäre immer noch erst der Anfang, denn natürlich kämen auch alle Industrien zum Erliegen, für die man Kohle als Wärmequelle oder Rohstoff braucht. Die chemische Großindustrie z. B. gründet sich zu einem guten Teil auf Kohle und Kokereiprodukte. Und was am wichtigsten ist: die Verhüttung der Eisenerze ist ohne Kohle nicht durchführbar; die Weiterverarbeitung des Roheisens zu Stahl und schmiedbarem Eisen ebensowenig. Mit dem fehlenden Eisen fällt die ganze Werkzeug- und Maschinenindustrie. Aber sie fällt ja auch schon mit dem Fehlen der Wärme und der Energie, die sie ja gleichfalls aus der Kohle zieht. Ohne Werkzeuge und Maschinen wieder gibt es u. a. keine moderne Landwirtschaft; damit aber würde für den größten Teil der Menschheit die Nahrung fehlen.

„Keine Kohle mehr", heißt also letzten Endes „Verschwinden der Zivilisation!" Und da kein Volk gutwillig einen solchen Niedergang mitmachen würde, wäre die erste Folge einer beginnenden Kohlennot Krieg der kohlenarmen gegen die kohlenreichen Länder. Und Krieg beider gegen die Länder, die Wasserkräfte besitzen und deshalb im Gegensatz zu den Kohlenbesitzern nicht Kapitalverzehrer, sondern Nutznießer einer ewigen Rente sind.

Allerdings hat es nie an Gegenstimmen gefehlt, welche die Richtigkeit in Zweifel zogen, weil wir immer noch neue Kohlenlager finden, und weil es vor allem in Afrika und Asien ungeheure Gebiete gibt, in denen noch nie ein schürfender Bohrstahl den Boden ritzte. Diese Einwände haben ihre Berechtigung. Trotzdem ändern sie nichts an der Wahrheit des Satzes, daß die Erde nur über ein begrenztes Kohlenkapital verfügt. Und da man von diesem Kapital dauernd zehrt, muß es früher oder später zu Ende gehen. Auch die Möglichkeit neuer Kohlenbildung hat man in die Debatte geworfen. Damit ist jedoch überhaupt nicht zu rechnen, denn Jahrmillionen des Werdens stehen in diesem Prozeß gegen Jahrhunderte des Verbrauchs. Und die Uebergangsstufen von der Pflanze zur Kohle, die wir in den Torf- und Braunkohlenlagern besitzen, bleiben an Energiegehalt hinter dem Endprodukt so weit zurück, daß sie zur Sicherung der Menschheitsentwicklung nie werden dienen können, so wichtig ihr Vorkommen auch für einzelne Völker und Länder ist. — Von der Sparsamkeitsseite her ist das Kohlenproblem gleichfalls nicht wirksam zu packen. Es ist zwar richtig, daß heute die Kohle noch stark vergeudet wird, vor allem dadurch, daß man sie in gewaltigen Mengen im Haushalt direkt verbrennt. Doch angenommen, man würde alle Kohle vorher verkoken und überall nur Koks verbrennen, so würden dadurch die Vorräte zwar gestreckt, aber größer würden sie doch nicht werden. Diese Ueberlegung zeigt von selbst, daß es nur einen wirklich brauchbaren Ausweg gibt: heute gleicht unser Kohlenkapital einer an beiden Enden brennenden Kerze, denn es wird gleichermaßen zur Energiegewinnung und als Rohstoff benützt. Die Energiegewinnung zehrt es weitaus am schnellsten auf. Nur als Rohstoff verwendet, würden die Kohlenvorräte der Erde noch zahllose Jahrtausende reichen. Also gilt es, die Kohle aus unserer Energieversorgung auszuschalten und sie mit größtmöglicher Beschleunigung durch andere Energieträger zu ersetzen.

Wenn man dieses Ersatzproblem des näheren überlegt, stößt man von selbst zuerst auf die Wasserkraft, die ja in kohlenarmen Ländern — der Schweiz und Skandinavien z. B. — im Kraftwerksbetrieb längst die Kohle verdrängt hat. Jedes fallende oder strömende Gewässer bedeutet Arbeitsvermögen, und die Gesamtenergie aller irdischen Wasserkräfte wird auf über 450 Millionen Pferdestärken geschätzt. Halten wir dagegen, daß von der gesamten Kohlenförderung der Erde gegenwärtig rund 1000 Millionen Tonnen zur Krafterzeugung dienen, die rund 250 Millionen Maschinenpferden gleichzusetzen sind, so scheint jede weitere Ueberlegung müßig zu sein: die weiße Kohle kann die schwarze im Notfall sicher glatt ersetzen! Diese einfache Rechnung hält jedoch leider genauerer Prüfung nicht stand. Zunächst wird ja ein guter Teil der vorhandenen Wasserkräfte heute schon in Maschinenleistung umgesetzt, n e b e n der Leistung, die die Kohle liefert. Dieser Anteil fällt als „Ersatz" natürlich weg. Noch bedeutungsvoller aber ist die Tatsache, daß gerade die mächtigsten Wasserkräfte sich in kaum erschlossenen Gegenden befinden, fern von aller Zivilisation und Industrie. Von der Gesamtzahl stecken rund 190 Millionen Pferde im dunkelsten Afrika, wo sie ganz unausgenützt verströmen. Weitere 54 Millionen sind in den fast unzugänglichen Wäldern Südamerikas verborgen. Und abermals 70 Millionen entfallen auf Asien. Diese 314 Millionen Wasserpferde vor der Menschheit Wagen zu spannen, ist natürlich kein technisches, sondern nur ein wirtschaftliches Problem. Aber die weitere Aufgabe, den gewonnenen Strom nun dorthin zu leiten, wo wir ihn bei der heutigen Industrie- und Kräfteverteilung brauchen, ist ausschließlich technischer Natur, denn für Stromtransporte über Tausende von Kilometern reichen die uns heute bekannten Mittel keineswegs aus. Indessen wird diese Aufgabe wohl schon in naher Zukunft gelöst werden. Dazu braucht es nämlich nur eines: daß wir lernen, Spannungen von einer Million Volt außer in Transformatoren und Schaltgeräten auch in Freileitungen sicher zu beherrschen. Und dafür sind alle Aussichten vorhanden, denn Hochspannungsleitungen für 350 000 Volt sind schon in Betrieb. Vielleicht werden wir aber in einigen Jahrzehnten auch die drahtlose Energieübertragung meistern, die alle Leitungsnetze unnötig macht. Was wir heute als Radiotechnik und Rundfunk erleben, sind auf diesem Wege die ersten schüchternen Schritte.

Demnach können wir ruhig annehmen, daß es uns eines Tages gelingen wird, die ganzen 450 Millionen Wasserpferde der Welt in unseren Dienst zu stellen. Ist damit der Energiehunger dann endgültig gestillt? Leider lautet die Antwort abermals „Nein", denn die 250 Millionen Kohlenpferde, die wir oben als zu ersetzen nannten, entsprechen nur jener Leistung, welche die Menschheit h e u t e braucht. Die Erfahrung aber zeigt, daß der Energiebedarf der Welt sich in je 20 Jahren etwa verdoppelt. Also werden schon 1950 500 Millionen Pferde in den „Ställen" der Industriebetriebe stehen, und 1970 wird es bereits eine Milliarde sein. Dabei ist gar nicht in Rechnung gestellt, daß die 32 Millionen Kraftfahrzeuge, die es nach der letzten Statistik auf Erden gibt, bei einer angenommenen Durchschnittsleistung von nur sechs Pferdestärken noch weitere 200 Millionen Pferdestärken brauchen. Heute werden diese „Autopferde" aus den Petroleumquellen gespeist. In absehbarer Zeit aber wird man ihr „Futter" anderwärts beschaffen müssen, denn die Petroleumquellen werden aller Voraussicht nur noch 2—3 Jahrzehnte ertragfähig sein. Wohin wir also auch blicken, wir sehen, daß der gewaltig sich steigernde Energiebedarf der Welt aus den vorhandenen Kraftquellen auf die Dauer nicht gedeckt werden kann. Die gesamten Wasserkräfte reichen dazu selbst bei vollständiger Ausnützung bei weitem nicht aus. Die Hoffnung, hier in künftiger Not Hilfe zu finden, ist also eine Schimäre.

(Fortsetzung folgt.)

Nun aber was Warmes auf die Haut!

Die Jahreszeit verlangt mollige **Unterwäsche**, schützen Sie den Körper gegen Erkältungen aller Art durch unsere wärmespendenden Trikotagen. Unsere Qualitäten sind nach wie vor ausgezeichnet, unsere **Preise niedriger als je!**

Einige Beispiele:
Damen-Trikot-Hemdchen 1.25
Damen-Trikot-Hemdhose 1.40
Damen-Unterschlüpfer .0.90
Schlüpfer Kunstseide angerauht 1.30
Unterkleid Kunstseide angerauht 2.75
Unterkleidung für Kinder -- sehr preiswert --
Ribana - Jurena

Voranzeige: Ab Mittwoch, den 23. d. Monats, nachm. 3 Uhr,
Weihnachts-Vorführungen
Künstl. Leitung: **E. Rochel-Müller.**
Karten f. Erwachsene u. Kinder kostenlos an unserer Kasse. Kinder **nur** in Begleitung Erwachsener.

WEDDY-PÖNICKE A.-G.

Herrsch. 5-6-Zimmerwohnung von kinderl. Ehepaar für 1. April 1933 gesucht. Etagen- oder Zentralheizung, möglichst Gartenbenutzung und Garage, jedoch nicht Bedingung. Offerten unter N. 8353 an die Exped. ds. Bl. *

Jg. Fräulein sucht möbl. Z. (15—16 M.) ev. Bahnh. u. sep. * Off. u. U. 8338 Exp.

Möbl. Zimmer für 1—2 Tage in der Woche gesucht. * Off. u. M. 8212 Exp.

Jg. Kaufmann sucht gut möbl. Zimmer, Paulusviertel. Off. u. C. 8323 a. Exp.(h

Jung. Mann sucht **möbl. Zimmer**, ev. m. Pens., Nähe Rieb.Pl. Off.L. 7080 Fil. Leipzigerstr. 34.

Gef. gut m. Zi. v. Beamt. Nähe Pol.-Präf., ev. sep. Eing. Off. u. D. 8364 Exp.

Tlw. mbl. Z., el. L., m. Bett u. Schrank, z. 1.12. ges. Pr. b. 12 M. Ang. u. C. 8283 Exp.

Lehrer a. D. sucht z. 25. d. Mts. fl., ruh., saub. Zimmer m. elektr. Licht. Off. m. Preis u. N. 8413 a. d. Exp. d. Bl. *

Möbl. Wohng. m. Küche o. Kochgel. ges. Off. u. St. 4876 a. d. Fil. Steintor. (

3- od. 4-Zim.-Wohnung z. 1. 1. 33 ges. Off. Hellmut Kröhl, Naumburg/Saale, Blumenstr. 23. *

3-Zimmer-Wohnung ges., Miete ca. 40 Mk. monatl. Off. u. B. 8282 a. d. Exp. *

3—5-Zimm.-Wohn. zum 1. 4. 33 ges. * Off. u. E. 8285 Exp. Kartenstr.

4—5-Zimm.-Wohn. im Zentrum sof. gesucht. Preisoff. u. J. 8369 a. d. Exp. *

3—5 Zimmer Stadtinn. sof. ges. * Off. u. K. 8370 Exp.

5-6-Zi.-Wohn. nur im Süden o. Norden gesucht. Off. u. O. 8294 a. Exp. *

4 o. 5 Zimmer mit Zubehör zum 1. 3. o. 1. 4. gesucht. Offert. unter M. 8312 a. d. Exp. *

Suche sonnige * **2-Zim.-Wohn.** sof. o. sp., Vdh. Off. St. 4880 Fil. Steintor.

Beamter (3 Erw.) sucht Stadtmitte einfache 3—5-Zimmer-Altwohnung * Kraufenstr. 21, I. r.

Aelt. Ehepaar sucht z. 1. 4. 33 ruhige 3—4-Zimm.-Wohn. m. Zubeh., Norden. Angeb. mit Preis u. J. 8289 a. d. Exp. *

3½—4 Zim., Balk., IWKl., Pr. 40-50 RM, ab 1. 1. od. sp. ges., Verg. 100 RM Unk., Prt.-W. u. Verm. vb. 3 Erw., pens. Beamt. Zuschr. a. W. Lücke, Zeitz, Goethestr. 20.

Schöne 4-Zimmer-Wohn. geg. 3 Zim. zu tauschen, Norden bevorzugt. Eilt. * Off. u. N. 8373 Exp.

2-3-Zi.-Wohn. z. 1. 1. 33 gesucht, sonnige Lage bevorzugt, rote K. vorh. * Off. u. F. 8426 Exp.

Reichsbeamt. s. f. sof. od. sp. 4-Zi.-W. m. Bad u. Inkl., Nähe Hauptbhf. Off. mit Preisang. u. L. 7087 Fil. Leipzigerstr. 34.

3-Zimmer-Wohnung, Nähe Markt **gesucht.** Off. unt. T. 1917 an die Exp. d. Blatt. (b

Parterre-Wohnung m. Gart., für Priv.-Kindergart. geeig., ges. Zuschrift. unt. K. 8390 a. d. Exp. *

2 Zimm. u. K. v. jg. kdl. Ehepaar (Kfm.) z. 1. 1. 33 od. früh. ges. Off. L. 7099 Fil. Leipzigerstr. 34

Schöne 4-Zi.-Wohn. u. Küche, 55 M., in gt. Hse. (Paulusv.) geg. 3-Zim.-Wohng. zu tauschen ges. * Off. u. C. 8443 Exp.

2—3-Zim.-Wohn. v. kl. Beamt. o. Kind ges., bl. Karte evtl. Vergüt. z. Verfüg. * Off. u. O. 8394 Exp.

4-Zim.-Wohn. in guter Lage sofort oder später gesucht. Off. unt. C. 8483 an die Exped. d. Bl. (e

3 Zimmer u. Küche zum 1. 1. 1933 von berufstätig. Familie zu mieten gesucht. Off. u. K. 8430 a. d. Exped. dies. Bl. *

Miet-Gesuche — Zimmer

Gr. l. Zi. z. 1. 1. 33 v. kdl. Ehep. ges. Pr.-Off. u. B. 8302 Exp.

Jg., anst. Frau m. 1 Kind, sucht 2 leere Zim. Off. m. Preisang. u. C. 8343 Exp.

Lesen Sie die kleinen Anzeigen!

Miet-Gesuche — Läden, Magazine

Laden m. Nebenraum per 1. 1. 1933 z. mieten ges. Nur Preisoff. erb. u. H. 8328 Exp.

Leerer Laden, passend für Lebensmittelgeschäft ges. Off. m. Pr. u. Lage u. A. 8361 a. Exp. *

Pferdestall im Süd. f. 2 Pferde z. 1. 12. ges. Off. u. U. 8398 a. d. Exp. d. Bl. *

Kleiner Laden mit anschließendem Lagerraum evtl. auch Wohnung für Lederwaren per 1. 4. 1933 in Leipziger-, Ulrich-, Schmeerstraße od. Markt gesucht. Offert. unter T. 1777 an die Exped. ds. Bl. (a

In 36 Tagen ist Weihnachten
Denken Sie an Ihre
Weihnachts-Handarbeit
Eine sehenswerte Ausstellung moderner **Handarbeiten** sowie sämtliche **Zutaten** finden Sie besonders vorteilhaft bei
W. F. Wollmer
Gr. Ulrichstr. 6–10 — Gegründet 1769

Edeka-Laden Gemeinschaft
Günstiges Gewürz-Angebot
Pfeffer, weißer, reingemahlen . . . . Pfund **1.30**
Pfeffer, schwarz, reingemahlen . . . Pfund **1.20**
Piment (Neugewürz) . . . . Pfund **1.15**
Kümmel . . . . Pfund **-.38**
Majoran, prima thüringer, doppelt gesiebt
Außerdem sämtliche Gewürze zu äußersten Preisen.
Auf alle Waren **5%** **Rabatt** in Marken des halleschen Rabatt-Spar-Vereins.

Miet-Gesuche — Wohnungen

Stube, Ka., Kü. sof. ges., bl. K. vh. Pr.-Off. u. B. 8342 Exp.

Hausmanns-Wohn. od. 2 l. Zim. b. 20 Mk. z. miet. ges. * Off. u. F. 8326 Exp.

Sonnige * **4-5-Zi.-Wohn.** i. ruh. Lage i. Nord. z. 1. 4. 33 ev. früh. ges. Off. u. F. 7986 Exp.

Wohn. gesucht. 2 Zimmer, evtl. 3, Küche, Bad, Inkl., Keller u. Boden, z. 1. Januar 1933, mögl. Innenstadt, von kinderlos. Ehepaar gesucht. Preisoff. u. K. 8330 Exp.

Luftschutz tut not!
Wirksamster Schutz für Eigentum und Leben durch die bekannten
Degea-Masken
Vertretung und Bereitschaftslager
Kurt Günther, Kdt.-Ges.
Halle a. S., Friedrichstraße 25/26
Fernsprecher Sammel-Nr. 27026

2 leere Zimmer mit Kochgel. b. 25 RM. Off. u. J. 8309 Exp.

Kinderl. Ehep. sucht leeres Zim. Preisoff. u. P. 8355 Exp.

Herr s. 2 zim. l. leere Zim., sep. Eing., in Hause. Off. m. Pr. u. St. 4882 a. d. Fil. d. Bl. Steintor. (

2 leere Zimmer mit Kochgel. sof. b. z. v. Besicht. ab 12 Uhr Fleischerstr. 25, I. l.

Leeres Zimmer evtl. mit Kabinett, mögl. Nähe Blindenanstalt von jg. Kaufmann gesucht. * Ang. u. J. 8389 Exp.

Dauermieter sucht per sof. oder später **2 leere Zimm.,** Sonnenseite, separ. Eingang. Gefl. Off. u. H. 8368 a. d. Exp.

Möblierte Zimmer

Erftkl. möbl. Zimm. Nähe Kliniken ges., Sauberkeit Beding. Ang. m. Preis unt. St. 4881 a. die Fil. d. Bl. Steintor. (

Masseuse * sucht 1—2 Zim., gut möbl., im Zentrum. Off. u. K. 8310 Exp.

Möbl. Wohn- und Schlafzimm. (2 B.) u. Küche i. g. Haus im Nord. ges. Off. u. M. 8372 a. Exp. *

Möbl. Zimmer Nähe Riebeckpl. gesucht. Off. u. L. 7095 Fil. Leipzigerstr. 34.

1—2 mbl. od. l. Zi. mögl. ung., z. miet. ges. Off. u. L. 7086 Fil. Leipzigerstr. 34.

Berufst. Herr sucht z. 15. Dez. o. 1. Jan. einf. möbl. Zim. in ruh. Hause. Ang. m. Pr. u. S. 8436 Exp.

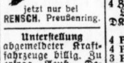
Bess., jg. Mann sucht per 1. 12. gut möbl. Zim., völlig ungen., Stadtmitte, b. 25 M. Off. u. E. 8445 Exp.

Anst. Arb., 29 J., b. fremd, sucht Schlafstelle b. l. Witwe o. ähnl. Off. u. L. 7082 Fil. Leipzigerstr. 34.

Möbl. Schlafstelle z. 1. 12. ges. 15—18 M. Off. u. V. 8359 Exp.

Inserieren bringt Gewinn!

Fahrzeuge — Verkäufe



Rollfix jetzt nur bei RENSCH, Preußenring.

Unterstellung abgemeldeter Kraftfahrzeuge billig. Zu erfrag. Neuß, Delitzscherstraße 25, I.

3/15 B. M. W., 3-4s., Cabr. m. Schwgachse, best. Zust., w. günst. Kaufgelegenh. größ. Wag. b. bar zu verk. (Größ. Scheinwerf., dopp. autom. Wisch., Sucher, Uhr, Innenlicht, Entlüft., Kühl.-Haube, Schneekett.) Näheres Tel. 311 38.

DKW, steuerfrei, 200 ccm, elektr. L., gut erh., billig z. v. Adolfstr. 7, H. II. r.

4 Zyl. DKW-Innen-Limousine, 4sitz., DKW, Frontantrieb Zweisitzer, 4 PS. Opel-Limous., 4 PS. Opel-Zweisitz. 3 PS. Dixi-Viersitzer G. Möritz, Berliner Str. 10/12, Tel. 22998

Besuchen Sie unsere Ausstellung
Gelegenheitskäufe gebrauchter Wagen
Autohaus Kühn
Merseburgerstr. 40 Ruf 27351

DKW, Satteltank, 200 ccm, steuerfrei, billig Mühlberg 10.

Opel 4/16 PS., Viersitz., m. Verdeck, guter Läufer, billig zu verkaufen. Busse, Delitzscherstr. 23. (b

Aga-Lieferwag., wie neu, 6/20 PS., z. v. Delitzscherstr. 2, II.

Fahrzeuge — Kaufgesuche

Gesucht ein guterh. 200 ccm-Motorrad, Sportmodell. Off. u. F. 8306 a. d. Exp. *

Goliath, Zweisitz.-Pers.-Wag. geschl., neu o. gebr., zu kaufen ges. Off. u. U. 8418 a. d. Exp.

Eilt! Gebr., jed. nur guterhaltenes **Auto (Cabriol. od. Lim.)** gegen Kasse zu kaufen gesucht. Offerten unter K. 13 hauptpostlagernd. *

S. gebr. 4/20 Auto, 4-S., g. Teilz. Ausf. Preisoff. m. Bedg. u. V. 8479 a. d. Exp.

Verkäufe — Verschiedenes

Herrenzimm., Eiche, g. erh., Bücherschrk., Tisch, Stühle, Schrbt., Sofa nur 375 M. z. vk. Hoffmann, Ldw. Wuchererstr. 37, H. I. II

Schallplatten neueste Aufnahm. größte Auswahl **Ritter** Piano-Fabrik Ob. Leipzigerstr. 73.

Günstiges Angebot! **Radioapparate,** allererste Marken, fabrikneu, lief. auf bequeme Teilzahlg. od. Zinsenaufschlag. Off. unt. K. 8250 an die Exped. ds. Bl. (l

Zwei fabrikneue **Schnellwaagen,** 2 u. 20 Kg., preiswert zu verk. Off. u. F. 8346 a. d. Exp. *

W.-Ueberz., m. F., gr. Vogelb., Grammoph. z. v. Südstr. 60, p. M.

1000 de von Herren wissen es noch nicht, wo man sich gut und billig kleiden kann! Wenig getragene wie auch neue **Anzüge Winter-Mäntel** Hosen, Frack, Smoking, Gehrock-Anzüge zu staunend billig. Preisen finden Sie fraglos nur bei **Riesel, Halle a. S.** Gr. Märkerstr. 22 **Eine Treppe!** Kein Laden!

3-R.-Saba-Netzempf. Mod. 32/33, 4-Röhr.-Seibt-Netzempf. mit Ltspr. verk. Hellige, Liebenauerstr. 27. *

Kinderrad, Mädch., z. v. Körnerstr. 1, II.

Handwagen b. z. v. Schulze, Alt. Markt 36

Nähmaschinen zu besonders günstigen Preisen auch mit Zahlungserleichterung. Deutsche Nähmaschinen-Vertr. A.-G. Leipziger Str. Ecke Preußenring 1.

Aus eigenen Werkstätten, daher so gut u. billig
Chaiselongues 53.- 45.- 38.- 33.- 28.- 23.- 19.- 15.-
Couches 98.- 85.- 78.- 65.- 57.- 44.-
Bett-Chaiselongues 110.- 90.- 75.- 58.-
Bett-Couches 98.- 90.- 75.-
Sessel 45.- 38.- 32.- 28.- 15.50
Sofas 98.- 85.- 75.- 63.- 48.-
Bettenhaus Bruno Paris
Kleine Ulrichstraße 2 bis Domplatz 9 (3 Minuten vom Markt)

Gewinnauszug
2. Klasse 40. Preuß.-Süddeutsche (266. Preuß.) Staats-Lotterie

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

1. Ziehungstag — 18. November 1932

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 5000 M. 55203
6 Gewinne zu 3000 M. 1613 135393 375230
4 Gewinne zu 2000 M. 156327 167216
30 Gewinne zu 1000 M. 2357 24441 99428 109707 133887 134608 171306 174115 185556 234874 280029 305250 320380 349586 360297
30 Gewinne zu 800 M. 9447 64669 69485 70038 76046 79798 89245 97577 119405 130850 194472 283976 310369 352363 357106
40 Gewinne zu 500 M. 12297 19047 46977 56863 66258 66259 67228 70050 105424 108174 118136 142258 150757 199216 246819 293386 334730 335879 348323 361857

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 100000 M. 11830
2 Gewinne zu 5000 M. 3868
6 Gewinne zu 3000 M. 77770 96897 230711
6 Gewinne zu 2000 M. 29922 36383 45363
20 Gewinne zu 1000 M. 10677 18902 58201 64556 67996 125268 155561 273413 341227 383435
42 Gewinne zu 800 M. 23776 25758 69645 69781 131425 154130 169902 172746 190687 192291 196539 220830 246941 251811 271135 299306 336644 338339 339716 358774 367871
44 Gewinne zu 500 M. 16104 25867 33796 50036 70404 138333 139617 177676 180548 200575 203329 209799 217634 221455 233426 254946 266067 299607 378739 394709 395182 397130

Die staatl. Lotterie-Einnehmer, Halle
Kümmel, Leipzigerstraße 16 — Künstler, Geiststraße 42
Frenkel, Große Steinstraße 14 — Abramowitz, Gr. Ulrichstr. 4
Rogge, Moritzzwinger 7 — Arndt, Leipzigerstraße 33
v. Scheve, L.-Wuchererstr. 28 — Schulze, Brüderstraße 3

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193211193/fragment/page=0022